

www.e-rara.ch

Biblia, das ist, die ganze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments, aus den Grundsprachen treulich wol verteutschet

Ulrich, Johann Caspar

Zürich, 1755-1756

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: WY 3 | F

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-65699>

Die Geschichten der heiligen Apostel.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Die Geschichten der heiligen Apostel.

Inhalt des Buchs von den Geschichten der heiligen Apostel.

Dieses Buch von den Geschichten der heiligen Apostel, welches der heilige evangelist Lucas, aus des Heiligen Geistes trieb und angeben, geschrieben, Gesch. I: 1. Luc. I: 1. begreift eine zeit von ohngefähr 28. Jahren, und hat zweyen haupttheile:

I. Die historie der heiligen apostel insgemein, nemlich die, nach Christi abschied und himmelfahrt, vorgenommene er-gänzung ihres collegii, durch die wahl Matthia, die ausgießung des Heiligen Geistes über sie: ihre predigten und wunder-werke zu Jerusalem, in Judea und Samaria: ihre gefahren und trübsalen unter den Juden: die beschaffenheit, pflanzung, zunehm- und verfolgung der ersten kirche zu Jerusalem, ihre zerstreung, und die darauf erfolgte ausbreitung in Judea und Samaria. Cap. I-XII.

II. Sonderbar des Heiligen apostels Pauli und seiner gefehrten reisen, predigten, gefahren, gefängliche annehmung, und hinführung über meer gen Rom. Cap. XIII-XXVIII.

Das I. Capitel.

I. Vorrede über dieses buch, 1-3. II. Von dem letzten gespräche Christi mit seinen jüngern, und von seiner auffahrt, 4-11. III. Wie sich seine jünger nach seiner auffahrt verhalten, und den Matthiam zum apostelamte erwehlet haben, 12-26.

Die + erste rede zwar habe ich gethan, o Theo-
phile, von allem dem, das Jesus angefan-
gen beydes zu thun, und zu lehren:

+ Luc. 1: 3.

Das ist: In dem ersten buche, nemlich in meinem evangelio, habe ich, mein werter Theophilus, die vornehmsten geschichten des lebens, der tha-ten, des leidens, der auferstehung, wie nicht weniger der lehren Jesu Christi beschrieben. Hier haben wir die klare anzeige, wer der verfaßer dieses buches sey. Es ist nemlich der, so vorher in einem ganzen buche die geschichte Chri-
sti beschrieben, und dasselbe Theophilo zugeschrieben hatte, nemlich der evan-
gelist Lucas.

Wer der Theophilus, dem Lucas dieses vortreffliche buch zuschreibt, ei-
gentlich gewesen, kan nicht gesagt werden. Der titel vortrefflichster, der
ihm von unserm evangelist in seinem ersten buche, oder in seinem evangelio
c. 1: 3. gegeben wird, läßt uns nicht zweifeln, daß er nicht ein vornehmer
herr gewesen; und das ist jetzt alles, was wir von ihm wissen. Theophi-
lus oder freund Gottes war weder sein amts- noch eigener name, son-
dern Lucas nennete ihn also wegen seiner frömmigkeit und gottesfurcht.

2. Bis an den tag, an welchem er aufgenommen
worden, nachdem er durch den Heiligen Geist + den
aposteln, * die er erwehlet hatte, befehl gegeben hat.

+ Matth. 28: 19. * Joh. 15: 19.

Bis an den tag, an welchem er aufgenommen worden, geht das
evangelium: und wo dasselbe aufhöret und still stehet, da fangt nun dies
buch an.

3. + Welchen er sich auch, nachdem er gelitten, durch
viele unzweifelhaftige anzeigungen lebendig erzeiget
hat, als er vierzig tage lang von ihnen gesehen wor-
den, und (mit ihnen) von dem reiche Gottes gere-
det hat.

+ Marc. 16: 14. Joh. 20: 19.

Er hat mit ihnen vom reiche Gottes geredet, und ihnen die beschaf-
fenheit desselben näher entdeckt, und verdenket, daß er dasselbige nicht durch fleisch-
lichen arm, sondern durch das amt des Geistes in dieser welt aufrichten wolle.

II. 4. Und als er sie versammelt, + befehl er ihnen,
von Jerusalem nicht zu weichen, sondern auf die ver-
heißung des Vaters zu warten, * welche ihr (sprach
er) von mir gehöret habet.

+ Luc. 24: 49. * Joh. 14: 16. 15: 26.

Dieses ist die letzte versammlung gewesen, welche auch unser Lucas in
seinem evangelio, c. 24: 50. verdenket hat, und bey welcher, wie auch
hier vers 9. angezeigt wird, der HERR gen himmel gefahren.

Durch die verheißung des Vaters versteht der Heiland den Heiligen
Geist, welchen er seinen jüngern verheissen hatte zu senden vom Vater. Se-
het Joh. 14: 26.

5. Dann + Johannes hat zwar mit wasser getauft:
ihr aber werdet * nicht lang nach diesen tagen mit dem
Heiligen Geist getauft werden.

+ Matth. 3: 11. * Gesch. 2: 4. 10: 44. 11: 15. 19: 6.

Hier haben wir die deutlichste erklärung der worte Johannis, des
täufers, Matth. 3: 12.

6. Da sie nun zusammen kommen waren, fragten

sie ihn, und sprachen: HERR, wirst du zu dieser
zeit dem Israhel das reich wiederum zustellen?

Im dritten verse steht, daß der HERR mit ihnen vom reiche Gottes
geredet, und hier sehen wir, daß sie einmal die sache noch nicht recht völ-
lig verstanden. Ihr wahn, welchen sie mit allen Juden gemein hatten, und
welcher auf falsche auslegungen der weissagungen beruhete, machte sie glau-
ben, der HERR werde nun baldst das joch der Römer zerbrechen, und
ein herrliches, ein salomonisches reich aufrichten.

7. + Er aber sprach zu ihnen: Euch gebüret nicht
zu wissen die zeiten oder gelegenheiten, welche der Va-
ter in seinen eigenen gewalt gesezet hat.

+ Matth. 24: 36. Marc. 13: 32. 1 Thess. 5: 1.

8. Sondern ihr werdet + die kraft des Heiligen Gei-
stes empfangen, * nachdem er über euch kommen seyn
wird, und werdet mir ** beydes in Jerusalem, und
im ganzen Jüdischen lande, und in Samaria, und
bis an das äußerste der erde zeugen seyn.

+ Luc. 24: 49. * Gesch. 2: 4. ** Joh. 15: 27. Gesch. 2: 32. 5: 32.

Die jünger hätten wol verdient, wegen ihrer unachtsamkeit ernstlich
bestraft zu werden; allein der liebe Heiland wolte von seinen kindern und
freunden, nicht anderst als liebevoll und freundlich abscheiden. Er giebt ihnen
also einen freundlichen unterricht, daß sie, was Gott ins künftige in der
welt, und insonderheit in der kirche thun werde, zu wissen nicht verlan-
gen sollten. Es ist euch, spricht er, nicht anständig, daß ihr zu wis-
sen verlanget, was Gott in den künftigen zeiten thun werde. Ihr
müßet alles, was zukünftig ist, seinem willen überlassen, und euch
darum nicht bekümmern.

Sondern ihr werdet die kraft des Heiligen Geistes empfangen.
Das wörtlein sondern zeigt an, daß der HERR die frage der jünger nicht
beantworte, und nicht sage, was sie wissen wollten, hingegen etwas anders
vorbringe, welches sie wissen sollten; als ob er sagte: Ich antworte euch
auf eure frage nicht, sondern dies thu ich euch zu wissen, daß ihr in diesen
tagen den Heiligen Geist reichlichst bekommen werdet, und alsdenn bey den
Juden, bey den Samaritern, und bey den Heiden in der ganzen welt,
mein evangelium predigen, und dadurch mein geistliches reich zu einem gros-
sen reiche machen sollet.

9. + Und da er solches gesagt, ist er aufgehoben
worden, daß sie es gesehen, und eine wolke hat ihn
von ihren augen aufgenommen.

+ Marc. 16: 19.

10. Und als sie steif in den himmel gesehen, weil
er hinfuhr, siehe, da stuhnden zweyen männer bey ih-
nen in weissen kleidern:

11. Die auch sprachen: Ihr Galileische männer,
was stehet ihr, und sehet in den himmel? Dieser JE-
sus, der von euch in den himmel aufgenommen wor-
den, + wird also kommen, wie ihr ihn gesehen ha-
bet in den himmel fahren.

+ Dan. 7: 13. 20. Matth. 26: 64. Luc. 21: 27.

Lasset uns mit den aposteln unserm aufgefahrenen Heilande nachsehen,
und die wünsche unserer seele gen himmel schiken, allwo er nun ist und wo
er bleiben muß, bis der grosse tag kömmt, da er zum letzten weltgerichte er-
scheinen wird. Siehe, er kömmt alsdenn auf den wolken des himmels,
und es werden ihn sehen aller augen. Offenb. 1: 7.

III. 12. Da wendeten sie sich um gen Jerusalem
von dem berge, der Delberg genennet wird, welcher
nahe bey Jerusalem ist, und hat eine sabbats-reise.

Da wendeten

Da wendeten sie sich um gen Jerusalem, und zwar nach Luc. 24: 52. mit grossen freuden: daraus man erkennen kan, was für einen kräftigen eindruck ihnen theils der ertheilte seggen, theils die verheissung von mehrern gaben, theils die gewisse hoffnung von ihrer seligen nachfolge, müsse gegeben haben, da sonst der abschied ihres HERRN ihnen sehr schmerzlich, ja unerträglich würde gewesen seyn.

Wohin aber wendeten sich die lieben apostel? gen Jerusalem. Was die jünger hier gethan, war ein gehorsam wider den rath des fleisches. Sie wußten wol, daß sie sich zu den Juden nichts gutes zu versehen hätten, folglich würden sie, wenn sie ihrer natürlichen neigung hätten folgen wollen, sich lieber in die wüste oder in ein weit-entlegenes land begeben haben. Da sie aber dem befehl ihres HERRN einsältig folgten, so stehen sie uns darinnen zu einem exempel, daß wir in solchen dingen, darinn wir den göttlichen befehl vor uns haben, nicht mit Raeman erst klügeln, noch vielweniger mit Jona gar davon laufen, und andere wege erwehlen wollen, sondern sein gerade zu gehen, und dem HERRN gehorsam seyn. Folget man dem befehl Gottes einsältig, so kan man sich in allen vorkalenheiten des göttlichen schuzes trösten.

13. Und als sie hinein kommen, sind sie hinauf in den sal gegangen, da sie sich aufhielten: † namlich Petrus und Jacobus, und Johannes, und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus Alphai sohn, und Simon der Zelotes, und Judas Jacobi sohn. † Matth. 10: 2.

Es werden hier die namen aller apostel hingesezt, damit man gewis sey, daß eben diese männer, welche von JESU zu aposteln erwehlt worden, auch, als apostel, den HERRN JESUM geprediget haben.

14. † Diese alle verharreten einmüthiglich im gebett und anrufen, mit den weibern, und Maria, der Mutter JESU, und mit seinen brüdern.

† Luc. 24: 53. Diese eintracht haben wir als eine gesegnete frucht des gebetts des HERRN JESU anzusehen: auf daß sie alle eins seyen, wie du Vater in mir, und ich in dir.

Der hochgebenedeyeten muter des HERRN JESU wird hier zum letzten mal gedacht.

15. Und in denselbigen tagen stuhnd Petrus mitten unter den jüngern auf, und sprach: Aber die schar der namen war bey hundert und zwanzig bey einander.

16. Ihr männer, gebrüder, † diese schrift hat müssen erfüllet werden, die der Heilige Geist durch den mund Davids vorgesagt hat, von Juda, * welcher ein führer gewesen derer, die JESUM gefangen haben. † Ps. 41: 10. * Matth. 26: 47.

Daß der selige apostel Petrus mit der erfüllung der heiligen schrift anfängt, da er vom schweren falle Jude reden will, mag wol darum geschehen seyn, weil er allem anstos vorbeugen wollen, der etwa bey einigen daraus hätte entstehen mögen, daß Christus einen so bösen menschen zu einem apostel erwehlet hatte.

Die größe der sünde Jude bestuhnd also sonderlich darinn, daß er ein führer derer gewesen, die JESUM gefangen hatten. Und freylich ist keine schwerere sünde, als anderer vorgänger und wegweiser zur sünde zu werden. Dieses mögen sich gesagt seyn lassen, alle falsche lehrer und verführer, alle, welche die gottseligkeit verlachen und andere davon abführen, und insgemein alle, die da andere mit worten und werken zur sünde reizen. Ach, laßet uns Gott bitten, daß er uns immer solche vorgänger und wegweiser gebe, die uns ja nicht anführen, JESUM zu fangen und zu kreuzigen, sondern ihn mit glauben und liebe zu verehren.

17. † Dann er war mit uns gezehlet, und hatte das loos dieses dienstes empfangen. † Luc. 6: 16.

18. Derselbige zwar hat den † afer, aus dem lohn der ungerechtigkeit gewonnen, und als er gestürzt war, ist er mitten entzwey zersprungen, und ward alles sein eingeweid ausgeschüttet. † Matth. 27: 7.

Bev Matth. c. 27: 5. heißt es: Und als er die silberlinge in den tempel geworfen, hat er sich hinweg gemacht, und sich selbst gewalt angethan. Hier aber sagt Petrus: als er gestürzt war, ist er mitten entzwey zersprungen, und ward alles sein eingeweid ausgeschüttet; das ist: er stürzte sich selbst von einem hohen orte herunter, und nahm also ein ende mit schrecken.

Gleichwie Jude sünde erschrecklich und ungemeyn war, also war auch seine strafe entseztlich und außerordentlich, und nicht andert als ein eigentliches zorngericht Gottes über ihn anzusehen. Denn obgleich eine jämmerliche todesart an sich selbst noch kein zeichen eines göttlichen zorngerichts ist, indem auch bisweilen fromme kinder Gottes eines elenden zeitlichen todes sterben. So kan man doch einen so kläglichen ausgang, als wir an Juda sehen, wenn er solche trifft, die offenbar böse gewesen und sich nicht haben bekehren wollen, mit allem recht für ein göttliches strafgericht halten, welches durch den zeitlichen tod in den ewigen führt.

Sich selber gewalt anthun, ist eine versuchung, welcher mehrere leute unterworfen sind, als man meinen möchte. Und das giebt mir anlaß, es zwingt mich noch ein wörtlein hierüber zu reden; welches kurz in dieser hauptregel besteht. Es soll ein mensch lieber alles wagen und meiden, als sich selber gewalt anthun. Denn, wenn dir Gott sagt: Du sollst nicht tödten, so verbietet er dir auch den selbstmord, zumalen du so wol ein mensch bist, als dein nächster. Wer denn von dergleichen schweren versuchungen angefallen wird, der thut am besten, wenn er sie nicht bey sich selber behaltet, sondern sie einem guten freund eröffnet, und sich raths bey ihm erholt.

19. Und es ist allen denen, die zu Jerusalem wohnen, kund worden, also daß derselbige afer auf ihrer sprache Akeldama, das ist, Blutaker, genennet worden.

Dieses erschreckliche ende hat nicht können vertuscht werden, so gerne es vielleicht die hohenpriester gethan hätten.

20. Dann es ist im buche der psalmen geschrieben: † Seine behausung werde wüst, und es sey niemand, der darinn wohne. Und: * Sein bischofsamt empfangen ein anderer. † Ps. 69: 26. * Ps. 109: 8.

Wenn einer ein amt, darinn er steht, mißbraucht, so hebt Gott um deswillen das amt nicht auf, sondern giebt es andern. Er wirft wol gottlose aus ihren stühlen heraus; aber darum wirft er die stühle nicht um, sondern sezt andere darauf.

21. So muß nun einer dieser männer, die mit uns zusammen kommen, alle die zeit, in welcher der HERR JESUS unter uns ein- und ausgegangen ist:

22. Anfangende von dem taufe Johannis, bis auf den tag, da er von uns ist aufgenommen worden, seiner auferstehung † ein zeug mit uns werden. † Gesch. 31: 32. 5: 32.

Petrus schreitet in fortsetzung seiner rede, zu seinem zweck, und macht den schluß: Weil denn nun in der heiligen schrift nicht allein vorher gesagt ist, daß es mit Juda einen kläglichen ausgang nehmen; sondern auch, daß ein anderer sein amt empfangen sollte; so ist nothwendig, daß wir uns nach einem andern apostel, der in des abgegangenen stelle trete, bey zeiten umsehen.

23. Und sie stelleten zween, Joseph, genennet Barsabas, mit dem zunamen Justus, und Matthiam.

24. Und als sie gebetet, haben sie gesprochen: HERR, † aller herzen kenner, zeig unter diesen zween, welchen du erwehlet habest: † 1 Kön. 11: 39. 1 Chron. 29: 17. Gesch. 15: 8.

25. Zu empfangen das * loos dieses dienstes und apostelamts, davon Judas abgetreten, daß er an seinen ort hingienge. * Spruch. 16: 33.

26. Und sie gaben ihr loos: Und das loos fiel auf Matthiam, und er ward den eilf aposteln zuerechnet.

Es wurde also mit dem loos nicht blindlings gewaget, sondern die sache mit gemeinschaftlichem, herzlichem und eingrunderigem, gebett angefangen, ungeachtet beyde alle erforderliche eigenschaften zu diesem heiligen und wichtigen amte hatten.

Das II. Capitel.

I. Die apostel empfangen den Heiligen Geist, und reden allerley sprachen, 1-13. II. Petrus thut die erste predigt, durch welche dreystausend personen bekehrt worden, und sich taufen lassen, 14-41. III. Darauf wird der wandel und das wesen der ersten christen beschrieben, 42-47.

Und als * der tag der pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthiglich beytsammen. * 3 Mol. 23: 15.

Durch diese alle versteht unser heilige geschichtschreiber alle diejenigen, derer im vorhergehenden capitel meldung geschehen, nemlich die apostel des HERRN JESU, derer zahl durch die wahl Matthias wieder ergänzt worden, doch nicht diese allein, sondern auch die ganze gesellschaft der jünger von hundert und zwanzig. Die alle waren einmüthig beytsammen, gleichsam wie ein herz und eine fele. Sie hatten einerley betrachtungen, einerley hoffnung, einerley vertrauen; Sie warteten alle auf eine sache, den Heiligen Geist, und gebrauchten einerley mittel, nemlich das gebett.

Wo sie sich versammelt haben, meldet Lucas hier nicht: Doch muß es gewis in Jerusalem gewesen seyn; denn also lautet der befehl Christi: Weichet nicht von Jerusalem, sondern wartet auf die verheissung des Vaters, cap. 1: 4. Wo aber zu Jerusalem? Glaubwürdig in dem tempel: Sie waren allezeit im tempel, lobeten und benedeyeten Gott, Luc. 24: 53. Im obern sale des vorhofs des tempels, allwo man sich durchgehends zum gebett zu versammeln pflegte.

2. Und es geschah schnell aus dem himmel ein getös, als eines starken daher fahrenden windes, und füllte das ganze haus, darinn sie saßen.

Unter die wunder der natur gehört auch der wind; Denn niemand weiß den weg des winds. Spruch. 11: 5. Der wind aber, dessen hier meldung geschieht, gehört nicht unter die wunder der natur, sondern unter die wunder der gnade. Er kam aus dem himmel, gerade von oben herunter. Er gehörte also mit unter die zeichen, von denen es bey dem propheeten heißt: Ich will zeichen geben oben im himmel. Die pharisäer begehrten immer ein zeichen aus dem himmel, Matth. 16: 1. Hier hatten sie nun eins.

Dieser wind offenbarte sich durch ein getös; das ist: er ließ sich durch ein von oben herab auf das haus zufahrendes brausen hören. Er erfüllte auch wirklich das ganze haus, darinnen sich die jünger des HERRN versammelt hatten, welches denn das zeichen war, daß es eigentlich auf die versammlung in diesem hause angesehen sey. Im fünftziesten psalm heißt es: Die himmel werden deine gerechtigkeit ersehen. Hier geschieht es mit nachdruck.

Das war indessen die ausgießung des Heiligen Geistes noch nicht, sondern nur ein angenehmer vorbot. Dieser wind war gleichsam der herold, der alle gegenwärtige, auf das, was der HERR thun wollte, sollte aufmerksamkeit machen.

3. Und es erschienen ihnen zertheilte zungen, als wären

wären sie feuerig, und er setzte sich auf einen jeden unter ihnen.

Und es erschienen ihnen zertheilte zungen, als wären sie feuerig. Der Heilige Geist offenbarte sich also in der gestalt und unter dem äußerlichen zeichen des feuers, und zwar eines solchen feuers, das sich in viele flammen zerteilte, die alle die gestalt der zungen hatten. Warum der Heilige Geist unter diesem äußerlichen zeichen sich den aposteln habe wollen mittheilen, ist nicht schwer zu errathen. Er wollte nemlich auf die weise zu erkennen geben, daß er sonderheitlich durch die zungen der apostel das durch Jesum geschene werk der erlösung wolte ausbreiten. Es erschienen keine schwerer, keine marter-instrumente: denn auf diese weise sollte der König der ehren niemanden bezwingen; sondern feuerige zungen: die sollten die werkzeuge seyn zur überzeugung der welt, zur ergrünung der seelen, zur ausbreitung des königreichs Jesu. Das wort des evangelii sollte seyn wie ein feuer in den herzen der menschen, wie es gewesen in den herzen der nach Emaus gehenden jünger. Luc. 24: 32.

Dieses feuer setzte sich auf einen jeden unter ihnen; Folglich wurden diejenigen personen deutlich bemerket, welche dem Heiland angehörten, damit man recht wisse, daß es niemand, als der erhöhte Heiland, sey, zu dessen verherrlichung dieses alles geschehe.

4. Und sie wurden alle mit dem Heiligen Geiste erfüllet, und fiengen an mit andern zungen reden, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen.

† Matth. 3: 11. Joh. 7: 39. * Marc. 16: 17.

Und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllet. Sie hatten zwar bereits ein schönes maas des Heiligen Geistes; denn der HERR hatte sie angeblasen, und gesprochen: Nehmet hin den Heiligen Geist. Nun aber wurden sie mit diesem Geiste erfüllet; das ist: es ward ihnen ein gar reiches maas des Heiligen Geistes mitgetheilt, und zwar nicht nur der seligmachenden gaben, in erleuchtung und heiligung, sondern auch der außerordentlichen und wundergaben, wovon sich sogleich eine erstaunliche wirkung offenbarte: **Dann sie fiengen an mit andern zungen reden.** Gleichwie der Heilige Geist sich unter dem sinnbilde der zungen sehen lassen, also zeigt er nun auch die frucht an den zungen der aposteln; also daß sie, ungeachtet sie allerseits ungestudierte leute waren, anfingen in allen sprachen reden. Noch mehr: Sie redeten mit beweisung des Geistes und der kraft; Sie redeten mit einem solchen nachdruck, welchem niemand widerstehen konnte. Dieses wird angezeigt durch den ausdruck: **Nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen;** das ist: sie redeten also, daß man leicht sehen konnte, ihre zungen seyen instrumente der obersten Weisheit.

5. Aber zu Jerusalem wohnten Juden, gottsfürchtige männer, von allem volke, das unter dem himmel ist.

6. Da aber diese stimme geschehen, ist die menge zusammen kommen, und ward verwirret: dann es hörte sie ein jeder mit seiner sprache reden.

7. Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen zu einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galileer?

8. Wie hören wir sie dann ein jeder in seiner sprache, in welcher wir geboren sind?

9. Parther und Meder, und Elamiter, und die wir in Mesopotamien, und Judea, und Cappadocien, in Ponto und Asia wohnen:

10. Desgleichen in Phrygia und Pamphylia, in Egypten, und in den gegenden des Libherlandes, bey Cyrenen, und die ausländer von Rom: die Juden und Judensgenossen:

11. Creter und Araber: wir hören sie mit unsern sprachen die grossen thaten Gottes reden.

12. Sie entsetzten sich aber alle, und bestuhnden, und sprachen einer zum andern: Was will doch dieses werden?

Jerusalem, die stadt des grossen Königs, war anjeto, wegen des pfingstfests, gleichsam mit menschen angefüllet. Und in dieser stadt geschah jetzt eine ganz außerordentliche sache. Der tempel, und besonders der grosse sal, worin sich die jünger Jesu versammelt hatten, wurde von einem plötzlich aus dem himmel herab gekommenen gethöne, als eines stark daherkommenden windes, erfüllet; Man sah da zerteilte zungen, wie feuerflammen, über die apostel schweben; Man nahm sogleich wahr, daß die männer, über welchen die feuerflammen schwebten, mit außerordentlichen und unerhörten gaben des Heiligen Geistes erfüllet worden, also daß sie in allen sprachen die grossen thaten Gottes verkündigten.

Das gerücht dieser sache breitete sich nun augenblicklich, wie durch den tempel, also durch ganz Jerusalem aus, und das verursachte, daß eine unbeschreibliche menge volks sich einstellte, die wahrheit dieser sache selber in augenschein zu nehmen. Wir wissen, wie es durchgehends, sonderlich in grossen und volkreichen städten zu gehen pflegt, daß wenn sich etwas ungewohntes zuträgt, das gerücht davon sich gar bald an allen orten ausbreitet, da denn die neugierigen leute gar bald auf die bein bringt, um die ungewohnte sache, die sich soll zugetragen haben, selber in augenschein zu nehmen. Was wunders denn, daß hier auch ein gleiches geschehen, um so mehr, da der Geist des HERRN auch noch selbst seine verborgene hand hiebey hatte, und manchen zur errettung seiner seele herbey führte?

Diese herbey geloffene menge bestuhnd nun vorderst, nach v. 5. aus einwohnern von Jerusalem, das ist, aus solchen, die bürger zu Jerusalem waren, und da ihre eigentliche wohnung und häuser hatten. Sie bestuhnd ferner aus allerley volk, das unter dem himmel ist. Die gegenden der welt sind, wie bekant, Morgen, Abend, Mittag und Mitternacht. Aus allen diesen gegenden waren hier leute gegenwärtig. Da waren Par-

ther, Meder, Elamiter und leute aus Mesopotamia und Judea, welche landschaften gegen Morgen gelegen. Es waren da leute aus Asia, Phrygia, Pamphylia und Creta, welche landschaften gegen Abend lagen. Es waren da leute aus Arabien, Egypten, Lybien und Cyrenen, die ihre lage gegen Mittag hatten. Es waren endlich auch da leute aus Cappadocia und Pontus, und andern gegen Mitternacht liggenden landschaften. Kurz, es waren da leute aus allen bekantten theilen der welt. Da hieß es wol recht: Bringet mir meine söhne von ferne, und meine kinder von den enden der welt. Jes. 43: 6.

Diese leute nun alle waren entweder Juden oder Judensgenossen. Durch Juden werden solche verstanden, die von Jüdischen eltern geboren, und in der Jüdischen religion auch erzogen, und von ihren vätern im gesez Moiss unterwiesen waren. Hebreer aus den Hebreern, kinder Abrahams nach dem fleische. Durch Judensgenossen aber werden solche verstanden, die zwar von natur heiden waren, die aber freiwillig das heidentum verlassen, und das gesez Moiss angenommen hatten. Denn, obchon der HERR zu der zeit nur zu Zion wohnete, und eine mittelwand zwüschen Juden und Heiden gesetzt hatte, so hat er doch zuweilen den eint und andern aus den heiden zur gemeinschaft seines volks herzu gebracht.

Diese leute nun werden uns beschrieben als gottsfürchtige männer, die schon in ihrem Judentum, nach dem maas der damaligen erkenntnis, Gott fleissig dienten, und in allen geboten und rechten des HERRN unsträflich wandelten. Luc. 1: 6. Diese waren nun die zuseher des grossen wunders von der ausgießung des Geistes Jesu über die apostel.

Das wunder selber bestuhnd in zwoen überaus merkwürdigen sachen. Ein jeder hörte die apostel in seiner sprache reden, die Creter, die Araber, die Elamiter und alle übrigen nationen. Die männer, die hier in allen sprachen reden, waren Galileer, die vor einer stunde nicht mehr als eine einige, nemlich die Syrische sprache, und zwar nach der groben Galileischen mundart, redeten. Jetzt reden sie arabisch, persisch, griechisch, latein, kurz alle in der welt übliche sprachen. Es ist bekant, daß eine lange zeit, grosse mühe und besonderer fleiss, erfordert wird, wenn ein mensch nur vier oder fünf sprachen fertig reden soll. Hier reden die apostel Jesu in einem augenblick sprachen, die sie nie gelernet, und das in grosser vollkommenheit. **Erstaunliche sache!** Die apostel des Heilands waren bisher mehr mit fischernezen als mit büchern umgegangen: Sie waren einfältige leute, von schlechter erkenntnis, und wären vielleicht nicht fähig gewesen, wenn sie noch in eine schul hätten gehen müssen, bey vielen jahren eine fremde sprach voll kommen zu fassen. Kaum aber wird ihnen der Heilige Geist mitgetheilt, so reden sie alle sprachen ganz fertig. Wer muß nicht ausrufen? O HERR, unser Herrscher, wie herrlich weisst du dir aus dem munde der unmundigen und säuglingen eine macht zurichten!

Das zweyte stük dieses wunders ist: **Daß die apostel die grossen thaten Gottes verkündigten.** Durch die grossen thaten Gottes verstehen wir das unaussprechliche grosse werk der erlösung der armen sündler, welches Gott durch unsern HERRN Jesum Christum ausgeführt hat. Das ist ein werk, dessen größe unser geist durch alle ewigkeiten hindurch nicht genug wird bewundern können. Nun diese großmächtige thaten Gottes verkündigten jetzt die apostel. Sie erwiesen mit grosser kraft, daß der Jesus, der vor fünfzig tagen sein blut auf Golgotha vergossen, Gottes Sohn, und dieses sein blut sogleich das wahre lösgelt sey, womit er die gerechtigkeit Gottes bezahlt und befriediget habe; daß dieser theure Heiland zwar um unserer sünden willen in den tod dahin gegeben, um unserer gerechtichprechung willen aber wiederum auferweckt worden sey; daß er vor zehen tagen in ihrer gegenwart gen himmel gefahren, und nun von der höhe seines heiligtums ausgegossen habe, was sie da alle sehen und hören.

Mit was majestet und nachdruck die heiligen apostel dieses alles geredet haben, wird uns vers 7, 8, 12. angezeigt.

13. Andere aber spotteten ihrer, und sprachen: Sie sind voll süßes weins.

Anderer aber spotteten ihrer. Das wort im grund-text zeigt an, daß diese bösen leute mit spöttischen geberden und einem tollen gelächter ihren hohn an den tag gelegt haben. Das waren denn bessere Ismaeliten als Israheliten; sie hatten Ismaels spottgeist in grosser masse ererbet. Diese leichtfertigen leute begriffen so wenig als die andern, wie es zugieng und woher es käme, daß die Galileer Cretisch, Arabisch, Persisch und so weiters redeten. Und doch fahren sie unverschämter dinge mit ihrem urtheil zu.

Sie sind, sagen sie, voll süßes weins; das ist: verwundert ihr euch über diese sache? Sie ist vielmehr verlachens als verwunders wert. Sehet ihr nicht, daß diese leute trunken sind? Was wollet ihr euch lang an ihnen aufhalten.

Bosheit und thorbheit gehen da geparet. Bosheit, da diese spötter den allerunschuldigsten leuten ein laster aufbürden, dessen sie im geringsten nicht schuldig waren. Thorbheit, weil sie eine ursach angeben, die nicht einmal eine wahrrscheinlichkeit, geschweige einen wirklichen beweis vor sich hatte. Oder, löset denn der wein den betrunkenen menschen die zungen so, daß sie können sprachen reden, die sie zuvor nie gelernet? Aber so gehts, wo der teufel einmal meister von einem menschen ist, sonderheitlich von einem, der zur spötterey geneigt ist. Er bringt ihm in seinen lären kowf die einbildung er sey klug, wenn er die gröste nartheit begeht. Gott erbarme sich der gleichen elender leute!

14. Als sich aber Petrus mit den eilsen gestellet, hat er seine stimme erhebt, und zu ihnen gesprochen: Ihr Jüdische männer, und ihr alle, die zu Jerusalem wohnet, das sey euch kund, und fasset meine worte in euere ohren.

Hier kennen wir Petrum wieder. In dem hofe, oder besser zu sagen, in der mörder-grube Caiapha sah er sich selber nicht mehr gleich. Da war er wie ein zerbrochener rohrstab, hier aber steht er wie ein Petrus, wie ein felsens-fester mann. Er stellet sich, zum zeichen seines guten gewissens, und daß er sich nicht scheue, die gute sache seines HERRN gegen alle spötter zu vertheidigen. Er stellet sich mit den übrigen eilsen, damit das volk desto aufmerksamer und stiller seyn möchte, wenn sie jetzt sahen, daß zwölf zeugen für Jesum und seine sache redeten. Da sah man sogleich die zwölf patriarchen des neuen testaments vor der ganzen gemeine Israels stehen, ihre unschuld darzuthun, und die herrlichkeit Jesu auszuwaschen.

15. Dann diese sind nicht trunken, wie ihr wähnet: dann es ist die dritte stunde des tags.

16. Sondern

Præsentia Iesu apud
Tiberiadis lacum
Ioh. 21, 1-4.

Dasz Jesus abermal persönlich hier vorhanden
Beträchtigt, in dem Grotz, dasz Er gewiß erstanden.
Ioh. 21, 1-4.

L'Apparition de Jesus
sur le bord du lac de
Genesareth. Ioh. 21, 1-4.



Ascensio Do-
mini.
Act. 1, 9.

Der Heiland fahret auf! Folg Ihm durch Creutz u: Schmach,
So folgst du Ihm dereinst in seinen Himmel nach.
Ap. Geseh. 1, 9.

L'Ascension de
notre Seigneur.
Act. 1, 9.



Descensio Sancti
Spirit, super Aposto-
los. Act. 2, 3-4.

Hier geist der Vater aus den Geist mit seinen Gaben:
Wie seelig, wann auch wir de selben Einfluß haben!
Ap. Geseh. 2, 3-4.

La descente du St.
Esprit sur les Apôtres.
Act. 2, 3-4.



16. So
Ziel gese
17. I
Gut: I
ausgesehen
den weisse
sehen, un
18. I
de will ich
ausgesehen
19. Un
mel, und
nach und
20. D
Mit verfe
Ihr tag d
21. * I
namen de
Petrus
Spre, das
durch einen
den lagen te
verfügung
denn faller
vor trantene
und geliebet
Ihr es nicht, I
henslichen se
Ist gunden-w
wende ich nac
ten mit den t
wollen, send
Najum im
22. I
Isum
Gut be
dem, un
euch gett
23. I
und für
Ihr durch
tet, und
Wie
Mehra den
das sie eig
sunde gett
genauer an
Er n
ten, und
ist mit der g
bedenct ho
die jenen
Durch
versteht de
an das fern
se das von
Weil
nicht besich
das Gut
wurde geist
hüte. Es
beispiel
23. Auf
we mir nich
sine gute u
wenich nich
wollen die
Ist dasje
genühen
Ist: Was
mit offend
24. *
Schmerz
war, d
* 1. Cor. 4:14
Das
hände gera
den, son
ten, guch
im tode g
Die aufer
Ist weise
Gutes n
genig ist
gehören

16. Sondern das ist es, was durch den propheten Joel gesagt ist:

17. * Und in den letzten tagen wird geschehen, spricht Gott: Ich will von meinem Geiste über alles fleisch ausgießen, und eure söhne, und eure töchter werden weissagen, und eure jünger werden gesichter sehen, und eure älteste werden träume träumen.

* Joel 2: 28. Sach. 12: 10.

18. Ja auch auf meine knechte, und auf meine magde will ich in denselbigen tagen von meinem Geiste ausgießen, und sie werden weissagen.

19. Und ich will wunder geben oben in dem himmel, und zeichen unten auf erden, blut und feuer, rauch und dampf.

20. Die sonne wird in finsternuß, und der mond in blut verkehret werden, ehe denn der grosse und herrliche tag des HERRN kommt.

21. * Und es wird geschehen, daß ein jeder, der den namen des HERRN anrufen wird, wird selig werden.

* Joel 2: 32.

Petrus will sagen: Ihr männer gebrüder, ihr wisst aus der weissagung Joels, daß Gott versprochen hat, er wolle die tage des HERRN Mesia durch einen reichen ausguß seines Geistes, verherrlichen, und vor allen andern tagen kenntlich machen. Nun schauet uns recht an. Findet ihr diese weissagung Joels nicht an uns armen Galiläischen männern erfüllt? Und darum fallet doch nicht auf die thörichten und lästerlichen gedanken, als ob wir trunkene leute wären, sondern gebet dem HERRN die ehre seines namens, und gestebet, daß es sein werk sey, welches ihr an uns sehet und höret. Thut ihr es nicht, so werden sich die folgenden worte des propheten zu euerm unwiederbringlichen schaden an euch erfüllen, da es heißt; wenn mein volk auch durch dieses gnaden-wunder sich nicht wird bewegen lassen, an den Mesiam zu glauben, so werde ich nach meiner gerechtigkeit ein zorn-wunder thun, und nicht nur Jerusalem mit den schrecklichsten plagen heimsuchen, und hernach bis auf den grund verwüsten, sondern auch die Jüdische republik ganz und gar vertilgen. Wer aber den Mesiam im glauben annehmen wird, der soll errettet und selig gemacht werden.

22. Ihr Israelitische männer, höret diese worte: Jesum, den + Nazarener, einen mann, der von Gott bey euch * erwiesen ist, mit kräften, und wundern, und zeichen, die Gott durch ihn mitten unter euch gethan hat, wie ihr auch selbst wisst:

+ Matth. 2: 23. * Röm. 1: 4. Heb. 2: 4.

23. Denselbigen, als er aus + beschlossenen rath und fürsorgung Gottes dahin gegeben war, * habet ihr durch der ungerechten hände genommen, angeheftet, und getödtet:

+ Gesch. 4: 28. * Matth. 27: 27. Gesch. 5: 30.

Wie klar, wie herzerührend stellet Petrus den Juden die an dem HERRN Mesia begangene abscheuliche sünde unter augen! Wie sehr überzeuget er sie, daß sie eigentlich die mörder des Sohns Gottes gewesen, und daß sie eine sünde gethan, die nicht grösser seyn könnte! Laßt uns die worte Petri etwas genauer ansehen.

Er nennet Jesum einen mann, der von Gott erwiesen ist mit kräften, und wundern, und zeichen, die Gott durch ihn gethan. Das ist jst der grund, dessen sich der Heiland ehedem gegen den ungläubigen Juden bedienet hatte: Glaubet mir um meiner werke willen: die werke, die ich thu, die zeugen ja von mir, daß mich der vater gesendet habe.

Durch die ungerechten, oder nach dem griechischen, die gesetzlosen, versteht Petrus die Heiden, die heidnischen Römer, von welchen Jesus an das kreuz geschlagen worden. Die werden deswegen gesetzlos genennet, weil sie das von Gott durch Mosen gegebene gesetz nicht hatten.

Weil aber die zuhörer sich daran stossen konnten, daß Jesus von Gott nicht beschützt worden, und in seiner feinde hände gekommen war, so sagt er ihnen, daß Gott dieses aus heiligen ursachen habe geschehen lassen, und daß es nicht würde geschehen seyn, wenn nicht Gott aus hohen ursachen es zugelassen hätte. Es geschah da nichts, als was Gott in seinem rath bestimmt und beschlossen hatte, daß es geschehen sollte. Sehet Luc. 22: 22. und cap. 4: 28.

28. Auf dieses müssen wir unser aug richten bey allen denjenigen fällen, wo wir nicht begreifen können, wie Gott dieses oder jenes böse zulasse, da seine güte und allmacht es abwenden oder austrotten könnte. Wir müssen nemlich nicht deswegen an der wachsamkeit der vorsehung Gottes zweifeln, sondern die schwäche unserer einsicht erkennen, und für gewiß halten, daß Gott dasjenige, was uns in verwunderung sezet, zu thun die heiligsten und gerechtesten ursachen habe. Diese ursachen werden oft nach einiger zeit offenbar: Was uns aber je in dieser welt noch dunkel bleibet, wird uns in jener welt offenbar werden.

24. * Den hat Gott auferweket, nachdem er die schmerzen des todes aufgelöst, sintemal unmöglich war, daß er von ihm behalten würde.

* Gesch. 3: 15. 4: 10. 10: 40. 13: 30. Röm. 4: 24. 8: 11. 1 Cor. 6: 14. 15: 15. 2 Cor. 4: 14. Gal. 3: 13. Eph. 1: 20. Col. 2: 12. 1 Thess. 1: 10. Heb. 13: 20. 1 Pet. 1: 21.

Daß es nicht zufälliger weise geschehen, daß Jesus in seiner feinde hände gerathen, und seines lebens durch die grausamste marter beraubt worden, sondern daß dieses Gottes gerechter wille und heilige zulassung gewesen, giebt Petrus seinen zuhörern dadurch zu erkennen, daß Jesus nicht im tode geblieben, sondern von Gott wieder lebendig gemacht worden. Die auferstehung eines todten erkennet jedermann, für etwas, das natürlicher weise unmöglich, und man zweifelt nicht, daß es nur der allmacht Gottes möglich sey, einem todten das leben wieder zu geben. Da nun gewiß ist, daß Gott Jesum hat auferweket, so stellet Petrus dieses seinen zuhörern vor, und bereitet sie dadurch zur erkenntniß, daß der auferstandene

Jesus nunmehr sein angefangenes geistliches reich fortsetzen, und durch seine apostel durch die ganze welt ausbreiten werde.

25. Dann David spricht von ihm: + Ich sah den HERRN allezeit vor mir: dann er ist mir zu der rechten, auf daß ich nicht bewegt werde. + Ps. 16: 8.

26. Darum ist mein herz erfreuet worden, und meine zunge hat gefroloket: dazu wird auch mein fleisch in der hoffnung ruhen.

27. Dann du wirst meine seele nicht in der hölle lassen, auch nicht zugeben, daß dein Heiliger die verwesung sehe.

28. Du hast mir die wege des lebens kund gethan, du wirst mich mit freuden erfüllen vor deinem angesicht.

29. Ihr männer, gebrüder, ich darf frey offenbar zu euch reden von dem erzvater David, + Er ist gestorben, und begraben worden, und sein grab ist bey uns bis auf diesen tag. + 1 Kön. 2: 10. Gesch. 13: 36.

30. Sintemal er nun ein prophet war, und wußte, + daß ihm Gott einen eid geschworen, daß er aus der frucht seiner lenden nach dem fleische Christum auf-erweken, (und) auf seinen stuhl setzen wolle:

+ Ps. 132: 11. Luc. 1: 32. Gesch. 13: 23. Röm. 1: 3. 2 Tim. 2: 8.

31. Hat er zuvor gewußt, und von der auferstehung Christi geredet, + daß dessen seele nicht in der hölle gelassen sey, noch sein fleisch die verwesung gesehen habe.

+ Ps. 16: 10.

Lucas führet die worte Davids aus der griechischen bibel an, als in welcher die damaligen christen sie nachschlagen würden. Diese worte aber redete David als ein prophet auf Jesum, und nicht auf sich selbst.

32. Diesen Jesum hat Gott auferweket, + dessen sind wir alle zeugen.

+ Gesch. 1: 8.

33. Nachdem er nun durch die rechte Gottes + erhöhhet worden ist, und vom Vater * die verheissung des Heiligen Geistes empfangen, hat er dieses ausgegossen, was ihr jetzt sehet und höret.

+ Gesch. 5: 31. Ps. 2: 9. * Job. 14: 26. Gesch. 1: 4.

34. Dann David ist nicht in die himmel hinauf gefahren. Er spricht aber: + Der HERR hat zu meinem HERRN gesagt, Sitz zu meiner rechten:

+ Ps. 110: 2.

35. Bis daß ich deine feinde zum schemel deiner füsse lege.

Petrus sezet hinzu, daß David auch von der himmelfahrt des HERRN Jesu geweissaget habe, und zwar in dem hundert und zehenden psalme, welchen alle Juden mit ihren lehrern von dem Mesia verstanden. Ihr wisst, spricht er, daß David im grabe geblieben, und also nicht gen himmel gefahren, und zu der rechten Gottes gesetzt worden. Von dem Mesia aber hat er geweissaget, daß ihn Gott von der erde in den hohen himmel hinauf nehmen, und ihn zu seiner rechten setzen werde, damit er mit vollkommener macht herrsche, und alle feinde seines reichs überwinde, folglich sein geistliches reich in der ganzen welt ausbreite und befestige.

36. So wisse nun alles haus Israels sicherlich, daß Gott diesen Jesum, + welchen ihr gekreuziget habet, zum HERRN und Christo gemacht hat.

+ Luc. 22: 37.

37. Als sie es aber gehört, gieng ihnen ein stich durch das herz, und sprachen zu Petro, und den übrigen aposteln: Ihr männer, gebrüder, + was sollen wir thun?

+ Luc. 3: 10. Gesch. 9: 6. 15: 30.

Und also hatten die zuhörer Petri auch Angst. Ich will sagen: Die kraft des Heiligen Geistes offenbarte sich auch an ihren herzen, die so stark gerührt worden, daß sie vor angst nicht zu bleiben wußten. In dieser herzens-angst nun wenden sie sich zu Petro und den andern aposteln, und bitten sie um einen guten rath.

38. Petrus aber sprach zu ihnen: + Thut buß, und werde euer ein jeder getauft in dem namen Jesu Christi, zur verzeihung der sünden: so werdet ihr die gabe des Heiligen Geistes empfangen.

+ Matth. 3: 2. 4: 17. Gesch. 3: 19.

39. Dann euch + und euren kindern ist die verheissung geschehen, und allen denen, die * fern sind, * welche der HERR, unser Gott, herzu berufen wird.

+ Joel 2: 28. * Eph. 2: 13. * griech. so viel.

40. Und noch mit viel andern worten hat er bezeuget, und sie vermahnet, sprechende: Lasset euch von diesem + ungeschlachten geschlechte helfen.

+ Matth. 16: 4.

Petrus will sagen: Lasset euch nicht länger verführen von den bösen schriftgelehrten, welchen ihr bisher gehorchet habet, sondern nehmet von uns die seligmachende lehre an.

41. Welche nun sein wort gern angenommen, die wurden getauft, und desselbigen tages sind bey dreystausend seelen herzu gethan worden.

III. 42. Sie verharreten aber in der apostel lehre, und in der gemeinschaft, und im brotbrechen, und im gebett.

Selige wirkungen dieser überzeugenden und vortreflichen rede, vermittelst welcher dreystausend seelen an einem tage zur gemeinde des HERRN hinzu gethan worden. Drey tausend, die nicht nur damals einige gute rührungen an sich wahrnehmen ließen, sondern die auch bey der erkenntnis und ergriffenen religion beständig beharreten, und derselben alles zeitliche einkommen aufopferten!

43. Aber alle seelen ist eine furcht ankommen, * und es sind viel wunder und zeichen durch die apostel geschehen. * Gesch. 5: 12. 19: 11.

Lucas bezeuget hier, daß, ausser dem an den aposteln von Gott geschehenen wunderwerke der ausgießung des Heiligen Geistes, auch von den aposteln selber grosse wunder seyen verrichtet worden. Dieses nun machte jedermann bestürzt. Diejenigen aber, welche Jesum und seine gläubigen hasseten, erschraaken darüber.

44. Alle aber, die gläubig worden, waren heysamen, † und hatten alle dinge gemein. † Gesch. 4: 32.

45. Und die güter und habe verkauften sie, und † theilten dieselbigen unter alle, nachdem ein jeder vonnöthen hatte. † Gesch. 4: 35.

46. Und sie verharreten täglich einmüthig im tempel, † und brachen (hin und her) in den häusern das brot, und nahmen mit einander die speise mit frolocken, und einfältigkeit des herzens: † Gesch. 20: 7.

47. † Lobeten Gott, und hatten * gnade bey dem ganzen volke. ** Der HERR aber that täglich zu der gemeinde hinzu, die da selig wurden. † 1 Cor. 6: 20. * Luc. 21: 52. ** Joh: 6: 65. Gesch. 5: 14. 1 Cor. 3: 6.

Das III. Capitel.

I. Petrus und Johannes machen einen lahmen gesund, 1: 10. II. Als sich das volk darab verwundert, und ihnen zugelassen, prediget ihnen Petrus den HERRN Christum, und vermahnet sie zur besserung, 11: 26.

Petrus aber und Johannes giengen mit einander um die neunte stunde des gebetts hinauf in den tempel.

Die Juden hatten täglich drey öffentliche betstunden, nemlich morgen um neun, mittags um zwölff, und abends um drey uhren, welche zeiten sie, nach ihrer art zehnten, die dritte, sechste und neunte stunde nenneten. So verderbt ihre zeiten waren, so war doch das auch noch gut an ihnen, daß sie ihre betstunden hielten. Und o, daß sie nur andächtig und bußfertig gebetet hätten! Allein der HERR mußte ihnen wegen ihres ungläubens zurufen: Wenn ihr schon des gebetts viel machet, so erhöre ich euch doch nicht, denn eure hände sind voll blut.

Wenn ich etwa an die verdorbenheit, darinn unsere zeiten als in einem tiefen moraste begraben liegen, gedente, so fällt mir sogleich, als eins der vornehmsten stücken derselbigen, der mangel der betstunden in die augen. Von öffentlichen betstunden will ich jetzt nicht reden, ich gedente nur derer, welche fromme, Gott und ihre kinder liebende eltern, in ihrer haushaltung anstellen sollten. Wie elend mag es hierinfallt in manchem hause aussehen? Wie wenig väter und mütter mag es haben, die mit ihren kindern fleißig vor Gottes thron hintreten! Ach! wie schämt man sich insgemein dieser theuern eltern- und christen-pflicht! Aber wie vielen segens beraubet man sich selber auf diese weise! Was für ein köstliches mittel wäre dieses viele hausaltungen in mehrerer einigkeit, in mehrerm Frieden und segnen zu erhalten!

2. Und ein mann war lahm von muterleibe, der ließ sich tragen; (und) sie setzten ihn täglich für des tempels thür, die man die Schöne nennet, daß er das almosen von denen, die in den tempel giengen, forderte.

Das war wol ein sehr unglücklicher mann! Er war lahm, und zwar von muterleibe an, also daß ihm durch die ärzte unmöglich könnte geholfen werden. Zu dieser elenden leibes-gestalt kam noch die armuth, also daß er gendthiget war, sein stücklein brot mit betteln zu suchen. Sehet, so bitter sind die fruchte der sünden! Denn, wenn man schon nicht sagen soll: Dieser oder jener ist lahm, oder blind, oder stumm, hiemit ist er ein grösserer sündler als andere, so ist doch das gewiß, daß alle mangel traurige fruchte der sünden sind.

3. Als derselbige Petrus und Johannem, die in den tempel hinein gehen wollten, gesehen, bat er, daß er ein almosen empfienge.

Der arme mann dachte wol an nichts weniger, als daß ihm Gott heute eine so grosse wolthat erweisen werde. So gut ist Gott! daß er manchmal am nächsten hey uns ist, wenn wir meinen, er sey am weitesten. Dieser bat um einige pfenninge, und der HERR war gesinnet ihm die gesundheit zu schenken.

4. Aber Petrus, samt Johanne, hat ihn steif angesehen, und gesprochen: Sieh uns an.

Sie wollten auf die weise das gemüth des lahmen zum aufmerken bringen.

5. Er aber achtete auf sie, und wartete, daß er etwas von ihnen empfienge.

6. Petrus aber sprach: Silber und gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gieb ich dir: † Steh auf in dem namen Jesu Christi, des Nazareners, und wandle. † Gesch. 9: 34.

7. Und er ergriff ihn bey der rechten hand, und richtete ihn auf. Aber seine schenkel und knoden sind alsbald vest gemachet worden.

8. Und er sprang auf, stuhnd und wandelte, und gieng mit ihnen in den tempel, wandelte, und sprang, † und lobete Gott. † Luc. 5: 25. 8: 39. 13: 13. 17: 15. 18: 42.

9. Und alles volk sah ihn wandeln, und Gott loben.

10. Und sie haben ihn gekennet, daß er der war, der um das almosen vor der schönen porte des tempels gesessen, † und sie sind mit schrecken und entsetzen erfüllt worden ab dem, das ihm wiederfahren war. † Luc. 5: 26.

Sehet da die kraft des namens Jesu! Er bedeutet einen Helfer, und Jesus hilft auch mächtig in aller noth, wenn wir uns nur redlich im glauben an ihm halten.

Dieses erste wunder der apostel war ein ungemein grosses und dabey ganz-unlaugbares wunder. Denn dieser mensch war nicht nur mit weichen, beinlosen, und also zum gehen untauglichen füssen auf die welt gekommen, sondern hatte dieses elend bereits über vierzig jahre an sich gehabt. Daher wurden die, so ihn nun geben und springen sahen, ganz ausser sich selbst gesetzt, indem sie es vor schlechterdings unmöglich gehalten hatten, daß er jemals auf seine füsse treten und gerade gehen werde. Die frucht dieses wonders ist ohne zweifel bey den neubekehrten eine grosse stärkung des glaubens, bey vielen andern aber, besonders auch dem gesundgemachten manne, eine erweckung, an Jesum zu glauben, gewesen.

II. 11. Als aber der lahme, der jetzt gesund worden, sich zu Petro und Johanne hielt, lief alles volk, das bey ihnen war, in den † schopf, der da heisset des Salomons, zusammen, (und waren) voll schreckens. † Joh. 10: 23.

12. Als es aber Petrus gesehen, antwortete er dem volke: Ihr Israelitische männer, was verwundert ihr euch dessen? Oder, was sehet ihr so steif auf uns, als ob wir durch eigene kraft, oder frommkeit gemachet hätten, daß dieser wandelt?

Petrus will sagen: Liebe brüder, das wunderwerk, welches an diesem vor euch stehenden menschen geschehen, ist keineswegs weder unserer kraft noch unserer würdigkeit zuzuschreiben; Bleibet doch nicht bey uns stehen, sondern richtet eure augen auf die göttliche quelle, woraus dieses grosse wunderwerk hergestossen. Woher wollten wir arme Galileische Fischer die kraft haben wunderwerke zu thun?

Recht so, theurer apostel! so zeigest du, daß du deinem HERRN getreu sehest, und der ehre seines namens nicht zu nahe treten wollest. Diesen apostolischen sinn haben alle redliche seelen an sich. Würdiget sie Gott etwas zur verherrlichung seines namens beyzutragen, so kommt ihnen gewiß der sinn nicht ans hochmüthig werden, sondern sie beugen sich, in erkenntnis ihrer schwachheiten, und rufen mit der kirche: Nicht uns, o HERR, nicht uns, sondern deinem namen gebürt die ehre.

13. Der Gott Abrahams, und Isacs, und Jacobs, der Gott unserer väter, † hat sein kind Jesum verkläret, den ihr übergeben, und vor dem angesichte Bilati verleugnet habet, * da derselbige geurtheilet hat, ihn ledig zu lassen. † Matth. 17: 1. * Marc. 15: 9. Joh. 19: 4.

14. † Ihr aber habet den Heiligen und Gerechten verleugnet, und habet begehrt, daß er euch einen todtschläger schenken wolle. † Matth. 27: 20.

15. Aber den Herzogen des lebens habet ihr getödtet, † welchen Gott von todtten auferwecket hat: dessen sind wir * zeugen. † Gesch. 21: 24. * Luc. 24: 48. Joh. 15: 27.

16. Und durch den glauben in seinen namen, hat er an diesem, den ihr sehet und kennet, seinen namen bevestiget. Und der glaub durch ihn hat ihm diese völlige gesundheit vor euch allen gegeben.

Hier erführen die beyden apostel die wahrheit der worte Jesu. Matth. 17: 20. Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr glauben habet, so werdet ihr berge versetzen können. Denn wie groß, wie erstaunlich groß, war dieses wunderwerk! Wie erstaunlich groß die freymüthigkeit den Juden dieses alles vor die stirne zu sagen!

17. Und nun weiß ich, ihr brüder, daß ihr es, * wie auch euere oberste, durch unwissenheit gethan habet. † 1 Cor. 2: 8. 1 Tim. 1: 13.

Der apostel redet von der greuelthat der Juden so glimpflich, als er immer kan, und schreibt dieselbe der unwissenheit zu. Er hatte dieses seinem Heiland abgelernt, welcher selbst, indem er an das holtz des kreuzes geschlagen wurde, austruste: Vater, verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun! Und so könnte auch der apostel mit wahrheit reden: Denn obgleich die Juden

die Juden muthwillig sündigten, so hatten sie dennoch in das geheimniß des Vaters und Christi keine einsicht. Deswegen auch Paulus 1 Cor. 2: 7. 8. sagt: Das geheimniß der verborgenen weisheit Gottes hat keiner der obersten dieser welt erkennen: Denn, wo sie die erkennen hätten, hätten sie den HERRN der herrlichkeit nicht gekreuziget. Daher war das opfer Christi für sie noch übrig gelassen, und Petrus giebt ihnen zu erkennen, daß der weg zur gnade noch offen stehe.

18. * **Gott aber hat also erfüllet, was er durch den mund aller seiner propheten vorhin verkündiget hat, daß Christus leiden sollte.** * Jes. 53: 5. Luc. 24: 26.

Ist ungescheh eben das, was dorten Joseph zu seinen brüdern sagte: Ihr gedachtet zwar böses über mich, aber Gott hat es zum besten geleitet. Gott hat auf diese weise erfüllt und in der that selbst dargestellt, was er so oft und viel vorher hat verkündigen lassen, nemlich, daß der HERR Messias leiden müsse. Fragt jemand: Wo steht denn das bey den propheten? So antworte ich mit einer gegenfrage: Was bedeutete denn das blut der opfer so vieler tausend und aber tausend lammern, ocsen, kälber, ic.? Was sagt uns der zwey und zwanzigste psalm, das 53te capitel Jesaje, und das neunte Daniels? Kurz, von allen wahrheiten ist keine deutlicher geoffenbaret worden als der heilige passion, oder das leiden des HERRN Messias.

19. † **So thut nun busse, und bekehret euch, auf daß euere sünden ausgetilget werden, wann die zeiten der erquifung vom angesichte des HERRN kommen werden:** * Gesch. 2: 38.

20. **Und er Jesum Christum, der euch vorhin geprediget worden, senden wird.**

21. † **Welchen zwar der himmel aufnehmen muß bis auf die zeiten der wiederbringung aller derer dinge, die Gott durch den mund aller seiner heiligen propheten, von der welt an, geredet hat.** † Gesch. 1: 11.

Der sinn des apostels ist: Wendet nun euern sinn, und glaubet an den HERRN Jesum Christum, so werden euere sünden wie eine schuld aus dem schuldbuche Gottes ausgelöscht werden; und sodenn auch über euch kommen die zeiten der erquifung an dem tage der erscheinung des HERRN Jesu, welcher zwar freylich, bis an das ende der tage, und bis alle verheissungen werden erfüllt seyn, in dem himmel bleiben, alsdenn aber wieder kommen, seine gläubigen auferwecken, und mit sich in den himmel hinauf nehmen wird.

22. **Dann Moses zwar hat zu den vatern gesprochen: * Der HERR, euer Gott, wird euch aus euern brüdern einen propheten auferwecken, gleich wie mich: denselbigen sollet ihr in allem dem, das er zu euch sagen wird, hören.** * 5 Mos. 18: 15.

23. **Und es wird geschehen, welche seele denselbigen propheten nicht hören wird, die wird ganz aus dem volke ausgetilget werden.**

24. **Ja auch alle propheten, von Samuel an, und hernach, wie viel ihrer geredet haben, die haben diese tage vorhin verkündiget.**

25. **Ihr seyt söhne der propheten, und des bundes, welchen Gott mit unsern vatern aufgerichtet, da er zu Abraham gesprochen hat: Und * in deinem saamen werden alle geschlechter der erde gebenedeyet werden.** * 1 Mos. 12: 3.

26. † **Gott hat sein kind Jesum, als er ihn auferweket, zum ersten euch gesendet, euch zu benedeyen, daß sich ein jeder von seinen böshheiten bekehre.** † Matth. 10: 6.

Petrus hatte vers 22. und 24. gesagt, daß Gott durch Moses und durch alle andere propheten dem Jüdischen volke den Messiam verheissen habe, und daß er insonderheit zu dem Abraham gesprochen, daß durch ihn alle geschlechter der erde würden gesegnet werden. Nun spricht er, diese verheissung sey anjeto erfüllet, und Gott habe den Messiam nach seiner verheissung zu den Juden gesendet, der denn auch wirklich den versprochenen segnen gebracht, und zwar allen, die sich in die ordnung der busse und des glaubens einleiten lassen.

Das IV. Capitel.

I. Die apostel werden im tempel gefangen und vor rath gestellt: sie zeugen von Jesu: man verbietet ihnen fürhin im namen Jesu zu predigen, 1: 22. II. Sie kommen zu den andern, loben, und rufen Gott an, 23: 31. III. Es wird beschrieven, wie es in der kirche aller dinge halben sey gehalten worden, 32: 37.

Als sie aber zu dem volke redeten, traten die priester, und der hauptmann des tempels, und die sadduceer zu ihnen.

2. **Die verdros es, daß sie das volk lehren, und in Jesu die auferstehung von den todten verkündigten.**

Indem die heiligen apostel den HERRN Jesum, mit beweissung des Geistes und der kraft, dem volke, als den wahren Messiam und Heiland der armen sündler, predigten, wurden sie durch einige instrumente des satans an dieser heiligen arbeit gestört; denn es traten die priester, und der hauptmann des tempels, und die sadduceer zu ihnen. Da ward schon das wort des HERRN Jesu erfüllet: Siehe, ich sende euch wie schafe mitten unter die wolfe.

Die ersten, die vordersten und vornehmsten bey dieser handlung waren die priester, die sonst die besten im volke hätten seyn sollen. Diese waren immer voran, wenn es wider Christum und seine jünger gehen sollte. Denn erstlich ist der hauptmann des tempels, derjenige, der dazumal die aufsicht über die priesterliche und levitische tempel-wache hatte. Zu diesen kamen noch einige sadduceer, welche ohne zweifel von dem hohenpriester, welcher, wie wir cap. 5: 17. lesen, selbst ein sadduceer war, den befehl hierzu bekommen. Denn diesen verdros es, daß sein glaube in gefahr kam, indem die apostel in Jesu die auferstehung von den todten verkündigten, das ist, nicht nur die möglichkeit der auferstehung durch das exempel Jesu erwiesen, sondern auch lehren, daß dormalen einst alle todten werden auferwecket, und für gerichte gestellt werden. Diese alle nun traten zu dem aposteln, sie kamen ihnen unvermuthet über den hals, ehe sie noch ausgeredet hatten. Also vereiniget sich die macht der höllen, wenns wider das reich Jesu geht. Die pharisäer und sadduceer, Herodes und Pilatus vergessen sodenn ihrer feindschaft, sie stehen zusammen und rathschlagen mit einander wider den HERRN und seinen Gesalbten! Ach, möchten doch die kinder des lichts hier klugheit lernen, und sich in der guten sache also zusammen thun, wie es die kinder der finsternis in ihren schlimmen handeln machen!

3. **Und sie legeten die hände an sie, und thaten sie in verwahrung bis auf morgen, dann es war jetzt abend.**

Es war nachmittag um drey uhr, da der lahme gesund gemacht worden. Nach verrichtetem wunderwerke hielt Petrus eine weitläufige rede an das volk, und suchte dasselbe durch eine gründliche vorstellung zu dem glauben an den auferstandenen HERRN Jesum zu bringen. Darüber brach nun der abend an, mithin war es nicht mehr zeit den rath zu versammeln, und man benützte sich die apostel in verwahrung zu nehmen bis auf morgen.

Bey der gefangennahme des HERRN Jesu zuckte Petrus das schwert, hier aber führet er sich auf wie ein lamm! Der evangelist meldet zwar nicht, wie die lieben apostel diese nacht zugebracht haben; es läßt sich aber von selbst schließen, daß sie nicht ohne süßen und reichen trost des Heiligen Geistes werden geblieben seyn. Sonder zweifel hieß es bey ihnen: Ob wir schon in der finsternis sitzen, so ist doch der HERR unser Licht.

4. † **Viele aber derer, die das wort gehört hatten, haben geglaubt: und die zahl der männer ward bey fünftausend.**

† Gesch. 5: 14. 6: 7. 9: 42. 10: 44. 11: 21. 12: 24. 13: 48. 26. So kan die wahrheit zwar gedruckt, aber nicht unterdrückt, werden. Obgleich etwann die lehrer des evangelii leiden bis an die banden, so ist doch um deswillen Gottes wort nicht gebunden, ja es muß solches noch vielmehr zur beförderung des evangelii gereichen.

5. **Es geschah aber des folgenden tages, daß ihre obersten, und ältesten, und schriftgelehrten sich zu Jerusalem versammelten:**

6. **Nach Annas, der oberste priester, und Cajaphas, und Johannes, und Alexander, und alle die, so aus hochpriesterlichem geschlechte waren.**

7. **Und als sie denselbigen in die mitte gestellet hatten, fragten sie: † Durch was kraft, oder in wessen namen habet ihr dieses gethan?**

† Matth. 21: 23. Marc. 11: 28. Die frage der hohenpriester hatte keine erforschung zum zweck, sondern eine unterdrückung. Durch was kraft und in wessen namen habet Ihr, ihr Galileische sichten, dieses gethan? Sie gedachten durch ihr ansehen und höhnischen befragen diesen armen sichten eine furcht einzujagen, ob sie etwa vor gericht dasjenige widerrufen möchten, was sie gestern im tempel gelehret hatten.

So sichtbar auch oft der finger Gottes in einer sache ist, so hat doch die welt keine augen ihn zu erkennen. Allein was wunder? Der fürst dieser welt verblindet, aus gerechtem gerichte Gottes, die augen der kinder der ungehorsame, daß ihnen nicht scheinen kan die erleuchtung der erkenntniß der klarheit Gottes, in dem angesichte Jesu Christi.

8. **Da sprach Petrus voll Heiligen Geistes zu ihnen: Ihr oberste des volks, und ihr älteste Israels:**

9. **Sintemal wir heut ersucht werden wegen der gutthat an einem kranken menschen, dadurch ihm geholffen worden:**

10. **So sey euch allen, und allem volke Israel, kund, daß durch den namen Jesu Christi, des Nazareners, welchen ihr gekreuziget habet, † den Gott von todten auferweket hat, dieser hier vor euch gesund stehet.** † Gesch. 2: 24.

Diese worte brauchen keiner weitern aufheiterung. Nur bemerken wir daraus, daß der gesund gemachte auch vor rath gestanden, es sey, daß er citirt gewesen, oder wol gar mit den aposteln eingesetzt worden, welches gar wahrscheinlich ist. Wir haben Joh. 12: 10. fast ein gleiches exempel, da die hohenpriester rath gehalten, daß sie auch Lazarum tödteten.

11. **Dieser ist † der stein, der von euch bauleitern vernichtiget, zum Ecksteine worden ist.** † Matth. 21: 42.

Dieser Jesus, in dessen allerheiligsten namen wir den lahmen gesund gemacht, ist eben der mann, von welchem es Ps. 118. heißt: Der stein, der von den bauleitern verachtet, ist zum Ecksteine worden. Das ist: Ihr hohenpriester und vorgefetzte Israels, soltet billig der kirche bestes besorgen, und dennoch habet ihr die ewige grundveste derselben verworfen: Gott aber hat diesen von euch verworfenen stein, zur zierde und zum fundamente seiner kirche gemacht.

So weiß der Geist Gottes aus den schwächsten rohstäben starke säulen zu machen! In dem hofe Cajapha ättert Petrus, da er Christum bekennen sollte, jetzt steht er vor Cajapha selber und dem ganzen rath wie ein Petrus, wie ein fels.

12. **Und**

12. Und es ist in keinem andern das heil, dann es ist auch kein anderer * name unter dem himmel den menschen gegeben, darinn wir müssen selig werden.

* Matth. 11: 21. Gesch. 10: 43.
O süßer JESUS-Name! Fliehet zu demselbigen ihr menschen. Fliehet dahin mit euren sünden, fliehet dahin mit allem euerm elend! Dieser name ist ein festes schloß, der gläubige fliehet dahin, und wird errettet.

13. Als sie aber die freye unverholene rede Petri und Johannis sahen, und erfahren hatten, daß sie ungelehrte leute und leyen waren, verwunderten sie sich, kenne[n] sie auch wol, daß sie mit JESU gewesen waren.

Die Juden hatten nichts weniger als eine solche freudigkeit an den aposteln erwartet. Ins gegentheil, sie glaubten von ihnen, sie werden gewiß zittern und beben, und keineswegs im stande seyn, sich nur auch einigermaßen zu verantworten, um so mehr, wenn sie sich erinnern, wie man hier mit JESU umgegangen. Allein, die apostel waren freudig, voll heiligen Geistes, mithin so muthig wie die löwen, die vor niemandem umkehren.

So hat es Gott gemeinlich bey allen hauptveränderungen gemacht, daß ungelehrte anstatt der gelehrten den durchbruch haben thun müssen. Darunter seine weisheit allezeit dieses gesucht, daß die ehre der bekehrung nicht der menschlichen kraft, weisheit oder hohem stande, sondern einzig und allein ihm gegeben würde.

14. Als sie aber den menschen, der geheilet worden war, bey ihnen stehen sahen, hatten sie nichts darwider zu reden.

Hier traf ein, was der HERR Luc. 21: 15. seinen aposteln verheissen hatte.

15. Nachdem sie aber sie geheissen aus dem rath hinaus gehen, rathschlageten sie mit einander:

16. Und sprachen: Was wollen wir diesen menschen thun? dann es ist ja ein kundbar zeichen durch sie geschehen, welches allen denen, die zu Jerusalem wohnen, offenbar ist, und wir können es nicht leugnen.

17. Damit es aber nicht weiter unter das volk ausgebreitet werde, so wollen wir ihnen ernstlich dräuen, daß sie fürhin von diesem namen mit keinem menschen reden.

18. Und als sie ihnen gerüft, + haben sie ihnen geboten, daß sie von dem namen JESU ganz nichts weder reden noch lehren sollten.

+ Gesch. 5: 40.
Auch hier hätte es aus Jes. 8: 10. heißen mögen: Rathschlaget, dennoch soll euer rath zu nichte werden: schlaget an, dennoch soll es nicht bestehen: denn hier ist Immanuel.

19. Petrus aber und Johannes antworteten ihnen, und sprachen: Urtheilet ihr, + ob es vor Gott recht sey, euch mehr zu gehorsamen, dann Gott.

+ Gesch. 5: 29.
20. Dann uns ist unmöglich nicht zu reden, * was wir gesehen und gehört haben.

* Gesch. 22: 15. 1 Joh. 1: 3.
21. Sie aber dräueten ihnen noch weiter, und ließen sie ledig, um + des volks willen: dieweil sie nicht gefunden, wie sie selbige strafen möchten: dann sie alle preiseten Gott über das, was geschehen war.

+ Matth. 21: 26. Gesch. 5: 26.
22. Dann der mensch, an welchem dieses zeichen der gesundmachung geschehen, war mehr dann vierzig jahre alt.

Wie verwirret müssen die gemüther der hohenpriester gewesen seyn, da sich die apostel so freymüthig erklärten, daß sie ihrem befehle nimmermehr gehorchen würden! Doch so verbittert sie waren, und so gern sie diese beyden apostel durch den tod stumm gemacht hätten, so dorsten sie doch, wegen besorgender aufrühr des volks, nicht weiter schreiten.

II. 23. Als sie aber ledig gelassen worden, kamen sie zu den andern, und verkündigten ihnen alles, was die hohenpriester, und die ältesten zu ihnen gesagt hatten.

Die apostel werden ohne zweifel nicht haben ermangeln lassen an aufmunterung ihrer brüder zum gebett und lob Gottes, zur wachsamkeit und beständigkeit.

24. Welche, als sie es gehört, erhuben sie einmüthiglich die stimme zu Gott, und sprachen: HERR, du bist der Gott, + der du den himmel und die erde, und das meer, und alles, was darinnen ist, gemacht hast.

+ 1 Mos. 1: 1. Ps. 124: 8. 146: 6. Offenb. 10: 6. 14: 7.
So hüteten sich demnach diese hier versammelten gläubige vor zween gefährlichen abwegen, auf welche man in dergleichen umständen, wie diese waren, leicht gerathen kan, wenn man nicht durch den Geist Gottes geführt wird. Ich will sagen: sie fanden nicht gut zu schweigen, und Christum nur in der stille zu bekennen, eingedenk des worts JESU: Wer mich bekennen wird vor den menschen, den will auch ich bekennen vor meinem Vater, der in himmeln ist. Sie wollten aber auch nicht mit ungestümme daren fahren, über die obrigkeit schmähen, und mit zuziehung des volks aufrührische dinge vornehmen. Vor diesen zween abwegen, sage ich, hüteten sie sich, und fanden dargegen für rathsam, ihre herzen samt der darauf liegenden kirchen-noth, als ein mann, mit zusammen gesetzten kräften, vor Gott auszuschütten, und bey ihm hülfe zu suchen.

Der inhalt dieses gebetts ist folgender: HERR, du bist der Gott, der du den himmel, und die erde, und das meer, und alles, was darinnen ist, gemacht hast. Es beziehen sich also die betenden christen auf die allmacht Gottes, die er in erschaffung aller dinge erwiesen, und halten sich versichert, daß er folglich auch sie wider alle feinde, so viel ihrer und so groß sie immer seyn, kräftigst zu schützen vermöge. Und freylich wendet Gott das reich der allmacht an zur beschützung des reichs der gnaden. Fürchte dich nur nicht, du kleine herde, dein Gott und Heiland ist stärker als alle deine feinde.

25. Der du durch den mund deines knechts Davids gesagt hast: + Warum haben die heiden getobet, und die völker nach eitelen dingen getrachtet? + Ps. 2: 1.

26. Die könige der erde, und die fürsten sind zusammen getreten, haben sich wider den HERRN, und seinen Gesalbten versammelt.

Die betenden christen wollen sagen: HERR, wir trösten uns damit, daß du schon längst, durch den mund deines propheten Davids, in dem 2ten Psalm, vorher sagen lassen: Es werden diejenigen, die sich Christo und seinem reiche widersetzen, nichts ausrichten.

27. Dann in wahrheit, wider deinen heiligen Sohn JESUM, welchen du gesalbet hast, haben sich * Herodes, und Pontius Pilatus, mit den Heiden und den völkern Israels versammelt: + Luc. 23: 12.

28. Zu thun alles, + was deine hand und dein rath zuvor beschlossen hat, daß es geschehen sollte.

+ Gesch. 2: 23.
Die betenden gläubigen fahren ferner fort: HERR, wie du es vorher verkündigen lassen, so ist geschehen: Sie haben sich versammelt, aber das mit nichts anders ausgerichtet, als was deine hand und rath zuvor beschlossen hatte, geschehen zu lassen; du wußtest ihre bosheit also zu lenken, daß das beschlossene erlösungs-werk, unter ihrem ungerechten verfahren mußte zu stande kommen.

29. Und nun, HERR, siehe an ihr dräuen, und gieb deinen knechten in allweg frey offenbar dein wort zu reden:

Und nun, HERR, habe doch ein aussen auf ihr hochmüthiges bedrohen, und hindere sie, daß sie nicht ausführen können, was sie böses im sinn haben. Laß diese gottlosen, die ja schlimmer, als die heiden sind, erkennen, daß sie menschen seyn. Erhalte anbey und vermehre deinen knechten einen unerschrockenen muth, deine lehre mit freudigkeit fortzupflanzen.

30. Also daß du deine hand ausstreckest zur gesundmachung, und daß zeichen und wunder geschehen durch den namen deines heiligen Sohns JESU.

Komm doch ferner unsern predigten zu hülfe durch wunderwerke, und gieb uns kraft, in dem namen deines Sohns, nicht nur krankte gesund zu machen, sondern auch durch andere wunder zu zeigen, daß wir deine gesandten, und daß sie unsere lehre für deine lehre zu erkennen schuldig seyn.

31. Und als sie gebetet hatten, war der ort, in dem sie versammelt waren, bewegt: und sie wurden alle + mit dem Heiligen Geiste erfüllet, und redeten das wort Gottes frey offenbar. + Gesch. 2: 4. 13: 32.

Diese bewegung des hauses kam von keinem erdbeben her, so wenig der wind dessen oben c. 2. gedacht wird, ein natürlicher wind war, wie der erfolg an beyden orten zeigt, da es an beyden stellen heißt: Und sie wurden alle mit dem Heiligen Geiste erfüllet; das ist: nicht nur die heiligen apostel, sondern auch die übrigen, die erst kürzlich durch die lezte predigt Petri zu dem glauben gebracht worden, wurden in der gegenwärtigen noth auf eine besondere weise getröstet, und mit der kraft des Heiligen Geistes erfüllet.

III. 32. Die menge aber derer, die gläubig worden, war ein + hertz und eine seele: und gar keiner sagte, daß etwas dessen, was er hatte, sein eigen wäre: * sondern alle dinge waren ihnen gemein.

+ 1 Pet. 3: 8. * Gesch. 2: 44.
33. Und die apostel gaben mit grosser kraft zeugnuß der auferstehung des HERRN JESU: und grosse gnade war ob ihnen allen.

34. Dann auch kein dürftiger war unter ihnen: dann so viel ihr äker, oder häuser besaßen, die verkauften sie, und brachten den wert des verkauften:

35. Und legten ihn zu den füßen der apostel. Man gab aber einem jeden *, nachdem er vonnöthen hatte.

* 5 Mos. 15: 8.
Hier wird uns der blühende zustand der allerersten christen beschrieben: Ihr aller hertzen und seelen hatte nur eine form, eine art und eine beschaffenheit. Es war an ihnen allen ein geist, ein glaube, einerley hoffnung, ein sinn und wille, und also die innigste verbindung und übereinstimmung der gemüther in Christo, als eine frucht der bitte Joh. 17: 20, 21.

36. Joses aber, der von den aposteln zugenennet worden Barnabas, das ist verdolmetschet: ein sohn des trosts, ein Levit, aus Cypren gebürtig:

37. Als er einen akker hatte, verkaufte er ihn, und brachte das geld, und legte es zu der apostel füßen.

Wir werden noch verschiedenes von Barnaba, als dem gefehrten des seligen apostels Pauli, zu vernehmen haben. Hier wird uns als zum anfang gesagt, daß er JESUM über alles geliebet habe.

Das V. Capitel.

I. Ananias und Sapphira sterben des gähnen tods, darum daß sie gegen der kirche im zeitlichen gut betrug gebraucht hatten, 1=11. II. Gott thut durch die heiligen grosse zeichen, 12=16. III. Die apostel werden gefangen, aber nachts durch den engel erlöst, demnach vor den rath gefordert, und bescholten; zuletzt werden sie nach der bedenklichen rede Gamaliels zwar ledig gelassen, jedoch zuvor mit ruthen geschlagen, 17=42.

In mann aber, mit namen Ananias, samt seinem weibe Sapphira, verkaufte ein gut:

2. Und entwendte von dem wert mit wissen auch seines weibes: und brachte einen theil, und legte ihn zu der apostel füßen.

Der geizige Ananias und sein ebenfalls geiziges weib wollten es den lieblichen gläubigen nachmachen mit verkaufung des ihrigen, weils andere thaten, und Barnabas darüber in der gemeinde des HERRN eine nicht geringe achtung erhalten hatte; aber es kam nicht bey ihnen aus rechtem herzen.

Dieses falsche nachmachen, damit man nur auch scheinen möge, ist eine pest des christentums.

3. Petrus aber sprach: Anania, warum hat der satan dein herz gefüllet, daß du dem Heiligen Geiste lügen, und von des akers wert entwenden solltest?

4. Hättest du ihn nicht mögen behalten, da du ihn hattest? Und da er verkauft worden, war er nicht in deinem gewalt? Warum hast du dann solches in deinem herzen dir vorgenommen? Du hast nicht den menschen, sondern Gott gelogen.

Aus dieser rede kan man schließen, daß, wenn Ananias zu Petro gesagt hätte, er habe einen akter verkauft, und gebe hiemit den armen die helfte des von demselben empfangenen gelds, so würde Petrus nicht nur nichts darwider eingewendet, sondern ihm für das überbrachte Gottes segnen angewünscht haben. Nun aber ward er ein lügner, und zwar ein lügner nicht gegen menschen, sondern gegen Gott.

5. Als aber Ananias diese worte gehöret, ist er niedergefallen und verschieden. Und eine grosse furcht kam über alle, die dieses höreten.

Man würde sehr irren, wenn man diesen tod dem apostel Petro zuschreiben, und sich noch gar verwundern wollte, warum doch Petrus mit diesem menschen so streng verfahren. Nein, Petrus thate hierbey nichts: der HERR schlug diesen mann, ohne daß es Petrus vorher gewußt, nach seiner gerechtigkeit, daß er sogleich auf dem plaze blieb. Es widerfuhr jetzt Petro, was vormals dem propheten Ezechiel begegnet ist, c. 11: 13. dieser hielt eine predigt an das volk in gegenwart eines gottlosen fürsten, namens Belatja. Kaum hatte Ezechiel seine rede beschloffen, so fiel dieser Belatja tod nieder. Erschreckliches gericht! Wem kommen hier nicht zu sinne die worte, die wir Ps. 83. lesen: Du stürzest sie zu boden. Wie werden sie so plözlich zu nichte! Sie gehen unter, und nehmen ein ende mit schrecken.

Man hat schon öfters die frage aufgeworfen: ob Ananias selig worden, oder nicht? Allein, warum fragt man hiernach, was ist der grund davon? Man möchte gern den frechesten sündern ein offenes ort im himmel behalten. Wie weit besser ist, an statt dergleichen fragen aufzuwerfen, sein heil mit furcht und zittern zu wirken.

Indessen war bey anfang der christlichen kirche nothwendig, daß dergleichen exempel statuiert würden. Damit einerseits das ansehn der apostel beyhalten, und denn auch, daß jedermann kund würde, daß das evangelium aufrichtige befenner haben wolle.

6. Aber die junglinge stuhnden auf, thaten ihn beyseits, trugen ihn hinaus, und begruben ihn.

Man wird nicht zweifeln können, daß dieses zu thun, Petrus diesen jungen männern befohlen habe. Diese saßen nebst andern in dem zimmer, worinn Petrus war, und mit einer rede oder predigt die versammlung erbauete. Auf Petri befehl stuhnden sie von ihren stühlen auf, und trugen den todten körper hinaus.

7. Und es begab sich über eine weile, bey dreyen stunden, daß auch sein weib hinein kommen, und wußte nicht, was geschehen war.

8. Aber Petrus antwortete ihr: Sag mir, habet ihr den akter so theuer verkauft? Sie sprach: Ja, so theuer.

9. Aber Petrus sprach zu ihr: Wie sent ihr dann eins worden, den Geist des HERRN zu versuchen? Siehe, die füße derer, die deinen mann begraben haben, die sind vor der thür, und werden dich hinaus tragen.

10. Und sie fiel alsbald zu seinen füßen, und verschied. Die junglinge aber kamen hinein, und fanden sie tod, und trugen sie hinaus, und begruben sie neben ihrem mann.

So lang die menschen von der strafe nichts wissen, denken sie auch gemeinlich nicht mit ernst an ihre sünden. Laßt uns doch klüger handeln, und uns selber richten, damit wir nicht gerichtet werden.

Ach! wie unglücklich sind eheleute, die selbst das band der ehe, welches sonst eine beförderung ihres heils seyn könnte, auf eine sündliche weise zu ihrem verderben mißbrauchen!

11. Und es ward eine grosse furcht ob der ganzen gemeinde, und ob allen, die solches höreten.

Dieses gericht Gottes war also ein heilsames zuchtmittel für die neugepflanzten christen.

II. 12. † Es geschahen aber viel zeichen und wunder im volke durch die hände der apostel, und sie waren alle einmüthiglich in dem * schopfe Salomons.

† Marc. 16: 17. Gesch. 2: 43. * Job. 10: 23.

13. Keiner aber der andern dorste sich zu ihnen thun: doch hielt das volk viel von ihnen.

14. † Es wurden aber je mehr hinzu gethan, die in den HERRN glaubten, eine menge beydes der männer und weiber.

† Gesch. 4: 4.

Das vorige zeichen war ein riegel, und gab einen schrecken, daß nicht allerley sich zu den ersten christen hielte. Denn Gott ist mit keiner blossen menge gedienet: und also blieb die heilige gemeine rein von heuchelern. An neuen zuhörern fehlte es unterdessen den aposteln nicht. Denn das volk, das ist, eine grosse menge menschen zu Jerusalem, erkannte die apostel für göttliche gesandte. Unter diesen zuhörern nun liessen sich nach und nach sehr viele dermassen rühren, daß sie sich von ganzem herzen zu Christo bekehrten, dem sündlichen wesen gänzlich absagten, und ein heiliges und dem evangelio gemässes leben führten. Wodurch die heerde Jesu Christi einen sehr grossen zuwachs bekam.

15. Also daß sie die kranken auf die gassen hinaus trugen, und sie auf better und gutschen legeten, auf daß, wann Petrus käme, auch nur der schatten jemanden derselbigen überschattigte.

16. Aber auch die menge der umliegenden städte kam zusammen gen Jerusalem, (und) brachten franke, und † die von unreinen geistern geplaget wurden, und sie wurden alle geheilet.

† Gesch. 8: 7. 16: 18.

Hier ward erfüllet, was der heiland Joh. 14: 12. gesprochen.

III. 17. Der oberste priester stuhnd aber auf, und alle, die bey ihm waren, welches (dann) war die sekt der sadduceer, und wurden voll eifers.

18. Und legeten ihre hände an die apostel, und legeten sie in die gemeine gefängnuß.

Die vorgezeten Israels waren durch den allgemeinen ruf von den wundern, die von den heiligen aposteln täglich, vor den augen aller welt, verrichtet worden, in die gröste unruhe gebracht; sie bemüheten sich alles anzuwenden, die lehre Jesu und seiner knechte zu unterdrücken, und deswegen greifen sie nicht nur auf Petrum und Johannem, wie zuvor, sondern auch auf die übrigen apostel, und lassen sie alle mit einander ins gefängniß führen.

Daß hier der sadduceer vor andern gedacht wird, kommt daher, weil die apostel der auferstehung des HERRN Jesu mit kraft zeugniß gaben, und von der auferstehung Jesu einen schluß machten auf die allgemeine auferstehung.

19. Aber * der engel des HERRN öffnete ihnen in der nacht die thüren der gefängnuß, führte sie heraus, und sprach:

* Gesch. 12: 7. 16: 26.

20. Gehet hin, und stellet euch, und redet in dem tempel zu dem volke alle † die worte dieses lebens.

† Joh. 6: 68.

War den sängern schon vorher bey der predigt des evangelii nicht bang, so kan man leicht erachten, wie sie das außerordentliche gnadenzeichen der englischen ersehung müße gestärket haben. Ihr herz muß nothwendig in die allergroste freude gesetzt worden seyn, da sie neben dem innerlichen siegel ihres amts, welches sie an der fülle des einwohnenden Heiligen Geistes hatten, an der errettung durch einen engel auch noch dieses äußerliche bekamen.

21. Als sie aber dieses gehöret, sind sie frühe in den tempel hinein gegangen, und haben gelehret. Als aber der oberste priester, und die bey ihm waren, kommen, haben sie den rath, und alle ältesten der kinder Israels zusammen berüft, und in die gefängnuß gesendet, daß man sie brächte.

22. Als aber die diener kamen, funden sie dieselbigen nicht in der gefängnuß, kehreten aber wieder um, und verkündigten es,

23. Und sprachen: Wir haben zwar die gefängnuß auf das allersicherste verschlossen gefunden, und die hüter voraußen vor den thüren stehen: als wir aber aufgethan, haben wir niemanden darinnen gefunden.

24. Als aber der (oberste) priester, und der hauptmann des tempels, und die hohenpriester diese worte gehöret, bestuhnden sie ihrenthalben, was doch das werden wolte.

Sie waren recht in der flemme, und wußten sich weder zu rathen noch zu helfen. Sie konnten nicht leugnen, daß nicht eine übernatürliche macht bey dieser entgehung müße wirksam gewesen seyn. Hier wäre es noch zeit gewesen, in sich selber zu gehen, die begangenen schweren sünden zu bekennen, und Christum für den Sohn Gottes und Heiland der armen sündler mit bußfertigkeit und gläubigem herzen anzunehmen. Allein dazu ließ sie ehrsücht und eigensinn nicht kommen. Also macht es der verstockte sündler, er besteht auf seinem sinn und will nie gefehlt haben.

25. Einer aber kam, verkündigte ihnen, sprechend: Siehe, die männer, welche ihr in die gefängnuß gelegt

gelegt hattet, die sind im tempel, stehen, und lehren das volk.

26. Da ist der hauptmann mit den dienern hingegangen, und hat sie gebracht, nicht mit gewalt: * dann sie fürchteten das volk, daß sie nicht versteiniget würden.

Die fürcht vor dem volke war also der riegel, welchen Gott dem bösen willen der feinde vorgeschoben hatte, daß sie nicht alles thun könnten, was sie sonst gern gethan hätten.

27. Und als sie die gebracht, haben sie dieselbigen vor den rath gestellet. Und der oberste priester fragete sie,

28. Sprechende: Haben wir euch nicht mit ernste geboten, daß ihr in diesem namen nicht lehren sollet? und siehe, ihr habet Jerusalem mit eurer lehre gefüllet, und wollet † das blut dieses menschen über uns bringen.

Man sollte denken, der oberste priester würde die heiligen apostel vor allem aus gefragt haben, wie sie aus der gefängniß gekommen seyen; denn also wäre er auf einmal hinter die wahrheit gekommen, warum sie dem befehle des raths keine folge geleistet haben. Allem es scheint, daß sowol er, als seine miträtbe, es auch wider ihren willen für bekannt annehmen müssen, daß die apostel auf eine wunderwürdige weise von Gott selbst aus dem gefängniß seyen errettet worden, und fragten also nicht einmal nach, wie es damit zugegangen sey.

Indem die obersten Israels sagen: Siehe, ihr habet Jerusalem mit eurer lehre gefüllet; werden sie selbst zeugen von dem wunderbaren fortgang des ewangelii in so kurzer zeit, durch leute ohne wissenschaft und geschicklichkeit.

29. Petrus aber, und die apostel antworteten, und sprachen: † Man muß Gott mehr gehorsam seyn, dann den menschen.

Gleichwie man sich vor dem wiedertäuferischen geiste, der die majesteten lästert und das ansehen der obrigkeit verwirft, hüten soll, also hat man sich auch vor dem herodianischen und falsch-politischen geiste, der die obrigkeit in der that über Gott erhebt, zu hüten. Salomon giebt uns hierüber einen weisen rath, Spruch. 24. Mein sohn, fürchte den HERRN, darnach den könig.

30. † Unserer väter Gott hat Jesum, welchen ihr an das holz gehenkt und getödtet habet, auferweket.

31. † Denselbigen hat Gottes rechte hand erhöht zu einem Herzogen und Heiland, dem Israel buße und verzeihung der sünden zu geben.

Gott hat den HERRN Jesum durch seine himmelfahrt zu einem Herzogen erhöht, und ihn zu seiner rechten gesetzt, daß man daraus erkennen möge, daß er nicht ein falscher Messias sey, sondern der rechte Führer zu Gott, der rechte Zeiger des wegs zum himmel, der Hauptlehrer der seligmachenden lehre.

32. Und wir sind seine † zeugen dieser dinge: denselbigengleichen auch der Heilige Geist, welchen Gott denen, die ihm gehorsamen, gegeben hat.

Petrus bestätigt seine aussage mit zweyerley zeugen. Erstlich sind wir apostel hiervon zeugen, spricht er. Er stellet ihnen hierdurch sich und seine mit-apostel als zeugen vor augen, welche, wenn sie auch nur als menschliche zeugen betrachtet werden, glaubwürdig sind. Drey zeugen wurden vor gerichte als gültig und genugsam angenommen. Hier sind viermal drey zeugen. Diesen füget er noch einen bey, den Heiligen Geist, welcher durch die wunderwerke, die er bisher durch die apostel gethan, alle, die nicht mutwillig ungläubig seyn wollten, überzeugete, daß ihre aussage die lautere wahrheit sey.

33. Da sie aber dieses gehört, zerschnitte es sie, und sie rathschlageten sie zu tödten.

34. Im rath aber ist ein pharisier aufgestanden, mit namen † Gamaliel, ein gesetzlehrer, der bey allem volke ein ansehen hatte, und hat befohlen die apostel ein wenig hinaus zu thun:

35. Und hat zu ihnen gesprochen: Ihr Israelitische männer, habet acht auf euch selbst mit diesen menschen, was ihr thun wollet.

36. † Dann vor diesen tagen ist Theudas aufgestanden, sagende, er wäre etwas: welchem eine zahl männer, bey vierhundert anhängig worden, der ist (nun) erschlagen, und alle, die ihm folgten, sind zerstreuet und zu nichte worden.

37. Nach diesem ist in den tagen der schazung Judas von Galilea aufgestanden, und hat ihm nach viel volk abtrünnig gemacht: auch derselbige ist umkommen, und alle, die ihm gefolget hatten, sind zerstreuet worden.

38. Und nun sage ich euch, stehet ab von diesen menschen, und lasset sie fahren: † dann ist dieser rath, oder dieses werck aus den menschen, so wird es zerstört werden:

39. Ist es aber aus Gott, so möget ihr es nicht zerstören: auf daß ihr nicht erfunden werdet, als die auch † wider Gott streiten.

Der erste anblick dieser rede stellet uns den Gamaliel als einen gerechten, redlichen und selbst von der christlichen religion nicht weit entfernten mann vor. Wenn wir aber die c. 23: 7. vorkommende geschicht betrachten, so werden wir auf ganz andere gedanken gebracht. Dasselbit äußert sich der haß der pharisäischen sekt gegen die sadduceische so sehr, daß die pharisäer nicht aus herzlicher meinung, sondern nur den sadduceern zum verdrusse behaupteten, es könne gar wol seyn, daß dem apostel ein engel erschienen sey. Eben dieses und nicht mehr thut hier der pharisier Gamaliel, und giebt zu erkennen, daß er die christen nicht für eine so böse und unleidliche sekt ansehe, als die sekt der sadduceer es haben wollen, und daß man folglich nicht sogleich mit feuer und schwert hinter den christen drein seyn müsse. Verdroß es die sadduceer, daß die apostel die auferstehung lehren, so erkreute sich hingegen Gamaliel mit allen pharisäern, daß der sadduceische grobe irrtum an den aposteln neue feinde bekam.

40. Sie folgten ihm aber, und als sie die apostel berüft, und geschlagen, † haben sie ihnen geboten, nicht von dem namen Jesu zu reden, und haben sie ledig gelassen.

41. Sie aber giengen † mit freuden von des raths angesichte, darum daß sie gewürdiget worden * um seines namens willen schmach zu leiden.

42. Und sie hörten nicht auf alle tage in dem tempel, und hin und her in den häusern zu lehren, und das ewangelium von Jesu Christo zu predigen.

Das die apostel um der lehre des ewangelii willen würden geschlagen und gegeißelt werden, hatte ihnen ihr HERR öfters vorgesagt. Indessen giengen sie ihren weg mit freuden und lobe Gottes, erfüllet mit dem troste des Heiligen Geistes, der ihnen in dem leiden kräftig beystuhnd. So erfuhren sie nummehro, daß es möglich sey, wozu sie ihr HERR, als er noch bey ihnen war, ermunterte, sie aber wol für unmöglich mögen gehalten haben, da er Matth. 5: 10. sagt: Selig sind die um der gerechtigkeit willen verfolget werden, dann ihrer ist das reich der himmel. Und das ist auch einer von den vornehmsten und überzeugendsten beweisgründen von der wahrheit der christlichen religion: daß sie ihre bekennere zum leiden so freudig und getrost macht. Denn das ist so etwas, das der verderbten natur schlechterdings unmöglich ist, zumalen unser sinn kreuzlich ist.

Das VI. Capitel.

I. Ueber die gemeinen kirchen-güter werden schaffner gesetzt, und almosen-pfeger erwählt, 1: 6. II. Die kirche mehret sich, und entsetzt eine empörung wider Stephanum, 7: 15.

Mer in denselbigen tagen, als sich die jünger mehreten, ward ein gemurmelt der Griechischen wider die Hebreer, darum, daß ihre wittwen in der täglichen handreichung übersehen wurden.

In diesen tagen war die kirche eingetheilt in die Griechische und Hebräische; das ist: die zum ewangelio bekehrten leute, die eigentlich ausländische Juden waren, und sich meistens der griechischen sprache bedienten, hießen Griechen; die aber im Jüdischen lande geboren waren, und daher auch in hebräischer oder syrischer sprache redeten, hießen Hebräer.

Aus der klage nun, die die Griechen wider die Hebräer führten, sehen wir, daß auch die größte treue und sorgfalt nicht aller unruhe und klage kan vorbeugen, noch alles murren verhüten. Darem müssen sich die, so in öffentlichen bedienungen stehen, mit den aposteln geduldig schiken, und sich in beweisung einer beständigen sorgfalt und treue dadurch nicht hindern lassen.

Im anfang hieß es von der christlichen gemeinde zu Jerusalem: sie waren alle ein herz, und eine seele; mit der zeit aber ereignete sich aufsechtung zur uneinigheit. Solche zufälle giebt oft, man muß sich aber dadurch in der nachfolge Jesu nicht irre machen lassen. Indessen war es an den griechischen christen löblich, daß sie ihren wittwen beystuhnden; denn sonst ist dieses gemeinlich der wittwen unglück, daß sie übersehen werden.

2. Als aber die zwölf die menge der junger zusammen berüft, haben sie gesprochen: † Es ist nicht billig, daß wir das wort Gottes unterlassen, und den tischen dienen.

3. Darum, ihr brüder, umseheth euch um sibem männer aus euch, † die ein (gutes) zeugnuß haben, voll Heiligen Geistes und weisheit, die wir zu dieser nothdurft bestellen.

4. Wir aber wollen † in dem gebette, und in dem dienste des worts beharren.

Die apostel, und die mit und bey ihnen versammelten männer, schelten nicht auf die, welche ihren gerechten unwillen über die entstandene unordnung geäußert hatten; sie werfen auch die sache nicht aus unmutb weg, sondern suchen in aller gedult und ungesäumt rath zu schaffen. So machen es redliche knechte Jesu Christi: setz man mit recht etwas an ihren handlungen aus, so macht sie das weder mürrisch noch verlegen, sondern nur sorgfältiger, um für das künftige ihrer pflicht genauer nachzusehen.

Indessen gewahren wir, als im vorbeugang, auch dieses: daß nichts schwerers sey, als das almosen so auszuthellen, daß es alle recht bedünke. Haben die heiligen apostel nicht alle nachreden ausweichen können, wie wirds denn andern möglich seyn. Ich wünsche, daß man über diese materie folgende drey hauptregeln in acht nehme. Erstlich: Hat jemand armen gut zu verwalten, so sey er getreu, damit er nicht sich und den seinigten den fluch, bis ins dritte

ins dritte und vierte geschlecht, auf den hals lade. Zweitens: Genießt je- mand almosen, so sey er dankbar, und bete GOTT für die erhaltung seiner gutthäter. Drittens: Giebt jemand almosen, so gebe er einfältig und mit freuden, denn einen fröhlichen geber hat GOTT lieb.

5. Und diese rede gefiel der ganzen menge wol, und sie erwählten Stephanum, einen mann voll glaubens und Heiligen Geistes, und Philippum, und Prochorum, und Nicanorem, und Timonem, und Parmenam, und Nicolaum, den Judensgenossen von Antiochien: + Gesch. 21: 8.

6. Welche sie + vor die apostel gestellet: Und nachdem sie gebetet, haben sie * ihnen die hände aufgeleget. + Gesch. 13: 23. * 4 Mos. 27: 18. Gesch. 8: 17. 13: 3. 1 Tim. 4: 14. 5: 22. 2 Tim. 1: 6.

7. + Und das wort Gottes wuchs, und * die zahl der jünger ward zu Jerusalem sehr gemehret: und eine grosse schar der priester gehorsameten dem glauben. + Gesch. 12: 24. 19: 20. * Gesch. 2: 41. 4: 4.

8. Stephanus aber voll glaubens und kraft, that unter dem volke wunder und grosse zeichen.

In vorhergehendem wird von sieben almosen-pflegern meldung gethan, hier wird Stephanus gleichsam aus ihrer zahl heraus genommen, als ein mann, an welchem sich etwas besonders von gaben und thaten ausserte; die übrigen sechs waren zwar auch männer von außerordentlichen gaben, aber sie langten nicht an Stephanum.

Der war ein mann voll glaubens; Es wohnte in ihm eine überschwengliche größe des glaubens: er war immer stärker und tapferer an dem inwendigen menschen, und ganz bereitet, um der evangelischen wahrheit willen alles zu wagen und zu leiden. Ein mann folglich, der mit Paulo aus Röm. 8. sagen könnte: Ich bin dessen gewiß berebet, daß weder tod noch leben, 2c. mich wird scheiden können von der liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu.

Stephanus war ferner ein mann voll kraft, voll heiligen eifers, ganz unermüdet Jesum zu predigen, und zwar mit beweisung des geistes und der kraft.

Nebst dem seligmachenden hatte er noch den wunder-glauben. Er that unter dem volke, also nicht im winkel, sondern öffentlich, vor allen leuten, wunder und grosse zeichen. Wodurch denn die lehre des evangelii, welche Stephanus predigte, als göttlich erwiesen, und viele seelen dem Heiland zugeführt worden.

9. Aber etliche aus der synagog, die man nennet der Libertiner, und Cyrener, und Alexandriner, und derer von Cilicien, und Asien, sind aufgestanden, und haben sich mit Stephano besprachet.

Jerusalem war nicht nur die haupt-stadt des landes, sondern auch der haupt-siz der religion. Tempel, altar und priester waren da; und deswegen kamen auch die söhne Israels von allen enden der erde hieher, um die religion und was dahin gehört, zu studieren. Um deswillen wurden verschiedene schulen und synagogen erbauet, nicht nur für die, welche in Jüdischen lande wohnten, sondern auch für fremde und ausländische Juden. Ueber diese synagogen wurden gesetzt die berühmtesten männer, welche sowol die studierende jugend, als das übrige Israel, in der väterlichen religion unterwiesen. Unter diesen synagogen mag wol eine der berühmtesten gewesen seyn die synagog, welche die Libertiner und Cyrener, und Alexandriner, und die aus Cilicien und Asien, mit einander gemein hatten. Aus fünf ländern hatten die Juden das ihrige zu dem bau dieser synagog hergegeben, nemlich aus Rom, aus Cyrene, aus Alexandrien, aus Cilicien, und aus dem in dem engesten verstande sogenannten Asien. Der endzweck, warum so viele fremde auf ihre kosten eine synagog in Jerusalem erbauen, und, wie nicht daran zu zweifeln, mit reichen einkünften versehen lassen, war, damit die von ihnen nach Jerusalem geschickten söhne in derselben die religion studieren, auch andere von ihnen, wenn sie, ein großes fest nit zu feyern, nach Jerusalem kommen würden, in derselben synagog lehre-reiche geistliche reden hören könnten.

Den Römischen Juden giebt Lucas hier den namen der Libertiner, oder in unsere sprache übersetzt der Freygelassenen, und sezet sie wegen des vorzugs ihrer wohn-stadt oben an. Er behält den Römischen namen, Libertiner: woraus wir schließen müssen, daß derselbige auch in Jerusalem in gebrauch gekommen. Die zu Rom wohnhaften Juden hatten daher den namen Libertiner oder Freygelassene bekommen, weil sie zum theil von ihren herren, denen sie als kriegs-gefangene waren verkauft worden, die freyheit erhalten, zum theil mit gelde dieselbe erkaufet hatten. Keines von beeden machte sie zu Römischen bürgern: so viel aber erhielten sie dadurch, daß sie nicht mehr sklaven oder knechte waren, sondern Libertiner oder freye ehrsame leute hießen.

10. Und sie mochten + der weisheit und dem Geiste, durch welchen er redete, nicht widerstehen. + Luc. 21: 15.

Lucas sagt uns nicht, worüber eigentlich die aus der synagog der libertiner mit Stephano disputiert haben; doch können wir leicht aus dem 13ten und 14ten verse schließen, daß es eigentlich betroffen habe die abänderung des ceremonialischen und Mosaischen gottesdienstes, und den glauben an Jesum den gekreuzigten, als demjenigen, in welchem alle Mosaische schatzen erfüllet, und welchen GOTT verordnet hatte zu einem gnaden-stuhle durch den glauben in seinem blute. In diesem streit nun bestuhnden die gelehrten von der synagog nicht wol: Sie stritten, aber sie siegeten nicht; Sie mochten der weisheit und dem geiste, durch welchen Stephanus redete, nicht widerstehen. Der nebel kan wol etwa auf eine zeit lang die sonne verbergen, aber das licht kan er ihr nicht nehmen. Wo weisheit und kraft des Heiligen Geistes ist, da muß alle sophistery und schulgelehrtheit zu kurz kommen. Kindlein, ihr seyt von GOTT, und habet jene überwunden: denn der in euch ist, ist größer, denn der in der welt ist, 1 Joh. 4: 4.

11. Da haben sie männer angestellet, die sagten: Wir haben ihn gehöret wider Mosen und GOTT lästerliche worte reden.

So machts der verfolgungs-geist, wenn er in die enge getrieben wird, so legt er sich auß lügen und verleumdungen. Stephanus hatte weder wider GOTT noch wider Mosen lästerliche worte geredet, sondern aus Mose und den propheten erwiesen, daß Jesus sey der Christus, der Sohn Gottes, und daß man durch den glauben an ihn das leben bekomme. Wider diese allertheuerste wahrheit setzten sich die gelehrten vorseher der synagog, und da sie dem geiste Stephani nicht gewachsen waren, so fangen sie an lügen und verleumdungen.

12. Und sie bewegeten beyde das volk und die ältesten, und die schriftgelehrten, und sie stuhnden über ihn, rissen ihn hin, und führten ihn in den rath.

Sie stuhnden über ihn, etwa wie rasende hunde oder wölfe über ein schaflein. Sie rissen ihn hin, und führten ihn in den rath. So einmüthig geht man wider Christum und seine glieder zu hause, da will ein jeder ehr einlegen; giltet es aber die ehre Christi, so geht man seiner wegen; man hat das hertz nicht die sache recht anzugreifen, einen hält dieß, einen andern was anders ab.

13. Sie stelleten auch + falsche zeugen, die sprachen: Dieser mensch höret nicht auf wider diesen heiligen ort, und das gesetz lästerliche worte zu reden: + Matth. 26: 59. Marc. 14: 55.

14. Dann wir haben ihn gehört sagen: Dieser Jesus von Nazaret wird diesen ort zerstören, und die gebräuche, die uns Moses angegeben hat, ändern.

Falsche kundschafft war sonst von GOTT ernstlich verboten, und die straf darauf gesetzt, daß einem falschen zeuge dasjenige widerfahren sollte, was er seinem falschlich-angeklagten nächsten zubereitet. Allein hier hatten sich diese leute nicht des geringsten zu beforgen; sie wußten gar wol, daß sie einen günstigen richter haben würden, wie der austrag auch gezeigt. Und was sagen diese falsche zeugen aus? Dieser mensch höret nicht auf, ungeachtet er schon genug darüber erinnert worden, lästerliche worte wider diesen heiligen ort zu reden: Dann wir haben ihn gehört sagen: Dieser Jesus von Nazaret, welcher unlängst oberkeitlich ist hingerichtet worden, werde diesen ort zerstören.

Es mag wol seyn, daß Stephanus den Juden gesagt, sie sollen wol bedenken, was bey Jeremia c. 7: 4. zu lesen: Bertröstet euch nicht auf lügenhafte worte, daß ihr sprechen wollet: Der tempel des HERREN, der tempel des HERREN, ist dieß. Denn wenn sie den HERREN Jesum, den sie im unglauben gekreuziget, nicht bald im glauben annehmen werden, so werde GOTT ganz gewiß ihre stadt und den tempel zerstören, wie ihnen der HERRE Jesus mehr als einmal vorhergesagt. Dieses nun hatten die falschen zeugen auf eine solche art dem rath vorgebracht, daß man hätte glauben sollen, Stephani sinn und meinung sey, der HERRE Jesus werde mit einer armee vor Jerusalem rücken, selbige einnehmen und zerstören.

Ferner sagten sie: Dieser mensch höret nicht auf wider das gesetz zu reden, denn wir haben ihn gehört sagen: dieser Jesus von Nazaret wird die gebräuche, die uns Moses angegeben hat, ändern. Sonder zweifel hat Stephanus die Juden auf Jesum und sein blutiges opfer hingewiesen, und den saz gemacht, welchen Paulus in seinem brieife an die Hebräer weitläufig ausführt, daß nemlich, da das blut der opfer und die asche von der rothen kuh, diejenige, die damit besprengt worden, gereiniget habe, so werde vielmehr das blut Jesu Christi alle herzen, die es mit glauben annehmen, reinigen von den todten werken, zu dienen dem lebendigen GOTT. Das tragen sie nun also vor, als ob er das ganze gebäude der religion über den haufen zu werfen gennet wäre.

Wer der kirchen-historie auch nur ein wenig kundig ist, weißt, daß satan und seine instrumente mit den kindern Gottes gar vielmal so umgegangen. Man hat sie belästiget mit falschen zulagen, mit lügen, lästern, schänden; man hat solche sachen über sie ausgesprengt, die den geringsten grund nicht hatten. Oder man hat die wahrheit verdrehet, das ist, man hat die erzählungen so eingerichtet, daß man einige sachen einsteifen lassen, die wirklich wahr waren, denselben aber einen andern sinn und andere umstände angehängt.

15. Und als alle, die im rath sassen, steif auf ihn sahen, haben sie sein angesicht gesehen, wie das angesicht eines engels.

Als alle, die im rath sassen, steif auf ihn gesehen. Sie sahen ihm unter die augen, ob sie etwa einiche zeichen der furcht oder bestürzung, als merkmale eines verletzten gewissens, an ihm wahrnehmen möchten. Natürlich wäre es kein wunder gewesen, wenn Stephanus mit grosser furcht wäre befallen worden; denn es kan ja auch einer, der ein gut gewissen hat, vor einem gottlosen richter in schrecken gerathen. Allein hier war nichts dergleichen, ins geantheil: Sie sahen sein angesicht, wie das angesicht eines engels Gottes. Der Geist, mit welchem Stephanus angefüllet war, ließ die geringste angst und furcht in ihm nicht aufsteigen, sondern es leuchtete vielmehr eine besondere freudigkeit aus seinen augen und aus seiner mine hervor.

Das VII. Capitel.

1. Stephanus erweist weitläufig, daß er nichts wider den alten wahren glauben und gottesdienst gelehret habe: straft zuletzt die Juden wegen ihrer hartnäckigkeit und ungläubens, 1-53. II. Die Juden werden hierdurch verbittert, und versteinigen ihn, 54-60.

Der oberste priester sprach: Halten sich dann diese dinge also?

2. Und er sprach: Ihr männer, gebrüder, und väter, höret. Der GOTT der herrlichkeit ist unserm vater Abraham erschienen, da er in Mesopotamien war, ehe als er in Charran wohnete:

3. Und hat zu ihm gesprochen: + Geh aus aus deinem lande, und aus deiner freundschaft, und komm in ein land, welches ich dir zeigen will. + 1 Mos. 12:

4. Da ist er aus der Chaldeer lande ausgegangen, und hat in Charran gewohnt. Und nachdem sein vater gestorben war, hat er ihn von dannen in dieses land herüber geführet, darinn ihr jetzt wohnet.

5. Und er gab ihm kein ertheil darinn, auch nicht eines fusses breit: und verhieß ihm, da er noch kein kind hatte, er wollte dasselbige ihm, und seinem saamen nach ihm, zur besizung geben.

6. Gott aber redete also: † Das sein saamen in einem fremden lande werde ein fremdling seyn, und man werde denselbigen dienstbar machen, und * vierhundert jahre übel halten.

† 1 Mos. 15: 13. * 2 Mos. 12: 40. Gal. 3: 17.

7. Und Gott sprach: Ich will das volk, dem sie dienen werden, richten. Und darnach werden sie † ausziehen, und mir an diesem orte dienen.

† 2 Mos. 3: 12.

8. † Und er gab ihm den bund der beschneidung: † † und also hat er den Isac gezeuget, und ihn am achten tage beschnitten, und der Isac * den Jacob, und der Jacob ** die zwölf erzväter.

† 1 Mos. 17: 10. † † 1 Mos. 21: 2. 16. * 1 Mos. 25: 26. ** 1 Mos. 35: 23.

9. † Und die erzväter eiferten, und verkauften den Joseph in Egypten: und Gott war mit ihm.

† 1 Mos. 37. Ps. 105: 17.

10. Und er hat ihn aus allen seinen trübsalen errettet, † und ihm gnade und weisheit vor Pharao, dem könige in Egypten, gegeben, und er hat ihn zu einem fürsten über Egypten, und über sein ganzes haus bestellet.

† 1 Mos. 41: 37.

11. Es ist aber ein hunger, und eine grosse trübsal über das ganze land Egypten und Canaan kommen: und unsere vater haben nicht speise gefunden.

12. † Als aber Jacob gehöret, daß korn in Egypten wäre, hat er unsere vater zum ersten mal ausgesendet.

† 1 Mos. 42: 1.

13. Und zum andern mal † ward Joseph von seinen brüdern wieder erkennet, und das geschlecht Josephs ward dem Pharao offenbar.

† 1 Mos. 45: 4.

14. Joseph aber hat hingefendet, und seinen vater Jacob hinüber berüft, und alle seine verwandschaft † bey fünf und sibenzig seelen.

† 5 Mos. 10: 22.

15. Jacob aber zog hinab in Egypten, und * er starb, und unsere vater.

* 1 Mos. 49: 33.

16. † Und sie sind in Sichem hinüber gebracht, und in das grab geleget worden, das * Abraham von den söhnen Hemor, des Sichems, um das geld gekauft hatte.

† 2 Mos. 13: 19. * 1 Mos. 23: 16.

17. Als sich aber die zeit der † verheißung, welche Gott dem Abraham geschworen hatte, genahet, * ist das volk gewachsen, und in Egypten vermehret worden:

† 1 Mos. 15: 14. * 2 Mos. 11: 7.

18. Bis daß ein anderer könig auferstanden, der den Joseph nicht gekennet hat.

19. Derselbige handelte listig mit unserm geschlechte, und hielt unsere vater übel, daß sie (auch) ihre junge kinder hinwerfen mußten, damit sie sich nicht mehreten.

20. † In welcher zeit Moses geboren worden, und er war überaus angenehm, welcher drey monat in seines vaters hause erhalten ward.

† 2 Mos. 2. Hebr. 11: 23.

21. Als er aber hingelegert worden, hat ihn die tochter Pharao aufgehelt, und ihn ihr selbst zu einem söhne auferzogen.

22. Und Moses ist in aller weisheit der Egyptier unterrichtet worden: und war mächtig in worten und thaten.

23. † Als er aber vierzig jahre alt worden, ist ihm in sein herz aufgestiegen, seine brüder, die kinder Israels, heimzusuchen.

† 2 Mos. 2.

24. Und als er einen gesehen unrecht leiden, hat er ihm geholfen, und dem beleidigten rettung geschaffet, und den Egyptier geschlagen.

25. Er meinte aber, seine brüder sollten verstehen, daß ihnen Gott durch seine hand heil gebe: sie aber verstühndten es nicht.

26. Des folgenden tags aber kam er zu ihnen, da sie haderten, und vermahnete sie zum frieden, und sprach: Ihr männer, ihr seht brüder, warum thut ihr einander unrecht?

27. Der aber seinem nächsten unrecht that, stieß ihn von sich, und sprach: Wer hat dich zum obersten und richter über uns gesezt?

28. Willst du mich auch tödten, wie du gestern den Egyptier getödtet hast?

29. Moses aber ist ab dieser rede gestochen, und ward ein fremdling im lande Madian, da er zween söhne gezeuget hat.

30. Und als vierzig jahre erfüllet worden, * ist ihm des HERRN engel erschienen in der wüste des bergs Sinai, in der feuerflamme des busches.

* 2 Mos. 3: 2.

31. Da es aber Moses gesehen, hat er sich ab dem gesichte verwundert. Als er aber hinzu kommen zu beschauen, ist des HERRN stimme zu ihm geschehen:

32. Ich bin deiner vater Gott, der Gott Abrahams, und der Gott Isacs, und der Gott Jacobs. Moses aber zitterte, und dorste es nicht beschauen.

33. Da sprach der HERR zu ihm: † Siehe die schuhe aus von deinen füßen: dann der ort, da du stehst, ist ein heiliges land:

† Jos. 5: 15.

34. Ich habe gesehen, ja ich habe gesehen, wie mein volk, das in Egypten ist, übel gehalten wird, und habe ihr seufzen gehöret, und bin herab gestiegen, sie zu erretten: und nun komm, ich will dich in Egypten senden.

35. Diesen Mosen, den sie verleugnet haben, sprechende: Wer hat dich zum obersten und richter gesezt? eben denselbigen hat Gott zu einem obersten und erlöser gesendet, durch des engels hand, der ihm in dem busche erschienen war.

36. Derselbige hat sie ausgeführet, als er vierzig jahre im lande Egypten, und im Rothen meer, und in der wüste, wunder und zeichen gethan hat.

37. Dieser ist der Moses, der zu den kindern Israels gesagt hat: † Der HERR euer Gott, wird euch aus euern brüdern gleich wie mich, einen propheten auferweken: den sollet ihr * hören.

† 5 Mos. 18: 15. * Matth. 17: 5.

38. Derselbige ist der, † welcher in der gemeinde gewesen in der wüste, mit dem engel, der auf dem berge Sinai mit ihm geredet hat, und mit unsern vatern: der lebendige herrliche worte empfangen hat, uns zu geben:

† 2 Mos. 19: 3. Gal. 3: 19.

39. Welchem unsere vater nicht gehorsam seyn wolten, sondern ihn verstofften, und sich mit ihren herzen in Egypten gewendet haben:

40. Und zu Aaron gesprochen: † Mach uns götter, die vor uns herziehen. Dann wir wissen nicht, was diesem Mose, der uns aus Egyptenland geführet hat, wiederfahren ist.

† 2 Mos. 32.

41. Und sie machten in denselbigen tagen ein kalb, und brachten dem gözen ein schlachtopfer, und erfreueten sich in den werken ihrer hände.

42. Aber Gott wendte sich, und übergab sie * dem heerzeuge des himmels zu dienen, wie im buche der propheten geschrieben ist: † Habet ihr vom hause Israel mir auch jemal die vierzig jahre in der wüste tödtopfer und schlachtopfer gebracht?

* W. 8: 13. Jer. 44: 17. Gesch. 14: 16. Röm. 11: 23. 16. 2 Ebes. 2: 11. † Jer. 7: 22. Am. 5: 25.

43. Und ihr habet die hütten Molochs, und das gestirn euers gottes Remphan getragen, die bildnussen, welche ihr gemachet habet, sie anzubeten. Und ich will euch jenseit Babylon hinführen.

44. Unsere vater hatten die hütten der zeugnuß in der wüste, wie ihnen der befohlen hat, der zu Mose geredet, daß er sie nach dem † vorbilde, welches er gesehen hatte, machen solle.

† 2 Mos. 25: 40.

45. † Welche unsere vater annahmen, und sie mit Josua

Claud, sanatur à Pe. *Statt Daben und Deschenel heilt Petrus diesen Lahmen: Le boiteux guéri par*
 tro ad portā Tani. *Seht, was der Glaube kan durch Jesu Krafft und Nahmen! St. Pierre à la porte*
Act. 3, 7. Ap. Gesch. 3, 7. du Temple. Act. 3, 7.



Ananias et Sapphira *Seht, wie es diesen geht, von wegen Geiz und Lügen: La mort d'Ananias*
 ob fraud exanimis. *Drum hütel euch, den Geist der Wahrheit du betrüge. et de Sapphura.*
Act. 5, 5. Ap. Gesch. 5, 5. Act. 5, 5.



Stephani causam *Im Todt hat Stephanus noch vor den Feind gebettert: Lapidation de St.*
 dicentis mors inter *! man wir Christen auch solch eine Liebe hätten! Étienne.*
 lapides. *Act. 7, 58-60. Ap. Gesch. 7, 58-60. Act. 7, 58-60.*



Jesus in
ten, welch
gestoffen
46. +
er dem G

47. +

48. +
die mit

49. +
ist ein sch
de ihr m
welcher i

50. S
Eben
siden wir
us der heil
kammater
sich verbei
der Abrah
ist er se ent
igen durch
ist er einen
erachtet St
sel zu Mosi
da waren
empel erban
ernach durc
den dies an
Sonder
Bisam, de
lides wurde
für Isaac
Wen hier u
genüget hat
er hinaus ro
schen schwe
Bsch. 17: 1
erkelt schre

51. +
gen und
Geist:

hier
mit einer
stättliche
pore nicht
verwandlung

52. +
verfolge
zukunft
und tod

53. +
fangen

Stet
gely, welch
englischer
angen zu se
in cueret bo
kainen, un

II. 54
ihre herz
über ihn
Es zer
mögen, als
sch durch de
man man,
gerühen hält
Wie ve
um? fang
D! fime

55. A
er steif i
tes, und

56. W
und de

Stet
vergehen
wey er au
Gehes ang
an ihm au
ga des nam
der herrlich
Stet
des namens

Josua in das land brachten, das die heiden innhaten, welche Gott vor dem angeichte unserer väter ausgestossen hat, bis auf die tage Davids. † Jos. 3: 14.

46. † Der fand gnade bey Gott, und bate, * daß er dem Gott Jacobs eine hütten finden möchte.

† 1 Sam. 16: 12. * Ps. 132: 5.

47. † Salomon aber hat ihm ein haus gebauen.

† 1 Kön. 6.

48. † Aber der Höchste wohnet nicht in tempeln, die mit händen gemacht sind; wie der prophet sagt:

† Ps. 11: 4.

49. † Der himmel ist mein thron, die erde aber ist ein schemel meiner füsse. Was für ein haus werdet ihr mir dann bauen? spricht der HERR: oder welcher ist der ort meiner ruhe?

† Jer. 66: 1.

50. Hat nicht meine hand diese dinge alle gemacht?

Sehen wir die rede Stephani, so weit wir sie haben, bedächtlich an, so finden wir in derselben nichts anders, als daß er den anwesenden Juden aus der heiligen historie vorstellte, wie groß die gnade Gottes gegen ihren stammvater Abraham gewesen, und wie er ihm eine so große nachkommenschaft verheissen habe, daß sie das schöne land Canaan besitzen sollte; wie Gott daher Abrahams nachkommen bey den größten gefährlichkeiten erhalten habe, bis er sie endlich durch Mosen aus der Egyptischen tyranney erlöset, und ihnen durch denselben sein gesetz gegeben, zugleich aber ihnen verkündigt habe, daß er einen andern Mosen, nemlich den Messiam, senden werde. Hernach erwehnet Stephanus, wie ungehorsam gegen die gebote Gottes das volk so wol zu Mosis, als nach Mosis zeiten, gewesen sey; und daß zwar David den wahren gottesdienst wieder eingerichtet, und sein sohn Salomon den tempel erbauet habe; daß aber Gott alsobald 1 Kön. 8: 27. angezeigt, und hernach durch den propheten Jesaiam 66: 1. bekräftiget habe, daß er mit dem bloß äußerlichen gottesdienst nicht zufrieden sey.

Sonder zweifel wäre Stephanus in seiner rede subdlich auf den geleisteten Messiam, den HERRN Jesum, gekommen; da er denn nicht unterlassen haben würde, dessen siegreiche auferstehung kräftig darzutun, und die ältesten Israel zum glauben an diesen Herzogen und Heiland Israels einzuladen. Allein hier unterbrach man seine rede, theils weil sie ihnen bereits zu lang gewähret hatte, theils und sonderheitlich, weil sie wol merken könnten, wo er hinaus wollte: Und wir können unschwer erachten, daß sie ihn nicht nur haben schweigen geheissen, sondern auch gerufen, man solle diesen plauderer Gesch. 17: 18. nicht länger anhören, sondern ohne weitere umstände zu dem urtheile schreiten.

51. † Ihr hartnäckige und * unbeschnittene an herzen und ohren, ihr widerstrebet allezeit dem Heiligen Geiste: wie euere väter, also auch ihr.

† 5 Mos. 9: 24. * Jer. 6: 10. 9: 26. Ezech. 44: 9.

Hier bricht Stephanus seine rede ab, und wendet sich zu seinen zuhörern mit einer heftigen anrede. Es ist hieraus zu schließen, daß man ihn durch spöttische minen und worte in diesen eifer gebracht. Dieser umstand wird zwar nicht ausdrücklich angezeigt. Dieses war aber auch nicht nöthig, da die verwandlung der gelassenheit in eine feurige rede von selbst in die augen fällt.

52. † Welchen propheten haben euere väter nicht verfolgt? und sie haben die getödtet, welche von der zukunft dieses gerechten, dessen ihr jezund verräther und todtschläger worden seyt, vorhin geweissaget haben.

† Matth. 23: 37.

53. † Die ihr das gesetz durch der engel dienst empfangen, und habet es nicht bewahret.

† Gal. 3: 19. Hebr. 2: 2.

Stephanus will sagen: Ihr leute, ihr habet euch nicht geschoben, das gesetz, welches euch von Gott auf eine höchst-majestätische weise, in beyseyn englischer heerschaaren 5 Mos. 33: 2. Ps. 68: 18. gegeben worden, aus den augen zu sezen, und aufs muthwilligste zu übertreten. Nun aber geht ihr in euere bosheit noch weiter; es ist euch nicht zu viel, sünde mit sünde zu häufen, und selbst das evangelium Gottes von euch zu stossen.

II. 54. Als sie aber dieses gehöret, hatte es ihnen ihre herzen zerschnitten, und sie haben mit den zähnen über ihn gefirret.

Es zerschnitt ihnen ihre herzen. Sie hätten vor grimme bersten mögen, also daß sie auch mit den zähnen über ihn firreten: Sie haben sich durch den bösen geist in eine solche wut jagen lassen, daß sie diesen frommen mann, wo es je möglich gewesen wäre, gern mit ihren löwen-zähnen zerrissen hätten. Und also erreichte ihre widerstrebung den höchsten grad.

Wie verhielte sich nun Stephanus hiebey? Wird er verzagt? Kehret er um? fangt er an zu widerrufen? verläugnet er den Heiland in dieser gefahr? O! keineswegs! Es heißt ferner:

55. Als er aber des Heiligen Geistes voll war, sah er steif in den himmel; und sah die herrlichkeit Gottes, und Jesum zu der rechten Gottes stehen.

56. Und er sprach: Siehe! ich siehe die himmel offen, * und des menschen Sohn zur rechten Gottes stehen.

* Matth. 26: 64. Marc. 16: 19. 1 Pet. 3: 22.

Stephanus war schon vorher voll des Heiligen Geistes, wie wir im vorhergehenden capitel gesehen. Nun aber, da er leiden und sterben sollte, ward er auf eine noch reichere weise mit licht, trost und kraft des Heiligen Geistes angefüllt, so daß sich die bezeugung des seligen apostels Petri an ihm augenscheinlich und im größten nachdruck erwahrte: Wenn ihr wegen des namens Christi geschmähet werdet, so seyt ihr selig: denn der Geist der herrlichkeit und Gottes ruhet auf euch. 1 Pet. 4: 14.

Stephanus war immer gutes muths; aber da er im begriff war, um des namens Jesu willen zu leiden, so wachsete sein muth und seine freudig-

keit ganz besonders. Er sah deswegen steif in den himmel; zum beweis seines glaubens und der reinigkeit seines gewissen, zum beweis auch seiner lebendigen hoffnung. Hunde hatten ihn zwar umgeben, und die rott der böshaftigen hatte sich um ihn gelagert; aber das hinderte ihn darum im geringsten nicht an der hoffnung der herrlichkeit, ins gegenheil, das trieb ihn nur desto mehr zu Jesu. Welcher ihn denn auch nicht ohne trost gelassen: dann er sah die herrlichkeit Gottes, und Jesum zur rechten Gottes stehen, welches ihn denn so innigst erfreute, daß er sich auch mitten unter seinen feinden nicht hinterhalten können auszurufen: Siehe, ich siehe die himmel offen, und des menschen Sohn zur rechten Gottes stehen! Wie Stephanus den himmel offen gesehen, wollen wir nicht untersuchen. Genug, wenn wir sagen, daß dieses vortreffliche gesicht ihm ein angenehmer vorbot gewesen von der auf ihn wartenden herrlichkeit. Um so da mehr, da er in dem geöffneten himmel die herrlichkeit Gottes sah, das, was kein aug hier auf erden sonst gesehen, was kein ohr gehöret, was in keines menschen herz aufgestiegen ist, und aber doch der liebe Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. Er sah ferner den HERRN Jesum zur rechten Gottes, in seiner höchsten ehre stehen, als der von seinem königlichen throne aufgestanden, um ihn zum letzten glaubens-kampf aufzumuntern, ihm kräftig beizustehen, ihm auch, wenn er überwunden, die krone der gerechtigkeit und des lebens aufzusetzen. Wer will zweifeln, daß sich Stephanus in diesen umständen nicht tausend mal für Jesum würde haben steinigen lassen?

57. Sie aber schryen mit lauter stimme, verhielten ihre ohren, und stürmeten einmüthig über ihn.

58. Und nachdem sie ihn zur stadt hinaus gestossen, versteinigten sie ihn: * und die zeugen legten ihre kleider ab, zu den füßen eines jünglings, der Saulus genennet war.

* 5 Mos. 17: 7. Gesch. 22: 20.

Aus diesem schreyen und aus dem verstopfen der ohren ist zu schließen, daß Stephanus, als er Jesum gesehen, auf das neue zu den Juden von Jesu zu reden angefangen, und sie zum glauben an ihn habe ermahnen wollen. Er wurde aber überschryen, und man wollte ihn durchaus weiter nicht hören.

Die nun um Stephanum herum stuhnden, giengen auf ihn wie grimme tieger los, und fuhren mit ihm unter unzähligen lästerungen und mißhandlungen zur stadt hinaus, alwo sie ihn versteinigten. Wir sehen hieraus, daß diese steinigung nicht nach einem ordentlichen rechts-spruche, sondern von dem erzürnten volk eigenmächtig geschahen.

Der evangelist gedentt hierbey noch eines merkwürdigen umstands: Die zeugen legten ihre kleider ab zu den füßen eines jünglings, der Saulus genennet war. Die zeugen zogen ihre oberkleider aus, damit sie desto geschickter wären die steine zu heben, und gaben selbige indessen einem, namens Saulus, der hernach Paulus hieß, wie wir aus dem verfolge sehen werden, zu verwahren. Saul! würdest du es auch geglaubt haben, wenn dir es jemand jezo gesagt, da du unter der ergrimten menge warest, daß eine zeit kommen werde, da auch du, um eben der sache willen, darum dieser gestorben, dein leben willig und freudig lassen würdest? Nun leben beyde Stephanus und Saulus in der allerwürdigsten freundschaft mit einander, bey denen, die ihre kleider gewaschen, und ihre röde weiß gemacht haben in blute des Lammes. Offenb. 7: 14. Ach! wären wir auch bey ihnen? Mittlerweile laßet uns Gottes gnade an beyden erkennen, und den HERRN dafür preisen.

59. Und sie versteinigten den Stephanum, der da anrufte, und sprach: HERR Jesu, † nimm meinen geist auf.

† Ps. 31: 6.

60. Er knyete aber nieder, und schrye mit lauter stimme: HERR, † rechne ihnen diese sünde nicht zu. Und als er dieses gesagt hat, ist er entschlafen.

† Matth. 5: 44.

So beharrte dieses fromme herz bis an das ende. Stephanus hatte in seinem leben dem HERRN Jesu gedienet, nun ist sein wunsch, daß ihn Jesus zu sich nehme. Er bekümmert sich nicht mehr um das sichtbare und zeitliche, sondern um das unsichtbare und ewige: nicht mehr um seinen leib, sondern um seinen geist; und darum ruft er an seinem letzten ende: HERR Jesu, nimm meinen geist auf! Ich weiß, daß du mich mit deinem blute erkauft hast, so nimm denn zu dir, was dem ist! Wer will zweifeln, denn daß der liebe Heiland diesem seinem knechte, nachdem er seinen geist aufgegeben, zugerufen habe: Komm her du gesegneter meines Vaters, und erbe das reich, das dir bereitet ist von grundlegung der welt an?

Und als er dieses gesagt hat, ist er entschlafen. Das steht hier recht lieblich. Er starb in Jesu; er gab seinen geist dem HERRN Jesu; sein letztes seuffzen ist nichts als Jesus! Wer also einschläft, der schläft wol und selig; er stirbt selig, wenn ihm auch durch ein erdbeben das haus ob dem kopf einfiel.

Das VIII. Capitel.

I. Es erhebt sich eine große verfolgung, dadurch die kirche zu Jerusalem zerstreuet wird, 1: 4. II. Philippus prediget zu Samaria: Die einwohner derselbigen stadt werden gläubig, und durch die apostel im glauben bevestinet: was sich auch daselbst mit Simon dem zauberer begeben, 5: 25. III. Der kammerling aus Mohrenland wird getauft, 26: 40.

Saulus † aber hatte zugleich ein wolgefallen an seinem tode. Und an demselbigen tage geschah eine große verfolgung wider die gemeinde, die zu Jerusalem war: und sie sind alle, ohne die apostel, durch die länder Judea und Samaria, zerstreuet worden.

† Gesch. 22: 20.

Saulus billigte den tod Stephani mit herz, mund und that, nicht aus bosheit, sondern aus einem blinden religions-eifer; Er sah Stephanum an als einen mann, der Gottes verordnungen ändern wollte. Folglich giebt er uns ein exempel von einem irrenden gewissen, und wie hierbey der verstand und wille beschaffen sey. Der verstand ist geblendet, und der wille verkehrt; und also ligt die arme seele an einer doppelten krankheit, da eine

die andere unterhält und vermehrt. Es wird aber des Sauls alhier mit fleisse gedacht, damit man erkenne, es sey in der that eins der größten wunderwerke gewesen, daß er nicht nur bekehrt, sondern auch ein apostel, hie mit nicht nur ein schaf, sondern gar ein oberhirt der schafe worden.

Und an demselbigen tage geschah eine grosse verfolgung wider die gemeinde, die zu Jerusalem war, &c. Diese verfolgung war gar ernsthaft, also daß verschiedene bekennere des HERRN JESU umgebracht worden. Paulus sagt vor Agrippa, Gesch. 26: 10. Ich habe viel der heiligen in gefängnis geschlossen, und wann sie getödtet wurden, gab auch ich die stimme.

2. Es bestatteten aber den Stephanum gottsfürchtige männer, und machten ein grosses klagen über ihn.

War Stephanus seinem Heiland im tode ähnlich worden, so ward er auch seinem bilde in der begräbnis gleichförmig. Den HERRN JESUM begruben zween männer, die alle menschen-furcht überwunden hatten, nemlich Joseph und Nicodemus; Hier geschah von einigen unbenannten ein gleiches. Wenn aber gesagt wird: Und sie machten ein grosses klagen über ihn; so muß man das nicht dahin verstehen, als ob sie Stephanum beklagt hätten, daß er so unglücklich gewesen das leben zu verlieren: Nein, sie weineten über die kirche und über sich selber, daß sie einen so geistreichen und treuen mann verloren.

3. * Saulus aber verwüstete die gemeinde, gieng von haus zu haus, zog beyde männer und weiber hervor, und überantwortete sie in gefängnis.

Saul zerwühlte also den weinberg des HERRN wie ein wildes thier. Man lese, was er selber hierüber schreibt, 1 Cor. 15: 9. Gal. 1: 13, 23. 1 Tim. 1: 13. So wirksam ist der blinde religions-eifer, daß er auch die redlichsten gemüther barbarisch machen kan.

4. Die nun zerstreuet waren, † zogen hin und her, und predigten das wort des evangeliums.

Und also kam der satan zu tuz: Er suchte zu zerstören, und Gott lenket es zum bauen.

II. 5. Aber Philippus kam hinab in die stadt Samaria, und predigte ihnen Christum.

Philippus ist hier nicht der apostel, sondern der almosen-pfeger: aus dessen abschied sich schliessen läßt, daß die almosen-pflege in einen andern stand sey gesetzt worden. Das ist nun so der erste durchbruch durch die mittelwand des zauns. Bey Matth. 10: 5. hieß es noch: Geht in keine stadt der Samariter hinein: Nun aber geht Philippus mitten unter diese leute, und macht auch da eine gute ernde.

6. Das volk aber hatte einmüthiglich acht auf die dinge, so von Philippo gesagt wurden, in dem sie die zeichen, welche er that, hörten und sahen.

7. Dann † die unreinen geister giengen von vielen besessenen aus mit grossem geschrey. Es sind aber auch viele tropfchlagige und lahme geheilet worden.

8. Und in derselbigen stadt ward eine grosse freude.

Wenn wir mit diesen versen vergleichen, was wir Joh. cap. 4. lesen, so sehen wir, daß hier der saamen aufgegangen, den JESUS selber ehemals gestreuet, und von welchem er zu seinen jüngern v. 35. gesagt hatte: Hebet euere augen auf, und besehet die felder, dann sie sind jetzt schon weiß zur ernde.

9. Vorhin aber war ein mann in derselbigen stadt, mit namen Simon, * der trieb zauberey, und bestürzte das volk in Samaria, dieweil er fürgab, er wäre etwas grosses.

10. Auf denselbigen achteten sie alle, vom kleinen bis auf den grossen, und sprachen: Dieser ist die grosse kraft Gottes.

11. Sie achteten aber darum auf ihn, daß er sie eine lange zeit mit zaubererey bestürzet hatte.

Zu Augustini zeiten hielt sich einer, namens Albicerius, in der stadt Carthago auf. Er legte den leuten die träume aus: er sagte denen, die es von ihm verlangten, ihr künftiges schiffsal vorher: er entdeckte einigen, wo sie verlorne oder gestohlene sachen wieder finden würden: er sagte vielen, was sie denselbigen oder den vorigen tag gethan hätten, ja was sie jetzt in ihren gedanken hätten. Dieses erzehlet Augustinus selber, doch meldet er zugleich, daß demselben seine kunst bisweilen fehl geschlagen, und daß er im übrigen ein epicurisches schwein gewesen.

Nun wissen wir, was für ein kerl dieser Simon, dessen hier meldung geschieht, gewesen. Er war nemlich ein künstlicher betrüger, in seiner kunst nicht besser als ein Ziguner, ein prahler, ein vollkommener böswicht.

12. Nachdem sie aber dem Philippo geglaubt hatten, der das evangelium von dem reiche Gottes, und von dem namen JESU Christi predigte, wurden beyde männer und weiber getauft.

13. Es glaubte aber auch er der Simon selbst: und da er getauft worden, war er stets um Philippum, und als er sah zeichen und grosse thaten geschehen, entsetzte er sich.

Was für einen glauben Simon gehabt habe, zeigt uns Lucas deutlich, nemlich einen bloß historischen glauben. Der mann war von der wahrheit und göttlichkeit der wunderwerke Philippi überzeuget, und so war er auch bewegt, dem evangelio befall zu geben, und JESUM, welchen Philippus predigte, für den Messiam zu halten. Wobey er sonder zweifel viele gute rührungen wird gehabt haben, die er aber erstitt.

Philippus taufte diesen mann, weil er auf sein äußerliches bekenntnis gieng, und er ihm nicht ins herz sehen konnte.

14. Als aber die apostel, die zu Jerusalem waren, hörten, daß Samaria das wort Gottes aufgenommen hätte, sendeten sie Petrum und Johannem zu ihnen.

15. Welche, als sie hinab gezogen, haben sie für dieselbigen gebeten, daß sie den Heiligen Geist empfiengen.

16. Dann er war noch über keinen aus ihnen gefallen, sondern sie waren allein in dem namen des HERRN JESU getauft.

17. Da legten sie die hände auf sie, und sie empfiengen den Heiligen Geist.

Philippus berichtete die heiligen apostel von seinen verrichtungen in Samaria, nicht bloß um ihnen freude zu machen, sondern bey ihnen rath zu nehmen, wie man sich bey solchem segen des evangelii in Samaria ferne zu verhalten habe. Da wurden nun Petrus und Johannes gesendet, daß sie dem Philippo bey seinem so reichen fange das nez möchten ziehen helfen: insonderheit aber auch darum, daß die gläubigen zu Samaria, die wundergabe des Heiligen Geistes, durch die auslegung der apostolischen hände bekämen; denn diese mittheilung war ein besonders vorrecht des apostolischen amts. Und es war auch nöthig, daß Samaria durch wunderwerke gestärket würde, einerseits darum, weil alles noch neu war, anderseits darum, damit durch die göttlichen wunderwerke wieder eingebracht würde, was vorher durch die erlogenen wunder des Simons verdorben war.

18. Als aber Simon gesehen, daß durch das auflegen der apostel hände der Heilige Geist gegeben ward, hat er ihnen geld angetragen,

19. Und gesagt: Gebet mir auch diesen gewalt, daß, so ich jemand die hände auflege, er den Heiligen Geist empfangen.

20. Petrus aber sprach zu ihm: Daß du mit deinem gelde verdammt werdest, dieweil du meinst, Gottes gabe werde durch geld erlangt.

21. Du hast weder theil noch loos an diesem wort: dann dein herz ist nicht richtig vor Gott.

22. Darum so thu busse von dieser deiner böshheit, und bitte Gott, ob dir vielleicht der tuf deines herzens verzigen würde:

23. Dann ich siehe, daß du voll bitterer galle, und mit ungerechtigkeit verknüpft bist.

Wer kan ohne entsetzen den satanischen vorsatz erblicken, den Simon gefasset, als er Gottes gabe mit gelde erkaufen wollen? Und wie verabschewungs-würdig sollen die in unsern augen seyn, die heilige dinge entweder an sich kaufen, oder verkaufen?

24. Da antwortete Simon, und sprach: Bittet ihr für mich zum HERRN, daß derer keines über mich komme, davon ihr gesagt habet.

Was haben wir für ein urtheil von dieser busse Simons zu fällen? Es gereut ihn seine böse that: er erkennet, daß er Gottes strafe verdient habe: er verlangt gnade und vergebung seiner sünde: er bittet die apostel um vorbitte bey Gott? Dessen alles ungeachtet können wir doch noch nicht schliessen, daß er wahre busse gethan, und sich zu bessern den ernstlichen vorsatz gefasset habe. Denn der unbussfertige Pharaos sprach auch zu Mose und Aaron: Bittet den HERRN für mich, daß er die strafe von mir nehme. 2 Mos. 8: 28. 9: 28. 10: 17. Aus dem stillschweigen des evangelii schliessen wir, daß Simon nicht busse gethan habe; Denn, wer kan glauben, daß, wenn aus diesem grundbösen menschen ein heiliger mann geworden wäre, Lucas dieses würde verschwiegen haben?

Und also ist dieser unglückselige mann ein gemähl des grossen haufens der nam-christen. Simon glaubte, das ist, er war von der wahrheit der christlichen religion überzeuget; er stimmte derselbigen bey, und bekenntete sie auch öffentlich: er ließ sich in dem namen des HERRN JESU taufen: er hielt sich zu Philippo, und hörte das wort der predigt fleißig mit an. Wer hätte nicht glauben sollen, Simon wäre ein recht guter christ? und doch war alles nur lächer schein. Simon behielt immer die alten tute, geiz und hochmuth, in seinem herzen. Ist das nicht das gemähl vieler hundert nam-christen? Sie haben eine überzeugung von der schönheit und wahrheit der christlichen religion: sie gehen zum heiligen abendmahl: sie hören die predigten des worts Gottes: aber bey allem diesem bleiben sie in ihren sünden, und gleichen dem engel der gemeinde zu Sarden, der den namen hatte, daß er lebe, da er doch todt war. Offenb. c. 3.

25. Nachdem sie nun bezeuget, und das wort des HERRN geredet hatten, sind sie gen Jerusalem umgekehret, und haben vielen steten der Samariter das evangelium geprediget.

Das waren also rechte fakeln, die aller orten, wo sie hingekommen, leuchteten.

III. 26. Aber des HERRN engel hat zu Philippo geredet, und gesprochen: Steh auf, und geh gegen mittag, an die strasse, die von Jerusalem hinab gen Gaza geht, die da einöde ist.

Das dieser engel dem Philippo, da er nach der beyden apostel abreise zu Samaria geblieben, nicht im traume, wie eymal dem Joseph Matth. 2: 13, 19. erschienen, sondern daß er den engel mit wachenden augen gesehen,

hen, schliessen wir nicht nur daraus, daß Lucas die worte im traume nicht beigefügt, sondern auch aus andern in diesem buche erwähnten solchen erscheinungen eines engels. Ein engel kam sichtbar zu den gefangenen aposteln cap. 5: 19. zu dem hauptmann Cornelio cap. 10: 3. zu Petro cap. 12: 7. zu Paulo c. 27: 23.

26. Steh auf, mach dich reisfertig, und geh gegen mittag, an die strasse, die von Jerusalem hinab gen Gaza geht, die da einöde ist. Das war der weg, welchen der im folgenden benannte mann nehmen mußte, als er von Jerusalem nach hause reisete; da nun derselbige fast zu allen zeiten, wenigstens einmal zu dieser zeit, von reisenden lär oder einöde war, so schickte er sich wol zur unterweisung. Und also kan der HERR auch die wüste zum paradiese machen.

27. Und er stuhnd auf, und zog hin: und siehe, ein Mohr, ein kammerling [und] gewaltiger der Kandaces, der königin der Mohren, welcher über allen ihren schatz war, † kam, daß er zu Jerusalem anbetete.

† 1 Kön. 8: 41. Zeph. 3: 10. Job. 12: 20.

28. Und er lehrte wieder um, und saß auf seinem wagen, und las den propheten Jesajam.

Philippus stuhnd auf, ohne erst weitläufig zu untersuchen, was doch wol Gott für einen zweck bey dieser sendung haben möchte, und trat die reise an, wie ihm vom engel des HERRN war befohlen worden: und siehe, eine geschicht, die wert ist, mit aller aufmerksamkeit betrachtet zu werden: ein Mohr, ein kammerling und gewaltiger der Kandaces, der königin der Mohren, &c. Dieser reisende war also einer von den höchsten bedienten einer königin in Aethiopien oder Mohrenland, welche in der nachbarschaft Egyptens herrschete: ihr name hieß Kandace, welches der gemeine name der königinnen desselben landes gewesen. Bey dieser königin war dieser mann ein kammerling, ein königlicher kammerherr, und gewaltiger, das ist, ein an dem hofe dieser königin mächtiger und in großem ansehen stehender herr. Der reisete nun wieder von Jerusalem, allwo er angebetet hatte, zurück, und saß auf seinem wagen, und las in dem propheten Jesaja. Dieser umstand sagt uns gar deutlich, daß dieser kammerherr ein Jude gewesen. Das benachbarte Egypten hatte viele, und war reiche und vornehme Juden. Dieser hatte also das glück gehabt, sich an dem hofe dieser königin in die höhe zu schwingen, und ihr schatzmeister zu werden.

29. Aber der Geist sprach zu Philippo: Geh hinzu, und verführe dich zu diesem wagen.

Und der Geist sprach zu Philippo durch eine innerliche regung, die er so gleich für göttlich erkannte, und darum auch als einen göttlichen befehl, als eine göttliche offenbarung annahm: Geh hin, und verführe dich zu diesem wagen, stelle eine unterredung mit diesem reisenden herrn an, und fürchte dich nicht, daß er dich abweisen werde.

30. Als aber Philippus hinzu geloffen, hörte er ihn den propheten Jesajam lesen, und sprach: Verstehst du auch, was du liest?

Es sollte einer meinen, Philippus habe wider die bescheidenheit gehandelt, als zoge er eines so grossen manns wissenschaft in zweifel. Allein, da der Geist Gottes die ganze sache regierte, so gerieth alles wol. Indessen lehret uns Philippus mit dieser frage, daß es nicht genug sey, in der bibel zu lesen, sondern daß man dahin sehen müsse, selbige auch zu verstehen. Denn was half es die Juden, und was nützte es sie noch heut zu tage Moses zu lesen, da sie ihn nicht verstehen?

31. Er aber sprach: Wie sollte ich es können, wann mich niemand leitet? Und er bat Philippum, daß er hinauf stiege, und zu ihm säße.

Der kammerherr faßte ein vertrauen zu Philippo, er würde der mann seyn, der ihn zum rechten verstande dessen, was er gelesen hatte, würde helfen können. Er bekennt ihm seine bedürfnis: ach! ich habe freylich nöthig, daß mich jemand führe.

Da hatte also Philippus eine seele vor sich, bey deren schon was gutes anzurichten war. Der kammerling stuhnd in der armuth des geistes, und an dergleichen seelen zu arbeiten ist es eine rechte freude, da es hingegen überaus mühslich und beschwerlich ist, an solchen zu arbeiten, die auf höhen stehen, und immer glauben, sie seyen besser, als sie sind.

32. Der inhalt aber der schrift, die er las, war dieser: † Er ist wie ein schaf zur schlachtung geführet worden: und wie ein lamme vor seinem bescherer stummlos ist, also hat er seinen mund nicht aufgethan.

† Jes. 53: 7.

33. In seiner erniedrigung ist sein gericht hingenommen worden. Wer wird aber sein geschlecht erzehlen? Dann sein leben wird von der erde hingenommen.

34. Der kammerling aber antwortete dem Philippo, und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der prophet solches? von ihm selber, oder von jemand anderm?

Das drey und fünfzigste capitel Jesaje, welches dieser äthiopische Jude vor augen hatte und betrachtete, war eben das rechte capitel, zumal in demselbigen der ganze grund des heils völlig entdekt wird. Also richtet Gottes weisheit seinen heilsbegierigen kindern alles zum besten.

35. Philippus aber that seinen mund auf, und fieng von dieser schrift an, und predigte ihm das evangelium von Jesu.

Philippus that nun seinen mund auf, das ist, nach hebräischer redens-art, er machte den anfang zu einer langen rede. In welcher rede er seinem lieben zuhörer das ganze 53ste capitel gründlich erklärte, und umständlich zeigte, wie sich alles an dem HERRN Jesu erfüllet habe; man kan leicht denken, daß Philippus seine rede nicht anderst, als mit einer herzlich

einladung des kammerers, zum glauben an das Lamm Gottes, welches da hinnimmt die sünden der welt, werde geendet haben.

36. Als sie aber der strasse nachgezogen, sind sie zu einem wasser kommen. Und der kammerling sprach: Siehe, wasser. † Was hindert mich, daß ich nicht getauft werde?

† Gesch. 10: 47.

37. Philippus aber sprach: So du von ganzem hertzen glaubest, so mag es seyn. Er aber antwortete, und sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus sey der Sohn Gottes.

38. Und er hatte den wagen geheissen still halten: und sie beyde, nämlich Philippus und der kammerling, sind in das wasser hinab gestiegen, und er hat ihn getauft.

Der kammerer merkte gar genau auf alles, was ihm von Philippo gesagt worden, und der Geist des HERRN wirkte durch diese unterweisung eine solche überzeugung in dem hertzen dieses manns, daß er von ganzem hertzen zu Jesu bekehret wurde. Nachdem sie sich nun beyde eine geraume zeit von der person und den leiden Christi, wie auch von der ordnung der seligkeit durch Christum, mit einander unterredet hatten, so kamen sie nahe an ein wasser, entweder an einen fuß, oder an einen teich, der nahe an die strasse stieß. Da denn der kammerer, der von Philippo gelernt hatte, was es mit dem taufe für eine beschaffenheit habe, gar herzlich um den heiligen tauf bate, und denselben auch, nach vorher abgelegtem glaubens-bekennnis, von Philippo erhielt.

39. Als sie aber aus dem wasser herauf gestiegen, hat des HERRN Geist den Philippum verzuft: und der kammerling sah ihn nicht mehr. Dann er zog seine strasse fröhlich.

Der abschied war bald gemacht: Gott nahm Philippum hin, damit sich der kammerer nicht an ihn hänge, sondern sich einig zu Jesu wendete. Er zog doch aber fröhlich hin, denn er war nicht zu Philippo, sondern zu Jesu bekehrt; folglich konnte er Philippum wol vergessen. Er war nun freudiger, daß er Jesum gefunden, als wenn ihm alle schätze Mohrenlands wären zugefallen. Und er hatte auch ursach seine reise mit freuden fortzusetzen, denn er war nun, wie Paulus Hebr. 6. 10. redet, besprengt vom bösen gewissen, und am leibe gewaschen mit reinem wasser.

40. Philippus aber ist zu Azot gefunden worden. Und als er hin und her zog, predigte er allen städten das evangelium, bis er gen Cesarien kam.

Hier gieng auch den Philistern das licht auf. Und also haben wir die erfüllung der herrlichen weissagung die wir Psalm 87: 4. lesen.

Das IX. Capitel.

I. Saulus wird vor Damasco zum glauben bekehrt: prediget erstlich zu Damasco, da er in einem lorbe über die mauern entrinnen muß: zieht gen Jerusalem, und von dannen in Cilicien, 1: 30. II. Guter zustand der gemeinden, 31. III. Petrus heilet den Eneas zu Lydda, und weket die Tabitha zu Joppen von toden auf, 32-43.

Saulus † aber schnaubete noch von dräuen und todtschlag wider die jünger des HERRN, und gieng zum obersten priester. † Gesch. 8: 3.

2. Und hatte von ihm briefe begehrt gen Damascum an die versammlungen, auf daß, so er dieses wegs etliche funde, beydes männer und weiber, er sie gebunden gen Jerusalem führete.

Aus dem 7ten und 8ten cap. haben wir bereits gesehen, daß die kirche einen ernstlichen feind an Saul gehabt. Dieser schnaubete nun, seit der steinigung Stephani, immer mit drohen und morden. Er war hinter den christen her, wie ein wildes thier, daß dem raube so bizig nacheilet, daß es schnaubet und raucht. Er begehrete zu dem ende hin recommendations-schreiben von den hohenvorstern an die synagogen zu Damascus, daß, wenn er einige dieser lehre zugethane antreffen würde, er dieselben gebunden und gefangen nach Jerusalem führen könne, um da hingERICHTET zu werden, damit das vermeinte gift nicht auch anderer orten um sich griffe. Er stuhnd also in der meinung, er würde seine hände im blute der christen nicht weniger, als ehedem die leviten in ermordung derer, die sich mit abgötterey veründiget hatten, heiligen.

O den blinden eiferer! Wie groß war doch die langmuth Gottes, die ihn trug, und die liebe, die ihn herumholete!

3. † Indem er aber reisete, begab es sich, daß er der stadt Damascum genahet: und es hat ihn gähling ein licht vom himmel umglanzer.

† Gesch. 22: 6. 26. 12.

Indem er reisete, und, als ein grimziger löw, aus allen kräften zum bösen eilte, kam eine höhere hand über ihn, die ihm zeigte, was er zu thun habe. Eben wie Gott ehmal dem Bileam, der ebenfalls wider das volk Gottes ausgereiset war, in den weg getreten, so geschah es auch hier dem schnaubenden Saul. Denn es umglanzte ihn ein licht vom himmel, ein übernatürliches und so helles licht, daß er von dessen glanz, wie wir bald hören werden, erblindet. Dieses licht kam gähling, es war also ein zuvorkommendes licht, das ihm entgegen gieng, ohne daß er es erwartete, oder mit einigen seuffzen, bemühungen, wachsamkeit, gebett, und so weiters herbey gezogen hatte.

4. Und als er auf die erde gefallen, * hat er eine stimme gehört, die zu ihm sprach: Saul, Saul: was verfolgest du mich? † 1 Cor. 15: 8. 5. Er

5. Er aber sprach: HERR, wer bist du? Der HERR aber sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer seyn wider den sticher aufzuschlagen.

Hier haben wir die nähere aufheiterung des dritten verses: Saul sah nemlich den HERRN Jesum, und von dessen majestetischem glanze ward er zu boden geworfen. Da ihm nun Jesus zuruste; Saul, Saul, was verfolgest du, wie dorten der böse Saul den David, mich, der ich dich doch herzlich liebe, und der ich zugleich mächtig genug bin, dich für deine frechheit zu strafen? So antwortet er ihm ganz zitternd und bebend: HERR, wer bist du? Er kannte den HERRN Jesum nicht, und hatte auch bis auf jetzt nichts weniger geglaubt, als daß der vom hohen rath zu Jerusalem verurtheilt, und von den Römern ans kreuz geschlagene, Jesus annoch im leben wäre, und gar im himmel herrschete. Der heiland sagt ihm, wer er sey: Ich bin Jesus, den du verfolgest. 2c. Jetzt siehest du, will der HERR sagen, wessen feind und verfolger du seyst. Ich warne dich, gehe nicht weiter, und laß es genug seyn mit deinem bisherigen verfolgen: Wo nicht, so wisse, daß es dir nicht besser gehen wird als einem pferde, welches wider den sticher aufschlägt. Wisse, du habest es nicht mit meinen armen gliedern zu thun, sondern mit mir: Hüte dich also, daß du nicht an diesen ekkein anstößest, und an deiner seele schaden nimmest.

6. Er aber sprach mit zittern und schrecken: HERR, was willst du, daß ich thue? Und der HERR (antwortete) ihm: Steh auf, geh in die stadt hinein, und es wird dir gesagt werden, was du thun müßest.

Er aber sprach mit zittern und schrecken. Da lenkts sich schon zur gnade, denn dieses zittern kam aus grosser gewissen-angst her. Und darum haben auch die gottsgelahrten mit recht die worte: HERR, was willst du, daß ich thun solle? als worte des glaubens, der unter dem geselichen schrecken geboren war, angesehen. Die spuren davon sind: weil er Jesum, welchen er bisdahin verfolget, nunmehr einen HERRN nennet; weil er seine unwissenheit bekennt, und unterrichtet verlangt; weil er gehorsam anbietet, und zum kreuz kriechet.

7. Die männer aber, so mit ihm reiseten, stuhnden erstaunet, höreten zwar die stimme, sahen aber niemanden.

Die reisegesehrten waren zeugen der bekehrung, ob sie auch seyen bekehrt worden, meldet Lucas nicht.

8. Saulus aber stuhnd von der erde auf: und als ihm seine augen aufgiengen, sah er niemanden: sie leiteten ihn aber bey der hand, und führten ihn hinein gen Damascus.

9. Und er war drey tage nicht sehend, und aß nicht, und trank nicht.

Ein wunderbares schauspiel der macht und weisheit Jesu! Saul kömt gen Damascus die jünger zu fangen, dafür nimmt ihn der HERR Jesus gefangen.

10. Aber zu Damascus war ein jünger, mit namen Ananias, zu demselbigen sprach der HERR in einem gesichte: Anania! Er aber sprach: Siehe, HERR, hier bin ich.

11. Der HERR aber sprach zu ihm: Steh auf, und geh hin in die gasse, die man die Richtige nennet, und suche einen im hause Juda, mit namen Saulum, einen Tarsenser: dann siehe, er betet.

Wie liebreich ist Jesus! Er freut sich, wenn er etwas gutes an den menschen sieht. Er hatte ein rechtes wolgefallen an dem gebette dieses busfertigen sünders, also daß er auch dem Anania mit freuden sagt: Fürchte dich nicht zu diesem verfolger hinzugehen, es wird gut mit ihm werden: er betet, wie der arme sollter.

12. Und er hat einen mann, mit namen Ananias, in einem gesichte gesehen, der hinein gegangen, und ihm die hand aufgeleget hat, daß er wieder sehe.

Saulus hat ohne zweifel in einem gesichte den Ananiam gesehen, und ihn hernach, als er zu ihm kam, so gleich erkennt, daß es eben der Ananias sey, der in der entzückung ohne leibliche augen von ihm gesehen worden.

13. Ananias aber antwortete: HERR, ich habe von vielen von diesem manne gehöret, wie viel übels er deinen heiligen zu Jerusalem gethan habe:

14. Und hier hat er von den hohenpriestern gewalt, alle die zu binden, die deinen namen anrufen.

Ananias will dem heiland nichts einreden, sondern giebt nur seine verwunderung zu erkennen, wie ihn doch der HERR zu diesem so grossen christen-feinde gehen heisse. HERR, will er sagen, du weißt doch, daß dieser mann hergekommen ist, uns christen zu binden, du wirst ja nicht wollen, daß ich diesem wolfe von selbst in die klauen laufen solle?

15. Aber der HERR sprach zu ihm: Geh hin, dann dieser ist mir ein auserwehltes geschirr, meinen namen für die beiden, und für die könige, und für die kinder Israels zu tragen.

16. Dann ich will ihm zeigen, wie viel er um meines namens willen leiden müsse.

17. Ananias aber gieng hin, und kam in das haus hinein: und als er die hände auf ihn geleget, hat er gesprochen: Bruder Saul, der HERR Jesus, der dir auf der strasse, da du herkommen, erschienen ist, hat mich gesendet, daß du wieder sehest, und mit dem Heiligen Geiste erfüllet werdest.

17. Ananias aber gieng hin, und kam in das haus hinein: und als er die hände auf ihn geleget, hat er gesprochen: Bruder Saul, der HERR Jesus, der dir auf der strasse, da du herkommen, erschienen ist, hat mich gesendet, daß du wieder sehest, und mit dem Heiligen Geiste erfüllet werdest.

18. Und alsbald sind von seinen augen gefallen wie schuppen, und er hat alsbald wieder gesehen, ist aufgestanden, und getauft worden.

Wir haben hier nicht auf die hände Anania, sondern des HERRN Jesu zu sehen. Der ihn blind gemacht hatte, der machte ihn auch wieder sehend: Der ihn geschlagen hatte, heilte ihn auch wieder. Nun sah der liebe mann recht, als ein erleuchteter, da er vorher als ein pharisäer wollte sehend seyn, und gleichwol blind war.

19. Und nachdem er speise genommen, ist er gestärket worden. Saulus aber war etliche tage bey den jüngern zu Damasco:

20. Und predigte Christum alsbald in den versammlungen, daß derselbige Gottes Sohn sey.

21. Es entsetzten sich aber alle, die ihn höreten, und sprachen: Ist dieser nicht der, welcher zu Jerusalem alle die zerstörete, die diesen namen anruffen? und ist darum herkommen, daß er dieselbigen gebunden zu den hohenpriestern führete?

Es war in der that eine erstaunens-würdige veränderung, daß der mann, der in keiner andern abicht gen Damascus gekommen, als die schafe Jesu den wölfen zu überliefern, nunmehr selber den HERRN Jesum predigte. Das war ein meisterstück der weisheit und der liebe Jesu, daß der, der den schaffstall verwüstete, der die heerde fraß, nun selbst ein beschützer und hirt derselbigen wird.

22. Saulus aber war noch mehr bekräftiget, und verwirrete die Juden, die zu Damascus wohnten, und bewährete, daß dieser der Christus wäre.

23. Als aber viel tage erfüllet wurden, hielten die Juden mit einander rath ihn zu tödten.

24. Aber ihr auffaz ist Saulo kund worden: und sie verwahreten die porten tag und nacht, daß sie ihn tödteten.

Paulus selbst sagt uns 2 Cor. 11: 32. Der landpfleger des königs Areta verwahrete die stadt, und wollte mich greifen. Doch die wächter wacheten umsonst, weil Gott ihn ihren händen entreissen wollte. Und also hieß es auch da aus Ps. 121. der dich behütet, wird nicht schlafen: Siehe er entnuket nicht, und schlafet nicht, der Israel behütet.

25. Die jünger aber nahmen ihn nachts, und ließen ihn mit seilen in einem korbe über die mauer hinab.

Paulus nahm rath und hülfe mit dank an, welche Gott zeigte, und Gott segnete auch diese mittel, weil er den mann zu was grossen brauchen wollte.

26. Als aber Saulus gen Jerusalem kommen, unterstuhnd er sich zu den jüngern zugesellen: und sie fürchteten ihn alle, dieweil sie nicht glaubten, daß er ein jünger wäre.

Paulus mußte damit zu frieden seyn; es war aber auch den jüngern nicht zu verargen.

27. Barnabas aber nahm ihn zu sich, führete ihn zu den aposteln, und erzehlete ihnen, wie er auf der strasse den HERRN gesehen, und daß er mit ihm geredet, und wie er zu Damasco frey offenbar in dem namen Jesu geredet hätte.

Barnabas ward hernach Pauli reisegesehrt und mitarbeiter am evangelio. Hier ward, wie es scheint, der anfang zu ihrer bekanntschafft gemacht. Der führte ihn zu den aposteln, wie man einen außsätzigen-gewesenen zum priester führete, daß er ihn besehen möchte, ob er in der that rein wäre.

28. Und er gieng mit ihnen zu Jerusalem aus und ein, und redete frey offenbar in dem namen des HERRN Jesu.

29. Er redete auch, und disputierte mit den Griechischen: sie aber unterstuhnden ihn zu tödten.

30. Als es aber die brüder verstanden, haben sie ihn hinab gen Cesarien geführet, und ihn gen Tarsen gesendet.

31. Also hatten nun die gemeinden durch ganz Judeam, und Galileam, und Samariam friede, und wurden erbauet, und wandelten in der furcht des HERRN, und wurden mit dem troste des Heiligen Geistes erfüllet.

Wir lesen hier, daß nicht nur zu Jerusalem, sondern in dem ganzen Jüdischen lande, wie auch in Galilea und in Samarien, die christen bisher verfolget worden. Wie oft werden sich da die apostel der worte des HERRN Jesu erinnert haben, da er Joh. 16: 2. zu ihnen gesprochen: Es kommt die stunde, daß ein jeder, der euch tödte, meinen wird, er thue Gott einen dienst daran.

Wodurch diese verfolgung jetzt gehemmet worden, zeigt Lucas nicht an. Doch, da er dieses unmittelbar nach Sauli bekehrung erzehlet, so giebt er uns nicht un deutlich zu erkennen, daß zu Jerusalem auch dadurch die verfolgung des hohen raths gemindert worden, weil er an dem Saul sein bestes werkzeug verlor. Dieser umstand allein aber hätte doch die ruhe nicht in allen dreym ländern allgemein machen können. Die eigentliche und höchste ursach dieser ruh und dieses friedens war der GOTT des friedens, der den feinden seiner kirche ein gebiß in den mund geletet hatte.

Diesen frieden machten sich nun die gläubigen wol zu nuz: Sie wurden erbaut; das ist: diejenigen, die bereits die christliche religion angenommen hatten, wurden im glauben gestärket, und andere werden als geistliche steine herzugeführt. Sie wandelten in der furcht des HERRN: Sie waren lichter und vorbilder im worte, im wandel, im Geiste, im glauben, in der liebe und in der keuschheit. Sie wurden mit dem troste des Heiligen Geistes erfüllet; Der friede Gottes, der höher ist als alle vernunft, bewahrte ihre herzen und sinnen in Christo Jesu.

III. 32. Als aber Petrus allenthalben durchzogen, begab es sich, daß er auch zu den heiligen hinab kam, die zu Lydda wohnten.

Auch der selige apostel Petrus machte sich diesen frieden wol zu nuz: Er reisete durch Judeam, und Galileam, und Samarien, um einerseits mehrere seelen zu fangen, anderseits die gemeinden zu stärken. Es war den aposteln und apostolischen männern nicht genug, geistliche kinder gezeugt zu haben, sondern sie waren auch um ihr zunehmen bekümmert. Und hierinn sollen ihnen billich alle treue lehrer nachahmen: dabey sie denn vornehmlich, in erkenntniß eigener schwachheit, GOTT unablässig zu bitten haben, daß er selbst den weinstof seiner kirche, den er gepflanzet hat, heimsuchen, und in gutem stande erhalten wolle.

Auf dieser reise nun kam Petrus unter anderm auch nach Lydda, einer stadt im stamme Benjamin, um daselbst die heiligen, das ist, die gläubigen, zu besuchen. Denn in der ersten kirche waren gläubige und heilige einerley, jetzt will alles unter die zahl der gläubigen gehören, wenn schon keine heiligkeit bey ihnen zu sehen.

33. Er fand aber daselbst einen mann, mit namen Eneas, der acht jahre lang zu bette gelegen, (und) vom schlage getroffen war.

Wer dieser christliche Eneas gewesen sey, meldet unser evangelist nicht, es kan uns auch nichts daran ligen; genug, er lag schon acht jahre unter der züchtigenden hand Gottes, die ihn mit einem gutschlage heimgesucht hatte, zu bette. Dieser umstand macht das erfolgte wunder desto grösser, zumalen bekannt, daß aller rath und hilfe der ärzte bey so bewandten sachen zu kurz kommt. Treuer GOTT! so müssen auch deine kinder öfters lange in dem schmelztigel der demüthigung, prüfung und läuterung ligen. Doch wir wissen, daß denen, die GOTT lieben, alle dinge, folglich auch das kreuz zum besten mitwirken müssen.

34. Und Petrus sprach zu ihm: Enea, † Jesus Christus mache dich gesund: Steh auf, und bette dir selber. Und er ist alsbald aufgestanden.

† Gesch. 3: 6. 4: 10.

35. Und alle, die zu Lydda und Saronia wohnten, sahen ihn, (und) bekehrten sich zu dem HERRN.

Petrus wird bey dieser gelegenheit nicht ermangelt haben, die leute zu Jesu zu weisen, eben wie er es auch gemacht, cap. 3: 11-19. Und diese seine arbeit war auch nicht vergeblich, denn sie bekehrten sich zum HERRN, und nicht zu Petro, sondern zum HERRN, auf welchen sie Petrus auch wies.

Der erfolg dieses wunders war also wunderbarer als das wunder selbst. Denn ist es etwas grosses, einen gutschlägigen ohne leibliche arznei, gleichsam in einem augenblick zu heilen, so ist doch dieses noch grösser, so viele menschen von der geistlichen lähmung zu befreien.

36. Aber zu Joppen war eine jüngerin, mit namen Tabitha, welche verdolmetschet heist Dorcas: dieselbige war voll guter werke und almosen, die sie that.

37. Und es begab sich in denselbigen tagen, daß sie krank ward, und starb. Und sie wuschen sie, und legten sie in einen sal.

Wir gehen von einem wunderwerke zu dem andern. Es geschah dieses zu Joppe, einem nicht weit von Jerusalem entfernten see-basen, der wirklich anjetz noch unter dem namen Jassa bekannt ist. Da war eine jüngerin, eine christin, eine schülerin des HERRN Jesu, bey welcher der glaube und die vereinigung mit Jesu durch den glauben der grund des thätigen christentums war. Die befaß das ihrige nicht im geiz, sondern hatte ein herz voll liebe und mitliden gegen die armen, denen sie nach allem vermögen gutes that.

Diese fromme christin nun war mit einer tödtlichen krankheit angegriffen, ja sie starb wirklich, wie sie denn auch, nach dem gebrauche des landes, zur begräbnis gewaschen, und bis zur begräbnis in einen sal geletet war.

38. Weil aber Lydda nahe bey Joppen war, und die jünger gehört hatten, daß Petrus daselbst wäre, sendeten sie zween männer zu ihm, und baten ihn, daß er sich nicht saumete zu ihnen zu kommen.

Da Joppe nicht weiter als etwa anderhalb stunden von Lydda entfernt war, mag das gerücht von dem, was der heilige apostel Petrus an Enea gethan, gar bald die ganze gegend angefüllet haben, welches denn die christen in Joppe vermögen, diesen theuren knecht des HERRN zu ersuchen, daß er doch fürdersamst zu ihnen kommen möchte, ob es etwa dem HERRN gefiele, die verstorbene durch seine wunderkraft wieder lebendig zu machen. Weil nun bey der grundlegung der christlichen religion die größten wunderwerke nöthig waren, so gab der HERRN Jesus dem Petro das vermögen, den wunsch und die hoffnung dieser lieben leute zu erfüllen, wir wir nun bald hören werden.

39. Petrus aber stuhnd auf, und kam mit ihnen.

Und als er vorhanden war, haben sie ihn in den sal geführt: und alle witwen stuhnden bey ihm, weineten, und zeigten ihm die röke und kleider, welche Dorcas gemachet hatte, weil sie bey ihnen war.

Die erzehlungen von solchen einfältigen liebeswerken kommen den augen und ohren derer, die nur zum staat und pracht gewohnt sind, verächtlich vor: der Heilige Geist aber achtet dergleichen geringscheinende dinge eines ewigen angebens würdig. Einmal die gutthaten, die man nach dem tode aufweisen kan, sind das sicherste mittel, ein gesegnetes angebenken unter den frommen zu erhalten. Aber, was für ein unglückseliges angebenken lassen die jurit, über welche auch nach ihrem tode die witwen, die waisen und andere nothdürftige klagen müssen? Und darum, meine brüder, alldieweil wir zeit haben, so lasset uns gutes thun.

40. Und als Petrus sie alle hinaus getrieben, knyete er nieder, † und betete, und er wandte sich zu dem leichnam, und sprach: Tabitha, steh auf. Sie aber that ihre augen auf, und ersah Petrum: und setzte sich auf.

† 1 Kön. 17: 21.

Petrus mag darum alle hinausgethan haben, damit er in seiner andacht desto weniger gestört würde, denn er betete, eben wie ehemals Elias 1 Kön. 17: und Elisa 2 Kön. 4. ja wie der HERRN Jesus selber Joh. 11. Der inhalt dieses gebetts ist sonder zweifel dieser gewesen: Der HERRN Jesus möchte sich doch, nach seinem heiligen willen, auch diesmal durch ein wunderwerk in vielen seelen verherrlichen. Darauf sprach er, in gewisser zuversicht, daß sein gebett werde erhört werden: Tabitha, steh auf, und siehe, in diesem augenblick sendete der HERRN die seele der Tabitha wieder in ihren leib: Sie öffnete die augen, die ihro zugebrukt worden, ja sie setzte sich auf. So kan der HERRN tödten und wieder lebendig machen.

41. Als er ihr aber die hand gegeben, hat er sie aufgerichtet. Und er hat die heiligen und die witwen beruft, und sie lebendig dargestellet.

Da Petrus diese gutthätige christin den lieben ihrigen wiederum lebendig darstellte, wird er sonder zweifel auch einen vortrag an sie gethan, und nicht weniger als so viel gesagt haben: Sehet, da habet ihr euere liebe Tabitham, nach euerm begehren, wieder lebendig und gesund, also daß sie euch ferner röke und kleider machen kan. Erkennt denn hierinn die kraft des HERRN Jesu, und preiset ihn dafür mit herze, mund und that.

42. Es ist aber durch das ganze Joppen kundbar worden: und es haben viele in den HERRN geglaubt.

Seliger erfolg der leiblichen erwekung, die ein gesegnetes mittel war zur geistlichen lebendigmachung vieler! Auch für dich, mein leser, ist dieses wunder geschrieben, auf daß du glaubest Jesus sey der Christus, der Sohn Gottes, und daß du durch den glauben das leben habest in seinem namen.

43. Es geschah aber, daß er viele tage zu Joppen, bey Simon, der ein gerber war, blieb.

Man kan leicht erachten, Petrus werde in Joppen nicht müßig gewesen seyn, sondern das christentum dieser enden recht zu befestigen getrachtet haben. Besonders wird er mit seinem lieben wirth, dem gerber Simon, der diese bürgerliche lebens-art im glauben führte, und selbige durch die furcht Gottes heiligte, manche haus-andacht angestellt haben.

Das X. Capitel.

I. Der hauptmann Cornelius schickt aus befehl des engels, nach Petro, 1-8. II. Petrus wird durch ein gesicht berichtet, daß man auch den heiden predigen solle, 9-22. III. Derhalb reiset er zum Cornelio, prediget ihm das evangelium, und taufet ihn samt den seinigen, 23-48.

Ges war aber ein mann zu Cesarien, mit namen Cornelius, ein hauptmann aus der vott, die man die Italianische nennet:

2. Fromm und gottsfürchtig, samt seinem ganzen hause, * und that dem volke viel almosen, und betete ohne unterlaß zu GOTT.

* Ps. 112: 9.

Nachdem sich das evangelium durch das gelobte land ausbreitete, war nichts mehr übrig, als daß die mittelwand des zauns, die zwischen Juden und heiden war, abgebrochen wurde. Dieses grosse werk fieng GOTT an bey einem Römischen officier, der zu Cesaria, einer grossen und von dem ersten könig Herode, vortreflich ausgebauten, auch mit einem guten hafsen versehenen stadt an dem mittelländischen meer, in besetzung lag. Von diesem officier sagt unser heilige geschichtschreiber: Er war ein frommer und gottsfürchtiger mann, nicht aus natürlichen und eigenen kräften, sondern aus Gottes gnade. Er that viel almosen. Er lebte nicht nur nicht aus dem raube, so daß er der soldaten-regel Johannis, des täufers, folgete: Tut niemand gewalt, und laßt euch mit euerm solde begnügen: sondern er that den dürftigen viel gutes. Dabey betete er ohne unterlaß, daß ihm GOTT möchte gnädig seyn, und ihm doch den rechten weg des lebens zeigen.

3. Der sah offenbarlich in einem gesichte, fast um die neunte stunde des tages, einen engel Gottes, der zu ihm hinein gegangen ist, und zu ihm gesprochen hat, Corneli.

4. Er sah ihn aber steif an, erschraf und sprach: Was ist es, Herr? Er aber sprach zu ihm: Deine gebette, und deine almosen sind vor GOTT in gedächtniß aufgestiegen.

5. Und nun schicke männer gen Joppen, und laß fordern Simonem, der Petrus zugenennet wird.

6. Derselbige ist bey Simon, einem gerber, zu herberge,

ff *

herberge, dessen haus am meer ist. Derselbige wird dir sagen, was du thun müssest.

7. Nachdem aber der engel, der mit Cornelio redete, hinweg gegangen, hat er zweien seiner hausknechte, und einem gottsfürchtigen kriegsknecht aus denen, die stets um ihn waren, gerüft.

8. Und als er ihnen alles erzehlet, hat er sie gen Joppen gesendet.

Warum wird doch nicht Cornelio befohlen, zu Petro selbst hinzureisen? Warum muß Petrus zu ihm kommen? Freylich auch darum, damit Petrus anlaß hätte, nicht nur den hauptmann, sondern auch dessen ganzes haus, zum glauben an Christum zu bringen. Hauptlich aber und vornemlich darum, damit die aufnahm Cornelii in die zahl der gläubigen öffentlich geschähe, und alle bisher nur aus den Juden zu Christo bekehrte daraus erkennen möchten, daß Gott auch die heiden seiner gnade wolle theilhaftig machen. Das Jüdische volk stuhnd bisher in der besten meinung, der HERR sey, wegen denen dem Abraham und ihren vatern gethanen verheissungen, so zu sagen, allein an sie gebunden. Dieser irtum mußte ihnen mit gewalt aus dem herzen gerissen werden, ich will sagen, sie mußten durch eine so herrliche, so feyerliche, so wundervolle anzeige des willens Gottes überzeuget werden, daß Gott, wie Paulus, Röm. 4: 29, 30. redet, nicht allein der Juden, sondern auch der heiden, Gott sey, der die vorhaut durch den glauben gerecht spricht; und daß hiemit die beschneidung aufhören solle die scheidwand zwischen den Juden und den heiden zu seyn.

9. Des folgenden tages aber, als sie reiseten, und der stadt naheten, ist Petrus um die sechste stunde auf das haus hinauf gestiegen zu beten.

10. Er war aber vast hungerig, und wollte etwas versuchen: weil sie aber zubereiteten, fiel eine verzückung auf ihn.

11. Und er sah den himmel geöffnet, † und ein geschirre auf ihn herab steigen, wie ein groß leinen tuch, an vier enden gebunden, und auf die erde hinab gelassen.

12. In welchem allerley vierfüßige thiere der erde, und wilde, und kriechende thiere, und vogel des himmels waren.

13. Und eine stimme geschah zu ihm: Steh auf, Petre, schlacht, und is.

14. Petrus aber sprach: Gar nicht, HERR, dann ich habe † nichts gemeines, oder unreines jemal geessen.

15. Und die stimme sprach wiederum zum andern mal zu ihm: * Was Gott gereiniget hat, das mach du nicht gemein.

16. Dieses aber ist zum dritten mal geschehen: und das geschirre ward wiederum in den himmel aufgenommen.

Petrus mußte auf das ihm bevorstehende geschäft zubereitet werden. Denn obwol der heilige Geist über ihn ausgegossen war, so war ihm doch der bevorstehende zufall ganz neu, und hatte er daher eine neue entdeckung nöthig.

17. Als aber Petrus bey ihm selber bestuhnd, was doch dieses gesicht wäre, das er gesehen hatte: siehe, da fragten die männer, die von Cornelio gesendet waren, nach dem hause Simonis, und stuhnden vor dem vorhofe:

18. Rufften und erkundigten, ob Simon, zugenennet Petrus, daselbst zu herberge wäre.

19. Weil aber Petrus dem gesichte nachtrachtete, sprach der Geist zu ihm: Siehe, dich suchen drey männer.

20. † Darum steh auf, und geh hinab, und ziehe mit ihnen, nicht zweifelnd: darum, daß ich sie gesendet habe.

21. Als aber Petrus zu denen männern hinab gegangen, die von Cornelio zu ihm gesendet waren, sprach er: Siehe, ich bins, den ihr suchet. Was ist die ursach, um welcher willen ihr hier seht?

22. Sie aber sprachen: Der hauptmann Cornelius, ein frommer und gottsfürchtiger mann, der von dem ganzen volke der Juden zeugnuß hat, hat von einem heiligen engel einen göttlichen befehl empfangen, dich in sein haus zu fordern, und das wort von dir zu hören.

III. 23. Da hat er ihnen hinein gerüft, und sie beherberget. Des folgenden tages aber zog Petrus mit ihnen, und etliche der brüder von Joppen giengen mit ihm.

Dieses gesicht zeigte Petro in der that die abschaffung des Mosaischen ceremonien-gesetzes, davon die gebote vom unterschiede der speisen einen gar großen theil ausmachten. Und wir sehen hier mit vergnügen, daß, so genau

er auch von seiner geburt an dieses gesetz beobachtet, er dennoch an der himmlischen erscheinung nicht ungehorsam gewesen, sondern sowol die unbeschnittenen zu sich genommen, als auch zu einem solchen mame gegangen, der auch ein unbeschnittener war.

Da es inzwischen eine sache war, die viele schwierigkeiten zur seite hatte, und die bey vielen redlichen, der sache aber unberichteten, tadel und ernstlichen widerspruch nach sich ziehen könnte, so nahm Petrus einige von den brüdern oder christen mit sich; damit sie zeugen von allem wären, und ihre zustimmung und beyfall zur rechtfertigung seines ganzen verhaltens vor denen erreichen möchte, die noch keine einsicht von Gottes vorhaben hatten. Wie angenehm ist diese vermischung der klugheit und der demuth! Dieses soll uns lehren, wie wir bey vorkommenden gelegenheiten eine geziemende achtung gegen unsere brüder beweisen, zugleich aber auch mit einem behutsamen auge auf unsere eigene handlungen sehen sollen, damit unser gutes nicht verlästert werde, wenn es in unserer macht siehet, solches zu verhüten, Röm. 14: 16.

24. Und kamen des folgenden tages gen Cesarien. Cornelius aber wartete auf sie, und hatte seine verwandten, und vertrauten freunde zusammen berüft.

Diese leute waren sonderzweifel bereits wol gesinnet und nicht weit mehr von dem reiche Gottes, zu welcher geneigtheit ihnen das löbliche exempel Cornelii wol wird gedienet haben. Dies möchte denn der fromme hauptmann, des glücks, die predigt Petri mit anzuhören, auch theilhaft machen. Und so gehts anjert noch allen heilsbegierigen seelen, sie sind mit ihrer eigenen errettung nicht zu frieden, sondern suchen auch noch andere herbey zu ziehen.

25. Als es sich aber begeben, daß Petrus hinein gieng, ist Cornelius ihm entgegen geloffen, zu füssen gefallen, und hat ihn angebetet.

26. Petrus aber richtete ihn auf, und sprach: * Steh auf: Ich bin auch selbst ein mensch.

So zeigt der apostel, wie insgemein allen menschen, so insbesondere den lehrern, daß es christen unanständig und sündlich sey, ungebührnde ehre anzunehmen. Die erste sünde war ehrgeiz und begierde Gott gleich zu seyn, und diese abgötterey ist uns allen angeerbt und anerborn. Dagegen nun dienet gar wol zu bedenken, daß wir menschen sind. Was ist aber ein mensch? Die eitelleit selbst: ein dampf, der eine kleine zeit währet, bald aber verschwindet.

27. Und als er sich mit ihm besprachet hatte, ist er hinein gegangen, und hat viele, die zusammen kommen waren, gefunden,

28. Und zu ihnen gesprochen: Ihr wisset, * wie es einem Jüdischen manne so unziemlich ist, sich zu einem fremdling zu verfügen oder zu kommen. Aber Gott hat mir gezeiget, keinen menschen gemein, oder unrein zu heißen.

So hat demnach die zeit des neuen testaments das, vor den zeiten des alten testaments, voraus, daß keine ceremonialische unreinigkeit mehr statt hat, wie im alten testament, sondern es nur auf ein durch den glauben gereinigtes herz ankömmt, wenn man der gnade Gottes in zeit und ewigkeit genießen will. Nichts macht uns unrein vor Gott als der unglaupe und die sünde.

29. Darum bin ich auch ohne widersprechen kommen, als ich hergefördert worden: so frage ich nun, aus was ursachen ihr mich hergefördert habet?

Obgleich Petrus die ursach wol erkannte, warum ihn Cornelius lassen hieher kommen, so war es doch weislich gehandelt, daß er von ihm selbst vernehmen wollte, wessen er sich zu ihm und der ganzen versammlung zu versehen hätte.

30. Und Cornelius sprach: Von dem vierten tage an bis auf diese stunde fastete ich, und um die neunte stunde betete ich in meinem hause: und siehe, ein mann stuhnd vor mir in einem glänzenden kleide:

31. Und sprach: Corneli, dein gebett ist erhöret, und deiner almosen ist vor Gott gedacht worden.

32. Darum so schif gen Joppen, und laß fordern Simon, der zugenennet wird Petrus. Derselbige ist zu herberge in Simonis, eines gerbers hause am meere: welcher, wann er wird kommen seyn, wird er mit dir reden.

33. Darum habe ich zur stunde zu dir geschickt, und du hast wol gethan, daß du kommen bist. Und nun sind wir alle vor Gott hier zugegen, zu hören alles das, was dir von Gott befohlen ist.

Cornelius sprach ganz einfältig und herzlich, daß man seinen lautern sinn genugsam daraus erkennet, und Petrus wol nicht wenig dadurch mag gerühret worden seyn: Du hast wol an meiner seele gethan: ich nehme deine willfährigkeit für eine große gutthat mit herzlichem danke an; und darum sind wir auch hier, nicht nur willig und bereit, sondern ganz begierig zu vernehmen, was dir von Gott an uns befohlen ist.

Wir finden an diesen versammelten seelen die rechte eigenschaften frommer und heilsbegieriger zuhörer; nemlich die wahre furcht Gottes, den rechten zwefel, und eine aufmerksame andacht.

34. Petrus aber that seinen mund auf, und sprach: (Nun) erfahre ich in wahrheit, * daß Gott keine person annimmt;

35. † Cor

Sauli ad Dominum
Conversio.

Act. 9. 4. 5.

Saul, außerordentlich wird Saulus hier bekehrt: La Conversion de
S. Paul. Christus; niemand weiß, wie lang die Gnade währt.

Ap. Gesch. 9. 4. 5.

Act. 9. 4. 5.



Petr, ad se omne de
scendere videte Coelo
animantia gen., Act. 10. 11.

Schau, diese Thier-Geniesch! Hier ist kein Unterscheid, S. Pierre voit descen-
dre du Ciel toutes sor-
tes d' Animaux. Act. 10. 11.
Und Gott nimt alles an, wenn nur die Sünden leynd.

Ap. Gesch. 10. 11.

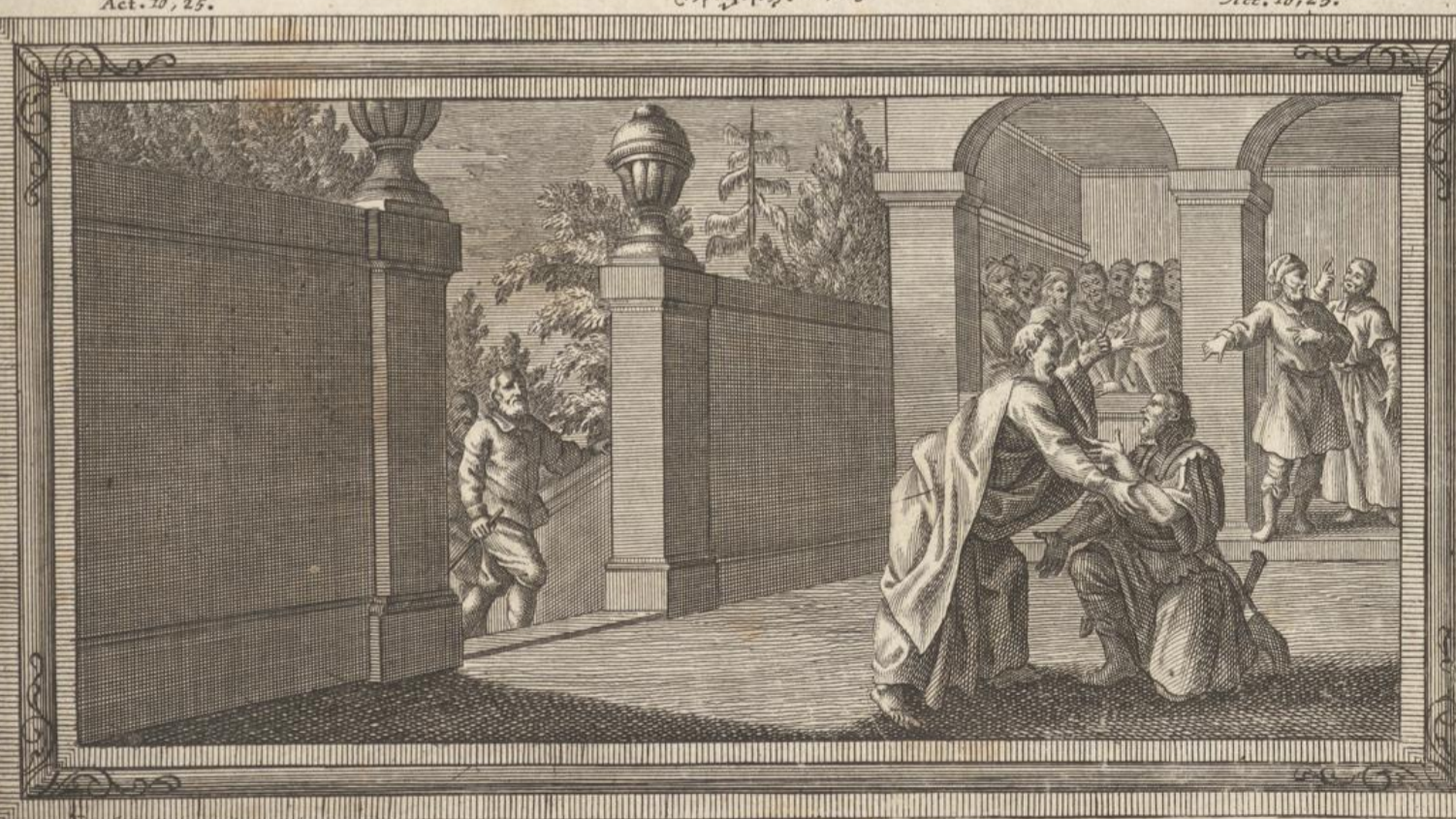


Corneliu Centurionis
plena Conversio.

Act. 10. 25.

Cornelius war from, und dennoch ein Soldat: La Conversion de Cor-
neille le Centurier.
Seht, wie in jedem Stand Gott etwas lieber hat.

Ap. Gesch. 10. 25.



35. +
und gere

Peter
Gutes über
das ist: er
also lasset
man von de
machen mit
mit dem fin
auch ein
men, je
aus and
haben, son
auch immer
ordnung der

36. D
ratis gel
Christum
gen lass
+ 26. 2
11.

37. S
sche lan
Johann

38. D
Heiligen
gezogen
hat, die
war mit

39. I
er beyde
welche

40. +
erweket

41. S
von G
wie, no
gesehen

42. +
gen, i
stimmt

43. S
jeder,
hung d

W
Ereiko
gwar also
nen: er
des mitt

W
GOTT
do er gen
und er u

W
Von dem
denit, u
GOTT h
welt zu
Ent

44. S
Heilig

der Heil
höch un
mumche
den eine

45. S
mit P
Heilig

46. S
hoch p

47. S
diese
rsang

48. S
SE
che ta

35. † Sondern in allem volke, wer ihn fürchtet, und gerechtigkeit übet, der ist ihm angenehm.

† Jes. 56: 6.

Petrus war herzlich erfreut, und that deswegen auch, nach der fülle eines überstießenden herzens, seinen mund mit aller freymüthigkeit auf; das ist: er fieng an, einen weitläufigen vortrag zu machen, dessen anfang also lautet: Nun erfahre ich in wahrheit, 2c. das ist: ich sehe nun, daß man von der ausbreitung des reichs Jesu sich einen ganz andern begriff machen muß, als ich zuvor hatte: Ich glaubte, daß Gott seinen Sohn nur den kindern Israels zu gutem in die welt gesendet habe, und daß, wenn auch einige heiden an dem verdienste des HERRN Jesu wollen theil bekommen, so müssen sie sich zuvor beschneiden lassen; nunmehr aber bin ich eines andern belehrt, daß die ewige liebe nicht nur die Juden wolle selig haben, sondern auch die heiden, aus was für einem lande und nation sie auch immer seyn mögen, wo sie je die gnade annehmen, die ihnen in der ordnung des glaubens und der busse angeboten wird.

36. Das ist das wort, welches er den kindern Israels gesendet hat, als er den † frieden durch Jesum Christum, * welcher ist ein HERR aller, verkündigen lassen.

† Jes. 52: 7. 57: 19. Job. 16: 33. Eph. 2: 14. Col. 1: 20. * Gesch. 2: 35. Phil. 2: 11.

37. Ihr wisset die sache, die durch das ganze Jüdische land geschehen ist, welche nach dem taufe, den Johannes geprediget, † in Galilea angefangen hat.

† Luc. 4: 14.

38. Wie Gott Jesum von Nazaret † mit dem Heiligen Geiste und kraft gesalbet habe: der herum gezogen, gutes gethan, und alle die gesund gemacht hat, die vom teufel überwältiget waren: dann Gott war mit ihm.

† Ps. 45: 8. Jes. 61: 1.

39. Und wir sind † zeugen aller derer dinge, die er beydes im Jüdischen lande, und zu Jerusalem gethan: * welchen sie an das holz gehenkt und getödtet haben.

† Gesch. 1: 8. 3: 15. * Luc. 23: 33.

40. † Denselbigen hat Gott am dritten tage auf-erweket, und ihn lassen offenbar werden:

† Matth. 28: 6. Gesch. 2: 24.

41. Nicht allem volke, sondern denen * zeugen, die von Gott vorhin dazu verordnet waren, uns, † die wir, nachdem er von todtten auferstanden ist, mit ihm geessen und getrunken haben. * Job. 14: 17. Gesch. 13: 31. † Luc. 24: 43.

42. † Und er hat uns geboten dem volke zu predigen, und zu bezeugen, daß er * der von Gott bestimmte Richter der lebendigen und der todtten sey:

† Matth. 28: 19. * Job. 5: 22. Gesch. 17: 31.

43. Diesem geben alle † propheten zeugnuß, daß ein jeder, der in ihn glaubt, durch seinen namen verzeihung der sünden empfangen solle.

† Jes. 43: 25. 53: 11. Jer. 31: 34. Gesch. 15: 11.

Wie finden in diesen worten des seligen apostels Petri die lehre von Christo und dem ganzen evangelio kurz und nachdrücklich vorgetragen, und zwar also, daß wir alles süglich auf diese drey haupt-stufe überbringen können: erstens auf die person, deun auf den doppelten stand, und auch auf das mittler-amt Christi.

Was die person Christi betrifft, so wird er von Petro vorgestellt als GOTTMENSCH. Auf seine gotttheit geht, was wir vers 36. lesen, da er genennet wird ein HERR aller, ein HERR über alles. Als mensch wird er uns vorgestellt vers 38. da er genennet wird Jesus von Nazaret. 2c.

Petrus redet ferner von dem doppelten stande des HERRN Jesu. Von dem stande der erniedrigung vers 39. Sie haben ihn an das holz gehenkt, und getödtet. Von dem stande der erhöhung aber vers 40-42. Gott hat ihn auferweket, ja er hat ihn bestimmt der richter aller welt zu seyn.

Endlich redet der apostel auch von dem mittler-amt des Heilandes, vers 43. Eben dieser ist, auf welchen uns alle propheten hinweisen.

44. Als Petrus diese worte noch redete, † fiel der Heilige Geist auf alle, die dem worte zuhöreten.

† Gesch. 1: 8. 4: 31. 8: 17.

Hier wird uns beschrieben das pfingst-fest der heiden: wie nemlich der Heilige Geist das zeugnuß von Jesu auch unter den heiden habe verherrlicht und versiegelt. Da wurden nun Petro die augen völlig eröffnet, daß nunmehr die scheidwand als überflüssig weggethan sey, und Jesus den heiden eine offene thür zum eingange in sein reich gezeigt habe.

45. Und die gläubigen aus der beschneidung, so viele mit Petro kommen waren, entsetzten sich, daß die gabe des Heiligen Geistes auch auf die heiden ausgegossen wäre.

46. Dann sie höreten sie sprachen reden, und Gott hoch preisen. Da antwortete Petrus:

47. † Mag auch jemand das wasser wehren, daß diese, die den Heiligen Geist, gleich wie wir, empfangen haben, nicht getauft werden? † Gesch. 8: 36.

48. Und er hat befohlen, sie in dem namen des HERRN zu taufen. Da baten sie ihn, daß er etliche tage verbliebe.

Petrus will zu seinen mitgebrachten brüdern sagen: Aus was für einem grunde wollten wir diesen lieben leuten den heiligen tauf verwehren? Hat sie Gott uns gleich gemacht, was wollen wir denn zum voraus haben?

Das XI. Capitel.

I. Die gläubigen der Juden zörnen, daß Petrus den heiden das evangelium geprediget hat; als sie aber von Petro berichtet worden, loben sie Gott darüber, 1. 18. II. Das evangelium kommt bis in Cypren und gen Antiochia, da dann der christen namen entstanden ist, 19-26. III. Agabus weissaget von einer theurung und hunger, die gläubigen rüsten hierüber eine handreichung den armen brüdern im Jüdischen lande, 27-30.

Aber die apostel und brüder, die im Jüdischen lande waren, höreten, daß auch die heiden das wort Gottes aufgenommen hätten.

2. Und als Petrus hinauf gen Jerusalem kam, zanketen die von der beschneidung mit ihm,

3. Und sprachen: Du bist zu männern, so die vorhaut haben, eingegangen, und hast mit ihnen geessen.

4. Petrus aber fieng an, und erzehlete ihnen einander nach, und sprach:

5. Ich war in der stadt Joppen im gebete, † und sah in der verzufung ein gesicht, ein geschirr herab fahren, wie ein groß leinen tuch, an vier enden aus dem himmel hinunter gelassen: und kam bis zu mir.

† Gesch. 10: 11.

6. In welches, als ich steif gesehen, gewahrete ich, und sah vierfüßige thiere der erde, und wilde thiere, und kriechende, und vogel des himmels.

7. Ich hörete aber eine stimme, die zu mir sprach: Steh auf Petre, schlacht, und isß.

8. Ich sprach aber: Gar nicht, HERR: dann es ist nichts gemeines, oder unreines jemal in meinem mund eingegangen.

9. Aber die stimme hat mir zum andern mal aus dem himmel geantwortet: Was Gott gerethiget hat, das mache du nicht gemein.

10. Und dieses ist zum dritten mal geschehen: und ist alles wieder in den himmel hinauf gezogen worden.

11. Und siehe, da stuhnden zur stunde drey männer vor dem hause, darinn ich war, die von Cesarien zu mir gesendet waren.

12. Aber der Geist hat mir gesagt, ich sollte mit ihnen ziehen, und nicht zweifeln. † Aber auch diese sechs brüder kamen mit mir: und wir sind in des manns haus hinein gegangen.

† Gesch. 10: 23.

13. Und er erzehlete uns, wie er den engel gesehen in seinem hause stehen, der zu ihm gesagt hatte: Gende männer gen Joppen, und laß fordern den Simon, der zugenennet wird Petrus.

14. Der wird worte zu dir reden, durch welche du, und dein ganzes haus selig werdest.

15. Indem ich aber angefangen zu reden, ist der Heilige Geist auf sie gefallen, † gleich wie im anfang auch auf uns.

† Gesch. 2: 4.

16. Da gedacht ich an das wort des HERRN, wie er gesagt hatte: † Johannes zwar hat mit wasser getauft, ihr aber werdet mit dem Heiligen Geiste getauft werden.

† Matth. 3: 11.

17. † So nun Gott ihnen gleiche gabe gegeben hat wie auch uns, die wir in den HERRN Jesum Christum geglaubet haben, wer war ich dann, der ich Gott wehren könnte?

† Gesch. 15: 8.

18. Als sie aber dieses gehört, begaben sie sich zur ruhe, preiseten Gott, und sprachen: So hat dann Gott auch den heiden die busse zum leben gegeben?

Die apostel und brüder in Jerusalem hätten sich einmüthig darüber freuen sollen, daß auch die heiden das evangelium angenommen, und Gott von grunde der seelen preisen über diesen sieg und fortgang des evangeli, aber die nachricht davon ward gar ungleich aufgenommen. Petrus mußte unter die censur, als er wieder gen Jerusalem kam, und traf da viel scheele gesichter an, die sich an seiner verrichtung stießen, und ihm unter die augen sagten, er sey zu weit gegangen.

Da ihnen aber Petrus den göttlichen beruf, den er zu dieser seiner handlung, aus dem himmel herab, empfangen hatte, umständlich erzehlete, und zugleich ver deutete, wie es dem Heiland gefallen, ein reiches maß seines gesestes, über diese neubekehrten heiden auszugießen, so waren sie nicht nur mit dem apostel wol zu frieden, sondern sie lobeten und preiseten Gott einmüthig über dieses grosse wunder seiner barmherzigkeit.

11. 19. Die nun vomwegen der trübsal, * die sich ob Stephano erhebet hat, zerstreuet waren, giengen umher bis in Phenicien, und Cypren, und gen Antiochiam, und redeten das wort zu niemanden, dann nur allein zu den Juden.

† Gesch. 8: 4.

Wir werden hier wieder zurückgeführt auf dasjenige, was wir oben cap. 8: 1. gelesen: Und an demselbigen tage geschah eine grosse verfolgung; und sie sind in alle länder zerstreuet worden. Von dieser ausgestreuten saft kamen einige in Phenicien, darinn Tyrus und Sidon, andere auf die insul Cypren, andere gen Antiochien, welches die hauptstadt in Syrien, und die vornehmste in ganz Asien war, eben wie Alexandria in Africa, und Rom in Europa. Also können die trübsalen dem reiche Jesu keinen abbruch thun.

Einige nun aus diesen zerstreuten, redeten das wort des evangellii zu niemanden, als nur allein zu den Juden. Das geheimniß, daß die heiden miterben seyen, und mitleidig, und mitgenossen der verheissung durch das evangelium, war ihnen noch nicht aufgeschlossen.

20. Aber aus ihnen waren etliche Cyprier und Syrer, welche, als sie gen Antiochiam kommen, zu den Griechen geredet, und ihnen das evangelium vom HERREN Jesu geprediget haben.

21. † Und des HERREN hand war mit ihnen, und * eine grosse zahl glaubte, und bekehrte sich zum HERREN.

† Luc. 11: 66. * Gesch. 4: 4.

Durch Griechen versteht Lucas die heidnischen bürger der stadt Antiochien. Er nennet sie also, weil, obgleich diese stadt kein theil Griechenlandes, und also ihre einwohner nicht eigentliche Griechen waren, sie doch mit den eigentlich sogenannten Griechen so wol die religion, als die sprache, gemein hatten. Aus eben diesem grunde nennete er oben c. 6: 1. die unter den heiden lebenden und mit den heiden die griechische sprache redenden Juden Griechen, weil sie nemlich zwar nicht in der religion, aber doch in der sprache, Griechen waren.

Wie haben sich aber diese geborne, von Jerusalem nach Antiochien gekommene Juden unterstanden, den heiden das evangelium zu predigen, da es doch, wie wir oben, vers. 1. 2. gesehen haben, die gläubigen Juden zu Jerusalem für eine sünde hielten, und beschnittene in die gemeinschaft Christi aufzunehmen? Da ihre abreise aus Jerusalem in andere länder vor Cornelii bekehrung vorhergegangen, so ist nicht zu sehen, wie sie durch dieses exempel hierzu mögen gebracht worden seyn. Diese männer müssen also ausserordentlich von dem Heiligen Geiste erleuchtet und angetrieben worden seyn, dieses zu thun.

In diesem guten werke wurden sie nicht wenig durch den grossen segen aufgemuntert, welchen Gott zu dieser ihrer arbeit gab. Denn des HERREN hand, licht, kraft und segen war mit ihnen, also daß eine grosse zahl glaubte, 2c: Es stuhnd nicht lang an, so ward die Antiochenische kirche so verrühmt als die zu Jerusalem und Ephesus, welche in Orient an christen die volkreichsten waren.

22. Aber dieses gerücht von ihnen kam vor die ohren der gemeinde, die zu Jerusalem war, und sie sendeten Barnabam, daß er gen Antiochiam hinzoge.

23. Welcher, als er dahin kommen, und die gnade Gottes gesehen hat, ist er erfreuet worden, † und hat alle, mit vorsaze des herzens bey dem HERREN zu verbleiben, vermahnet.

† Gesch. 13: 43.

24. Dann er war ein guter mann, und * voll Heiligen Geistes und glaubens: und dem HERREN ist viel voff zugethan worden.

† Gesch. 6: 8.

Was die person des Barnabas betrifft, so ist von ihm schon oben cap. 4. lobliche erwehnung geschehen, altho erzehlet wird: Daß Josias, mit dem zunamen Barnabas, einen acker verkauft, und das daraus erlöste geld zu den füssen der apostel geleyet habe; und cap. 9. daß er den bekehrten Saulum den aposteln zugeführt; cap. 13. und 15. wird uns noch mehrers von ihm erzehlet.

Hier wird sein rechtschaffenenes wesen in Christo nachdrucksam beschrieben, und drey herrliche eigenschaften an ihm gerühmet. Er war, sagt Lucas, ein guter, ein überaus liebevoller und evangelischer mann, der in seinem leben die kraft seines bey-namens, Barnabas, ein sohn des trosts, gar wol ausdrückte. Er war ferner voll Heiligen Geistes, nicht nur der gemeinen, sondern auch der ausserordentlichen, gaben: und voll glaubens, also daß Jesus nicht nur in seinem munde, sondern auch in seinem herzen wohnete. Barnabas mag uns also ein vorbild eines rechtschaffenens und nützlichen lehrers seyn. Richtig im glauben, fromm im leben, begabet mit dem Heiligen Geiste. Ach, treuer HERRE Jesu! schenke deiner kirche viele solcher männer, denn die dienen deinem Israel für wagen und reuter.

Dieser gewaltige und vortreffliche mann nun ward von den aposteln nach Antiochien gesandt, eben wie sie oben cap. 8. Petrum und Johannem nach Samarien gesandt hatten. Und wie fand er da die sachen? Er sah die gnade Gottes. Er fand die neubekehrten Antiochener bereits erfüllt mit fruchten der gerechtigkeit, die durch Jesum Christum sind, zur ehre und lob Gottes. Er fand die gnade Gottes in einem so grossen umfang, und in einer so weiten ausbreitung, daß er sich dieses segens nicht versehen hatte. Dieses war ihm nun billig eine ursach der innigsten freude und herzlichster dankagung gegen Gott.

Gleichwie es ein zeichen ist eines niedrigen gemüths und eines unlauren sinns an einem lehrer, wenn er einen andern, wegen des segens, den ihm der HERRE zu seiner arbeit verleihet, beneidet; also ist es hingegen ein zeichen eines lauren sinns, wenn man sich freuet zu vernehmen, wie Jesus auch durch andere verherrlicht und groß gemacht werde. Und eben dieser sinn fand sich bey Barnaba: er freute sich, daß seine brüder, die vor ihm gekommen waren, eine offene thür gefunden.

Indessen war er nicht müßig, sondern vermahnete alle mit vorsaze des herzens bey dem HERREN zu verbleiben. Da es im stande der gna-

den, nach gemachtem gesegnetem anfang, darauf ankömmt, daß man im guten verharre, so konnte Barnabas nichts nützlicher thun, als die neubekehrten zu vermahren, bey dem HERREN zu verbleiben. Auf dieses verbleiben, auf dieses verharren bey dem HERREN, dringt der Heiland in der herrlichen gleichniß vom weinstock gar sehr: Bleibet, sagt er zu seinen jüngern, und zu uns, in mir, so bleibe ich in euch. 2c. Joh. 15: 4. Sehet auch 1 Brief Joh. c. 2: 28. Offenb. 2: 10.

25. Aber Barnabas gieng aus gen Tarsen, Saulum wieder zu suchen. Und als er ihn gefunden, hat er ihn gen Antiochiam geführt.

26. Es begab sich aber, daß sie ein ganzes jahr bey der gemeinde zusammen kamen, und lehrten viel voff: und daß die jünger zu Antiochia erstlich Christen genennet wurden.

Wie ehemals Adam von seinem weibe sprach: Man wird sie männin nennen, darum daß sie von dem manne genommen ist, also kan noch vielmehr die gemeinde Christi, von dem, der sie gleichsam aus seiner seite erbauet hat, und der sich mit ihr in ewigkeit verlobet, ja mit dem sie ein Geist ist, ihren namen führen.

Um so mehr, da der bassam dieses himmlischen Arons, welchen der Vater auf sein haupt geschüttet, auch herab stieft in seinen bart, ja auf die säume seiner kleider, ich will sagen: Die gemeind Christi bedömmt aus der fülle Jesu das ihrige mit: Sie wird zur seligen gleichförmigkeit Christi verkläret, und zur prophetischen, priesterlichen und königlichen würde erhaben; wie solches unser vortreffliche und mehr als güldene catechismus, in der frage: Warum wirst aber auch du ein christ genennt? gar schön erkläret.

III. 27. Aber in denselbigen tagen sind propheten von Jerusalem gen Antiochiam hinab kommen.

28. Und einer aus ihnen, mit namen * Agabus, stuhnd auf, und zeigte durch den geist einen grossen hunger an, der über den ganzen bewohnten erdboden kommen würde, welcher dann auch unter dem kaysfer Claudio worden ist.

† Gesch. 21: 10.

29. Unter den jüngern aber beschloß ein jeder, nach dem einer vermocht, zur handreichung † zu senden denen brüder, die im Jüdischen lande wohneten.

† Röm. 15: 26. 1 Cor. 16: 3. 2 Cor. 8: 4. 9: 1.

30. Welches sie auch gethan, und es zu den ältesten, † durch die hand Barnabas und Sauls, gesendet haben.

† Gesch. 12: 25.

Es hatte der weisheit des HERREN Jesu gefallen, seiner ersten kirche nicht nur apostel, sondern auch propheten, zu geben, Eoh. 4: 11. Der gleichen männer nun, die nicht nur wegen des in ihnen wohnenden Geistes im stande waren, die lehre des evangellii mit beweisung des Geistes und der kraft vorzutragen, sondern die auch künftige dinge vorher sagen konnten, kamen gen Antiochien: da denn einer aus ihnen, mit namen Agabus, aufstuhnd, und durch den geist einen grossen hunger anzeigete, der über den ganzen bewohnten erdboden kommen würde. 2c. Die ursache, warum der HERRE diesen hunger seiner kirche anzeigen lassen, war, damit die reichern und wohlhabenden christen hierdurch gelegenheit bekämen, bey zeiten darauf bedacht zu seyn, wie sie ihre liebe durch hülf und mildthätigkeit erweisen könnten.

Die vorstellung der möglichkeit, daß sie selbst von dieser theuerung heimgeführt werden könnten, hätte leicht einige dieser neubekehrten dahin verleiten mögen, zu denken, daß es jetzt der flugheit gemäss sey, das seinige zu rath zu halten. Sie urtheilten aber ganz anders, und glaubeten, daß jetzt eine gelegenheit sey, da sie einen guten grund aufs zukünftige legen, und einen anspruch an der besondern vorsorge Gottes erhalten könnten, die allen denen verheissen worden, die nicht auf das ihrige allein sehen, sondern auch auf das, was des andern ist. Phil. 2: 4.

Das XII. Capitel.

I. Herodes laßt Jacobum enthaupten, und Petrum fangen: aber der HERRE erlöset ihn durch seinen engel, 1: 19. II. Herodes wird wegen seines übermuths vom engel geschlagen, und stirbt elend, 20: 25.

S dieselbige zeit aber legte der könig Herodes die hände an etliche von der gemeinde, sie zu peinigen.

Um dieselbige zeit, da Paulus und Barnabas zu Antiochien predigten, und wegen der vorhergesagten hungersnoth eine beysteuer sammelten, und also ums vier und vierzigste jahr Christi, legte der könig Herodes die hände an etliche von der gemeinde, sie zu peinigen. Dieser könig Herodes war ein sohn Aristobuli, des ältesten sohns Herodis des grossen. Der hatte den königlichen titel erlangt von dem kaysfer Claudio. Man kan von ihm bey Josepho B. XIX. c. 7. die nöthige nachricht finden.

2. Er tödtete aber † Jacobum, den bruder Johannis, mit dem schwert.

† Matth. 4: 21.

Dieser Jacobus war ein sohn Zebedai, den der Heiland nebst seinem bruder Johanne und Petro öfters zu besondern verrichtungen mitzunehmen pflegte. Man hat ihn zu unterscheiden von Jacobs Alphai sohn, des apostels Juda bruder. Diesen knecht des HERREN Jesu tödtete Herodes mit dem schwert. Die familie Herodis konnte folglich nicht weniger als die familie Sauls ein bluthaus heißen, denn der erste ermordete die unschuldigen kinder zu Bethlehem, der zweyte Johannem, den täufer, der dritte den heiligen apostel Jacob. Und also waren diese Herodes dem Esau, von dem sie ihre abstammung hatten, nicht nur nach dem stamme, sondern auch nach dem sinne, verwandt. Dieser umstand war dem seligen apostel bereits vor etwas mehr als sechen jahren vorhergesagt: sehet Matth. 20: 20. 2c.

Es sind

Es sind denn aber auch hier die tiefen des satans zu bemerken; der da wol weißt, daß der kirche durch nichts größser schaden geschieht, als durch das wegnehmen treuer lehrer. Deswegen trieb er den Herodem an, seine streche hand selbst an die apostel des HERRN zu legen, in hoffnung, wenn er dergleichen lichter werde können auslöschten, so werde sein finsterniß reich mit macht zunehmen. Der HERR aber ließ es seiner kirche zum nutzen gebeden, zumalen wir den marter-tod dieses heiligen apostels ansehen können, als ein theures siegel der wahrheit.

3. Und als er gesehen, daß es den Juden gefällig war, fuhr er fort, und sieng auch Petrum. Es waren aber die tage † der ungesäuerten brote.

Wie ein hund nur mehr erhizet wird, wenn er blut sieht, so gieng es Herodi auch. Hatte er Jacobum enthauptet, so wollte er auch Petrum tödten. Der umstand der zeit wird aber hinzugeset, anzudeuten, daß Herodes, der in der Jüdischen religion erzogen war, den apostel Petrum darum nicht alsobald habe hinrichten lassen, damit er das heilige fest nicht mit menschenblute verunreinigte.

4. Und als er ihn gegriffen, legte er ihn in gefängnuß, und übergab ihn viermal vier kriegsknechten zu bewahren, willens, nach dem überschritte ihn vor das volk zu führen.

Es hatten also in einer jeden der vier nacht-wachten, allezeit vier soldaten wechselweise die wache bey Petro. Aber rathschlaget nur, es wird doch nichts daraus.

5. Petrus zwar nun ward in der gefängnuß verwahret: aber das gebett geschah ohne unterlaß von der gemeinde für ihn zu Gott.

Die frommen christen conspirierten nicht wider den tyrannen Herodem, ihn auf die oder diese weise aus dem wege zu raumen; so legten sie auch nicht gewalt an das gefängniß, um den theuern apostel des HERRN zu befreien. Sondern sie beteten: Gebett und thranen sind zu allen zeiten die waffen der kirche gewesen. Und was beteten sie denn? Entweder, daß doch Gott der kirche nicht so bald aufeinander zweien so vortreffliche apostel entreiffen lasse; oder daß er doch Petrum zur versegelung seines amts und der evangelischen wahrheit stärken wolle.

6. Als ihn aber Herodes wollt hervor führen, schloß Petrus in derselbigen nacht zwischen zweien kriegsknechten, mit zweien ketten gebunden: und die huter verwahreten die gefängnuß vor der thür.

Ungeachtet Petrus nichts als den gewissen tod vor sich sah, so lag und schlief er dennoch ruhig in der schooß der göttlichen vorsehung. Er hatte eben, wie hernach Paulus, das vertrauen, daß er in keinerley stüce zuschanden, sondern Christus durch ihn, es sey jetzt durch leben oder durch tod, hochgepriesen werden würde. Er litte als ein christ, darum war ihm auch nicht angst, sondern er pries Gott in diesem fall. Kurz, der friede Gottes bewahrete sein hertz in Christo Jesu, und darum schlief er zwischen den kriegsknechten so ruhig, als Salomon zwischen den helden, die um sein bett herum die wache hielten.

7. Und siehe, des HERRN engel stuhnd da, und ein liecht leuchtete in dem gemache. Er schlug aber Petrum an die seite, weket ihn auf, und sprach: Steh eilend auf: und seine ketten sind von den händen hinweg gefallen.

Da Petro die ketten von seinen händen abfielen, so behielten doch die beyden wächter, welche an ihn angeschlossen waren, die ketten an ihren händen. Ihr harter schlaf war nicht nur natürlich, sondern er ward von Gott vermehrt, wie auch bey den übrigen wächtern, durch welche Petrus mit dem engel zum gefängnisse hinaus gieng.

8. Und der engel sprach zu ihm: Gürte dich, und lege deine schuhe an. Er aber that also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen mantel um dich, und folge mir nach.

9. Und als er hinaus gieng, folgete er ihm nach, und wußte nicht, daß es wahrhaftig wäre, was durch den engel geschah, sondern er meinete, er sähe ein gesicht.

Petrus hatte noch nicht ausgeschlafen. Er kam so eben aus dem ersten schlaf, welches der härteste ist. Er war also halb wachend, halb schlafend. Daher bildete er sich ein, er traume von einem engel, der ihn aus dem gefängnisse herausführe.

10. Als sie aber durch die erste und andere wacht gegangen, kamen sie zu der eisernen porte, die in die stadt führet, dieselbige that sich ihnen von ihr selbst auf. Und als sie hinaus kommen, sind sie eine gasse lang vor sich gegangen, und der engel ist alsbald von ihm gescheiden.

11. Als aber Petrus zu sich selbst kommen, hat er gesprochen: † Nun weiß ich wahrhaftig, daß der HERR seinen engel ausgesendet, und mich aus der hand Herodis, und von allem dem warten des volks der Juden errettet hat. † Ps. 34: 8. Dan. 6: 22. Heb. 11: 14.

Wie wunderbar ist Gott in seinem heiligtum! Einen apostel überläßt er der hand Herodis, einen andern aber besreyet er. Das eine läßt Gott zu, ein exempel der gedult und beständigkeit zu zeigen: das andere that er, um also ein muster seiner wächtigen hülfe darzustellen.

12. Und als er sich besinnete, kam er für das haus Maria, der muter Johannis, der zugenemet wird Marcus, da viele versammelt waren, † und beteten.

Dieser Johannes Marcus war weder der apostel Johannes, noch der evangelist Marcus, sondern ein vetter Barnabe, geschwister-kind mit ihm. cap. 13: 5. und 15: 37. kömmt weitere nachricht von ihm vor.

Das war ein gottselige versammlung der kinder des lichts, welche die allgemeine noth zusammen geführt hatte.

13. Als aber Petrus an der thür des vorhofs angeklopft, ist eine magd, mit namen Rhode, hervor kommen zu horchen.

14. Und als sie die stimme Petri erkannte, that sie den vorhof vor freuden nicht auf: lief aber hinein, und verkündigte ihnen, daß Petrus vor dem vorhose stuhnd.

Petrus, dem kurz vorher die eiserne thür sich aufgethan, mußte hier anklopfen und warten, bis man ihm aufthäte. So hält Gott mit den seinigen: So lang menschliche mittel vorhanden sind, thut er keine wunder.

15. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist unsinnig. Aber sie bestuhnd darauf, es wäre also. Sie aber sprachen: Es ist sein engel.

Nachdem die magd immer darauf blieb, daß Petrus vor dem thore stehe, und hereingelassen zu werden begehre, so glaubte man endlich, daß sie eine stimme gehört habe, die der stimme Petri ganz ähnlich sey. Da sie aber dachten, es sey eine pure unmöglichkeit, daß Petrus aus dem gefängniß habe heraus kommen können, so fallen sie auf den gedanken, es müsse sein engel seyn. Die Juden glaubten nemlich, ein jeder mensch habe seinen besondern engel. Und also ist sich nicht zu verwundern, daß diese aus Juden gewordene christen dieses vorurtheil, diese tradition der väter behalten haben. Das ist allezeit wahr, daß der liebe Gott die seinigen öfters durch seine engel beschützet: es ist allezeit wahr, daß die heiligen engel dienstbare geister sind, ausgesendet um derer willen, so die seligkeit ererben sollen: daß aber ein jeder mensch seinen besondern engel habe, wird man in heiliger schrift nirgend finden.

Dergleichen dem seligmachenden glauben unschädliche abergläubische vorurtheile und irrthümer übersieht Gott seinen kindern, und läßt geschehen, daß bey ihrem glaubens-golde sich auch zuweilen etwas von holze, heu, und von stoppeln finden läßt, 1 Cor. 3: 12.

16. Petrus aber beharrte im klopfen: und als sie aufgethan, haben sie ihn gesehen, und sich entsetzet.

17. Als er ihnen aber mit der hand gewunken, daß sie schweigen sollten, hat er ihnen erzehlet, wie ihn der HERR aus der gefängnuß geführt hatte. Er hat aber gesprochen: Verkündiget dieses dem Jacobo, und den brüdern. Und er ist hinaus gegangen, und an einen andern ort gezogen.

Warum geht aber Petrus weg? hätte er sich nicht weiter auf Gott verlassen können? Der liebe apostel handelte hier nach dem befehle seines HERRN: wenn sie euch an einem orte verfolgen, so fliehet in einen andern. Das thaten die apostel nach gelegenheit, nicht aus zärtlichkeit und vermeidung der marter, sondern weil sie von des HERRN willen versichert waren, der sie noch zu mehrern zeugnissen brauchen wollte.

Die göttliche hülfe muß man nicht mißbrauchen. Auch bey den größten wundern Gottes muß man in schranken bleiben, und kein recht daraus machen wollen. Da verhält sich Petrus wie ein anderer mensch, weicht weg in demuth, und denkt: du kannst ja wol weichen an einen andern ort. Endlich aber ist er doch als ein martyr gestorben. Dergleichen exempel sind sehr viele in der schrift, damit wir nicht in frevel fallen über den wundern Gottes. Demuth und glaube gehören zusammen.

18. Als es aber tag worden, war nicht ein kleines getümmel unter den kriegsknechten, was doch mit Petro geschehen wäre.

19. Als ihn aber Herodes forderte, und nicht fand, ließ er die huter ersuchen, und hieß sie hinführen. Und er zog von dem Jüdischen lande hinab gen Cesarien, und hielt sein wesen daselbst.

Der gerechte wird aus der noth erlöset, und der gottlose kömmt an seine statt. Spr. 11: 8.

20. Aber Herodes war willens, die von Tyro und Sidon zu bekriegen. Sie aber kamen einmüthiglich zu ihm, und beredeten Blastum, des königs kammerling, und baten um frieden; darum, daß ihr land von des königs lande gespeiset ward.

Die städte Tyrus und Sidon waren reiche und blühende handelsstädte, die zwar einiger massen unter der Römischen bittmässigkeit stuhnden, doch dabey noch grosse privilegia und freyheiten genossen. Diese nun stachen so wol wegen ihrer freyheit, als auch wegen ihres vermögens, dem hochmüthigen und neidischen könige in die augen. Deswegen suchte er einigen vorwand, um sie mit krieg zu überziehen und zu unterdrücken.

Was thaten nun die Phöniciischen städte in diesen umständen? eben das, was der heiland sagt, Luc. 14: 31, 32. Sie baten um das, was zum frieden dienete. Die gefandten kamen aus einhelligem schlusse beyder städte an dem hofe Herodis zu Cesarien an, und überredeten den kammer-herrn Blastum, sonder zweifel mit güldenen beweggründen, ihre sache bey dem könig zuführen, und ihme den krieg abzurathen. Die ursache des demüthigen bezeigens der Phönicier war, weil Herodes sie, so zu reden, in seinen klauen hatte, denn ihre städte wurden aus dem lande des königs gespeiset.

21. Aber auf einen bestimmten tag, als Herodes ein königliches Kleid angeleget, und sich auf den richterstuhl gesetzt hatte, that er zu ihnen eine rede.

Der König Herodes setzet einen tag an, seine hoheit und herrlichkeit zu zeigen: der König aller Könige aber bestimmt eben diesen tag, Herodis hochmuth zu stürzen, die kirche und seine heiligen zu rächen, und in der person dieses Königs alle die, so in der hoheit sind, zu lehren, daß sie den athem in ihrem munde haben, und daß sie über kurz oder lang vor ihm erscheinen müssen, ihr urtheil von ihm zu empfangen.

In diesen geschwulstigen gedanken setz sich Herodes in einem königlichen Kleide auf den richterstuhl, auf einen erhabenen thron; und da that er eine rede, darinn er auf das anbringen der gesandten seine meinung wird eröffnet, und sich sehr groß haben hören lassen: Wie er gar wichtige ursachen hätte, seine königliche ehre und hoheit wider die Tyrer und Sidonier zu behaupten, jedoch aber, auf ihr demüthiges bitten, bereitet wäre, ihnen zu vergeben, seine königliche gnade angedeyen zu lassen, und den frieden dem kriege vorzuziehen. Und das wird er sonder zweifel mit großer berechnung vorgetragen haben, denn er hatte zu Rom die rednerkunst gelernt.

22. Das volk aber schrye ihm zu: Das ist eine stimme Gottes, und nicht eines menschen.

Das volk ließ sich dieses gefallen, und dachte, daß sind erhabene, das sind vortreffliche ausdrücke, ja es rief, da vermuthlich die hoffschmeichler den anfang werden gemacht haben: Das ist eine stimme Gottes, und nicht eines menschen! Erschreckliche und unverantwortliche handlung! Die gottlosen Juden wollten den HERRN IESUM nicht zu einem Könige haben; ungeachtet er ihnen täglich hundert proben und beweiße darlegte, daß er Gottes Sohn sey; weil er in ihren augen keine figur machte. Dieser Edomitische prahler aber stund ihnen nicht nur an als König, sondern sie machten ihn noch gar zum Gott. Das heißt den ölbaum verachten, und den dornbusch zum Könige erwählen.

23. Als bald aber schlug ihn der engel des HERRN, darum, daß er Gott die ehre nicht gegeben hatte. Und er ward von würlen gefressen, und gab den geist auf.

Als bald, von stund an, da er noch auf dem richterstuhle saß, schlug ihn der engel des HERRN. Warum? Er gab Gott nicht die ehre, er hatte kein abscheuen ab dieser lästerung, er wehrte dem volke nicht, sondern es gesel ihm eben gar wol. Und so war dieser elende Gott, bey lebendigem leibe, von würlen gefressen, und gab den geist auf, nachdem er fünf tage in größtem jammer und elend gelegen. Lasset euch weisen, ihr Könige, ihr richter auf erde, lasset euch züchtigen. Küßet den Sohn, daß er nicht zörne, u.

24. † Das wort Gottes aber wuchs, und mehrete sich.

Das evangelium aber wuchs, auch nach diesem augenscheinlichen gerichte Gottes, mehr und mehr, und breitete sich gewaltig aus, die menge der gläubigen vermehrete sich, und ihr glaube ward befestiget.

25. Barnabas aber und Saulus, nachdem sie die handreichung völlig überantwortet hatten, kamen wieder von Jerusalem: und nahmen auch mit sich * Johannem, der Marcus zugenennet ward.

Es ist im vorhergehenden der gesandtschaft meldung gethan worden, da nemlich Barnabas und Saul von den christen zu Antiochien nach Jerusalem gesendet worden, um die von ihnen zusammen gebrachten gelder den daselbst befindlichen brüdern zu überbringen, als welchen die große theuerung immer näher kam, davon der prophet Agabus geweissaget hatte, cap. 11: 29, 30. Und nun wird, zur ergänzung dieser geschicht, hinzugehan, daß Barnabas und Saul, nachdem sie das ihnen aufgetragene geschäft vollendet, und alles getreulich ausgerichtet hatten, was ihnen anbefohlen worden, wieder von Jerusalem nach Antiochien zurückereiset. Es mag also verabredet gewesen seyn, daß sie wieder nach Antiochien kommen sollten und wollten, da sie nun wie ihren siz hatten.

Das XIII. Capitel.

I. Paulus und Barnabas werden vom Heiligen Geiste ausgeschossen, das evangelium unter den Heiden zu predigen, 1: 3. II. Sie kommen in Cypren, bekehren die insul samt dem landvogt Sergio Paulo, und schlagen den zauberer Bar-Jesus mit blindheit, 4: 12. III. Demnach predigen sie zu Antiochia in Pisidien, und werden durch eine aufrühr der Juden vertrieben, 13: 52.

Wer zu Antiochia bey der gemeine daselbst waren etliche propheten und lehrer, nemlich Barnabas und Simeon, genennet Niger, und Lucius von Cyrenen, und Manahem, der mit dem vierfürsten Herode auferzogen war, und Saulus.

Es ist bereits veredeutet worden, daß Gott die predigt des evangelii zu Antiochien gesegnet, und zu einer reichen ernde habe kommen lassen. In diese ernde nun hatte der HERR auch verschiedene treue arbeiter ausgesendet, solche waren nemlich Barnabas, ein mann voll Heiligen Geistes, und Simeon und Lucius, sonder zweifel ebenfalls männer, die ein großes maß des Heiligen Geistes hatten, und Manahem, ein mann aus einer vornehmen familie, zumalen er am hofe mit dem prinzen aufgewachsen, wie dorten Moses: (Welcher umstand von unserm evangelisten darum angeführet wird, damit man das wunder Gottes sehe, der aus einem solchen höking nicht nur einen christen, sondern gar einen gewaltigen und gesegneten lehrer der christen, gemacht;) und Saulus, der durch seine bekehrung so merkwürdig worden, und dessen arbeit in der kirche so brauchbar und gesegnet gewesen, wie wir nun bald aus den nachfolgenden geschichten vernehmen werden.

Unter der aussicht dieser männer nun, die das werk des HERRN in einem geiste getrieben, nahm auch die gemeine des HERRN täglich zu: Indessen war die zeit vorhanden, da die ewige Liebe auch noch mehrern leu-

ten das licht der gnade wollte aufgehen lassen: Zu diesem großen werke waren Barnabas und Saulus von der vorsehung Gottes bestimmt, wie uns im verfolg erzehlet wird.

2. Als sie aber dem HERRN dienen, und fasteten, sprach der Heilige Geist: † Sündert mir beyde den Barnabam und den Saulum zu dem werke, * zu welchem ich sie beruft habe.

Der Zeilige Geist sprach es, sonder zweifel durch eine offenbarung an die in der gemeine sich befindenden propheten.

3. Da fasteten sie, und beteten, und † legten ihnen die hände auf, und ließen sie gehen. † Gesch. 6: 6.

II. 4. Diese nun vom Heiligen Geiste ausgesendet, kamen hinab gen Seleuciam, und schifften von dannen in Cypren.

5. Und da sie zu Salamine waren, verkündigten sie das wort Gottes in den versammlungen der Juden. Sie hatten aber auch Johannem zum diener.

Seleucia war eine stadt am Mittelländischen meere gelegen, und von Seleuco Nicanore, dem König in Syrien, angelegt.

Cypren, eine große insul des mittelländischen meers, von hundert und vier und zwanzig meilen im umfang, die außert den Heiden auch mit Juden stark besetzt war, wie denn auch Barnabas von da gebürtig war. Hier ward erfüllt, was wir Jes. c. 65: 1. lesen: Ich bin gesucht worden von denen, die mir bisher nicht nachgefragt haben: Ich bin gefunden worden von denen, die mich bisher nicht gesucht haben. Da wird ich zu dem volke, das nicht nach meinem namen genennet worden, sagen: Hier bin ich, hier bin ich.

6. Und als sie die insul bis gen Paphos durchzogen waren, fanden sie einen zauberer, einen falschen propheten, der ein Jud war, mit namen Bar-Jesus:

7. Welcher bey dem statthalter Sergio Paulo, einem verständigen manne, war. Derselbige beruffte Barnabam und Saulum, und begehrete das wort Gottes zu hören.

Paphos, eine stadt, welche auf der abendländischen see-küste von Cypren lag.

Der Zauberer, dessen hier meldung geschieht, that unter den Juden, was Simon unter den Samaritern. Er war ein falscher prophet, der die leute mit lügen aufhielt: ein guter schwäger, also daß er auch den Römischen statthalter, Sergium Paulum, der die insul als eine landvogt verwaltete, und ein verständiger mann war, der viele natürliche fähigkeit besaß, zu begehren und zu hintergehen im stande war.

Dieser Sergius Paulus nun beruffte Barnabam und Paulum zu sich. Die gnade Gottes hatte ihn bereits so weit ergriffen, daß er herzlich wünschte, etwas näher von der wahrheit des evangelii unterwiesen zu werden.

8. Elymas aber, † der zauberer, dann also wird sein name verdolmetschet, widerstuhnd ihnen, und unterstuhnd den statthalter von dem glauben abzuwenden.

Elymas widerstuhnd den knechten des HERRN IESU, wie dorten die Egyptischen zauberer, insonderheit Jannes und Jambres, dem Mose, 2 Mos. c. 7. und das mit großsprechen von seinen künsten, und verunglimpfung des evangelii. Denn der teufel merkte, was ihm auf der großen insul für schaden geschehen würde, wenn der vorseher der insul sich zu Christo bekehren sollte. Da stuhnd also Sergius auf dem scheidwege.

9. Saulus aber, der auch Paulus (heißt), † erfüllet mit dem Heiligen Geiste, hat ihn steif angesehen,

10. Und gesprochen: Du kind des teufels, voll alles listes und aller schalkheit, feind aller gerechtigkeit, willst du nicht aufhören die richtigen wege des HERRN zu verkehren?

II. Und nun siehe, die hand des HERRN kömmt über dich, und du wirst blind seyn, und die sonne eine zeit lang nicht sehen. Als bald aber ist eine dunkelheit und finsternuß auf ihn gefallen: Und er ist umher gegangen, und hat handleiter gesucht.

Hier wird Saulus das erste mal Paulus genennet. Die ursache, warum der apostel den namen Saulus abgeleget, und sich forthin nicht anders, als Paulum, genennet, auch von andern stets Paulus habe genennet werden wollen, mag wol diese seyn: Der HERR hatte Saulum zum apostel unter die Heiden erwählt; da er nun dieses amt jetzt antrat, so legte er den jüdischen namen ab, und nahm seinen römischen namen öffentlich an.

Es kömmt uns hier noch eine merkwürdigkeit unter die augen. Lucas hatte nemlich bisher allemal des Barnabas namen dem namen Sauli vorgezet, cap. 11: 30. 12: 25. 13: 1, 2, 7. Nunmehr aber setzet er fast allemal Pauli namen voran, cap. 13: 46, 50. 15: 2, 35, 36. Das erste that er deswegen, weil Barnabas nicht nur ein älterer christ, sondern auch ein älterer lehrer der christlichen religion war. Hernach aber, als Paulus sein apostel-amt unter den heiden wirklich angetreten hatte, hielt er für billig, Paulo die erste stelle zu geben, als welcher von Christo unmittelbar den beruf zu dem apostel-amt bekommen hatte. Ein solcher apostel war Barnabas nicht, ob er gleich in einem gewissen verstande auch ein apostel könnete genennet werden, wie wir im verfolg der geschichte sehen werden. Daß Barnabas selbst den vorzug Pauli erkennt habe, daran kan nicht gezweifelt werden.

Unser Paulus nun, erfüllt mit dem Heiligen Geiste, angethan mit der rechten waffen-rüstung gegen den zauberer, sah den Elymas steif, mit einem göttlichen ernste und eifer an, und sprach zu ihm: O du kind des teufels, voll alles listes und aller schalkheit! etc.

Das war nun freylich ein grosser ernst, er kam aber her aus dem rechten grunde, nicht aus natürlicher hiz und eigenheit, sondern aus der fülle des Heiligen Geistes, der den apostel zum straf-amte gebraucht, und dadurch sein lehr-amt unterstützt hat. Indessen war dennoch Gottes gerechtigkeit mit gnade gemässigt; denn da Petrus den Ananiam und Sapphiram mit plötzlicher tode gestraft: da Paulus selber den Hymenäum und Alexandrum dem satan zur züchtigung übergeben, so blieb es hier nur bey einer leiblichen blindheit, und zwar einer solchen, die nicht beständig seyn, sondern nur auf eine zeit lang anhalten sollte, damit er von seiner sünde und thorbheit überzeuget würde.

12. Als nun der statthalter gesehen, was geschehen war, hat er geglaubt, und sich ab des HERRN lehre entsetzt.

Es wird hier voraus gesetzt, daß Paulus von der christlichen religion einen hinlänglichen vortrag gethan habe, der so kräftig auf das hertz des statthalters gewirkt, daß er an den HERRN Jesum glaubte. Und also dienete die blindheit des Elymas dem Sergio dazu, daß ihm die augen aufgingen. Sonder zweifel hat auch dieses exempel zur erweckung anderer gedienet; denn ob es gleich bey der christlichen religion auf das exempel anderer nicht ankömmt, so hat es doch viele schädliche vorurtheile wegnehmen können.

III. 13. Als aber Paulus, samt denen, die bey ihm waren, von Paphos abgefahren, kamen sie gen Bergen in Pamphylien. † Johannes aber ist von ihnen gewichen, und wieder gen Jerusalem gekehret.

Als aber Paulus, samt denen, die bey ihm waren, von Paphos abgefahren. Vorher hatten sie sonder zweifel eine ordentliche kirche ange stellt, lehrer und älteste darüber gesetzt, und also sind sie nach wol eingerichteter sache, abgefahren. Es ist leicht zu erachten, daß sowol Sergius als die übrigen neubekehrten sie mit ihrem gebette und guten wünschen werden begleitet haben.

Kamen sie gen Bergen, allwo vormals ein tempel der Diana gestanden, welcher dem Ephesischen an ruhme fast gleich war. Hier trug sich etwas sehr merkwürdiges zu: Johannes ist von ihnen gewichen, und wiederum gen Jerusalem gekehret. Es wurde ihm zu sauer bey der gesandtschaft ein diener zu seyn, mithin gieng er aus zärtlichkeit wieder heim zu seiner muter; vielleicht unter dem vorwande, ihr in ihrem alter beyzustehen. Er begieng aber damit eine grosse untreue am evangelio; und veranlasste mit dieser abweichung eine schwere versuchung zur uneinigkeit zwischen Paulo und Barnaba. Doch hat er hernach seine scharfe gar löblich wieder ausgewezt, und sich seine empfundene schwäche, zu so viel mehrern ernste stärker zu werden, dienen lassen, wie aus den briefen, Coloss. c. 4: 10, 11, 2 Tim. 4: 11, und Philem. v. 23, 24. zu sehen, allwo Paulus seiner zum besten gedenkt. Es dienet also dieses exempel den schwachen, wie zur warnung, also auch zur aufmunterung.

Indessen liessen sich Paulus und Barnabas den eben erwehnten abgang in werke des HERRN nicht verdrossen machen, wie der verfolg genugsam zeigt.

14. Als sie aber gen Bergen fortgezogen, kamen sie gen Antiochia, in Pisidien: und gienan am sabbat-tage in die versammlung, und setzten sich.

15. Nach dem lesen aber des gesetzes und der propheten haben die obersten der versammlung zu ihnen gesendet, sagende: Ihr männer, gebrüder, habet ihr eine vermahnungs-rede an das volk, so saget an.

16. Paulus aber ist aufgestanden, hat mit der hand gewunken, und gesprochen: Ihr Israelitische männer, und die ihr Gott fürchtet, höret zu:

17. † Der Gott dieses volks Israels hat unsere väter auserwehlet, und das volk erhöht, * da sie in Egyptenland fremdlinge waren, und sie ** mit hochem arme aus demselbigen ausgeführt.

† Gesch. 7: 2. * 1 Mos. 15: 13, 47: 27. 2 Mos. 11: 1, 16. ** 2 Mos. 13: 14. Jes. 43: 12.

18. Und nachdem er † ihre weise in der wüste bey vierzig jahren lang geduldet:

† 2 Mos. 15: 24, 16: 2, 17: 2, 32: 1, 4 Mos. 14: 2. * 2 Mos. 16: 35. Ps. 95: 10, Hebr. 3: 9.

19. Hat er im lande Canaan siben volker vertilget, und * ihnen derselbigen land durch das loos zugetheilet.

* Jos. 14: 2.

20. Und nach diesem hat er ihnen bey vierhundert und fünfzig jahren, bis auf Samuel, den propheten, † richter gegeben.

† Richt. 2: 16.

21. Und † von da an begehreten sie einen könig, und Gott gab ihnen den Saul, einen sohn Kis, einen mann aus dem stamme Ben-Jamin, vierzig jahre lang.

† 1 Sam. 8: 5.

22. Und nachdem er denselbigen abgesetzt, hat er ihnen † den David zum könige erweket: welchem er auch zeugnuß gegeben, und gesprochen hat: * Ich habe gefunden David, den sohn Jesse, ** einen mann nach meinem hertzen, der allen meinen willen thun wird.

† 1 Sam. 16: 13. * Ps. 89: 21. ** 1 Sam. 13: 14.

23. † Aus desselbigen saamen hat Gott, * nach der verheissung, dem Israel den Heiland Jesum erweket:

† Röm. 1: 3, 2 Tim. 2: 8. * Ps. 132: 11, Jes. 11: 1.

24. † Als Johannes allem volke Israel zuvor, ehe derselbige sein amt angetreten, den tauf der busse geprediget hat.

† Matth. 3: 1.

25. Als aber Johannes den lauf erfüllet hatte, sprach er: Wen achtet ihr mich seyn? † Ich bin nicht (der, dafür ihr mich haltet.) Aber siehe, * der kommt mir nach, dem ich nicht wert bin, den schuh seiner füsse aufzulösen.

† Joh. 1: 20. * Matth. 3: 11.

26. Ihr männer, gebrüder, † söhne des geschlechtes Abrahams, und welche unter euch Gott fürchten: * Euch ist das wort dieses heils zugesendet.

† Joh. 8: 39. * Gesch. 3: 26.

27. Dann die zu Jerusalem wohnen, und ihre obersten, weil sie diesen † nicht erkennen, haben sie die stimmen der propheten, die auf alle sabbate gelesen werden, indem sie ihn verurtheilet, erfüllet.

† Joh. 16: 3. Gesch. 3: 17.

28. Und wiewol sie † keine ursach des todes gefunden, * haben sie Pilatum gebeten, daß er getödtet würde.

† Joh. 19: 6. * Matth. 27: 20.

29. Und nachdem sie alles das † vollendet, was von ihm geschrieben ist, haben sie ihn vom holze herab genommen, und in ein grab gelegt.

* Joh. 19: 28.

30. * Gott aber hat ihn von todten wieder auferweket.

* Marc. 16: 6. Gesch. 2: 24.

31. Und er ist viele tage denen erschienen, die mit ihm von Galilea gen Jerusalem hinauf gezogen waren, welche dann seine * zeugen sind an das volk.

* Gesch. 2: 32.

32. Und wir verkündigen euch das evangelium von der verheissung, die zu unsern vätern geschehen ist: daß Gott dieselbige uns ihren kindern habe erfüllet, indem er Jesum auferweket hat.

33. Wie dann auch im andern psalmen geschrieben ist: † Du bist mein sohn, heut habe ich dich geboren.

† Ps. 2: 7.

34. Daß er ihn aber von todten auferweket habe, damit er nicht mehr verwese, hat er also gesagt: * Ich will euch die gnade, so dem David (verheissen worden,) treulich halten.

* Jes. 55: 3.

35. Darum spricht er auch an einem andern orte: * Du wirst nicht zugeben, daß dein Heiliger die verwesung sehe.

* Ps. 16: 10.

36. Dann David zwar, da er zu seiner zeit dem rath Gottes gedienet hat, † ist entschlafen, und zu seinen vätern gelegeet worden, und hat die verwesung gesehen.

† 1 Röm. 2: 10.

37. Der aber, den Gott auferweket, hat die verwesung nicht gesehen.

38. So sey nun euch, ihr männer, gebrüder, kumb, † daß euch durch diesen die verzeihung der sünden verkündiget wird.

† Luc. 24: 47.

39. † Und daß ein jeder, der da glaubt, von allem, davon ihr durch das gesetz Moses nicht möchtet gerecht gesprochen werden, * durch diesen gerecht gesprochen wird.

† Röm. 3: 28. * Röm. 10: 4.

40. So sehet nun zu, daß nicht über euch komme, was in den propheten gesagt ist:

41. † Sehet da, ihr verächter, und verwundert euch, und werdet zu nichte; dann ich würke ein werk in euern tagen, ein werk, welches, so es euch jemand erzehlen wird, ihr nicht glauben werdet.

† Jes. 29: 14. Hab. 1: 5.

Da Paulus und Barnabas zu Antiochien in Pisidien an einem sabbat in die synagog oder versammlung der Juden giengen, um zu sehen, ob der Herr gelegenheit schenken wollte, das evangelium von Jesu zu predigen: fügte es Gott, daß die obersten der versammlung zu ihnen, in die orte, wo sie in der synagog stuhnden, einen aufwärter der versammlung sendeten, mit dem ersuchen, wenn sie eine vermahnungs-rede an das volk thun wollen, so sollen sie hierzu alle freyheit haben. Diesen beruf nahm Paulus für göttlich an. Er winkete, weil es ein sonderlich aussen und geräusch gab, und hielt diese geistes-volle predigt. Darinn er erstens zeigte, wie Gott die erz-väter und ihre nachkommen aus freyer gnade erwehlet, und mit besondern wolthaten angesehen habe, vers 17-22. Der zweel dieser vorstellung war zu zeigen, daß Jesus von Nazaret aus demjenigen volke her-

vollte herkommen, welches von Abraham bis auf David wunderbarer weise, eben um des Messia willen, erhalten worden. Hierauf schreitet er zum zweiten theile seiner predigt, darinn er den Juden zeigt, daß Jesus derjenige sey, auf welchen sie hoffen müssen, nemlich der wahre Messias. Dieses beweist er damit, weil er von David abstamme, vers 22, 23. Weil Johannes, der täufer, der berühmte grosse mann Gottes, Jesus als den Messiam bekannt gemacht, vers 24, 25. Weil er, nach dem vollendeten grossen werke der erlösung von den todten auferstanden, vers 26, 37. Im dritten theile der predigt macht Paulus die application, und vermahnet seine zuhörer den HERRN Jesus im glauben anzunehmen.

42. Als aber die Juden aus der versammlung gegangen waren, baten die Heiden, daß ihnen auf nächstfolgenden sabbat diese worte geprediget würden.

In diesem und folgenden versen erzehlet uns Lucas, was auf diese rede Pauli erfolget sey.

Sie baten, daß ihnen zwischen den sabbaten diese worte geprediget würden. Nachdem die zeit verflohen, welche man in der synagog zubringen pflegete, gieng die versammlung aus einander, mithin giengen auch Paulus und Barnabas weg. Hierauf nun kamen verschiedene heidnische einwohner dieser stadt, und baten sich bey den aposteln etwa eine wochenpredigt aus. Es dunkte sie dieses thunlich zu seyn, daß Paulus und Barnabas zu der zeit, da sie in den synagogen den Juden zu predigen keine gelegenheit hätten, ihnen unterweisung geben, und ihnen die lehre der christlichen religion vortragen möchten.

43. Nachdem aber die versammlung aus gewesen, sind viele Juden und andächtige Judensgenossen Paulus und Barnaba nachgefolget: † welche sie angeredet, und sie in der gnade Gottes zu verbleiben beredet.

† Gesch. 11: 23.

44. Aber des folgenden sabbats ist fast die ganze stadt, das wort Gottes zu hören, versammelt worden.

45. Als aber die Juden das volk gesehen, sind sie mit eifer erfüllet worden, und haben dem widersprochen, das von Paulo gesagt worden, widersprechende, und lästernde.

Der blinde eifer der Juden schlug nicht nur in einen heftigen widerspruch, sondern auch in schänden und lästern aus.

46. Paulus aber und Barnabas haben frey öffentlich gesprochen: Es war nothwendig, † daß euch zum ersten das wort Gottes geprediget würde. Nun aber, da ihr es von euch stoffet, und euch selbst des ewigen lebens nicht wert schätzt, siehe, * so wenden wir uns zu den heiden.

† Gesch. 3: 26. * Jes. 55: 5. Matth. 21: 43. Gesch. 28: 28.

47. Dann also hat uns der HERR befohlen: Ich habe dich den heiden zum liechte gesetzt, daß du zum heil seyest bis an das ende der erden.

Als Paulus und Barnabas sahen, daß bey diesen leuten nichts anzurichten wäre, wollten sie sich nicht lange umsonst bey ihnen aufhalten, sondern sagten ihnen mit grosser freymüthigkeit: Euch Juden mußte nothwendig, nach der allgemeinen anweisung unsers allerhöchsten Lehrers, das evangelium zu allererst verkündigt werden; denn so unwürdig ihr auch dieser gnade seyt, so hat er uns doch die ordnung vorgegeschrieben, daß wir, wo wir nur hinkommen, mit unserm amte den anfang bey euch machen, und euch zur busse und glauben ermahnen sollen, in der guten absicht, daß ihr an den wolthaten seines reichs zu erst antheil nehmen sollet. Luc. 24: 47. Da ihr aber dieses gnädige wort mit bezeugung einer schänden verachtung von euch stoffet, und euch selbst dardurch auf eine thätige art, als solche verurtheilet, die des ewigen lebens unwürdig sind; sehet, so wenden wir uns zu den heiden, und bezeugen denselben, daß auch sie zu der kirche und gemeinde des HERRN Messia berufen, und, wenn sie an ihn glauben werden, aller vorrechte seines volks eben so gut theilhaft seyn sollen, als ob sie von Abraham, Isaac und Jacob abstammten, und durch die beschneidung in den bund mit Gott aufgenommen worden. Denn also hat uns der HERR befohlen zu thun, Matth. 28: 19. Gesch. 1: 8. und zwar einer weissagung zufolge, die durch den mund Jesaie im namen Gottes ausgesprochen worden, welcher den Messias also anredet: Ich habe dich den heiden zum liechte gesetzt, daß du zum heil seyest bis an die entferntesten ende der erden. Jes. 49: 6. Dahin wollen wir seinen seligmachenden namen bringen und bekannt machen; und wir zweifeln nicht, sie werden das evangelium mit danke annehmen, welches ihr auf eine so undankbare art verachtet und von euch stoffet.

48. Als aber die heiden dieses hörten, freueten sie sich, und preiseten das wort des HERRN: und es glaubten, so viel ihrer zum ewigen leben verordnet waren.

Es glaubten, so viel ihrer zum ewigen leben verordnet waren. Was dieser ausdruck sagen wolle, erkläret uns der selige apostel Paulus gar deutlich, in demjenigen spruche, welchen die alten die güldene ketten des heils genennet haben, ich meine Röm. 8: 29, 30. Welche er vorhin fingelesen hat, die hat er auch verordnet: Welche er vorhin verordnet hat, die hat er auch berufen: und welche er berufen hat, die hat er auch gerecht gesprochen: Welche er aber gerecht gesprochen, die hat er auch herrlich gemacht.

49. † Aber des HERRN wort ward durch das ganze land ausgebreitet.

† Gesch. 6: 7.

50. Aber die Juden bewegeten die andächtigen und ehrbaren weiber, samt den vornehmsten der stadt, und erweckten eine verfolgung wider Paulum und Barnabam, und stießen sie aus von ihren grenzen.

51. Sie aber * schüttelten den staub ihrer füsse ab über sie, und kamen gen Iconien.

† Matth. 10: 14. Gesch. 18: 6.

52. Die jünger aber wurden mit freuden und dem Heiligen Geiste erfüllet.

Alle wuth der verfolgung ist umsonst, und wenn auch die mächtigsten und vornehmsten leute selbige erregen oder unterhalten. Werden die boten Christi von einem orte weggetrieben, so treten sie an einem andern mit erneuertem eifer auf; und diejenigen, die die wahrheit angenommen, ob sie gleich unter manchem kampf und anfechtung stehen, empfangen den Geist der herrlichkeit und Gottes, der über ihnen ruhet. Dieser rüstet sie aus, daß sie nicht allein mitten in den trübsalen, sondern auch um derselben willen, fröhlich seyn können. Mittlerweilen dienet der staub, den die verstoßenen diener des friedensfürsten von ihnen schubten abschütteln, zu einem zeugniß gegen diejenigen, die ihre gesandtschaft verachtet haben; und ihre künftige verdammniß am tage des gerichtes wird weit unerträglicher seyn, als diejenige, welche die gottlosen bürger von Sodom zu erwarten haben.

Das XIV. Capitel.

I. Paulus und Barnabas predigen zu Iconien: werden durch eine aufrubr vertrieben, kommen gen Derben, und darauf gen Lystra: als sie daselbst einen lahmen gesund machen, will man sie für götter anbeten, 1: 18.

II. Als Paulus bald darauf daselbst, aus der Juden anstiften, geseiniget worden, sind sie wieder gen Derben gezogen: und nachdem sie daselbst geprediget, und die kirchen hin und her besucht, und versehen haben, kehren sie wiederum gen Antiochien, 19: 28.

Es geschah aber zu Iconien, daß sie mit einander in der Juden versammlung giengen, und dergestalt redeten, † daß eine grosse menge, beydes Juden und Griechen gläubig worden.

† Gesch. 21: 41. 4: 4.

2. Die ungläubigen Juden aber erweckten und entrüsteten die seelen der heiden wider die brüder.

3. So hatten sie nun zwar eine lange zeit ihr wesen daselbst, und handelten frey öffentlich im HERRN, * welcher dem worte seiner gnade zeugniß gab, und ließ durch ihre hände zeichen und wunder geschehen.

* Marc. 16: 20. Heb. 2: 4.

4. Die menge aber der stadt zertrennete sich, und etliche zwar waren mit den Juden, etliche aber mit den aposteln.

5. † Als sich aber ein sturm erhob, beydes der Heiden und der Juden, samt ihren obersten, sie zu schmähen und zu versteinigen:

† Gesch. 17: 5. 19: 29. 2 Tim. 3: 11.

6. Wurden sie dessen innen, * und entflohen in die städte in Lycaonien, Lystra und Derben, und in die umliegende landschaft:

† Matth. 10: 23.

7. Und predigten daselbst das evangelium.

Nachdem man Paulum und Barnabam zu Antiochien in Pisidien nicht länger leiden wollen, zumal die Juden eine verfolgung gegen sie erregt, wendeten sich diese zwey theure rüstzeuge der ehre und lehre Jesu nach Iconien, eine stadt in Lycaonien in klein Asien, die Antiochia gegen Norden gelegen. Da sie nun auch da des lebens nicht sicher waren, so begaben sie sich von Iconien weg, und flohen nach Lystra und Derben, welches ebenfalls zwey städte von Lycaonien waren, und in die umliegende gegend, nahe an den gränzen von Cappadocien und Galatien, die beyderseits an Lycaonien stießen. Daselbst predigten sie das evangelium mit grossem segnen, also daß die kirche durch diejenigen mittel immer weiter ausgebreitet wurde, die auf die vertilgung derselben gerichtet waren.

8. Und ein mann saß zu Lystra, der an füßen unvernünftig, von seiner muter leibe an lahm war, der gar nie gewandelt hatte:

9. Derselbige hörte Paulum reden: welcher, als er ihn steif angesehen, und gemercket, daß er den * glauben hätte gesund zu werden:

* Marc. 9: 23.

10. Mit lauter stimme gesprochen: Steh aufrecht auf deine füsse: Und er * sprang auf, und wandelte.

* Jes. 35: 6.

Einen solchen lahmen, wie hier beschrieben wird, hatte auch Petrus cap. 3. gesund gemacht, und zwar noch ehe derselbe die predigt des evangelii gehört hatte, und gläubig worden war. Paulus hingegen hatte einen eben so elenden menschen vor sich, welcher seine predigt anhörte, und ihn für einen göttlichen lehrer erkannte. Dieser glaubte nicht nur, daß er durch annehmung dieser lehre die ewige seligkeit erlangen werde, sondern auch, daß dieser gesandte Gottes das vermögen habe, ihn von seinem bisherigen elende zu befreien und gesund zu machen. Paulus erkannte dieses aus seinen gebärden: Und der Heilige Geist versicherte ihn dessen durch einen kräftigen innern antrieb, jezt ein wunder zu thun. Er wendete sich also zu diesem elenden menschen, und sagte mit lauter stimme; daß es alle umstehende hören könnten: Steh auf, und tritt gerade auf deine füsse. So gleich sprang er, im vertrauen auf die macht Christi, von dem platze, da er bisher gelegen war, mit einer erstaunenswürdigen hurtigkeit auf, und trat nicht nur gerade auf seine füsse, sondern wandelte vest und getrost, nicht anders, als ob er von kindheit an dazu gewohnt gewesen wäre.

11. Als aber das volk gesehen, was Paulus gethan hat, erhuben sie ihre stimme, und sprachen auf Lycaonisch: Die götter sind den menschen gleich worden, und zu uns herab kommen.

12. Und sie nenneten Barnabam zwar Jupiter, Paulum aber Mercurium, darum, daß er die rede führete.

Als nun das volk, das bey dieser wundervollen heilung zugegen war, sah, was Paulus durch aussprechung eines einigen worts gethan hatte, so geriethen sie in die erstaunlichste bewunderung, erhuben ihre stimme mit lautem zuschreien, und sprachen: Die götter sind in menschlicher gestalt vom himmel herab zu uns kommen! Wie sie nun sahen, daß Barnabas ein mann von schöner bildung war, der in seinem ganzen betragen etwas majestätisches an sich hatte, so nenneten sie ihn Jupiter, welcher als der oberste gott der allmächtige pfegte genemt zu werden: Paulum aber, der ein kleiner hurtiger mann war, hießen sie Mercurius, weil er das wort führete, um welcher ursache willen sie glaubten, daß er der gott der beredsamkeit wäre.

So suchte satan, unter dem schein der dankbarkeit für die an dem lahmen erwiesene wolthat, eine unordnung und confusion in das werk Gottes zu machen, und selbiges mit gewalt in das heidentum hinein zu ziehen. Sind das aber nicht noch bis auf heute seine listige ränke und tücke?

13. Aber der priester des Jupiters, der vor ihrer stadt war, brachte oxen und kränze vor die thore, † und wollte samt dem volke opfern. † Dan. 2: 46.

Aber der priester des Jupiters, dessen tempel und bildsäule vor der stadt war, brachte, um dem in der gestalt eines menschen erschienenen Jupiter seine ehrfurcht zu erweisen, einige mit blumenkränzen ausgezierte oxen, um selbige im namen des ganzen volks vor den thoren zu opfern, und sich seinen schutz in allgemeinen und besondern angelegenheiten ferner auszubitten.

14. Als aber die apostel, Barnabas und Paulus, dieses hörten, zerrissen sie ihre kleider, sprangen unter das volk, schreyen,

15. Und sprachen: Ihr männer, warum thut ihr das? † Wir sind auch menschen, gleichen anfechtungen unterworfen wie ihr: die wir euch das evangelium predigen, daß ihr euch von diesen eiteln dingen bekehret zu dem lebendigen Gott, * der den himmel und die erde, und das meer, und alles, was darinnen ist, gemacht hat. † Gesch. 10: 26. * Gesch. 4: 24.

16. Der in den vergangenen zeiten † alle heiden in ihren wegen wandeln lassen. † Röm. 1: 24.

17. Und zwar hat er sich selbst nicht unbezeuget gelassen, indem er gutes gethan, und uns vom himmel herab regen und fruchtbare zeiten gegeben, und unsere herzen mit speise und freuden erfüllet.

18. Und da sie dieses gesagt, haben sie das volk kaum gestillet, daß sie ihnen nicht opferten.

Paulus und Barnabas sahen mit dem gerechtesten unwillen, die ihnen zugedachte göttliche ehre an, und lehnen sie deswegen auch mit dem größten eifer ab. Es war gewiß ein herzhaftes zeugniß, welches diese heiligen männer von der eitelkeit der heidnischen gözen ablegten, da sie auf allen seiten mit den verehrern und priestern derselben umgeben waren. Zudem sie aber ihre eigene schwachheit erkennen, und sich für sterbliche menschen erklären, so verkündigen sie mit einem unerschrockenen heldenmuth den allein lebendigen und wahren Gott, den Schöpfer, Erhalter und Regenten himmels und der erde.

19. Es kamen aber dahin Juden von Antiochia und Iconien, die beredeten das volk, † steinigten Paulum, und schleiften ihn für die stadt hinaus, vermeinende, er wäre gestorben. † 2 Cor. 11: 25. 2 Tim. 3: 11.

20. Als aber die jünger um ihn her stuhnden, ist er aufgestanden, und in die stadt hinein gegangen: und des folgenden tages ist er mit Barnaba gen Derben ausgegangen.

Als Paulus und Barnabas die ungebührenden ehrenbezeugungen, die ihnen das volk erweisen wollte, hintertrieben, und es dagegen zur verehrung des allein wahren Gottes angewiesen hatten, so blieben sie noch eine weile zu Lystra, und bemüheten sich, das an dem lahmen menschen bewiesene wunderwerk, zum vortheil des evangelii anzuwenden. Allein, ob sie gleich so glücklich waren, einige zum gehorsam des evangelii zu bekehren; so wurden sie doch gar bald in dieser arbeit gestört. Denn es kamen einige Juden aus den benachbarten städten Antiochien und Iconien, und beredeten das volk, daß sie ja dem nicht glauben sollten, was diese lehrten; und indem sie ihnen dieselben als betrüger vorstellten, so erweckten sie dermassen heftige vorurtheile gegen ihre personen und lehre, daß das volk, welches sie vorher als gottheiten verehren und anbeten wollte, sie nun als böswichter zu tödten suchte. Sie ergriffen auch wirklich den apostel Paulum, unter einem erregten grausamen tumult, auf der strasse, und schleiften ihn gewaltthätig zur stadt hinaus, und daselbst warfen sie steine auf ihn los, daß Paulus zur erden fiel, und ligen blieb. Als sie nun meineten, sie hätten ihn zu todt gesteinigt, ließen sie ihn ligen, und giengen davon. Er war aber noch nicht todt, sondern als ihn die gläubigen umringeten und beweineten, auch sich berathschlageten, ihn wegzutragen, und zu begraben, so erhobete er sich während der zeit wieder aus der ohnmacht, in deren er gelegen, richtete sich auf, und stuhnd hernach auf, und gieng mit ihnen wieder nach hause.

Die christen hieltens ohne zweifel heimlich, daß Paulus nicht todt, sondern noch lebe, und wieder in der stadt sey. Da nun der apostel nicht zwei-

seln konnte, die feinde würden ihn von neuem auffuchen, wenn bekannt werden sollte, daß er noch in der stadt sey, so blieb er nur die nacht bey den brüdern, und gieng den folgenden morgen mit Barnaba fort, nach Derben einer stadt in Lycaonien, an den grenzen von Cappadocien.

21. Und nachdem sie derselbigen stadt das evangelium geprediget, und viel * jünger gemacht, sind sie wieder gen Lystram, und Iconien, und Antiochiam umgekehret. * Matth. 28: 19.

22. Und stärkerten die seelen der jünger, † und vermahneten sie, im glauben zu verbleiben: * und daß wir durch viel trübsalen in das reich Gottes eingehen müssen.

† Gesch. 11: 23. 13: 43. * Ps. 34: 20. 44: 23. Matth. 10: 38. Luc. 22: 28. Röm. 8: 17. 36. 1 Cor. 4: 9. 2 Cor. 4: 11. 2 Tim. 2: 11.

Was Paulus und Barnabas jetzt bey diesen dreyn gemeinen thaten, daß that Paulus zu einer andern zeit bey den christen zu Thessalonich. Zu diesen schickte er den Timotheum, sie im glauben zu stärken, und zu ermahnen, daß sie bey diesen trübsalen nicht muthlos werden möchten. Wir haben es euch ja vorher gesagt, daß wir würden trübsal leiden müssen, 1 Thess. 3: 4.

23. Und nachdem sie ihnen von gemeinden zu gemeinden älteste verordnet, und mit fasten gebetet, befahlen sie dieselbigen dem HERN, in welchen sie geglaubt hatten.

Sie verordneten älteste in der gemeinde, die daselbst blieben, wie hingegen die apostel, als allgemeine lehrer, hin und her reisten.

24. Und sie durchzogen Pisidien, und kamen in Pamphylien.

Pisidien grenzete an Cilicien, aus welchem Paulus gebürtig war.

25. Und nachdem sie das wort zu Bergen geredet, sind sie gen Attaliam hinab gezogen.

26. Und von dannen sind sie auf Antiochien hingeschiffet, † daher sie der gnade Gottes zu dem werke, das sie vollendet hatten, befohlen waren.

† Gesch. 15: 40.

Hier wird das große Antiochien, die hauptstadt in Syrien, verstanden. 27. Als sie aber dahin kommen, und die gemeinde versammelt hatten, erzehleten sie, wie große dinge Gott mit ihnen gethan, und daß er den heiden die thür des glaubens aufgethan hätte.

28. Sie hatten aber nicht wenig zeit ihr wesen daselbst mit den jüngern.

In dieser grossen und mit christen bereits stark angefüllten stadt blieben sie mit freuden eine geraume zeit. Dadurch vermehrten sie die zahl der christen in dieser stadt. Wie denn nicht unbekannt, daß Antiochia gar bald eine hauptstadt der christenheit geworden.

Das XV. Capitel.

I. Es entsteht zwischen den gläubigen ein zant der beschneidung haben: derselbige wird zu Jerusalem in einer gemeinen versammlung behandelt, 1: 35. II. Paulus und Barnabas werden zweyträchtig um des Marci willen, und ziehen von einander, 36: 41.

Sind etliche, die aus dem Jüdischen lande herab kommen waren, lehrten die brüder: Wo ihr euch nicht nach † der gewohnheit Moses beschneiden lasset, möget ihr nicht selig werden.

Die heiden waren nun mit haufen zum evangelio Christi gebracht, das verdroß den satan, deswegen suchte er eine vermischung des judentums mit dem christentum zu machen, um also die apostolische arbeit wo nicht gar aufzuheben, doch wenigstens zu unterbrechen. Es lehrten nemlich einige neubekehrte aus den Juden, es sey zwar gut, daß sich die heiden zu dem HERN JE- SU bekehren, es sey aber dabey nothwendig, daß sie sich beschneiden lassen. Eine lehre, die in der that dem allervollkommensten opfer Jesu Christi verkleinerlich und nachtheilig war. Es wäre noch so einiger massen zu ertragen gewesen, wenn sie behauptet hätten, es wäre doch anständig, wenn sich die neubekehrten aus den heiden beschneiden ließen, aber da sie das heil und die seligkeit darauf setzten, so war es ein fundamental-irrtum, der den grund und die ordnung des heils umkehrte. Wie sehr dieser irrtum die apostolische kirche zerrütet, sehen wir aus den briefen des seligen apostels Pauli an die Galater, Philipper und Colosser. Satan war also schon von anfang der kirche dem hohen artikel von der rechtfertigung des armen sünders aus lautern gnaden gehässig. Was wunders, daß ers anezo noch ist?

2. Da sich nun eine aufruhr erhube, und Paulus und Barnabas nicht einen geringen zant mit ihnen hatten, haben sie geordnet, daß Paulus und Barnabas, samt etlichen andern aus ihnen, um dieser frage willen, zu den aposteln und ältesten gen Jerusalem hinauf ziehen sollten.

3. Diese nun zwar von der gemeinde begleitet, durchzogen Phenicien und Samariam, und erzehleten * die bekehrung der heiden, und machten allen brüdern eine grosse freude. * Gesch. 13: 48.

4. Als sie aber gen Jerusalem kommen, sind sie von der gemeinde, und von den aposteln und ältesten empfangen

empfangen worden, und haben verkündigt, wie grosse Dinge Gott mit ihnen gethan hatte.

Gottes schützende hand muß besonders über die kirche zu Jerusalem gehalten haben, daß sie da ihre religions-übung so frey und ungehindert haben konnten.

5. Aber etliche von der secte der pharisäer, die gläubig worden, sind aufgestanden, und haben gesprochen: Man mußte sie beschneiden, und ihnen gebieten, das gesetz Moses zu halten.

Es hatte das evangelium und Jesus selber keine ärgere feinde gehabt, als die pharisäer. Und doch drunge die wahrheit bey einigen von ihnen zur überzeugung und bekehrung durch: wiewol sich bey einigen aus ihnen noch immer etwas vom alten sauerteige zuweilen merken ließ; wie aus den briefen des seligen apostels Pauli deutlich zu sehen.

6. Die apostel aber, und ältesten sind zusammen kommen, diesen handel zu besehen.

Die apostel und die ältesten, das ist, die ordentlichen lehrer der gemeine zu Jerusalem hielten es der mühe wert, sich über diese sache zu versammeln, und sagten nicht, es sey läre wortstreite, sondern sie übernahmen die arbeit der untersuchung, zu deren auch Gott seinen segen gab.

7. Da sich nun viel disputierens erhob, stuhnd Petrus auf, und sprach zu ihnen: Ihr männer, gebrüder, ihr wisset, daß Gott lang vor diesen tagen unter uns mich erwehlet hat, * daß die heiden durch meinen mund das wort des evangeliums hören, und glauben sollten.

8. Und Gott, † der herzenkennner, gab ihnen zeugnuß, * als er ihnen den Heiligen Geist, gleich wie auch uns, gegeben hat. † 1 Röm. 8: 39. * Gesch. 10: 44.

9. † Und hat zwischen uns und ihnen nichts unterscheiden, indem er durch den glauben ihre Herzen gereiniget hat. † Röm. 10: 12. Eph. 2: 14.

10. Darum, was versuchet ihr nun Gott mit auflegen des jochs auf der jünger hals, welches weder unsere väter, noch wir haben tragen mögen?

Petrus will denen für die beschneidung streitenden christen sagen: Gott hat über diese sache bereits seinen willen erklärt, gleichwol bleibet ihr daran hangen, und dringet auch bey andern darauf; ist das nicht Gott widerstrebt?

11. Sondern wir glauben † durch die gnade des HERRN Jesu Christi selig zu werden, auf die weise wie auch sie. † Eph. 2: 8. Tit. 3: 5.

Hier zeigt Petrus das rechte und das einige mittel, zur ewigen seligkeit zu gelangen. Die gnade, spricht er, das ist, der verdienst des HERRN Jesu, welcher uns aus gnaden zugerechnet und geschenkt wird, machet uns selig; nicht unsere werke, nicht die beschneidung. Wir glauben durch die gnade des HERRN Jesu Christi selig zu werden, und zwar, auf diese weise wie auch sie, die neubekehrten nemlich aus den heiden. Diese, spricht Petrus, glauben, wie sie von uns gelehret worden, nemlich einzig und allein durch den verdienst des HERRN Jesu Christi selig zu werden; und dieses glauben auch wir. Das ist ja der fundamental-artikel und der mittel-punkt der christlichen religion; was wollen wir sie denn auf die beschneidung, als auf ein zum heil unentbehrlich-nothwendiges stük, hinweisen?

Und also giebt Petrus der einen party völlig recht und der andern völlig unrecht, als ob er sagte: Ich bin der erste gewesen, welcher heiden zu Christo bekehret hat, und zwar auf ausdrücklichen befehl Gottes. Derselben glauben an Christum hat Gott sich so wol gefallen lassen, daß er ihnen die wundergaben des Heiligen Geistes gab, wie er uns gethan hat. Er befahl mir nicht, sie zu beschneiden, noch sie an das gesetz Moses zu verbinden. Hieraus müssen wir ja erkennen, daß die bekehrten heiden von dem gesetz Moses frey sind, und daß diejenigen irren, die sie dazu nöthigen wollen. Der glaube an Christum ist das einige mittel, durch welches wir und sie selig werden; durch das gesetz Moses kan niemand selig werden, und es ist auch vorzeiten niemand durch dasselbe selig geworden.

12. Aber die ganze menge schwieg, und höreten Barnabam und Paulum, die da erzehleten, wie grosse zeichen und wunder Gott unter den heiden durch sie gethan hätte.

Und also ließen sich auch die, welche aus den pharisäern gläubig worden, zurecht weisen.

13. Nachdem sie aber geschwiegen, antwortete Jacobus, und sprach: Ihr männer, gebrüder, höret mich.

14. Simeon hat erzehlet, wie Gott erstlich angesehen habe, seinem namen ein volk aus den heiden anzunehmen:

15. Und mit diesem stimmen die worte der propheeten, wie geschrieben ist:

16. † Nach diesem will ich wieder kommen, und die hütten Davids, die zerfallen ist, wieder aufbauen, und das zerrissen an ihr will ich wieder erbauen, und sie wieder aufrichten: † Am. 9: 11.

17. Auf daß den HERRN suche, was übrig ist von menschen, dazu alle völker, über welche mein name angerüft worden ist, spricht der HERR, der dieses alles thut.

Der apostel Jacobus belehret seine zuhörer mit diesen worten, daß Gott nicht erst jetzt ein so gnädiges herz gegen die heiden habe, sondern daß Gott schon in dem alten testament vorher verkündigt habe, daß er zu des Messia zeiten lehrer in alle welt aussenden wolle, und daß eine grosse menge der heiden an Jesum glauben werde. So redete Petrus auch c. 10: 43.

18. Gott sind von ewigkeit her alle seine werke bekannt.

Das ist ein spruch, der uns aus vielem hilft. Was uns neues vorkommt, ist schon lang bestimmt gewesen.

19. Darum schliesse ich, daß man denen, die sich von den heiden zu Gott bekehren, nicht unruhe mache:

20. Sondern ihnen schreibe, daß sie sich von den besteckungen † der gözen, und * von der hurerey, und ** vom ersticken, und *** vom blute enthalten.

† 2 Mos. 20: 3. * 1 Ezech. 4: 3. ** 1 Mos. 9: 4. *** 5 Mos. 12: 16.

21. Dann Moses hat von alten zeiten her in allen städten, die ihn predigen, und wird auf alle sabbat in den versammlungen gelesen.

Jacobus will, man solle die bekehrten aus den heiden, durch eine im namen der apostel aufgesetzte schrift bekehren, daß sie zwar den jüdischen gesetzen nicht sollen unterworfen seyn, jedoch etliche gebote halten, welche von den Juden für solche gebote Moses angesehen werden, die alle menschen ohne unterschied verbinden. Er hält für billig, daß hierinn die neubekehrten aus den heiden, den brüdern so aus dem judentum gekommen waren, nachgeben, und hat auch das vertrauen zu ihnen, sie werden es aus brüderlicher liebe willig thun. Und wie leichtlich könnten sich diese es gefallen lassen! Des essens vom heidnischen opfer-fleische, wie auch von ersticken thieren und vom blute, sich zu enthalten, so lange dieses einige brüder für sündlich achteten, war ja der brüderlichen liebe etwas sehr leichtes. Also mußte auch jedermann erkennen, daß es eine brüderliche schuldigkeit sey, durch übernehmung einer so leichten last, friede und ruhe in der kirche zu erhalten. Da auch die Juden wußten, daß unter den heiden die hurerey nicht gestrafet, und daher insgemein für keine sünde gehalten würde: welches die bekehrten aus den Juden auf die gedanken brachte, die neubekehrten aus den heiden müchten diesen heidnischen irrtum beibehalten; so füget Jacobus auch dieses bey, als etwas das den neubekehrten aus den Juden gefallen, und den bekehrten aus den heiden nicht im geringsten missfallen werde.

22. Da gefiel den aposteln und ältesten, samt der ganzen gemeinde, männer aus ihnen zu erwehlen, und mit Paulo und Barnaba gen Antiochiam zu schiken: (namlich) Judam, mit dem zunamen Barsabam, und Silam, welche vornehme männer unter den brüdern waren.

23. Und schrieben dieses durch ihre hand: Wir, die apostel, und ältesten, und brüder, wünschen heil den brüdern zu Antiochia, und in Syria, und in Cilicia, so aus den heiden sind.

24. Dieweil wir gehört haben, † daß etliche von uns ausgegangen, die euch mit worten betrübet, und euere seelen zerrüttet haben, indem sie gesprochen: Man müsse sich beschneiden lassen, und das gesetz halten; welchen wir es nicht befohlen hatten: † Gal. 2: 4.

25. So hat uns, die wir einmüthiglich versammelt waren, gefallen, männer zu erwehlen, und mit unsern geliebten, Barnaba und Paulo, zu euch zu schiken.

26. Welche menschen ihre seelen für den namen unsers HERRN Jesu Christi dargegeben haben.

27. Darum, so haben wir Judam und Silam gesendet, welche auch selbst mit worten eben dasselbige verkündigen sollen.

28. Dann es hat dem Heiligen Geiste und uns gefallen, euch keine weitere beschwerde aufzulegen, dann nur diese nothwendige stüke:

Die apostel schrieben das jezige urtheil und den jezigen anspruch eigentlich dem Heiligen Geiste zu, und machten sich nicht so wol zu richtern, als vielmehr zu ankündigern des ausgeprochenen urtheils.

29. Daß ihr euch enthaltet der † gözenopfer, und des bluts, und des ersticken, und der hurerey: von welchen dingen, so ihr euch selbst bewahret, werdet ihr wol thun. Gehabet euch wol. † 1 Cor. 8: 1, 10: 19.

30. Als nun diese abgefertiget worden, kamen sie gen Antiochiam, und nachdem sie die menge versammelt, haben sie den brief überantwortet.

31. Da sie aber denselbigen gelesen hatten, haben sie sich des trostes gefreuet.

32. Judas aber und Silas, die auch selbst propheeten waren, * haben die brüder mit vielen worten vermahnnet, und gestärket. * Gesch. 14: 22.

33. Und nachdem sie etwas zeit daselbst zugebracht, sind

* sind sie im frieden von den brüdern zu den aposteln abgefertiget worden.

* 1 Cor. 16: 11.

34. Es gesiel aber dem Sila daselbst zu verbleiben.

35. Paulus aber und Barnabas hatten ihr wesen zu Antiochia, lehrten und predigten auch mit vielen andern das wort des HERRN.

II. 36. Nach etlichen tagen aber sprach Paulus zu Barnaba: Laß uns wieder umkehren, daß wir unsere brüder durch alle städte besuchen, in welchen wir das wort des HERRN verkündiget haben, wie es um sie stehe.

37. Barnabas nun hat gerathen, daß sie * Johannem, der genennet wird Marcus, mitnehmen sollten.

* Gesch. 12: 25. 13: 5. Col. 4: 10.

38. Paulus aber achtete billig seyn, nicht einen solchen mitzunehmen, † der aus Pamphylien von ihnen abgetreten, und nicht mit ihnen zu diesem werke gezogen wäre.

† Gesch. 13: 13.

39. Darum entstuhnd eine verbitterung, inmassen, daß sie von einander abgeschieden, und daß Barnabas den Marcus zu sich genommen, und in Cypren geschiffet.

Paulus mag dem Barnaba vorgestellt haben, wenn sie auf der reise mit Marcus nicht besser versehen seyn sollten, als vormal, was man dann davon haben würde, als hintermisch: um so mehr, da sie wieder eine so gefährliche reise vor sich hätten, und ins kreuz hineingienge? Barnabas wird dagegen eingewendet haben: Marcus werde seit letztem wol stärker worden seyn, folglich müsse man ihn das alte nicht entgelten lassen. Paulus aber blieb bey seinem wichtigen bedenken, und ob er wol sonst Marcus in seinem wert läßt, haltet er es doch für mislich, ohne mehrern grund, bloß um der hoffnung und liebe willen, ihn zu einem so großen, und für fleisch und blut so beschwerlichen, werke mitzunehmen, da man doch einmal die probe und erfahrung vor sich habe. Danahen stuhnd nach und nach unter diesen zweien heiligen und theuern männern eine verbitterung, dabey man sich aber ja keine grobe zänkerey vorzustellen hat. Daß aber Paulus in diesem stücke so scharf gegen Marcus verfuhr, mag vermuthlich auch dem Marco dazu gedienet haben, daß er hernach desto getreuer, fleißiger, stärker und beständiger worden. Sehet hierüber Coloss. cap. 4. 2 Tim. c. 4. und Philem. v. 23. allwo Paulus des Marcus wieder im besten gedenkt; so gedenkt er auch des Barnabas nach der zeit wieder, als seines treuverbundenen mitarbeiters, 1 Cor. 9.

Und also schieden sie von einander: weil sie nemlich über diesen punkt nicht eins werden konnten. Es hieß: Nun, so wollen wir ein jeder seine reise für sich thun. Eben wie ehmal Abraham zu Loth sagte: Lieber, damit nicht zank sey zwischen dir und zwischen mir, denn wir sind brüder: Steht dir nicht das ganze land offen? Lieber, so scheid dich von mir. Willst du zur rechten, so will ich zur linken. 11. 1 Mos. 13: 8, 9. Folglich geschah dieser abschied in gutem frieden, und gieng keine trennung der gemüther vor, sondern es blieb nur bey einer ungleichheit der meinung in ansehung der umstände des Johannis Marci.

Uebrigens hat man dieses allerdings als ein zeichen der aufrichtigkeit der heiligen schreiber anzusehen, als welche auch die schwachheiten und fehler der andern nicht auslassen, und also zeigen, daß sie nicht ihre eigene, sondern allein Gottes ehre zum zweck haben.

40. Paulus aber hat Silam erwehlet, ist ausgezogen, und von den brüdern der gnade Gottes befohlen worden.

41. Er durchzog aber Syrien und Cilicien, und stärkete die gemeinden.

* Gesch. 14: 22. 16: 5.

Die trennung Pauli und Barnabe trennete das werk des HERRN nicht, sondern trieb dasselbige, durch die gnädige schikung Gottes, nur desto weiter aus. Barnabas gieng mit Marco da, Paulus mit Sila dorthin: aber mit einerley geiste und absichten.

Das XVI. Capitel.

I. Paulus nimmt zu Lystra den Timotheum zum gefehrten an, und beschneidet denselbigen, 1-7. II. Wird demnach durch ein gesicht in Macedonien berüft, 8, 9. III. Kommt mit dem Sila gen Philippen, und prediget: als er aber einen weisagenden teufel aus einem magdelein ausgetrieben, wird er mit Sila gefangen und geschlagen: die gefängniß wird durch einen erdbidem geöffnet: und der kerkermeister befehret, zuletzt werden sie beyde ledig abgefertiget, 10-42.

KA kam aber gen Derben und Lystra: und siehe, es war daselbst ein jünger, mit namen * Timotheus, ein sohn eines Jüdischen weibes, die gläubig war, aber eines Griechischen vaters.

Röm. 16: 21. Phil. 2: 19. 1 Thess. 3: 2. 1 Tim. 1: 2.

2. Derselbige hatte zeugnuß von den brüdern zu Lystra und Iconien.

3. Diesen wollte Paulus mit ihm ziehen lassen. Und er hat ihn genommen, und † um der Juden willen, die an denselbigen orten waren, beschneitten: dann sie wußten alle, daß sein vater ein Griech gewesen.

† 1 Cor. 9: 20.

Damit wir von diesem verhalten Pauli in dieser angelegenheit, (welches, wie viele andere zur christlichen religion gehörige dinge, darum von vielen getadelt wird, weil sie es nicht verstehen,) einen rechten begriff haben, so müssen wir uns erinnern, daß er allezeit öffentlich behauptet, daß die heiden von dem joch des Mosaischen gesetzes frey seyen, die Juden aber aus beobachtung desselben keine seligkeit zu erwarten hätten. Daher lehrete er auch, daß sie keine verpflichtung in ihrem gewissen hätten, dasselbe zu beobachten, es sey denn in dem fall, da die unterlassung dessen mit dem anstoß eines andern verbunden wäre. Da ihn nun seine feinde als einen mann vorstellten, der das volk lehre das gesetz zu verachten, ja der ein lästerer desselben wäre; so nahm er hier gelegenheit öffentlich zu bezeugen, daß er es nicht als etwas böses verwerfe. Das ist der wahre schlüssel zu dem verhalten des apostels so wol hier, als cap. 21: 21. 22.

Als hernach die Jüdischen eiferer mit aller gewalt darauf bestuhnden, daß er Titum, mit dem es eine ganz andere beschaffenheit hatte, zumalen er ein geborner Griech war, beschneiden möchte, so that er es durchaus nicht, Gal. 2: 3. 22. Hier aber beredete er Timotheum von selbst, daß er sich diesem gebrauche unterwerfen möchte, weil er wol wußte, daß die unterlassung der beschneidung bey ihm, der von mütterlicher seite ein Jud war, den Juden einen nicht geringen anstoß gegeben haben würde.

4. Als sie aber die städte durchzogen, übergaben sie ihnen † die erkantnussen zu halten, welche von den aposteln und ältesten zu Jerusalem beschlossen waren.

† Gesch. 15: 20.

5. Da wurden die gemeinden im glauben † gestärket, * und nahmen täglich zu an der zahl.

† Gesch. 14: 22. * Gesch. 4: 4.

6. Als sie aber Phrygiam, und das land Galatiam durchzogen, ward ihnen vom Heiligen Geiste das wort in Asia zu reden gewehret.

7. Und da sie neben Mysiam kamen, unterstuhnden sie gegen Bithynien zu reisen: und der Geist hat es ihnen nicht zugelassen.

II. 8. Als sie aber für Mysiam hingezogen, sind sie gen Troaden kommen.

Warum wird doch Paulo und seinen gefehrten, da sie durch die städte von klein Asien zogen, gewehret, sich da zu säumen und das evangelium zu predigen? Darum, weil sich Gott über die Macedonier erbarmen, und sie durch Paulum und seine mit-arbeiter zu Jesu führen wollte. Damit sie sich nur in gemeldten städten nicht lange säumeten, wird ihnen durch einen innern und kräftigen zuspruch des Geistes gewehret da zu predigen.

Daß Gott einem lande und volke sein wort eher giebt, als etwa einem andern, das darf sich niemand bestreiden lassen, denn Gott ist niemanden nichts schuldig. O daß wir dieses in unserm lande nur wol bedächten, und die gnade, die uns Gott gönnet, erkennen, damit er nicht durch unsere undankbarkeit genöthiget werde, seinen leuchter wegzunehmen, und anderswohin zu versetzen!

Als nun Paulus in Troaden war, und vielleicht nicht geringe bekümmerniß hatte, warum ihm doch hie und da das predigen von dem Heiligen Geiste gewehret worden: wird er durch ein gesicht aus der dunkelheit herausgeführt, und ihm gezeigt, wohin er seinen weg zu richten habe.

9. Und es ist Paulo in der nacht ein † gesicht erschienen. Ein Macedonischer mann stuhnd, bat ihn, und sprach: Komm herüber in Macedonien, und hilf uns.

† Gesch. 2: 17. 18: 9. 23: 11. 27: 23.

III. 10. Als er aber dieses gesicht gesehen hatte, suchten wir alsbald † in Macedonien auszuziehen, als die wir geschlossen, daß uns der HERR das evangelium ihnen zu predigen berüft hätte.

† Gesch. 20: 1.

Ohne zweifel hat Paulus seinen gefehrten von dieser erscheinung bald nachricht gegeben, daraus sie denn den göttlichen beruf geschlossen, und die reise nach Macedonien mit freuden angetreten.

Was göttlich ist, hat auch seinen göttlichen charakter, ich will sagen, die göttlichen träume, die göttlichen gesichte und offenbarungen, welche die propheten und apostel hatten, führten ein solches licht der überzeugung und gewißheit, daß sie wahrhaftig von Gott seyen, mit und bey sich, daß die heiligen männer Gottes unmöglich daran zweifeln könnten. Hierzu kam denn noch der wirkliche erfolg, der die gewißheit versiegelte. Wie auch hier geschehen.

11. Als wir nun von Troade abgefahren, sind wir strafs laufs gen Samothracen kommen, und des folgenden tages gen Neapolin:

12. Und von dannen gen Philippen, welches die erste stadt ist desselbigen theils Macedoniens, eine freystadt. Wir hatten aber unser wesen etliche tage in derselbigen stadt.

13. Und am sabbattag sind wir vor die stadt hinaus gegangen an den fluß, da man gewohnt war das gebett zu halten, und haben uns gesezet, und zu denen weibern, die zusammen kommen waren, geredet.

14. Und es hörte ein weib zu, mit namen Lydia, eine purpurkrämerin der stadt der Thyatirer, die Gott ehrete, deren herz der HERR aufgethan, daß sie auf die dinge acht hatte, die von Paulo geredet wurden.

15. Als aber sie und ihr haus getauft worden, hat sie gebeten, und gesprochen: So ihr mich achtet dem HERRN gläubig seyn, so kommet in mein haus, und bleibet daselbst: und sie hat uns genöthiget.

Hier thut denn Gott einem weibe das herz zum glauben auf. In dem antheil an den wolthaten Christi ist kein unterschied zwischen mann und weib, daß Gott dem einen geschlechte mehr gnade erzeigen sollte, als dem andern. Denn beyderley geschlecht ist gleicher massen von Christo erlöset. Auch ist ein geschlecht von natur so elend als das andere.

16. Es begab sich aber, als wir zum gebette giengen, daß uns eine magd, † die einen wahrsager-geist hatte, und ihren herren einen grossen gewinn mit wahrsagen zuhielte, begegnete. † 1 Sam. 28. 7.

Hier kommt nun eine versuchung, da sich ein anderer geist mit dazwischen mengen wollte. Der böse geist hatte durch leibliche besitzung in dieser magd also sein werk gehabt, wie in andern besessenen; nur mit dem unterschied, daß, da andere auf mancherley weise geplaget worden sind, dieser böse geist hingegen in ihr einen wahrsager abgegeben hat. Da muß aber niemand denken, als ob der leidige satan zukünftige dinge vorher sagen könne. O nein! die heimlichkeiten sind des HERRN. Der teufel, der ein lügner ist, verführte die leute, und sie glaubten den lügen. Das ist alles.

17. Dieselbige folgte Paulo und uns nach, schreye, und sprach: Diese menschen, die uns den weg des heils verkündigen, sind diener des höchsten Gottes.

18. Und solches that sie viele tage. Paulus aber, den es verdross, hat sich umgewendet, und zu dem geiste gesprochen: Ich gebiete dir in dem namen Jesu Christi, daß du von ihr ausfahrest. † Und er fuhr zu derselbigen stunde aus. † Marc. 16: 17.

Der HERR Jesus braucht des teufels recommendation nicht, darum jagt er ihn samt seiner schmeicheley fort.

19. Als aber ihre herren sahen, daß die hoffnung ihres gewinns ausgefahren, haben sie Paulum und Silam ergriffen, und vor die obersten auf den markt gezogen:

Der satan fuhr wol aus der magd, aber nicht aus ihren herren, durch welche er sich zu rächen suchte. Und es gelunge ihm in so weit, daß die apostel das ihrige wol dabey empfinden mußten; doch also, daß dem bösen geiste dabey auf den kopf getreten wurde, und alles zu desto mehrerer verherrlichung Gottes und Christi ausschlug.

20. Und sie den hauptleuten zugeführt, und gesprochen: † Diese menschen, die da Juden sind, verwirren unsere stadt. † 1 Röm. 18: 17.

21. Und verkündigen bräuche, welche uns, die wir Römer sind, nicht geziemen anzunehmen, noch zu thun.

22. Und das volk stuhnd samtllich wider sie auf. Und die hauptleute zerrissen ihnen die kleider, und befahlen sie † mit ruthen zu schlagen: † 2 Cor. 11: 25. 1 Thess. 2: 2.

23. Und als sie ihnen viele streiche gegeben, warfen sie dieselbige in gefängnuß, und befahlen dem thurnhüter sie gewahrfamlich zu verwahren.

24. Welcher sie, als er diesen befehl empfangen, in die innerste gefängnuß geworfen, und ihre füsse gewahrfamlich in den stof geschlossen.

Man gieng also recht mörderisch mit diesen knechten des HERRN um! Doch das nimmt ihnen an ihrer ehre nichts: Denn nachdem der HERR selber unter die übelthäter gezelet, und zwischen ihnen aufgehent worden, so ist es seinen knechten eine ehre, wenn sie um seinetwillen schmach und bande tragen müssen.

Man kan denken, wie der Lydia und den übrigen schäfeinen der heerde Jesu müße zu muth gewesen seyn, da sie vernahmen, daß ihre lehrer so übel gehalten würden. Gewiß, das war eine schwere prüfung, aber zugleich auch eine solche bewährung, davon sie grad anfangs diesen ruzen hatten, daß sie das geheimniß des kreuzes kennen gelernt.

25. Um mitternacht aber beteten Paulus und Silas, † und lobeten Gott mit gesange. Und die gefangenen hörten sie. † Eph. 5: 19.

Paulus und Silas ließen den muth nicht sinken. Waren gleich ihre leiber in das gefängniß, und ihre schenkel in den stof eingeschlossen, so waren doch ihre herzen frey, und die richteten sie durch eingründige gebeter zu Gott. Was sie gebeten, ist leicht zu erachten. Sonder zweifel werden sie den grossen herten der schafe, sowol für sich, als für die kirche zu Philippen, und selbst auch für die feinde der kirche gebeten haben. Für sich baten sie um standhaftigkeit, um aushaltende gedult, und um vermehrung der freudigkeit in gegenwärtigen trübsalen. Für die kirche zu Philippen um bewahrung für argerniß und abfall, um erhaltung und stärkung des glaubens, und also um ausführung des in den Philippern angefangenen guten werks. Für die feinde der kirche um verzeihung der mißhandlung, die sie jetzt in ihrer blindheit an den boten Gottes begangen: Um ihre bekehrung, um ihre erleuchtung, um ihre seligkeit. Ueberhaupt werden sie dem lieben Gott die sache des ewangelii herzlich und innigst anbefohlen haben.

Daben lobeten sie auch Gott, mit psalmen, mit lobgesängen und geistlichen liedern. Sie machten also wie die drey männer im feurigen ofen, von welchen eben das wort, welches hier steht, im grundtext vorkommt. Was für einen süßen geschmack der gute und liebe Gottes müssen diese männer in sich gehabt haben?

26. Schnell aber geschah ein grosser erdbidem, also daß das fundament der gefängnuß erschüttert, alsobald alle thüren † eröfnet, und aller bande ledig wurden. † Geiw. 5: 19. 12: 7.

Mit diesem erdbeben hat der durchbrecher aller bande das gebett und das lobgesang seiner knechte beantwortet.

27. Als aber der thurnhüter aus dem schlaf erwachet, und die thüren der gefängnuß geöfnet gesehen, zuckte er das schwert, und wollte sich selber tödten: weil er vermeinete, die gefangenen wären entflohen.

Nach dem kriegs-rechte der Römer, welches über diesen punkt sehr scharf war, hieß es: Mann für mann. Deswegen war der kerkermeister, da er die thüren des gefängnisses offen sah, wie leicht zu erachten, äusserst bestürzt, und dachte: Nun wird es dir deinen kopf gelten. Es ist am besten, wenn ich mir selbst geschwind abhilfe. Wobey denn freylich satan nicht wird gefeyret haben, denn der nimmt von unsern unglücksfällen und schrecken gelegenheit uns zum verderben unserer seligkeit zu versuchen. Darum muß man sich bey zeiten mit Gott recht bekannt machen, und zusehen, daß man ihn auch im stande der versuchung und des schweren kreuzes nicht aus den augen verliere; denn wer Gott nicht kennt, und kein recht kindliches vertrauen zu ihm hat, der nimmt im dunkeln stündlein seine zusucht zur verzweiflung und zum selbst-mord.

28. Paulus aber hat mit lauter stimme gerüft, und gesprochen: Thu dir selber nichts böses: dann wir sind alle hier.

29. Und er ruste und forderte ein liecht, sprang hinein, zitterte, und fiel vor Paulo und Sila nieder.

30. Und als er sie heraus geführt, sprach er: Ihr herren, † was muß ich thun, daß ich selig werde? † Luc. 3: 10. Gesch. 2: 37. 9: 6.

So recht, kerkermeister! so kömmt du aus dem holz-wege, da es über stöcke und steine, ja gar bis an den selbst-mord, gegangen, auf den rechten weg. Ach! wie weiß doch der liebe Gott auch die härtesten leute müßig und gnaden-hungrig zu machen! So kan niemand der gnade Gottes widerstehen, wo sie einen angreift.

31. Sie aber sprachen: † Glaub in den HERRN Jesum Christum, so wirst du, und dein haus selig werden. † Marc. 16: 16. Joh. 3: 36.

32. Und sie redeten zu ihm, und allen denen, die in seinem hause waren, das wort des HERRN.

33. Und er nahm sie in derselbigen stunde der nacht zu sich, wusch ihnen die streimen ab, und er und die seinigen wurden alsobald alle getauft.

Der kerkermeister reinigte Paulum und Silam vom leiblichen blute, und diese den kerkermeister von der geistlichen besetzung, durch den mit Christi blute vereinigten heiligen tauf. Es könnte also auch hier aus Luc. c. 19. heissen: Heute ist diesem hause heil wiederfahren.

34. Und er führte sie in sein haus, setzte ihnen einen tisch dar, und frolokete, daß er mit seinem ganzen hause an Gott gläubig worden wäre.

O was für selige wirtungen führt der glaube bey sich! Vor der bekehrung war das gemüth dieses menschen so elend und verdorben, daß er aus verzweiflung einen selbst mord an sich begehen wollte. Nun aber war er durch das gläubige vertrauen auf die erschiene heilsame gnade so getroßt, so frey in seinem gewissen, und so voll liebe zu Gott, daß er tausend leben für Christum gelassen hätte.

So weiß Gott das verlorne zu suchen und selig zu machen. Ach! verzweifle doch niemand an der gnade Gottes!

35. Als es aber tag worden, sendeten die hauptleute die stadtknechte, und sprachen: Laß diese menschen ledig.

36. Der thurnhüter aber verkündigte Paulo diese rede: Die hauptleute haben gesendet, daß ihr ledig gelassen werdet. So gehet nun aus, und ziehet hin im frieden.

37. Paulus aber sprach zu ihnen: Sie haben uns, † die wir Römer sind, unverurtheilt öffentlich geschlagen, und haben uns in die gefängnuß geworfen: und jetzt stossen sie uns heimlich aus? Nicht also, sondern laffet sie selbst kommen, und uns hinaus führen. † Gesch. 22: 25.

Paulus handelte nicht trotzig und eigensinnig; er wollte zeigen, daß er nicht gelitten habe als ein übelthäter, sondern als ein christ.

38. Aber die stadtknechte haben diese worte den hauptleuten verkündiget: und sie fürchteten sich, da sie gehöret, daß sie Römer wären.

39. Und sie kamen, und sprachen ihnen (tröstlich) zu, und führten sie heraus, und † baten sie, daß sie aus der stadt zogen. † Matth. 8: 34.

Also wiesen diese Gadarener Christum mit guter manier von sich ab.

40. Als sie aber aus der gefängnuß ausgegangen, giengen: sie zu der Lydia: und als sie die brüder sahen, trösteten sie dieselbigen, und zogen aus.

Sie trösteten die brüder. Sie ermahneten sie, daß wenn auch ihnen etwas dergleichen begegnen sollte, sie doch an dem ewangelio treu blieben. Und zogen aus, aus der stadt Philippen. Einerseits darum, damit sie sich nicht in unnötige gefahr stürzen, und denn auch, weil in Macedonien, dahin sie Gott berufen, noch mehr felder für den saamen des ewangelii waren.

Das

Das XVII. Capitel.

I. Paulus und Silas predigen zu Thessalonich, werden daselbst durch eine von den Juden erwachte aufrührer vertrieben, 1-9. II Sie predigen zu Beröa, ihre predigt wird aufgenommen: werden aber durch eine von den Juden von Thessalonich erwachte aufrührer, auch daselbst vertrieben, 10-13. III. Letztlich kommt Paulus gen Athen, und prediget auf dem Areopago, 14-34.

S Nachdem sie aber Amphipolin und Apollonien durchreiseten, sind sie gen Thessalonich kommen, da eine versammlung der Juden war.

Als nun Paulus und Silas, auf die in vorigem capitel beschriebene weise, die stadt Philippi verlassen, so setzten sie ihre reise weiter fort, und nahmen ihren weg abendwärts durch Amphipolis und Apollonia, welche beyderseits ansehnliche städte von Macedonien waren; und kamen zu der berühmten stadt Thessalonich; welche am ufer des Aegeischen meers ligt, woselbst auch der Römische statthalter seine hofstadt hatte, und allwo auch eine ansehnliche Judenschule war.

2. Paulus aber ist, nach seiner gewohnheit, zu ihnen hinein gegangen, und hat auf dreihen sabbaten aus den schriften † gespräche mit ihnen gehalten.

3. † Er öffnete dieselbigen, und erscheinete, daß Christus habe leiden, und von den todten auferstehen müssen, und * daß dieser Jesus, welchen ich euch verkündige, Christus sey. † Luc. 24: 26. * Job. 4: 42.

4. Da ließen sich etliche aus ihnen bereden, und geselleten sich zu Paulo und Sila, auch der andächtigen Griechen eine grosse menge, und der vornehmsten weiber nicht wenig.

Durch die gottesfürchtigen Griechen haben wir zu verstehen fromme leute, die aus dem heidentum zur Jüdischen religion übergegangen.

5. † Aber die ungläubigen Juden eiferten, und nahmen etliche boshafte männer aus dem gemeinen pöbel zu sich, rottierten sich, machten die stadt aufrührisch, drungen auf das haus Jasons, und suchten sie vor das volk zu führen.

6. Als sie aber dieselbigen nicht gefunden haben, schleiften sie den † Jason, und etliche brüder vor die obersten der stadt, und schreyen: Diese, die den bewohnten erdboden aufrührisch gemacht haben, sind auch hier.

7. Welche der Jason aufgenommen hat: und diese alle thun wider des kaisers gebote, sprechende: Es sey ein anderer könig, nämlich Jesus.

8. Sie bewegeten aber das volk und die obersten der stadt, die solches hörten.

9. Und nachdem Jason, und die andern sich genug verantwortet, ließen sie selbige ledig.

10. Die brüder aber haben alsbald beyde Paulum und Silam bey der nacht gen Beröam geschickt, und als sie dahin kommen, sind sie in die versammlung der Juden gegangen.

11. Diese aber waren adelicher, denn die zu Thessalonich; als die das wort mit aller gutwilligkeit aufnahmen, † und ersuchten täglich die schriften, ob diese dinge sich also hielten.

12. † Da haben nun viele aus ihnen geglaubt, dazu der Griechischen ehrbaren weiber und männer nicht wenig.

13. Als aber die Juden von Thessalonich vernommen hatten, daß das wort Gottes auch zu Beröa von Paulo wäre verkündiget worden, sind sie auch daselbsthin kommen, und haben das volk bewegt.

14. Die brüder haben aber damat Paulum alsbald abgefertiget, daß er bis an das meer zog: Silas aber und Timotheus sind daselbst verblieben.

15. Die aber Paulum begleitet, haben ihn bis gen Athen geföhret. Und als sie an den Silam und Timotheum einen befehl empfangen, daß sie auf das balddest zu ihm kämen, sind sie hingezogen.

Obgleich Paulus zu Philippi um des evangelii willen streiche und banden leiden müssen, so arbeitet er doch auf das neue mit freuden am evangelio. Er bezengte den Juden in Thessalonich ganz getrost, und erwies es ihnen auch ganz unwiderstehlich, daß der HERR Jesus der von den propheten verheißene Messias sey. In statt aber, daß sie sein zeugnis mit dankbarkeit annahmen, so offenbarten sie eine gar grosse bitterkeit ihres herzens. Ihr blinder und wütender eifer um das gesetz trieb sie an, die nichtswürdigsten buben an sich zu ziehen, welche die apostel mit lästerworten übergießen und mit streichen mißhandeln sollten. Allein Gottes vorsehung brachte

sie glücklich nach Beröam, allwo sie liebreich aufgenommen worden. Diese Beröenser bewiesen eine wahre edelmüthigkeit; denn sie nahmen das wort auf mit willigem herzen, und forscheten täglich in der schrift, um sich in den stand zu setzen, selbst zu urtheilen, ob sich die sache auch so verhielte, wie sie Paulus vorgestellet.

16. Da aber Paulus ihrer zu Athen wartete, erzürmete sein geist in ihm, als er die stadt so abgötterisch sah:

Athen war an tempeln, altären und gözen so reich, daß selbst ein heidnischer schribent sagte: man finde da mehr götter als menschen.

17. Darum † hielt er in der versammlung mit den Juden und den andächtigen gespräche, und alle tage auf dem marke mit denen, so zugegen waren.

18. Aber etliche der Epicureischen und Stoischen philosophen ließen sich mit ihm in streit ein; und etliche sprachen: Was will dieser klappermann sagen? Andere aber: Er beduncket (uns) seyn ein verkündiger fremder götter: darum daß er ihnen das evangelium von Jesu und * der auferstehung verkündigete.

Das wort klappermann bedeutet im grundtext einen menschen, welcher läre worte eben so reichlich und häufig, als ein säemann seinen säamen, austreuet.

19. Und als sie ihn ergriffen, föhreten sie ihn auf den Areopagum, und sprachen: Können wir (auch) erfahren, was dieses für eine neue lehre sey, die von dir geprediget wird?

20. † Dann du bringest etwas fremdes für unsere ohren. Darum wollen wir wissen, was dieses seyn wolle.

21. Aber alle Athener, † samt den ausländern und gästen, besaßen sich keines andern dings, denn etwas neues zu sagen und zu hören.

Als die menge der zusammenkommenden menschen also anwuchs, daß sie Paulum an dem orte, wo er damals war, unmöglich alle hören könnten, so nahmen sie ihn, und föhreten ihn auf den weltberühmten hügel, welcher Areopagus hieß, nicht um ihn da etwa gerichtlich zu verhören, sondern um desto eigentlicher zu vernehmen, was er für eine seltsame neue lehre predigte.

22. Aber Paulus stuhnd mitten auf dem Areopago, und sprach: Ihr männer von Athen, ich siehe überall, daß ihr gleichsam zuviel die götter fürchtet.

23. Dann als ich hin und her gegangen, und eueres gottesdienste besehen, habe ich auch einen altar gefunden, an welchem geschrieben ist: Dem unbekanntem Gott. Dem ihr nun unwissend gottesdienste thut, denselbigen verkündige ich euch.

Hier befindet sich nun der apostel in neuen umständen, die ihm so noch nicht vorgekommen nach seiner bekehrung. Den anfang zu reden nimmt er von dem, was er gesehen in ihrer stadt, da ihm sonderlich die aufschrift, die er über einem altar antraf, welche hieß: Dem unbekanntem gott, nahe gegangen. Er fasset sie demnach bey dem, was er unter ihnen selbst gesehen: da ihr durch diese öffentliche aufschrift öffentlich bekennet, daß euch Gott unbekannt sey; so müßt ihrs dabey nicht bewenden lassen, sondern weiter schreiten, und euch auf das suchen begeben.

24. Gott, † der die welt, und alles was darinn ist, gemacht hat, dieser, sintemal er des himmels und der erde HERR ist, * wohnet nicht in tempeln, die von händen gemacht sind.

25. Ihm wird auch nicht von menschenhänden gedienet, als der jemandes bedürfe, * weil er selbst allen das leben, den athem, und alles giebt.

26. Und er hat alles geschlecht der menschen aus einem blute gemacht, auf dem ganzen erdboden zu wohnen: † und hat die vorhin geordneten zeiten und markten ihrer wohnung bestimmet.

27. Den HERRN zu suchen, ob sie doch ihn spüreten und funden. Als er dann auch nicht fern ist von unser einem jeden.

28. Dann in ihm leben, und streben, und sind wir. Als auch etliche euerer poeten gesagt haben: Dann wir sind auch seiner art.

29. So wir dann Gottes art sind, sollen wir nicht meinen, daß die Gottheit dem golde, oder silber, oder steine, * so durch menschenkunst und gedanken gegraben ist, gleich sey.

Da geht der apostel gerad zu, ohne vorrede und schmeicheley, und sagt den Athenensern, daß sie weder von Gott noch von dem dienste Gottes einen richtigen begriff haben; er sagt ihnen, daß sie aus dem wenigen, das ihnen vom licht der natur übergeblieben, wissen sollten, daß es etwas ganz unanständiges sey, Gott auf die weise zu verehren, wie sie thuen. Das stellt ihnen Paulus vor, eilet aber ihnen zu sagen, woran es ihnen fehle, nemlich an rechter neigung zur busse, und schreitet darauf zur verkündigung des unbekanntes Gottes.

30. Und Gott zwar hat die zeiten der unwissenheit übersehen, und verkündigt nun allen menschen alenthalben * busse zu thun:

† Gesch. 14: 16. Röm. 3: 25. * Luc. 24: 47. Röm. 2: 4.
Paulus stellet den Athenensern hiemit die grosse gnade Gottes vor, als welcher nicht nur in den vorigen zeiten sie ungestraft gelassen, da sie durch anbetung falscher götter, wie auch durch ihr gottloses leben, die größte strafe verdient hätten: sondern ihnen auch jetzt die vergebung der sünden, und die ewige seligkeit anbieten lassen, wenn sie den wahren Gott erkennen, ehren und anbeten, und seinen geboten gehorsam seyn würden. Gott befiehlt, spricht er, zu dieser zeit allen menschen, und also auch allen heiden in allen ländern, daß sie von dem falschen gottesdienste, und auch von dem gottlosen leben abstecken, und ein anders, nemlich ein Gott gefälliges leben führen sollen. Dieses befiehlt Gott durch die apostel und evangelisten, welche in der ganzen welt herum gehen, und die ungläubigen dahin zu bringen trachten, daß sie busse thun, und an das evangelium glauben.

31. Darum, daß er einen tag gesetzt hat, auf welchen er den bewohnten erdboden mit gerechtigkeit richten wird, durch einen mann, † den er bestimmet hat, und jedermann glaubwürdig dargethan, * indem er ihn von todtten auferweket hat.

† Gesch. 10: 42. * Gesch. 27: 24.
32. † Da sie aber die auferstehung der todtten gehöret, verspotteten zwar (solches) etliche: andere aber sprachen: Wir wollen dich von diesem noch weiter hören.

† Gesch. 23: 6.
33. Und also ist Paulus mitten aus ihnen hinweg gegangen.

34. Aber etliche männer, die ihm anhiengen, wurden gläubig. Unter welchen auch war Dionysius, der Areopagit, und ein weib, mit namen Damaris, und andere mit ihnen.

Paulus mußte aufhören reden, da man mit lautem gelächter ihn verspottete. Bey solchen spöttern würde die fortsetzung seiner rede unnütz gewesen seyn. Sie spotteten aber seiner lehre von der auferstehung der todtten, als welche von allen heiden für eine thörichtheit gehalten wurde. Jedoch war die predigt des apostels nicht bey allen zuhörem unfruchtbar und unfruchtbar. Denn etliche, die ihn für einen göttlichen lehrer erkannten, giengen zu ihm, und bezeugten ihr verlangen, seine lehre vollständiger zu vernehmen. Unter diesen war auch ein vornehmer mann und eine vornehme frau. Von dieser wissen wir nichts, als nur ihren namen; jener aber war ein Areopagit, das ist, eine in grosser ehre und würde stehende oberkeitliche person.

Das XVIII. Capitel.

I. Paulus kommt gen Corinthen, haltet sich bey Aquila und Priscilla auf, und prediget: Die Juden erweken eine aufrühr wider ihn, 1 = 17.
II. Er schiffet in Syrien: Kommt demnach gen Ephesen, Cesarien, Antiochien, und durchwandelt Galatien und Phrygien, und stärket die jünger, 18 = 23.
III. Apollo kommt gen Ephesen, und folgendes gen Corinthen, allda er viel gutes schafft, 24 = 28.

Sach diesem aber, als Paulus von Athen hinweg gezogen, ist er gen Corinthen kommen.

Nachdem sich Paulus einige zeit in Athen aufgehalten, reifete er nach Corinth, die hauptstadt von Achaia oder Deloponnes, heut zu tag Morea genennet. Diese stadt war eine zierd von ganz Griechenland, wie sie die heiden insgemein nemten. Eine von reichthum und pracht berühmte, aber auch zugleich eine wollüstige hurenstadt; so verschreyt, daß, wenn man einen heillosen menschen beschreiben wollen, man gewöhnlich gesagt, er lebe nach Corinthischer art. Man findet von dieser unordnung in den briefen des seligen apostels Pauli an die Corinthen spuren genug: man lese nur zum exempel 1 Cor. cap. 6. Nichts destoweniger lehrte die gnade Gottes durch Paulum bey ihnen ein, um sie zu ändern und selig zu machen. O wie groß, wie unendlich-groß ist die barmherzigkeit Gottes auch gegen die größten sündler!

2. Und als er einen Juden gefunden, mit namen † Aquilam, aus Ponto gebürtig, der neulich aus Italien kommen war, und Priscillam sein weib, darum, daß Claudius geboten hatte, daß alle Juden von Rom hinweg ziehen sollten, kam er zu denselbigen.

† Röm. 16: 3. 1 Cor. 16: 19.
Gleichwie Paulus immer erst die Juden suchte, so traf sich da, daß er einen fand, welcher neulich aus Rom vertrieben war. Wie herrlich erfüllte sich hier das wort des apostels: Denen, die Gott lieben, müssen alle dinge mitwirken zum guten. Diese zwey leute mußten durch ihre vertreibung anlass erhalten, in Pauli nähern umgang zu kommen, davon sie denn gar reichen segnen hatten.

3. Und dieweil er ihres handwerks war, ist er bey ihnen geblieben, † und hat gearbeitet: dann sie waren ihrer kunst * teppichmacher.

† Gesch. 20: 24. 1 Cor. 4: 12. 1 Thess. 2: 9. 2 Thess. 3: 8. * Zeltnmacher.

Die Juden rechneten es unter die pflichten der eltern, ihre söhne, wenn sie auch gleich studierten, eine profession lernen zu lassen, damit sie sich im falle der noth mit ihrer handarbeit durchbringen möchten. Und also hatte Paulus auch ein handwerk erlernt, welches er denn hier in Corinthen trieb: einerseits, weil in dieser stadt noch keine gemeine gepflanzt war, die ihm seinen unterhalt geben könnte, anderseits weil er niemand beschwerlich seyn wollte. Auch das gehört mit zu dem ruhm Pauli: ich predige das evangelium Christi, und thu es umsonst, 1 Cor. 9: 18.

4. † Auf alle sabbate aber hielt er in der versammlung gespräche, und beredete beyde Juden und Griechen.

† Gesch. 20: 7.
Und so versäumte der liebe apostel nichts: Er trug jedermann, Juden und Heiden, den HERRN IESUM an, und erwies sich als einen gesandten boten Gottes an Christi statt, gleich als ob Gott durch ihn vermahnete: und bat sie um Christi willen, daß sie sich mit Gott versöhnen lassen.

5. Als aber beyde, Silas und Timotheus, aus Macedonien kommen waren, ward Paulus im geiste gedrungen den Juden zu bezeugen, † daß IESUS der Christus wäre.

† Joh. 11: 27. Gesch. 9: 28.
6. Als sie aber widerstrebeten und lästerten, * hat er seine kleider ausgeschüttelt, und zu ihnen gesprochen: Euer blut sey ob euerm haupte: Ich gehe von nun an rein zu den Heiden.

* Gesch. 13: 51.
Die Juden werden wol gelachtet haben, da Paulus seine kleider schüttelte. Allein diese stäublein wurden ihnen zu lauter müllsteinen ja domerkeulen, wodurch sie elendiglich zu grund gerichtet worden.

7. Und als er von dannen gezogen, kam er in einnes, mit namen Justus, haus, der Gott ehrete, dessen haus zunächst an der versammlung war.

Der apostel gieng nicht aus der stadt, sondern nur aus dem hause des Aquila, in das haus Justi, vermuthlich, weil ihn derselbe gebeten hatte, bey ihm einzukehren. Diese herberge nahm der apostel um so lieber an, weil sie zu nächst an der synagoge war, daß also die Juden, die von ihm gerühret worden, dadurch gelegenheit bekamen, seine predigten noch weiter anzuhören.

8. † Aber Crispus, der oberste der versammlung, hat mit seinem ganzen hause an den HERRN geglaubt. Und viel Corinthen, die zuhöreten, glaubten, und wurden getauft.

† 1 Cor. 11: 14.
Die jezige nachbarschaft Pauli bewog gar den vorsteher der synagoge, seine predigten von IESU anzuhören, und dieser saamen fiel in ein so gutes herz, daß er die christliche religion nicht nur selbst zu jedermanns verwunderung annahm, sondern auch durch sein exempel seine ganze familie bewog, an Christum zu glauben, und sich taufen zu lassen. Es wurden auch noch viele andere einwohner dieser stadt christen, die jetzt zu Paulo gekommen waren, und seine predigten angehört hatten.

9. Aber der HERR sprach in der nacht † durch ein gesicht zu Paulo: Fürchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht:

† Gesch. 16: 9.
10. Dann ich bin mit dir: und niemand wird dir unterstehen übels zu thun: darum, daß ich viel volk in dieser stadt habe.

Sonder zweifel ist Paulus mit den gedanken umgegangen, die stadt Corinthen zu verlassen, weil er vermuthlich erfahren hatte, daß man ihm nach dem leben trachte. Diesen sin der Juden erkeimen wir aus dem sechsten vers, in welchem derselben grosser zorn und haß angezeigt wird. Da kömmt nun der HERR IESUS und hält ihn von seinem vorhaben zurück, und versichert ihn zugleich, daß seine predigten in dieser stadt grossen segnen haben, und durch dieselben eine grosse menge zum glauben werde gebracht werden.

11. Er saß aber daselbst ein jahr und sechs monat, und lehrete bey ihnen das wort Gottes.

Das war wol ein gesegnetes und angenehmes jahr des HERRN über die Corinthen. Der apostel schreibt hievon 1 Cor. 1: 4. ic. Ich danke meinem Gott allezeit ewerthalben um die gnade, die euch in Christo IESU gegeben ist: Daß ihr in ihm reich gemacht worden seyt in allen stücken, ic. ic.

12. Da aber Gallion in Achaia statthalter war, empöreten sich die Juden einmüthiglich wider Paulum, und führten ihn vor den richterstuhl.

13. Und sprachen: Dieser mensch überredet die leute, Gott zu ehren † wider das gesetz.

† Gesch. 6: 13.
14. Als aber Paulus den mund aufthun wollte, sprach Gallion zu den Juden: † Wann es etwa ein frevel, oder böse schalkheit wäre, o ihr Juden, so duldetet ich euch billig:

† Gesch. 25: 11.
15. Wann es aber eine frage ist von den worten, und von den namen, und von euerm geseze, so sehet ihr selber zu: dann ich will über solche dinge nicht richter seyn.

16. Und er trieb sie von dem richterstuhle hinweg.

Die rasende wut der Juden hat nichts bewundernswürdiges mehr an sich; denn wir sind es nun gewohnt, öfters davon zu lesen. Aber die flugheit und maßigung Gallions ist desto liebenswürdiger. Dieser weise Römer erkannte gar wol, wie weit sich sein oberkeitliches amt erstreckte, und wußte, daß ihm dasselbe kein recht, keine macht mittheile, in gewissen sachen

sens-sachen ein urtheil abzufassen, oder der menschen gottesdienstliche freyheiten einzuschränken, so lange sie sich von ungerechtigkeit und vom fessel enthalten, dadurch der öffentliche friede gestört: und die vorrechte der bürgerlichen gesellschaft gekränkt werden.

17. Alle Griechen aber ergriffen † den Sosthenem, den obersten der versammlung, und schlugen ihn vor dem richterstuhl. Und Gallion nahm sich dessen nichts an.

† 1 Cor. 11: 1.
Da der bisherige vorsteher, Crispus, die christliche religion angenommen hatte, wie wir oben vers 8. vernommen haben, so hatte die synagog diesen Sosthenem zu ihrem vorsteher bekommen, welcher daher die jetzt den apostel verklagenden Juden anführte. Da nun derselbe nebst andern Juden Paulum und die christliche religion geschmähet, ja Paulum als einen todeswürdigen verbrecher dem statthalter vorgestellt hatte, so übernahm der eifer die gegenwärtigen christen dermassen, daß sie ihn mit schlägen fortjagten. Dieses ihr verfahren mit Sosthenes ist nicht zu loben: es kan aber doch entschuldiget werden. Sie waren neulinge im christentum, die noch nicht lange in der schule der geduld gewesen, und noch bald von einem hitzigen affekte übermeistert werden konnten.

Ob aber gleich dieses ein unerlaubtes und unordentliches verfahren war, so nahm sich doch Gallion dieser sache nichts an; weil er den unbändigen und groben eifer der Juden, und besonders ihres anführers des Sosthenes, verabscheute.

18. Aber Paulus, als er noch viele tage daselbst verblieben, und mit den brüdern den abschied gemacht hatte, ist in Syrien hingeschiffet, und mit ihm Priscilla und Aquilas, nachdem er sein haupt zu Kenchreen † beschoren hatte: dann er hatte ein gelübd.

† 4 Mos. 6: 18.
Ungeachtet der wut der Juden, blieb Paulus doch noch eine lange zeit zu Corinthen, und zwar ohne die geringste fürcht. Nachdem nemlich Gott diesem Abraham des neuen testaments zugerufen: Fürchte dich nicht, ich bin dein schild und sehr grosser lohn; so blieb er hier, und arbeitete munter fort. Endlich aber, da die zeit kam, daß er nach dem willen Gottes auch andern gemeinden dienen sollte, so machte er seinen abschied mit den brüdern. Wie herzlich und zärtlich es da zugegangen sey, ist leicht zu erachten.

Wohin reisete aber unser apostel? In Syrien. Das war der letzte termin, oder das dormalige letzte und äußerste ziel seiner reise; vorher aber kam er nach Ephesen, Casarien, Jerusalem, und von da erst nach Antiochien in Syrien, wie aus folgenden versen zu sehen. Auf diese reise nahm er Aquilas und dessen frau, Priscilla, mit sich, die nach Ephesen zielten, um sich da häuslich nieder zu lassen.

Zu Kenchreen, einem meers-port zwey meilen von Corinthen abgelegen, ließ er seine haare, die er bisdahin, nach Corinthischer art lang getragen, abscheren, allwo er, um den Juden nicht anstößig zu seyn, sich auch, in den äußerlich indifferenten umständen, als ein Jud auführen wollte. Warum der apostel ein gelübd gethan, wird nicht angezeigt; sonder zweifel aus begierde dem HERRN Jesu, aus der menge der nach Jerusalem reisenden seelen, einige zu ergründen.

19. Und er kam hinab gen Ephesen, und ließ sie daselbst: er aber gieng in die versammlung hinein, und † hielt gespräche mit den Juden.

† Gesch. 20: 7.
Als Paulus nach Ephesen, die haupt-stadt in klein Asien, und die residenz des Römischen statthalters kam, ließ er Aquilas und Priscilla daselbst; das ist: sie setzten sich da, und trieben ihre profession. Er aber gieng fleißig, um die seelen seiner brüder zu suchen, wie dorten Joseph, in die synagog der Juden.

20. Als sie ihn aber baten, mehr zeit bey ihnen zu verbleiben, hat er nicht eingewilliget:

Diese worte zeigen uns genugsam, daß das evangelium hier eingang gefunden habe: desnachen baten die lieben leute den apostel herzlich, daß er doch zu ihrer stärkung noch länger hier verbleiben möchte. Darcin aber verwilligte er nicht; und das mußten sich die Epheser gefallen lassen, denn Paulus fandte sich innerlich gedrungen nach Jerusalem zu reisen, und dagegen war nichts einzuwenden.

21. Sondern hat seinen abschied mit ihnen gemacht, und gesprochen: Ich muß allerdings das zukommende fest zu Jerusalem begehren: Aber, † wills Gott, so will ich wieder zu euch kommen. Und er ist von Ephesen hinweg gefahren.

† 1 Cor. 4: 19. Heb. 6: 3. Jac. 4: 15.
Dieses wills Gott lehret uns alle unsere verrichtungen, die auf das künftige gehen, dem HERRN anzubefehlen. Denn es steht nicht in des menschen gewalt, seinen weg zu leiten, oder seine schritte und gänge zu richten. Jer. 10: 23.

22. Und da er hinab gen Casarien kam, gieng er hinauf, und grüßete die gemeinde, und zog hinab gen Antiochien.

Nach einer sichern und glücklichen reise landete unser apostel im hafen zu Casarien an, wo der hauptmann Cornelius von Petro zum christlichen glauben bekehrt worden; den er sonder zweifel, wo er je noch im leben, oder auch noch da in garnison gelegen, wird besucht, und im glauben an den HERRN Jesum gestärket haben.

Er grüßete die gemeine: er legte da eine umständliche erzählung ab, von allem demjenigen, was der Heiland bis dahin durch seinen dienst gethan hatte. Da er denn zugleich mit den anwesenden aposteln an der bekehrung der Juden wird gearbeitet haben. Von da reisete er nach Antiochien in Syrien, von wannen er vor vier jahren mit Sila ausgezogen war. Gehet cap. 15.

23. Und nachdem er daselbst etwas zeit zugebracht, zog er aus; und durchreisete einander nach das land

Galatien, und Phrygien, und † stärkete alle jünger.

† Gesch. 14: 22. 15: 72.
Nachdem dieser gesegnete knecht des HERRN Jesu einige zeit in Antiochien zugebracht hatte, so durchreisete er Galatien und Phrygien, und stärkte die brüder. Er ermahnete sie zur beständigkeit, mit der versicherung, daß sie sodenn die krone des lebens von dem HERRN empfangen werden.

Wer muß sich nicht über die arbeitsamkeit dieses heiligen manns verwundern! er war in der that gleich den rädern Ezechiels, denen der geist weder tags noch nachts ruhe ließ.

III. 24. Aber ein Jud ist gen Ephesen kommen, mit namen † Apollo, gebürtig von Alexandria, ein wolberedter mann, und † mächtig in den schriften.

† Gesch. 19: 1. 1 Cor. 12: 3: 5. 16: 12. * Tit 1: 9.
Apollo war ein beredter mann, nicht ein schwärzer, sondern von einer solchen beredsamkeit, die ein geschenk des Heiligen Geistes war; mächtig in schriften, in heiliger schrift wol belesen, und tüchtig Jesum aus den schriften Moses und der propheten zu predigen.

25. Derselbige war in dem wege des HERRN unterrichtet, und einbrünstig im geiste, redete und lehrte eigentlich den handel des HERRN, und wufte allein den tauf Johannis.

Er war einbrünstig im Geiste. Es war bey ihm eine recht brennende liebe zur wahrheit, und zugleich eine brünstige begierde, dieselbe auch andern mitzutheilen. Er war folglich ein brennendes und scheinendes licht. Er redete eigentlich den handel des HERRN. Er war in seinem vortrag nicht dunkel, sondern ordentlich und genau, also daß man sah, daß er die sache im grunde gefasset habe. Dabey aber wufte er nicht mehr als den tauf Johannis; das ist, er war von Johanne mit wasser zur buße getauft, nicht aber mit den außerordentlichen gaben des Heiligen Geistes.

26. Dieser sieng auch an † frey öffentlich zu handeln in der versammlung. Da ihn aber Aquilas und Priscilla gehört hatten, haben sie ihn zu sich genommen, und ihm den weg Gottes noch eigentlicher ausgeleget.

† Gesch. 4: 13. 29. 19: 8. 28: 21.
27. Als er aber in Achajam reisen wollte, vermahneten ihn die brüder, und schrieben den jüngern, daß sie ihn aufnehmen. Und als er dahin kommen, ist er denen, die durch die gnade † gläubig worden, viel beholfen gewesen.

† 1 Cor. 3: 6.
28. Dann er widerlegte die Juden öffentlich heftig, † und erwies durch die schriften, † daß Jesus der Christus wäre.

† Gesch. 17: 3. * Matth. 16: 16.
Ach, in was herrlicher einfalt sind die ersten christen gestanden! Einer lehrete den andern, und einer lernete vom andern, ohne die geringste mißgunst an sich sehen zu lassen. So that ein glied dem andern handreichung. Eph. 4: 16.

Das XIX. Capitel.

I. Paulus kommt gen Ephesen, und unterrichtet zwölf männer besser im glauben: es geschehen durch ihn grosse zeichen, 1 = 12. II. Die teuflische beschweerer, so den namen des HERRN Jesu mißbrauchen, werden geschändet, 13 = 22. III. Der goldschmied Demetrius richtet eine aufrubr wider Paulum an um der abgöttin Diana willen, 23 = 40.

Es begab sich aber, indem † Apollo zu Corinthen war, daß Paulus, nachdem er die oberu länder durchgezogen, gen Ephesen kommen. Und als er etliche jünger gefunden, † Gesch. 18: 24.

2. Hat er zu ihnen gesprochen: Habet ihr, nachdem ihr gläubig worden, den Heiligen Geist empfangen: Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben auch nie gehört, ob ein Heiliger Geist sey.

Als der beredte Apollo zu Corinthen war, und seine zuhörer durch die stärksten überzeugungs-gründe erbaute, reisete indessen Paulus durch Galatien und Phrygien, und kam so endlich in Ephesen an, mit dem vorfaze, sich eine zeitlang daselbst aufzuhalten. Als er nun daselbst einige christen fand, an welchen er keine außerordentliche gaben bemerkte, so fragte er sie: Ob sie denn den Heiligen Geist nicht empfangen hatten, als sie gläubig geworden? Und da sie hierüber, mit einiger befremdung, antworteten: nein, wir haben auch nicht einmal von einem solchen besondern vorrecht der christen etwas gehört, und wir sind dessen so wenig theilhaft, daß wir nicht einmal nachricht davon haben, ob ein Heiliger Geist sey: wir wissen von einem solch außerordentlichen geschenke nicht das wenigste.

Es scheint, es haben sich diese lieben leute, von der zeit an, da Johannes taufete, außer dem Jüdischen lande aufgehalten.

3. Und er sprach zu ihnen: Worauf seht ihr dann getauft worden? Sie aber sprachen: Auf den tauf Johannis.

Die antwort dieser leute erkläret uns die ganze sache. Sie sagen auf die frag Pauli: Seyt ihr denn nicht getauft? Und, wenn ihr getauft seyt, worauf, oder wie seyt ihr denn getauft? Wir sind auf Johannis tauf getauft worden, als wir zur zeit seines lehr-amts im Jüdischen lande gewesen; und kraft seiner lehre und seines taufs sind wir angewiesen worden, auf den HERRN Mesiam zu sehen, der nun bald werde geoffenbaret werden, und da wir gehöret, daß sich Jesus in allen stüden und mit aller glaubwürdigkeit als Mesias erwiesen und dargethan habe, so haben wir ihn und seine lehre angenommen.

4. Aber

4. Aber Paulus sprach: † Johannes hat zwar mit dem taufe der buße getauft, und dem volke gesagt, daß sie in den, der nach ihm komme, das ist, in Christum Jesum, glauben sollen. † Matth. 3: 11.

Man wird leicht erachten können, daß Lucas hier nicht die ganze rede des seligen apostels Pauli anführe, sondern nur die hauptsache derselbigen, die dahin geht: Ihr habet bey der taufe Johannis versprochen, an den kommenden HERRN Mesiam zu glauben; nun sage ich euch, daß er gekommen ist, daß er das werk der erlösung vollendet habe, und seinen kindern ein großes maß seines Geistes schenke.

5. † Und die es gehöret hatten, sind auf den namen des HERRN Jesu getauft worden. † Gesch. 8: 16.

6. Und als Paulus ihnen * die hände aufgeleget, kam der Heilige Geist auf sie, und sie redeten mit sprachen, und weissageten. * Gesch. 6: 6.

7. Aber ihrer aller waren bey zwölf männer.

Das waren nun zwölf kleine apostel, die der HERR in Asien gebrauchen wollte, als wozu sie auch die gaben des Heiligen Geistes empfangen hatten.

8. Und nachdem er in die versammlung gegangen, * handelte er frey öffentlich, und hielt gespräche bey dreyen monaten, und beredete sie derer dinge halben, die das reich Gottes betreffen. * Gesch. 18: 26.

9. Als aber etliche * verstöket wurden, nicht glauben, und von diesem wege vor der menge übel redeten, wich er von ihnen, sonderte die jünger ab, und hielt täglich gespräche in der schule eines (der) Tyrannus (hieß). * Gesch. 28: 27.

10. Dasselbige aber ist auf zwey jahre lang geschehen, also daß alle, die in Asien wohnten, das wort des HERRN Jesu hörten, beyde Juden und Griechen.

Dasselbige aber ist auf zwey jahre lang geschehen; also daß die Epheser des lieben apostels recht genossen, und wieder eingebracht wurde, was er das vorige mal zu kurz gemacht hatte. Die übrigen in Asien machten sich sein daseyn auch zu nutz, und zwar Juden und Griechen. Rom. 1: 16.

11. † Und Gott wirkete nicht geringe thaten durch die hände Pauli: † Gesch. 5: 12. 14: 3.

12. Also daß auch die schweißtrüchlein, oder göller von seinem leibe auf die kranken getragen würden, und die krankheiten von ihnen wichen, und die bösen geister von ihnen ausfuhren.

Es hat demnach allhier die hand Gottes sich so viel herrlicher erwiesen, so viel mehr dem reiche Gottes an diesem orte gelegen war; als von wannen der schall des ewangelii, zu wasser und zu lande, weit und breit sich vertheilen konnte.

13. Aber etliche von den umlaufenden Juden, welche über die, so böse geister hatten, beschweerer waren, unterstuhnden den namen des HERRN Jesu zu nennen, und sprachen: Wir beschweeren euch durch den Jesum, den Paulus prediget.

Die Juden machten sich immer groß mit ihren lügenhaften kabbalistischen zauber-künsten, wie es ihnen denn heut zu tage noch anhangt. Einige dergleichen, die im lande herum liefen, den leuten das gelt abzuschwätzen, erkühnten sich den namen des HERRN Jesu zu ihrem handwerke zu mißbrauchen. Sie nehmen Jesum und Paulum zusammen, und denken: so muß es gewis helfen. Wobey sie zugleich die überlegung machten, Paulus werde hiezu wol schweigen, weil es ihm zu großer ehre diene.

14. Es waren aber etliche söhne Skevas, eines Juden und hohenpriesters, mit namen sieben, die solches thaten.

15. Aber der böse geist antwortete, und sprach: Jesum kenne ich wol, und Paulum weiß ich wol: Wer seht aber ihr?

16. Und der mensch, in dem der böse geist war, sprang auf sie, übergwältigte sie, und ward ihrer mächtig, also daß sie nakend und verwundet aus dem hause entflohen.

Der sinn des bösen geistes ist dieser: Ich weiß, wer Jesus ist, und daß wir seine macht zu fürchten haben. Ich weiß auch, daß er seinen aposteln die macht gegeben, teufel auszutreiben. Ich weiß aber auch, daß ihr ohnmächtige prahler seht, und daß ihr diese macht von Jesu nicht bekommen habet. Augenblicklich sprang der besessene auf die beschweerer los, und gab ihnen nicht nur schläge, sondern riß ihnen auch die kleider vom leibe.

17. Aber dasselbige ist allen, beydes Juden und Griechen, die zu Ephesen wohnten, kundbar worden. Und es fiel eine furcht auf sie alle: und der name des HERRN Jesu ward groß gemacht.

18. † Auch viel derer, die gläubig worden, kamen, und bekenneten, und erzählten ihre thaten. † Matth. 3: 6.

19. Viele aber aus denen, die mit fürwitzigen künsten umgegangen, trugen die bücher zusammen, und verbrennten sie vor allen, und überrechneten derselbigen wert, und fanden des gelds fünfzig tausend (pfenninge.)

20. Also mächtig * wuchs das wort des HERRN, und nahm überhand. * Jes. 55: 11. Gesch. 6: 7. 13: 49.

Ephesen war den zauberstücken sonderlich ergeben, und gar viele seelen daselbst mit diesem gifte angesehet. Der HERR aber machte viele frey von diesen satans-strifen: also daß sich der preis der verbrennten bücher bis auf zehen-tausend gulden unsers gelds belief. Da laßt sich genug merken, daß das bekehrungs-werk kein heuchel-wesen sey, sondern daß es den menschen also in die enge treibe, daß er mit allem herausgehen, und alles wegthun muß, was er zuvor sündliches getrieben.

Wie viel schlimme bücher, die sich wie das ungeziefer von zeit zu zeit unter uns vermehren, müßten weggethan werden, wenn unsere leute wahrhaftig zu Christo bekehret wären!

21. Als aber solches vollendet war, setzte ihm Paulus im geiste vor, † durch Macedoniam und Achajam zu ziehen, und gen Jerusalem zu reisen, und sprach: Nachdem ich daselbst gewesen seyn wird, muß ich auch Rom sehen. † Röm. 15: 25.

22. Und als er zween derer, die ihm dienen, Timotheum und Erastum, in Macedonien gesendet, hielt er sich eine zeit lang in Asien auf.

III. 23. † Aber zu derselbigen zeit geschah nicht eine kleine bewegung dieses wegs halben. † 2 Cor. 1: 8.

Paulus hatte sich nun in das dritte jahr zu Ephesen aufgehalten, und das ewangelium von Jesu mit gesegnetem fortgang geprediget. Da es nun an dem war, daß er durch Macedoniam und Achajam reisen wollte, so ward ein großer tumult über die lehre von Christo und dem christentum erregt. Der teufel wollte es also dem heiligen mann Gottes Paulo nicht schenken, daß er seinem reiche einen so beträchtlichen abbruch gethan, sondern sieng, nach Gotteszulassung, an zu wüten und zu toben. Lucas erzehlet uns die sache also:

24. Dann einer, mit namen Demetrius, ein silber-arbeiter, machte der Diana silberne tempel, und hielt den künstlern nicht wenig gewinns zu.

25. Und als er dieselbigen, samt denen, die mit dergleichen arbeit umgiengen, versammelt, sprach er: Ihr männer, ihr wisset, daß aus solchem gewinn unsere wolffahrt ist.

26. Nun sehet und höret ihr, daß dieser Paulus nicht allein zu Ephesen, sondern fast durch ganz Asien viel volk beredet, und abfällig gemacht hat, weil er spricht: † Die seyen nicht götter, welche von händen gemacht werden. † 5 Mos. 4: 28. Jes. 44: 9. Jer. 10: 3.

27. Aber es ist nicht allein gefahr, daß es mit unserm handel dahin komme, daß er nichts gelte, sondern, daß auch der tempel der grossen göttin Diana für nichts gerechnet, und dazu ihre majestet aufgehoben werde, welcher (doch) das ganze Asien, und der bewohnete erdboden ehre beweiset.

Diana, des Dios oder Jupiters tochter, unter welchem namen der mond von den heiden verehrt worden, wurde für die größte göttin bey den Griechen und Römern gehalten. Es war ihr, auf unkosten ganz Asiens, ein herrlicher tempel zu Ephesen aufgebauet, mit solchem pracht, daß man ihn unter die wunderwerke der welt zehlete. Von diesem tempel nun machte Demetrius müster aus silber, ins kleine, und stellte darinn der Diana bildlein für, welche tempeln denn die ausländische anbeten, als ein geweihtes heiligtum kauften, und mit sich nach hause nahmen.

Dieser Demetrius nun beruhte, auf angeben des satans, der sein herz mit geiz und abgötterey angefüllet hatte, alle diejenigen, die etwas um die Diana zu verdienen hatten, zusammen, und stellte ihnen mit bewegtem gemüthe vor, wie ein gewisser mann, namens Paulus, sich untersehe, den leuten zu sagen, Diana sey nichts weniger als eine göttin, und wer sie göttlich verehret, begehe die größte thorei; diese vorstellung finde auch bey vielen eingang, daß also zu besorgen, so wol sie, als auch die Diana selber, werden zu großem schaden kommen: sie, weil sie ihr stük brot, und die Diana, weil sie ihre verehrer verlieren werde.

Also stellte sich Demetrius an, als wäre es ihm nicht bloß um seinen eigenen nutzen, sondern vornehmlich um die religion zu thun. Wie wol wissen die heuchler ihre unordentlichen begierden unter den mantel der gottseligkeit zu verbergen!

28. Als sie nun dieses gehöret, und voll zorns worden, schryen sie, und sprachen: Groß ist die Diana der Epheser.

Was die listige schlang gesucht, das ist ihr auch etwelcher massen gelungen. Als des Demetrii kunstverwandte hörten, daß ihnen ihr stük brot dörste weggenommen werden, wurden sie ganz rasend, und schryen auf den gassen wie unsinnige leute: Groß ist die Diana der Epheser! Die Diana, deren wir dienen, ist eine grosse göttin: trotz dem, der es streitig machen wil. Nichts kan des menschen affekten mehr bewegen als der geiz. Indessen sehen wir den grossen unterschied der predigt des ewangelii und des eifers der götzdiener. Paulus predigte Jesum mit beweisung des Geistes und der kraft.

der kraft. Da war nichts wildes, denn der Geist des HERREN JESU ist sanftmüthig. Bey den götzendienern hingegen gieng es zu in raserey. Sie bringen keine beweise, sondern nur geschrey. Die gottlosen sind wie ein ungestümmes meer, dessen wellen toth und unsat auswerfen.

29. Und die ganze stadt ward mit verwirrung erfüllt, und sie stürmeten einhellig auf den schauplatz, und ergriffen Gajum und Aristarchum, die Macedonier, des Pauli gefehrten.

Auf das geschrey Demetrii und der seinigen entstund eine allgemeine verwirrung. Der pöbel lief allenthalben zusammen, und wußte doch nicht, warum es zu thum war. Endlich stürmten sie auf Gajum von Derben und Aristarchum von Thessalonic, und führten sie auf den schauplatz, das ist, an den ort, wo die schauspiele gehalten wurden, und dahin sich das volk zu versammeln pflegte, wenn etwas öffentlich vorkiel. Es mag auch wol seyn, daß sie des vorhabens waren, diese gefehrten Pauli den wilden thieren vorzuwerfen.

Sebet da das bild einer aufrubr. Sie pflegt sich gewöhnlich anzuspinnen durch einen oder zweyen böse huben, hernach bricht sie durchawie ein strom.

30. Als aber Paulus unter das volk gehen wollte, ließen es ihm die jünger nicht zu.

Der großmüthige Paulus wollte seine lieben gefehrten mit gefahr seines eigenen lebens erretten, und also das leben für diese seine brüder lassen. Allein man hielt ihn zurück, eben wie dorten Iseael den David, 2 Sam. 21: 17.

31. Auch schickten etliche der obersten in Asien, die seine freunde waren, zu ihm, und baten ihn, sich nicht auf den schauplatz zu begeben.

Einige Aftarchen, einige aus dem landrath der provinz, die wol wußten, daß mit dem in wut gebrachten pöbel nichts anzubeden sey, sondern, wenn er mit einem falschen religions-eifer entbrennt ist, ließen den apostel ebenfalls ersuchen, er möchte sich nicht auf den schauplatz begeben.

32. Da schrye nun einer dieß, der andere das: dann die gemeinde ward verwirret, und der mehrtheil wußte nicht, von weßwegen sie zusammen kommen wären.

So kan ein übernehmender affekt die vernunft dämpfen, die ohren schliessen, und die menschen den thieren gleich machen.

33. Aber sie zogen Alexandrum aus dem volke hervor, da ihn die Juden hervor stießen. Als aber Alexander mit der hand gewunken, wollte er sich gegen dem volke verantworten.

34. Und da sie vernahmen, daß er ein Jud war, erhob sich eine einhellige stimme von allen, die da bey zwoen stunden schryen: Groß ist die Diana der Epheser.

35. Als aber der schreiber das volk gestillet hatte, sprach er: Ihr männer von Epheso, welcher mensch ist doch, der nicht wisse, daß die stadt Ephesus eine tempel-pfegerin sey der grossen göttin Diana, und des vom himmel gefallenen bildes?

36. Dieweil nun das unwidersprechlich ist, so sollet ihr je still seyn, und nichts unbedächtlich handeln.

37. Dann ihr habet diese männer hergeführt, die weder kirchenräuber sind, noch euer göttin gelästert haben.

38. Hat aber Demetrius, und die handwerksteute, so bey ihm sind, an jemanden eine ansprache, so werden gerichte gehalten, und es sind ja statthalter; verklagen sie einander.

39. So ihr aber eine ansprache etwas anderer sachen halben habet, so mag es in einer ordentlichen gemeinde entscheiden werden.

40. Dann wir stehen in gefahr, daß wir vonwegen dieser heutigen aufrubr verklagt werden, weil keine ursache ist, mit welcher wir diese zusammenrottung entschuldigen möchten. Und als er solches gesagt, ließ er die gemeinde gehen.

Der Ephesische Kanzler will so viel sagen: Liebe mit-bürger, es hat ja noch keine gefahr mit dem dienste der Diana, daß der sollte untergehen, fangt darum doch nichts mit übereilung an. Die männer, über die ihr klaget, sind ja keine kirchen-räuber, sie haben eurer göttin nichts aus ihrem tempel weggetragen. Hat aber Demetrius etwas auf sie zu sprechen, so ist ja gut recht im lande. Wollet ihr aber etwas anders handeln, so laßet es auf eine ordentliche versammlung antommen, und da berathe man sich bedächtlich; denn sonst könnten wir von dem Römischen statthalter als rebellen angesehen werden. Mit dieser vernünftigen rede stillte er die wut des volks, also daß sie wieder auseinander giengen.

Die klugheit des kanzlers dieser stadt verdienet alle hochachtung, da er ein so geschicktes mittel erfand, die aufrubr zu stillen. Glückselig würde er gewesen seyn, wenn der vortreffliche verstand, den er bey dieser gelegenheit blitzen lassen, ihn auch dahin geführt hätte, die eitelkeit des pfaffen-geschwäzes, daß das bild der Ephesischen Diana vom himmel herab gekommen, einzusehen. Aber der gott dieser welt hat zu allen zeiten die sinnen vieler verblendet, daß sie sich in religions-sachen dumm und einfältig bewiesen, in andern fällen aber witz und einsicht blitzen lassen, die der verwunderung würdig gewesen. Die überwiegende macht der abgötterey sowol unter gelehrten und witzigen, als unter wilden und tummen leuten, so wol der vorigen als neuern zeiten, giebt einen traurigen beweis davon.

Das XX. Capitel.

I. Paulus reiset in Griechenland, kommt gen Troaden, da er den Eutychum, der zu todt gefallen war, wiederum auferwecket, 1: 12. II. Reiset mit seinen gefehrten gen Miletum: und weil er ihm vorgenommen gen Jerusalem zu fahren, beruft er die ältesten von Ephesen gen Miletum, und machet mit ihnen abschied, 13: 38.

Nachdem die aufrubr gestillet war, hat Paulus die jünger zu sich beruft: und als er sie gesegnet, ist er ausgezogen, * in Macedonien zu reisen.

* Gesch. 16: 10. 1 Tim. 1: 3.

Als der Demetrische tumult durch die gute hand des Heilandes, als welcher diesen wellen gebot, sich zu legen, gestillet war, beruft Paulus die jünger zu sich, in das haus, wo er bey der aufrubr verborgen gewesen, und wo er durch sein kräftiges gebett, nicht wenig zur abwendung alles unglücks beigetragen hatte; und nahm von ihnen, unter mittheilung des apostolischen segens, abschied, und zog in Macedonien. Das that er nicht aus furcht, sondern aus triebe des Heiligen Geistes.

2. Als er aber dieselbigen länder durchgezogen, * und sie mit vielen worten ermahnet, ist er in Griechenland kommen.

* Gesch. 11: 23. 14: 22.

Als Paulus in Macedonien gekommen, durchzog er dieselbigen länder, nemlich Philippen, Thessalonic, Berden, und vernahmete die gläubigen mit vielen worten, weil er vermerte, daß es nöthig wäre, und daß es vielleicht das letzte mal seyn möchte, daß er dieses thun könne. Von da kam er in Griechenland, im engern verstande also genennt, das ist, in Atticam und Achajam, und also nach Athen und Corinthen. Diese reise hatte sich Paulus schon vor dem Demetrischen tumult vorgesezt, wie aus dem 20. vers des vorigen capitels zu sehen.

3. Und nachdem er (daselbst) drey monat zugebracht, und ihm von den Juden, als er in Syrien fahren wollte, nachgestellt war, ward er zu rath, wieder durch Macedonien umzukehren.

Man kan leicht erachten, daß es den lieben apostel manchen thränen werde gekostet haben, daß er von seinen lands-leuten ohne ende verfolgt worden; indessen handelte er dennoch klüglich, daß er sich nicht preis gab; war er schon ein wunderthäter, so wollte er doch Gott nicht versuchen, so lange die ordentlichen mittel hinfingten.

4. Es begleitete ihn aber bis in Asien Sopater von Berden: von Thessalonic aber Aristarchus, und Secundus, und Gajus von Derben, und Timotheus: aber aus Asien Tychicus, und Trophimus:

5. Welche, als sie voran gezogen, unser zu Troade warteten.

Es scheint, es seyen diese sieben männer, die alle in der gemeine JESU berühmt waren, dem apostel zugeordnet worden, damit er desto sicherer reisen könnte. Nun diese erwarteten Paulum mit seinem gefehrten Luca, unserm geschichtschreiber, in der stadt Troade.

6. Wir aber sind nach den tagen der ungesäuerten brote von Philippen ausgeschiffet, und innerhalb fünf tagen zu ihnen gen Troaden kommen, allda wir sieben tage unser wesen hatten.

7. Aber am ersten tage der sabbate, als die jünger zusammen kommen waren, † das brot zu brechen, * hielt Paulus gespräche mit ihnen, willens, des folgenden tags hinweg zu ziehen, und erstreckte die rede bis um mitternacht.

† Gesch. 2: 46. 1 Cor. 10: 16. * Gesch. 17: 2.

8. Es waren aber viel liechter in dem sale, da sie versammelt waren.

9. Und ein jüngling, mit namen Eutychus, saß an dem fenster, und sank in einen tiefen schlaf, weil Paulus etwas länger gespräche hielt, und ward vom schlafe überwunden, und fiel von dem dritten gemach hinunter, und ward todt aufgehoben.

10. Paulus aber gieng hinab, und fiel auf ihn, umfieng ihn, und sprach: Machet kein getümmel, denn seine seele ist in ihm.

11. Nachdem er aber hinauf gegangen, † das brot gebrochen, und geessen, und noch genug mit ihnen geredet, bis der tag angebrochen, ist er also hinweg gezogen.

† Gesch. 2: 46.

12. Sie brachten aber den knaben lebendig, und wurden nicht wenig getröstet.

Die geschicht des Eutychus ist so klar, daß sie keiner aufheiterung bedarf. Wir wollen aber, bey anlaß derselben ein einiges wörtlein von geschwinden und unvermutheten todes-fällen melden. Es ist eben nichts ungewohntes, daß Gott etwa die menschen-kinder plötzlich aus dem lande der lebendigen wegnimmt. Wie viele werden vom schlag getroffen? Wie mancher ist schon erstickt? Wie mancher zu todt gefallen? Wie viele sind schon verbrunnen? Wie viel tausend sind ermordet worden? Wie viele sind ertrunken? Wie viele hat schon das wetter getroffen? Und wer will alle gattungen geschwinder todes-fällen erzählen? Kurz, es braucht aus millionen zufallen nur einer, so ist um den menschen geschehen!

Das nun scheint zwar freylich von dem blossen zufalle abzuhängen, allein man betriegt sich gröblich, wenn man also denkt. Der prophet Amos sagt uns, es sey nichts böses in der stadt, das der HERR nicht thue: und der Heiland bezeuget, das kein spaz ohne Gottes willen auf die erde falle. Niemand kan folglich dergleichen zufällen entrinnen, wo der HERR es beschlossen hat. Man hat sich aber bey dergleichen vorkommenheiten sorgfältig vor bösem urtheile zu hüten.

Das beste, das wir in beobachtung dergleichen geschwinden fälle thun können und sollen, ist: das wir unsere seele allezeit in unsern händen tragen: das wir unsere busse keinen augenblick aufschieben, denn wie der baum fällt, so bleibt er liegen: das wir wachen und beten, damit wir nirgend von der hand des HERRN ungerüstet überfallen werden: das wir mit Gott Frieden machen in dem blute des HERRN Jesu. Thun wir dieses, so mag denn der tod kommen, wenn, wo und wie er will, so wird er uns gewis an unserm heile nichts schaden.

II. 13. Wir aber giengen voran in das schiff, und fuhren gen Asson, daselbst Paulum zu uns zu nehmen: dann er hatte es also befohlen, dieweil er zu fuß gehen wollte.

14. Als er aber zu Asson zu uns gestossen, und wir ihn aufgenommen, sind wir gen Mitylenen kommen.

15. Und von dannen sind wir abgeschifft, und des folgenden tags vor Chion über kommen: des andern tags aber sind wir in Samon zugefahren, und zu Trognllien geblieben, und des nächsten tags gen Mitylenen kommen.

16. Dann Paulus hatte beschlossen, für Ephesen hinzuschiffen, das er die zeit nicht in Asien zubringen müßte: dann er eilte, wo es ihm möglich wäre, auf den pfingsttag zu Jerusalem zu seyn.

Was für treu, eifer und beständigkeit zeigte nicht dieser theure knecht des HERRN Jesu in seinem amte!

17. Aber er hat von Mitylenen gen Ephesen geschickt, und die ältesten der gemeinde hinüber gefordert.

18. Und da sie zu ihm kommen, hat er zu ihnen gesprochen: Ihr wisset, wie ich vom ersten tage an, als ich in Asien kommen, die ganze zeit bey euch gewesen bin:

Es gehört mit unter die kennzeichen eines rechtschaffenen lehrers, das er sich in lehre und leben, mit freudigem gewissen, auf seine zuhörer berufen kan.

19. Und dem HERRN mit aller demuth und vielen thränen und versuchungen, die mir durch + der Juden auffäge wiederfahren, gedienet habe.

+ Gesch. 9: 23. 13: 45. 17: 5. 18: 12.

20. Wie ich dessen nichts unterlassen, das da nutzlich ist, das ich euch nicht verkündiget, und euch offentlich, und von hause zu hause gelehret:

21. Und beydes Juden und Griechen + die busse zu Gott, und den glauben in unsern HERRN Jesum Christum bezeuget hätte.

+ Marc. 1: 15. Luc. 24: 47. Gesch. 2: 38. 16: 31. 26: 20.

22. Und nun siehe, ich ziehe, im geist gebunden, gen Jerusalem, und weiß nicht, was mir daselbst begegnen wird.

23. + Ohne, das der Heilige Geist von stadt zu stadt bezeuget, und spricht: Das bande und trübfallen auf mich warten.

+ Gesch. 21: 4.

24. + Aber ich achte derer keines, und halte auch mein leben mir selbst nicht theuer, auf das ich meinen lauf und den dienst, den ich vom HERRN Jesu empfangen habe, mit freuden vollende, zu bezeugen das evangelium der gnade Gottes.

+ Gesch. 21: 13. 2 Tim. 2: 10.

25. Und nun siehe, ich weiß, das ihr alle, durch welche ich gezogen bin, und das reich Gottes geprediget habe, mein angesicht nicht mehr sehen werdet.

26. Darum bezeuge ich euch auf den heutigen tag, das ich rein bin von aller blut.

27. Dann ich habe nicht unterlassen, das ich euch nicht allen + rath Gottes verkündiget hätte.

+ Luc. 7: 30.

28. + So habet nun acht auf euch selbst, und auf die ganze heerde, in welcher euch der Heilige Geist zu bischoffen gesetzt hat, zu weiden die gemeinde Gottes, die er durch sein eigen blut * erworben hat.

+ 1 Tim. 4: 16. 1 Pet. 5: 2. * 1 Pet. 1: 19. Offenb. 5: 9.

29. Dann das weiß ich, + das nach meinem abschiede unter euch schwere wölfe kommen werden, die der heerde nicht schonen werden.

+ Matth. 7: 15. 24: 24. 2 Pet. 2: 1.

30. Und aus euch selbst werden männer auferstehen, die verkehrte dinge reden werden, + die jünger an sich zu ziehen.

+ Marc. 13: 22.

31. Darum, so + wachet, und seht eingedenk, das ich drey jahre lang, nacht und tag, nicht aufgehört habe einen jeden mit thränen zu vermahnen.

+ Matth. 24: 42. 26: 41. 1 Thess. 5: 6. 1 Pet. 5: 8.

32. Und nun, ihr brüder, so befehle ich euch Gott, und dem worte seiner gnade, dem, der da mächtig ist zu erbauen, und euch das erb unter allen geheiligten zu geben.

33. + Ich habe keines silber, oder gold, oder kleid begehret.

+ 1 Sam. 12: 3. 2 Cor. 7: 2. 11: 8. 12: 14.

34. Ihr aber wisset selber, + das meiner nothdurft, und denen, die bey mir gewesen sind, diese hände gedienet haben.

+ 1 Mos. 3: 19. Gesch. 18: 3. 1 Cor. 9: 15.

35. Ich habe euch alles angezeigt, das man also arbeiten, und sich der + schwachen annehmen müsse, und eingedenk seyn der worte des HERRN Jesu, da er selbst gesagt hat: * Geben ist seliger denn empfangen.

+ Röm. 14: 1. 15: 1. 1 Cor. 9: 22. Gal. 6: 1. 1 Thess. 5: 14. Jac. 5: 19. 26. Luc. 6: 30. 16: 9.

36. Und da er solches gesagt, ist er niedergekniet, und hat mit ihnen allen gebetet.

37. Es ward aber viel weinens bey allen: und sie fielen Paulo um den hals, und küßten ihn:

38. Und waren schmerzlich bekümmert, allermeist um des worts willen, das er gesagt hat, sie würden sein angesicht nicht mehr sehen. Und sie begleiteten ihn zu dem schiffe.

Die vortreffliche abschiedsrede, die der apostel an die ältesten von Ephesen gehalten, siet in folgender ordnung. Der apostel erinnert sie seiner bisherigen aufführung, und stellet ihnen dieselbige, als seinen amts-folgern, zum muster vor augen, vers 18, 19, 20, 21. Hierauf kündiget er ihnen seine reise nach Jerusalem an; und da er hinzugeset, er werde daselbst ins gefängnis kommen, und vielleicht gar getödtet werden, so versichert er, das er doch diese reise nicht scheue, sondern um Christi willen alles zu leiden bereit sey, vers 22, 23, 24. Er bezeuget hierauf, das er zu Ephesen nichts unterlassen habe, alle auf den weg der seligkeit zu bringen, und das also diejenigen, die verloren gehen möchten, selbst an ihrer verdammnis schuld haben, vers 25, 26, 27. Nun ermahnet er die lehrer zu gleichem amts-streiffe, zu gleicher amts-treue, vers 28. Wobey er prophezejet, das in kurzer zeit nicht nur verfolgungen über sie kommen, sondern auch falsche lehrer bey ihnen auftreten werden, vers 29, 30. und erinnert daher die lehrer noch einmal, seinem exempel nachzufolgen, vers 31. Darauf folget der abschieds-wunsch vers 32. welchem er eine kleine nachrede befüget, in welcher er sowohl die zuhörer, als auch die lehrer, vom geize abmahnet, und zur gutthätigkeit aufmuntert, vers 33, 34, 35.

Das XXI. Capitel.

I. Paulus schifft weiter, kommt gen Cesarien in des Philippi haus, wird vom propheten Agabo und andern brüdern seiner bande halben gewarnt, 1-14. II. Kommt gen Jerusalem, nimmt aus der ältesten rath ein gelubd auf sich, laßt sich bescheren, und wird darüber durch eine aufruhr im tempel gefangen, 15-40.

Es sich aber begeben, das wir von ihnen gerissen, und hingeschifft waren, sind wir straks lauffs gen Koon, und des folgenden tags gen Rhodis, und von dannen gen Patara kommen.

Es gieng bey dem abschied zwischen Paulo und den ältesten der gemeine zu Ephesen gewis recht schwer her; nachdem er ihnen aber die letzten ermahnungen und den letzten segn ertheilet hatte, so machte er anstalt völlig abzureisen. Er stieg vor Miletus zu schiffe, und kam geraden wegs auf die insul Roos, und des folgenden tags zur insul Rhodus. In diesen insuln war der HERR Jesus schon bekannt, und die weissagung Jes. cap. 60. an ihnen erfüllt: Die insuln werden auf meinen namen hoffen.

2. Und als wir ein schiff gefunden, das in Phenicen hinüber fuhr, sind wir darein gestiegen, und hingefahren.

3. Als wir aber ansiengen Cypren sehen, und dieselbige auf der linken hand ligen ließen, schifften wir in Syrien, und fuhren gen Tyrum: dann daselbst sollte das schiff den last entladen.

4. Und als wir die jünger gefunden, sind wir daselbst sibentage verblieben: dieselbigen sagten dem Paulo durch den Geist, er sollte nicht hinauf gen Jerusalem ziehen.

Sie sagten Paulo durch den Geist, das ist, aus eingebung des Heiligen Geistes, er solle nicht hinauf gen Jerusalem zeuben. Wie, lesen wir denn nicht c. 20: 23. das Paulus aus triebe des Heiligen Geistes nach Jerusalem geizet? Wie kan es denn hier heißen: Die jünger sagten Paulo durch den Geist, er solle nicht hinauf gen Jerusalem zeuben? Der evangelist schreibt hier kurz und abgebrochen, er erklärt sich aber selber gar deutlich

deutlich vers 11, 12. daß nemlich, als etliche jünger aus offenbarung des heiligen Geistes, dem apostel Paulo angekündigt, er werde zu Jerusalem in das gefängnis geworfen werden, die andern jünger aus einfältiger liebe und liebreicher einfalt ihn gebeten haben, ja nicht dahin zu reisen.

5. Als sich aber begeben, daß wir dieselbigen tage vollendet, giengen wir aus, und zogen hin. Und sie begleiteten uns alle mit weib und kindern für die stadt hinaus: * und wir knyeten nieder am gestade, und beteten. * Gesch. 20: 36.

6. Und nachdem wir einander gesegnet hatten, sind wir in das schiff gestiegen. Sie aber sind wieder zu den ihrigen umgekehret.

Wie weit gehen wir gewöhnlich von den fußstapfen der ersten christen ab? Wo wird der abschied mit gebett gemacht? Man meint, das wäre gar zu pietistisch.

7. Als wir aber die schiffahrt verrichtet hatten, kamen wir von Tyro gen Ptolemaida, und grüßeten die brüder, und blieben einen tag bey ihnen.

Ptolemais war eine see- und handels-stadt im stamme Äser; und hier indigte sich die schiffahrt Pauli, weil das schiff weiter nicht gehen konnte: Das übrige des wegcs mußte also entweder zu fuß oder mit last-thieren gemacht werden.

8. Paulus aber, und wir, die bey ihm waren, sind des folgenden tages ausgezogen, und gen Cesarien kommen: und sind in das haus † des evangelisten Philippi, der einer aus den sibem war, hinein gegangen, und bey ihm geblieben. † Gesch. 6: 5.

Dieses Cesarien ist wegen des frommen hauptmanns Cornelii merkwürdig.

9. Aber derselbige hatte vier töchter, die waren jungfrauen, und weissageten.

Dieses doppelte par liebreicher geschwisterten, und recht christlicher töchter, zeigt uns die frucht einer gottseligen erziehung, und eines recht christlichen vaters. Sie waren prophetinnen, das ist, sie hatten den Geist der weissagung. Sehet Joel. 2: 28. und Gesch. 2: 17, 18.

10. Als wir aber viele tage verblieben, ist ein prophet aus dem Jüdischen lande, mit namen * Agabus, herab kommen. * Gesch. 11: 28.

11. Und er ist zu uns kommen, hat Pauli gürtel genommen, und sich selbst hände und füße gebunden, und gesprochen: Das sagt † der Heilige Geist: Den mann, dessen dieser gürtel ist, werden die Juden zu Jerusalem also binden, und in die hände der heiden überantworten. † Gesch. 20: 23.

12. Als wir aber solches gehöret, haben beyde wir, und die desselbigen ortcs waren, gebeten, daß er nicht gen Jerusalem hinauf zoge.

Das war wol gut gemeint, aber nicht nach Gottes wille. Hätte Paulus nicht etwas gewissers im herzen gehabt, so würde er wol sich haben überreden lassen, und zurük geblieben seyn.

13. Paulus aber antwortete: Was machet ihr, daß ihr weinet, und mein herz zerbrechet? * Dann ich bin bereit, um des namens des HERREN Jesu willen nicht allein gebunden zu werden, sondern auch zu Jerusalem zu sterben. * Gesch. 20: 24.

14. Als er sich aber nicht bereden ließ, begaben wir uns zur ruhe, und sprachen: * So geschehe der will des HERREN. * 1 Sam. 3: 18. Matth. 6: 10. 26: 42.

Der beste will ist Gottes will. Auf diesem ruht man sanft und still. Da giebt dich allzeit frisch hinein, begehre nichts als nur allein, was Gott gefällt.

15. Nach denselbigen tagen aber, als wir uns fertig gemacht hatten, zogen wir gen Jerusalem hinauf.

16. Und etliche jünger von Cesarien kamen mit uns, die brachten einen, bey dem wir zu herberge seyn sollten, mit namen Mnason, aus Cypren, einen alten jünger.

Last uns den vortreflichen und heldenmüthigen sinn bemerken, den wir an dem heiligen Paulo auf seiner reise nach Jerusalem wahrnehmen. Ob ihm gleich der Heilige Geist in allen städten bezeuget, daß bande und trübsalen auf ihn warten; ob ihm gleich seine besten freunde auf die beweglichste art anligen, und ihn zu einer andern entschließung zu bringen trachten: so bleibet er dennoch gegen alle ihre bemühungen gleichsam unemphänglich. Sein herz wird zwar endlich darunter weich und will ihm brechen: dem unerachtet aber ist er von seinem einmal gefassten entschlusse nicht abzubringen. Es wallete ein heiliger trieb in seiner seele, der alle liebe zu den freunden, zur freyheit und zum leben, überwog. Die liebe Christi drang ihn, 2 Cor. 5: 14. und machte ihn willig, ja recht freudig, sich nicht nur binden zu lassen, sondern auch zu Jerusalem zu sterben, um des namens Jesu willen, der zu erst für ihn gestorben war.

Last uns denn aber auch an den gottseligen freunden Pauli lernen, wie wir uns dem willen Gottes unterwerfen sollen, wenn uns derselbe deutlich geoffenbaret ist, so sehr auch derselbe unserm natürlichen verlangen zu wider seyn möchte.

17. Als wir aber gen Jerusalem kommen, haben uns die brüder gern aufgenommen.

18. Aber des folgenden tages gieng Paulus mit uns hinein zu † Jacobo, und alle ältesten waren zugegen. † Gesch. 12: 17.

19. Und nachdem er sie gegrüßet, erzehlete er eins nach dem andern, was Gott unter den heiden durch seinen dienst gethan hatte.

20. Als sie aber solches gehöret, preiseten sie den HERREN, und sprachen zu ihm: Bruder, du siehst, wie viel tausend Juden sind, die gläubig worden, und sie sind † alle eiferer des gesezes. † Röm. 10: 2.

Bruder, du siehst, wie viel tausend Juden sind, die gläubig worden. Es wird im griechischen texte von vielen zehen tausenden geredt. Und das war nicht zu viel gesagt. Schon in der allerersten zeit, nach der ausgießung des heiligen Geistes, war die zahl wenigstens bey zehntausend angewachsen. Da nun seit dem wol vier und zwanzig jahre verlossen, so können gar wol zu Jerusalem und in dem ganzen lande von Judea, und Galilea und Samaria, mehr als hundert tausend seelen das evangelium von Jesu angenommen haben. Und also ward Jerusalem zu einer muter vieler kinder.

Was den eifer dieser neubekehrten für das gesez Moses betrifft, so hat man darinn zu erkennen eines theils etwas recht gutes, und andern theils eine schwachheit. Das gute ist, die vollkommene überzeugung, welche sie von dem göttlichen ursprung und ansehen des Mosaischen gesezes hatten. Die schwachheit hingegen war dabey diese, daß sie wegen der so langen gewohnheit, den unterschied der alten und neuen haushaltung noch nicht völlig einsahen. Sie behielten also noch das sacrament der beschneidung, sie feyerten noch die sabbate, und anders mehr.

21. Sie sind aber deinethalben berichtet worden, daß du alle Juden, die unter den Heiden sind, einen abfall von Mose lehrest, und sagest: Sie sollen die kinder nicht beschneiden, dazu auch nicht nach den gebräuchen wandeln.

22. Wie ist ihm dann? Allerdings muß die menge zusammen kommen: dann sie werden hören, daß du kommen sehest.

23. So thu nun, was wir dir sagen: Wir haben vier männer, † die ein gelübde auf sich haben: † Gesch. 18: 18.

24. Dieselbigen nimm zu dir, und laß dich mit ihnen reinigen, und wage den kosten an sie, daß sie das haupt bescheren: so werden alle verstehen, daß das nichts sey, dessen sie von dir berichtet sind, sondern daß du wandelst als einer, der auch selbst das gesez haltet.

25. So viel aber die heiden, welche gläubig worden, belanget, † haben wir geschrieben und beschloffen, daß sie derer dinge keines halten sollen, als nur, daß sie sich hüten vor dem * gözenopfer, und dem blute, und dem hurerey. † Gesch. 15: 20. * 1 Cor. 8: 1.

26. Da hat Paulus die männer zu sich genommen, und sich des folgenden tages mit ihnen reinigen lassen, ist in den tempel hinein gegangen, und hat * die erfüllung der tage der reinigung verkündigt, bis daß das opfer für einen jeden derselbigen geopfert ward. * 4 Mos. 6: 13.

Ohne zweifel hat der apostel Jacobus das wort geführt. Lucas aber, welcher, wie er vers 18. bezeuget, gegenwärtig war, schreibt deswegen vers 20. Sie sprachen zu Paulo, weil die ältesten Jacobum nicht lange allein reden ließen, sondern ihm alsobald in die rede fielen, und das, was wir hier lesen, Paulo eifrig vorstellten. Wir erkennen hieraus, daß so wol Jacobus, als Paulus, die ältesten, welche nicht nur in ihrem, sondern in ihrer ganzen gemeine namen redeten, kluglich nachgegeben, und den vorschlag derselben sich haben gefallen lassen, nemlich, daß Paulus durch theilnehmung an einem von vier personen gethanen gelübde die gemeine öffentlich versichern solle, daß er mit ihr in der lehre einstimmig sey. Die ältesten waren mit einem vorurtheil eingenommen, und glaubeten, Paulus habe bey bekehrung der heiden nicht vorsichtig genug gehandelt, und die bekehrten Juden, so unter den Heiden lebeten, auf den verdacht gebracht, als verwerfe er das gesez Moses. Er könne sich aber von diesem vorwurfe nicht besser reinigen, als wenn er jetzt vor den augen der ganzen, aus allen enden der erde, hier in Jerusalem, auf das fest ankommenden menge der aus den Juden bekehrten christen, ohne anstand in der that zeige, daß er an dieser verleumdung unschuldig sey, und als ein geborner Jüd, den gesez Moses gemäß lebe. Dieser verdacht, meinen sie, werde auf einmal getilget werden, wenn Paulus die jezige gelegenheit annähme, in den tempel zu gehen, um sich daselbst wegen eines übernommenen gelübdes von den priestern rein sprechen zu lassen. Die demuth Pauli machet, daß er den brüdern zu Jerusalem ohne einwendung und widerspruch nachgiebt. Seine liebe dringet ihn, sich nach der Juden sinn zu bequemen. Er hatte genug gereizet, daß das ceremonialisches gesez nicht nöthig sey, indessen zeigt er auch hier, daß er es nicht für schlimm halte.

27. Als aber die sibem tage jezt wollten vollendet werden, S h 2 *

den, * und die Juden aus Asien ihn in dem tempel gesehen, verwirreten sie das ganze volk, und legten die hände an ihn: * Gesch. 24: 18.

28. Und schreyen: Ihr Israelitische männer, helfet. Dieser ist der mensch, der wider dieses volk, und das gesetz, und diesen ort allenthalben alle lehret. Dazu hat er auch Griechen in den tempel hinein geführt, und diesen heiligen ort entweihet.

29. Dann sie hatten vorhin † in der stadt mit ihm gesehen Trophimum von Ephesen, und meineten, Paulus hätte denselbigen in den tempel hinein geführt. † Gesch. 20: 4.

30. Und die ganze stadt ward bewegt, und ward ein zulauf des volks. Und sie ergriffen Paulum, und schleiften ihn zum tempel hinaus: und alsbald wurden die thüren beschloffen.

Die ältesten zu Jerusalem gedachten mit ihrem rathe, den sie Paulo gaben, einige gefahr abzuwenden. Als aber Paulus denselben nachlebte, so mußte eben dieses unter Gottes führung ein anlaß seyn, daß der apostel in bande und todes-gefahr gerieth; da man dann hätte denken sollen, Paulus hätte ursach gehabt, sichs reuen zu lassen, daß er den ihm gegebenen rath angenommen habe; allein, weil er, was er hierinn gethan, in der furcht Gottes und in unschuldiger absicht gethan, so war er auch mit der göttlichen schikung wol zufrieden. Und also kan manchmal ein gutes und christliches vorhaben eine ganz widrige wirkung haben.

31. Als sie ihn aber suchten zu tödten, ist das geschrey, daß das ganze Jerusalem verwirret wäre, vor den obersten der rott hinauf kommen.

32. Welcher zur stunde kriegsknechte und hauptleute zu sich genommen, und zu ihnen hinab geloffen. Als sie aber den obersten, und die kriegsknechte gesehen, haben sie aufgehört Paulum zu schlagen.

Weil Pauli stunde noch nicht da war, da er sollte geopfert werden, so mußten auch alle bemühungen seiner feinde fehl schlagen, und unfruchtbar seyn. Gott hat das leben der seinigen, dadurch er in der welt verherrlicht wird, gar besonders in seiner hand und in seinen augen.

33. Da ist der oberste hinzu genahet, und hat ihn gegriffen, und ihn geheissen mit zweien ketten binden, und hat erkundiget, wer er wäre, und was er gethan hätte.

Hier ward also erfüllt, was Agabus vers 11. geweissaget hatte.

34. Einer aber schrye dieß, der ander das in dem volke. Und da er nichts gewisses vor dem getümmel erfahren konnte, hat er ihn geheissen in das läger führen.

35. Als er aber an die stoffel kommen, begab es sich, daß er von den kriegsknechten, vonwegen des gewalts des volks, mußte getragen werden:

36. Dann die menge des volks folgete, und schrye: Hinweg mit ihm!

Hinweg mit ihm. Sehet hierüber Joh. 13: 16. und 19: 15.

37. Und als Paulus sollte in das läger hinein geführt werden, sprach er zum obersten: Darf ich (auch) etwas mit dir reden? Er aber sprach: Kanst du Griechisch?

38. † Bist du dann nicht der Egyptier, der vor diesen tagen eine aufruhr gemachet, und vier tausend meuchelmörderische männer in die wüste hinaus geführt hat? † Gesch. 5: 36.

39. Aber Paulus sprach: * Ich bin zwar ein Jüdischer mensch von Tarsen, ein bürger einer nicht unbekanntten stadt in Cilicia. Ich bitte dich aber, erlaube mir zu dem volke zu reden. * Gesch. 9: 11.

40. Als er es aber erlaubet hatte, und Paulus auf den stoffeln stehend, winkete er dem volke mit der hand. Da aber eine grosse stille worden, hat er sie in Hebräischer sprache angerebet, und gesprochen:

Paulus giebt hier ein exempel, wie mächtig Gott in den seinigen sey, und daß er sie mitten in den schweresten zufälligkeiten durch seinen Geist in ihren herzen stärke, daß sie gegenwärtigen gemüths bleiben.

Das XXII. Capitel.

I. Paulus entschuldiget sich zu Jerusalem vor dem ganzen volke, erzehlet seinen beruf zum apostel-amte, 1-21. II. Das volk fällt ihm in die rede, der oberste heist ihn mit ruten schlagen: als er aber vernimmt, daß er ein bürger zu Rom sey, laßt er es unterwegen, 22-30.

Der männer, gebrüder, und väter, höret jezt meine verantwortung an euch.

2. Als sie aber gehöret, daß er mit ihnen auf

Hebräische sprache redete, verhielten sie sich noch stiller, und er sprach:

3. † Ich bin zwar ein Jüdischer mann, zu Tarsert in Cilicien geboren, aber in dieser stadt bey den füßen * Gamaliels auferzogen, und mit allem fleisse ** in dem väterlichen geseze unterrichtet, und war ein eiferer für Gott, wie ihr dann heut alle sent. † Gesch. 9: 11. * Gesch. 5: 34. ** Gal. 1: 14.

4. † Der ich diesen weg bis auf den tod verfolget, gebunden und in gefängnissen überantwortet habe, beyde männer und weiber. † Gesch. 8: 3.

5. Wie mir dann auch der oberste priester, und der ganze rath der ältesten zeugnuß giebt: von welchen, als ich auch briefe an die brüder empfangen hatte, bin ich gen Damascus gezogen, daß ich auch die, so daselbst waren, gebunden gen Jerusalem führte, auf daß sie gestraft würden.

6. † Es hat sich aber mit mir begeben, als ich reisete, und um den mittag gegen Damascus nahete, umglanzete mich schnell ein fast grosses licht aus dem himmel. † Gesch. 9: 3.

7. Und ich bin zu boden gefallen, und habe eine stimme gehöret, die zu mir sprach: Saul, Saul, was verfolgest du mich?

8. Ich antwortete aber: HERR, wer bist du? Und er sprach zu mir: Ich bin Jesus von Nazaret, den du verfolgest.

9. Die aber bey mir waren, haben zwar das licht gesehen, und sind voll furcht worden: die stimme aber dessen, der mit mir redete, höreten sie nicht.

10. Und ich sprach: HERR, was soll ich thun? Der HERR aber sprach zu mir: Steh auf, und zieh gen Damascus: daselbst wird dir von allem dem, das dir zu thun verordnet ist, gesagt werden. * Gesch. 21: 37.

11. Als ich aber vonwegen der klarheit desselbigen liches nicht sah, bin ich von denen, die bey mir waren, bey der hand geführt worden, und gen Damascus kommen.

12. † Aber Ananias, ein frommer mann nach dem geseze, der von allen Juden, die daselbst wohnten, zeugnuß hatte: † Gesch. 9: 17.

13. Der ist zu mir kommen, ist hinzu getreten, und hat zu mir gesprochen: Bruder Saul, sey wieder sehend: und in derselbigen stunde hab ich ihn angesehen.

14. Aber er sprach: Unserer väter Gott hat dich vorhin verordnet seinen willen zu erkennen, und den † Gerechten zu sehen, und die stimme aus seinem munde zu hören. † Gesch. 31: 14. 7: 58. 1 Joh. 2: 11.

15. Dann du wirst ihm gegen allen menschen ein † zeuge seyn derer dinge, die du gesehen und gehöret hast. † Gesch. 10: 39. 13: 31.

16. Und nun was saumest du dich? Steh auf, und laß dich taufen, und wasche deine sünden ab, und * ruf den namen des HERRN an. * Gesch. 2: 21.

Der apostel stund vor einer menge reisender wölfe, die alle ihren mund so weit aufsperrten, als sie nur möchten: Er war über das mit zweien ketten gebunden, und doch redet er mit aller freymüthigkeit; zugleich aber auch mit aller sanftmuth, nicht aus schmeicheley, sondern aus wahrer liebe. Er giebt in einer wolgesetzten rede sowohl den obersten als dem volke der Juden zu erkennen, daß er allerdings wichtige gründe habe, warum er, da er doch von jugend auf ein eifriger und nicht unstudierter Jud gewesen, die lehre des HERRN Jesu angenommen habe. Er erzehlet nemlich seine wunderbare bekehrungs-geschicht, wie ihn Jesus, da er an nichts weniger gedacht, gebeugtet und zum gehorsam gebracht habe.

17. Es hat sich aber mit mir begeben, als ich gen Jerusalem umkehrte, und im tempel betete, daß ich in einer verzückung war.

18. Und sah ihn, der zu mir sprach: Eil, und * geh behend von Jerusalem aus: darum, daß sie deine zeugnuß von mir nicht aufnehmen werden. * Matth. 10: 14.

19. Und ich sprach: HERR, sie wissen selbst, * daß ich die, so in dich glaubten, in gefängnuß geleet, und in den versammlungen hin und her geschlagen habe. * Gesch. 8: 3.

20. † Und

20. † Und da das blut Stephani, deines zeugen, vergossen ward, stuhnd auch ich dabey, und hatte zugleich ein wolgefallen an seinem tode, und verwahrete derer kleider, die ihn tödteten. † Gesch. 7: 58.

21. Und er hat zu mir gesprochen: Zieh hin, dann ich will dich fern * unter die heiden aussenden.

Paulus erzehlet uns hier etwas, welches wir bis dahin nicht gewußt haben, daß ihm nemlich, da er das erste mal nach seiner bekehrung wieder nach Jerusalem gekommen, in hoffnung viele Juden zu bekehren, der HERR JESUS in einer entzückung den befehl gegeben, sich eilends aus Jerusalem weg zu machen. Welchem befehl er auch, wiewol nicht ohne einwendung, gehorchete.

II. 22. Sie höreten ihn aber bis auf dieses wort, und erhuben ihre stimme, sprechende: † Hinweg mit einem solchen von der erde! dann es ist nicht billig, daß er lebe. † Luc. 23: 18. Gesch. 21: 36.

23. Da sie aber schryen, und die kleider abrissen, und den staub in den luft warfen:

Wer muß sich nicht verwundern über den verkehrten sinn, in welchen die unglückseligen Juden dahin gegeben waren? JESUS hatte sie versammeln wollen wie eine henne ihre junge unter die flügel; aber sie kreuzigten ihn! nichts desto weniger war die langmuth und menschen-liebe des HERRN JESU so groß, daß er sie auch noch durch seine apostel einladen lassen, aber auch diese haben sie getödtet! Was wunders, daß er zu lezt müde geworden: daß er die rache angezogen wie ein kleid: daß er diese mörder umgebracht, und ihre stadt verbrennet hat?

24. Hat ihn der oberste geheissen in das läger führen, und gesagt, daß man ihn mit ruthen ersuchen sollte, damit er wissen möchte, aus was ursache sie also über ihn schryen.

Der oberste mag vielleicht den apostel, da er hebräisch redete, nicht wol verstanden haben. Da nun aber das volk in eine so erschreckliche und außerordentliche wut kam, vermuthete er daraus, es müsse Paulus notwendig ein verabscheuens-würdiger übelthäter seyn. Deswegen gab er auch befehl ihn so lange an der krod zu peitschen, bis er sein verbrechen selbst bekennen würde. Es handelte aber der oberste in diesem fall wider das licht der natur, und die heidnische sitten-lehre: zumal ja die natürliche vernunft lehret, daß man in examinierung eines gefangenen nicht bey den freichen anfangen soll.

25. Als sie ihn aber mit riemen angebunden, hat Paulus zu dem hauptmann, der dabey stuhnd, gesprochen: Ist es euch erlaubt * einen Römischen menschen, und der (noch) nicht verurtheilt ist, zu geißeln?

Man band also Paulum, nach gewohnheit der Römer, mit riemen an einen pfahl, also daß er sich mit dem rücken gegen die erde biegen mußte, und es war bereits an dem, daß er die streiche leiden und aushalten sollte. Und da denke man nicht, als ob etwa dem zeuge JESU der muth wäre entfallen gewesen. Nein, er schreute sich keinesweges die malzeichen des HERRN JESU an seinem leibe herum zu tragen. In dessen wollte ihm dennoch der HERR allhier verschonen; und dazu mußte ihm sein Römischer bürger-recht dienen, denn er sagte zu dem hauptmann, der bey dieser execution die aussicht hatte: Ist es euch erlaubt, einen Römischen mann, und der darzu noch nicht verurtheilt ist, zu geißeln? Paulus will sagen, man begeben an ihm eine doppelte ungerechte übereilung; einerseits, da man ihn, ehe man ihn auch nur im geringsten verhöret, durch schläge wolle mißhandeln lassen; andererseits denn aber auch, da man dieses gegen ihn, einen Römischen bürger, thue. Wobey zur erläuterung dienet, daß kein Römischer bürger als ein sklav hat dürfen mißhandelt werden.

26. Da nun der hauptmann das gehöret, ist er zum obersten gegangen, und hat es ihm verkündiget, sprechende: Siehe zu, was du thun werdest: dann dieser mensch ist ein Römer.

27. Da kam der oberste hinzu, und sprach zu ihm: Sag mir, bist du ein Römer? Er aber sprach: Ja.

28. Und der oberste antwortete: Ich habe dieses bürgerrecht mit einer grossen summe zuwegen gebracht. Paulus aber sprach: Ich aber bin auch (ein Römer) geboren.

29. Da sind die, so ihn ersuchen wollten, alsbald von ihm abgestanden. Und auch der oberste hat sich gefürchtet, als er vernommen, daß er ein Römer war, und daß er ihn gebunden hatte.

Der oberste fürchtete Gott den HERRN nicht, aber die menschen. Und eben dieses ist der grund des morals-charakters und der äußerlichen ehrbarkeit vieler hundert nam-christen. Würden sie die menschen nicht scheuen, sie würden gewiß wie das vieh dahin leben.

30. Des folgenden tages aber wollte er gewiß erfahren, warum er von den Juden verklagt würde, und lösete ihn auf von den banden, und hieß die hohenpriester, samt ihrem ganzen rath kommen. Und als er Paulum herab geführet, stellet er ihn unter sie.

Das XXIII. Capitel.

I. Paulus verantwortet sich vor dem ganzen rathe zu Jerusalem: Die phariseer und sadduceer werden wegen der der auferstehung zweyträchtig ob ihm, 2: 11. II. Bierzig männer schweren seinen tod, darum er gen Cesarien hinab geführet, und dem landvogt Felix überantwortet wird, 12: 35.

Als aber Paulus den rath steif angesehen, hat er gesprochen: Ihr männer, gebrüder, † ich habe Gott mit allem guten gewissen gedienet bis auf diesen tag. † Gesch. 24: 16. 2 Tim. 1: 3.

Da steht nun unser apostel wie ein schaf mitten unter den wölfen, aber nicht wie ein zitterndes schaf, sondern ganz beherzt. Er sah den rath steif an, als einer, der eine gerechte sache und ein gutes gewissen hatte. Ihr männer, gebrüder, spricht er, ich habe Gott mit allem guten gewissen gedienet bis auf diesen tag. Das ist, es wird niemand mit wahrheit ein niges verbrechen, oder grobe und muthwillige sünden, auf mich bringen können. Dieses war bey dem apostel keine pralerey oder selbst-rühm, sondern ein zeugnis der wahrheit, welches ihm die ehre Gottes, und die gegenwärtige umstände, in denen er sich befand, abgedrungen hatte. Er wollte also zeigen, daß er weder gegen das gesetz Moses, noch wider den tempel, noch wider den kaiser etwas verbrochen habe, und also auch ein solcher übelthäter, daß für sie ihn ansahen, nicht sey, folglich auch nicht verdiene, daß man alß wie diesmal geschehen war, mit ihm ungienge.

2. Aber Ananias, der oberste priester befahl denen, die bey ihm stuhnden, † ihn auf seinen mund zu schlagen. † 1 Kön. 22: 24. Jer. 20: 2. Job. 18: 22.

Es kan seyn, daß der hohepriester sich beleidiget zu seyn achtete, theils durch das seise und freudige anschauen Pauli, der denn vernuthlich sich vor diesem hochmüthigen manne nicht genug wird gebeugt haben; theils auch durch die getroste anrede und bezeugung seiner unschuld, da so wol er als seine mit-rathe ihn gerne zum sündler und misethäter gehabt hätten. Und statt hiemit, daß es hier ordentlicher hätte zugehen sollen, als vorhin, (denk eben darum hatte der oberste den grossen rath zusammen berufen) so gieng es noch schlimmer zu, als vorher, zum offenbaren zeichen, daß die göttliche regierung ganz von ihnen gewichen sey.

In dessen widerfuhr da dem apostel nichts neues. Es hatten schon vor ihm viele treue knechte Gottes dieses tractament erfahren müssen. Wir lesen 1 Kön. 22: 24. daß Sedekias, der sohn Genaena, den propheeten Micha auf den baten geschlagen; und Jer. 20: 1. w. daß Baschur der priester, der sohn Immer, den propheeten Jeremiam in den stoß geletzt habe. Ja, der HERR JESUS selber ward nicht besser behandelt. Siehet Job. 18: 22. Und wie manchen schmählichen baten-schlag bekommen nicht noch jetzt fromme christen, absonderlich redliche lehrer, da man nicht mehr leiden will, daß sie die wahrheit sagen, und das gottlose wesen der welt bestrafen sollen?

3. Da hat Paulus zu ihm gesprochen: Gott wird dich schlagen, du geweißgete wand: Du sizest und richtest mich nach dem geseze, und heiffest mich schlagen wider das gesez!

Da hat Paulus zu ihm gesprochen, aus triebe des Heiligen Geistes, im prophetischen lichte, Gott wird dich schlagen: der schlag, den du mir geben lassen, wird auf dein haupt zurück vellen, und du wirst die gerichte Gottes noch schwer genug empfinden, du geweißgete wand, du heuchler, der du zwar auswendig den schein der gottseligkeit an dich nimmst, und dergleichen thust, als ob der eifer des hauses des HERRN dich gestreift habe, inwendig aber voll bosheit und ungerechtigkeit bist. Du sizest und richtest mich nach dem geseze, und heiffest mich schlagen wider das gesez. Du willst als ein richter in Israel angesehen seyn, als ob du mich nach dem geseze Moses richtest, und handelst doch schnur grad wider alle, auch selbst die natürlichen geseze.

Das war nun eine predigt, dergleichen vermuthlich weder Ananias, noch seine mit-rathe jemals gehört. Doch hat niemand zu denken, als ob der apostel aus allzuhohem affekte also geredet. Es waren worte des Geistes, der diesem heuchler die larven abzuheben, und ihm die gerichte Gottes anklunden wollte. Was dieser heilige mann hervor gebracht, daß hatte er geredet, getrieben vom Heiligen Geiste; denn der Heiland hatte seiner knechten verheissen; Der Geist des Vaters werde ihnen eingeben, was und wie sie reden sollen. Wie denn auch aus Josepho bekant ist, daß die gerichte Gottes diesem heuchler auf dem fusse nachgegangen, indem er von seinem bruder Gechia jämmerlich erschlagen worden.

4. Und die um ihn stuhnden, sprachen: Schmähest du den obersten priester Gottes?

Als machts der heuchler. Sieh selbst erlaubt er alles: andern hingegen weiß er alles auf schrauben zu stellen.

5. Paulus aber sprach: Ich wußte nicht, ihr brüder, daß er der oberste priester ist. Dann es ist geschrieben: * Du sollst dem obersten deines volks nicht übel reden. † 2 Mos. 22: 28.

Paulus will so viel sagen: Ihr müßet nicht meinen, als ob ich nicht wüßte, daß Gott 2 Mos. 22: 28. ausdrücklich verboten habe, dem obersten des volks übel zu reden. Ich wußte aber in der that nicht, daß dieser mann da, der mich auf den mund zu schlagen befohlen hatte, der hohepriester wäre. Denn neben dem, daß ich nun etliche jahre nicht zu Jerusalem gewesen, da indessen, zuwider der göttlichen verordnung, öftere abwechslungen mit dem hohenpriestertum vorgegangen; so hätte ich auch, aus der unwürdigen betragung dieses manns, nicht schließen können, daß er diese hohe würde bekleiden sollte.

Es leuchtet aus dieser antwort Pauli ein recht-apostolisches und geseztes wesen heraus, da sanftmuth und ernst besammnen waren; sanftmuth, da er diese leute annoch brüder nennet; ernst, indem er von seinem ersten ausspruch nicht nur nicht weicht, sondern noch stacheln genug zurück läßt. Wie sie sich denn auch allereits also getroffen befunden, daß keiner auch nur ein wörtlein darwider einwenden dorste.

6. Als aber Paulus wußte, daß der eine theil sadduceer, der andere aber phariseer waren, hat er im rath geschrien: Ihr männer, gebrüder, † ich bin ein phariseer, eines phariseers sohn, ich wird * von wegen der hoffnung und auferstehung der todten gerichtet.

† Gesch. 26: 5. Phil. 3: 5. * Gesch. 17: 18. 24: 21. 26: 6. 28: 20.

Da alles auf die antwort Pauli still war, und der apostel bey sich selbst die geistlichen umstände seiner richter überlegte, da ein theil des raths aus sadduceern bestehend, welche die unsterblichkeit der seele, folglich auch die auferstehung des leibs und ein ewiges leben leugneten. Der andere aber aus phariseern, welche diese wahrheit noch beybehielten. So rief er, um ihre bosheit zu entdecken, weil sie alle einig waren die wahrheit zu unterdrücken, und gleichwol unter sich selbst in einer so wichtigen sache nicht einig waren: Ihr männer, gebrüder, ich bin ein phariseer, nach meinem vorigen stande und herkommen; ich halte es auch, in der lehre von der auferstehung und einem künftigen leben, noch mit den phariseern; ich bin auch von meinem vater, der dieser sette zugethan war, schon in der jugend dazu angehalten worden. Ich wird von wegen der hoffnung und auferstehung der todten gerichtet? Nun weiß ich, daß ihr hierinn streitig seyd, folglich wird mir ein theil unter euch beysfall geben.

Man hat sich hier keine mühe zu geben, den apostel von einem gebrauchten sündlichen arglist loszusprechen. Man mache sich nur ein richtiges bild von seinen umständen. Er steht vor dem Jüdischen rathe, und kan doch zu keiner verhöer noch antwort kommen. Der rath ist kläger und richter zugleich, indessen aber von solchen leuten besetzt, welche der lehre halber unter einander streitig, und nur darinn eins sind, daß das evangelium des HERRN IESU nicht geprediget, sondern unterdrücker werde. Ist denn zu viel, wenn Paulus dieses verkehrte geschlecht, diese offenbare feinde IESU nicht würdig achtet, daß er gerade zu mit ihnen reden sollte? Er steht sie an, als einen haufen böser und heissender hunde, unter die wirft er einen knochen, worüber sie, wie er wol vorsah, seiner vergessen, und sich selbst unter einander zu beißen anfangen würden. Bey dieser schlangen-klugheit bewahrte unser apostel nichts desto weniger dauben-einfalt, denn er sagt nichts wider die wahrheit. Was er redete, befand sich in der that also; ob er wol nicht alles sagte, was sonst noch dazu gehörte, daß nemlich die auferstehung zur seligkeit allein in IESU zu hoffen und zu finden sey. Wer will es denn doch dem apostel mit vernunft übel nehmen, daß er sich, da mit diesen verworrenen köpfen nach der göttlichen weisheit zu reden nicht möglich war, der menschlichen klugheit bedienet; und seine gegner durch ihre eigene säze und meinung unter sich selbst in unordnung gebracht, also daß ihm auch seine ärgsten feinde das wort reden müssen: Wie es uns unser geschichtschreiber ferner erzehlet.

7. Und da er dieses gesagt, ward eine aufruhr zwischen den phariseern und sadduceern, und die menge ward zertrennet.

8. † Dann die sadduceer zwar sagen, es sey keine auferstehung, auch weder engel, noch geist: die phariseer aber bekennen beyde. † Matth. 22: 23. Luc. 20: 27.

9. Es ward aber ein grosses geschrey: und die schriftgelehrten des theils der phariseer stuhnden auf, stritten, und sprachen: Wir finden † nichts böses an diesem menschen. Hat aber ein geist, oder ein engel mit ihm geredet, * so lasset uns nicht wider GOTT streiten.

† Gesch. 25: 25. 26: 31. * Gesch. 5: 39.

So fällt denn dieser vom satan aufgeführte Babylonische thurn durch die verwirrung der sprachen wieder ein! Ich will sagen: Die feinde des evangelii zerfezen sich unter einander, und lassen Paulum stehen, ja einige nehmen gar seine partie.

10. Als aber die aufruhr groß ward, besorgete der oberste, Paulus möchte von ihnen zerrissen werden, und hieß das kriegsheer hinab gehen, und ihn von ihnen reißen, und in das läger führen.

11. † Aber in der folgenden nacht stuhnd der HERR bey ihm, und sprach: Paule, sey männlich. Dann, wie du von mir zu Jerusalem gezeuget hast, also mußt du auch zu Rom zeugen. † Gesch. 16: 9.

Da unser apostel der wut seiner feinde entrisen und in die stille gebracht worden, so ist leicht zu erachten, daß wol einer seiner ersten gedanken dieser werde gewesen seyn: Gelobet sey der HERR, der meine seele nicht in ihre zähne zum raube gegeben hat! Und wie wird wol das herz dieses freudigen zeugen der wahrheit gehüpft haben, da ihn der HERR IESUS einer erscheinung gewürdiget, und ihn seines beständigen beystandes versicherte!

12. Als es aber tag ward, rotteten sich etliche Juden zusammen, verfluchten sich selbst, und sagten, daß sie weder essen noch trinken wollten, bis sie Paulum umbrächten.

Da es nun tag worden, verdoppelte sich die nacht und macht der finsterniß in ihren kindern, denn es rotteten sich etliche Juden zusammen. Paulus hatte eine so außerordentliche liebe zu den Juden, daß er Rom. 9: 1. 2. bezeuget: Ich wünschte ein such zu seyn, für meine brüder, die meine gefreundte sind nach dem fleische. Die Juden hingegen hatten einen so außerordentlichen haß gegen Paulum, daß sie sich verfluchten nichts zu essen, bis sie ihn würden umgebracht haben. So viel gutes kan der wahre, so viel böses der falsche, religions-eifer bey menschen zuwegen bringen! Indessen wußte dennoch die weisheit GOTTES dieser studierten bosheit riegel zu schieben, wie wir bald sehen werden.

13. Aber die, die also zusammen geschworen hatten, waren mehr denn vierzig.

Es waren also mehr als vierzig solcher knechte des fürsten der finsterniß, die in dieses sündliche und recht-höllische band der vereinigung mit einander getreten. Man muß sich verwundern über die macht des satans, der seine knechte bald haufenweise auf den beinen hat.

14. Diese giengen zu den hohenpriestern und ältesten, und sprachen: Wir haben uns selbst zum höchsten verflucht, nichts zu versuchen, bis daß wir Paulum umbringen.

15. So thut nun ihr, samt dem rath, dem obersten kund, daß er ihn morgens für euch hinab führe, als ob ihr seinen handel eigentlicher erkundigen wolltet. Wir aber sind bereit, ehe dann er hinzu nahet, ihn zu tödten.

Liebster GOTT! wie erschrecklich war doch der verfall dieser zeiten. Die priester des HERRN treten da mit den liederlichsten kindern der finsterniß in eine verbindung gegen das reich des HERRN und seines gesalbten.

16. Als aber Pauli Schwester-sohn diesen anschlag gehöret, ist er kommen, in das läger hinein gegangen, und hat es Paulo angemeldet.

Man möchte sich wundern, daß diese leute, bey ihrem bösen anschlag nicht vorsichtiger gewesen. Allein, wie sonst die bosheit und falscher eifer mit viel unverständ und unbedachtsamkeit pflegt verknüpft zu seyn, eben also giengs auch hier. Ihr eifer machte sie ganz unbesonnen, also daß sie ihren mund zu weit und am unrechten orte werden aufgethan haben. Einmal der schwester-sohn Pauli ward dieses anschlags berichtet, und der apostel konnte also auch seine maßregeln darnach nehmen.

17. Und Paulus hat einen der hauptleute herzu beruft, und gesprochen: Führe diesen jüdling zu dem obersten, dann er hat ihm etwas anzumelden.

Paulus hatte zwar von dem Heiland die versicherung erhalten, daß er nach Rom kommen würde, vers 11. nichts desto weniger bedient er sich der mittel, die ihm GOTT an die hand giebt. Er handelt hierbey wol bedächtlich, daß er die sache dem hauptmann nicht erzehlet, damit sie desto weniger vor der zeit kund würde. Er schreibt ihm aber auch nichts vor, sondern läßt es der göttlichen regierung über.

18. Der nahm ihn nun, und führete ihn zum obersten, und sprach: Der gefangene Paulus hat mich zu sich beruft, und gebeten, daß ich diesen jüdling zu dir führe, als der etwas mit dir zu reden habe.

19. Der oberste aber nahm ihn bey der hand, und trat mit ihm neben sich besonders, und erkundigte ihn: Was hast du mir anzumelden?

GOTT hat die Herzen der menschen in seiner hand, er leitet sie wie ein wasser-bach, wohin er will. Und eben dieser lenkenden kraft hat man es zuzuschreiben, daß so wol der hauptmann als der oberste so lieblich mit diesem knaben umgegangen.

20. Er aber sprach: Die Juden haben ihnen vorgeschommen dich zu bitten, daß du Paulum morgen in den rath herab führen lasset, als ob sie seinethalben etwas eigentlicher erkundigen wollten.

21. So laß dich nun nicht von ihnen bereden: dann es sezen aus ihnen mehr denn vierzig männer auf ihn, die sich selbst verflucht haben weder zu essen noch zu trinken, bis sie ihn umbringen, und sie sind jetzt bereit, und warten auf deinen bescheid.

22. Da ließ der oberste den jüdling von sich, und gebot ihm, niemand zu sagen, daß er ihm dieses kund gethan hätte.

23. Und er hat zween hauptleute zu sich geruft, und gesprochen: Bereitet zweyhundert kriegsknechte, daß sie gen Cesarien ziehen: und sibenzig reuter, und zweyhundert gwardiknechte, auf die dritte stunde der nacht:

24. Und daß sie thiere darstellen, damit sie Paulum darauf sezen, und ihn sicher zu dem landvogt Felix bringen.

25. Und er hat einen brief dieses inhalts geschrieben: 26. Claudius Lysias, dem vortrefflichsten landvogt Felix, freude zuvor.

27. Diesen mann, † der von den Juden gefangen worden, und jezund von ihnen sollte getödtet werden, habe ich, da ich mit dem kriegsheer dazu kommen, errettet, dieweil ich verstanden, daß er ein Römer sey.

† Gesch. 21: 33.

28. Da ich aber die ursach erfahren wollte, um welcher willen sie auf ihn klagten, hab ich ihn in ihren rath herab geführt.

29. Da fand ich, daß er von den fragen ihres gesetzes beklagt ward, aber keine anklage war des todes oder der bande wert.

30. Als mir aber der auffaz, den die Juden wider diesen mann vorhatten, angezeigt worden, habe ich ihn zur stunde zu dir geschickt, und auch den klägern erboten, daß sie vor dir sagten, was sie wider ihn haben. Gehab dich wol.

31. Die kriegsknechte nun haben Paulum genommen, wie ihnen befohlen war, und ihn bey der nacht gen Antipatriden geführet.

Paulus hatte es in diesem stück viel besser, als sein Heiland. Da der den soldaten übergeben ward, so verübten sie an ihm allen nur erdenlichen muthwillen: dem apostel hingegen fügten sie kein leid zu. Also weiß Gott der löwen rachen zu verstopfen, ja die löwen selbst zu hüttern zu machen.

Antipatris, in welche stadt sie ihn noch diese nacht brachten, war in Judea zwischen Jerusalem und Cesarien gelegen, von Herode dem grossen erbauet, der sie seinem vater Antipater zu ehren also genennet.

32. Aber des folgenden tags ließen sie die reuter mit ihm ziehen, und sie kehreten wieder in das läger.

Die siebzig reuter, deren oben vers 23. gedacht wird, mußten den apostel vollends nach Cesarien, allwo sich der kaiserliche statthalter Felix aufhielt, begleiten. Die zwey hundert kriegsknechte aber, samt den zweyhundert gwardknechten oder lauzen-trägern giengen von Antipatris wieder zurück nach Jerusalem, nach der ordre, die sie dießfalls werden gehabt haben; denn es war nicht nöthig, daß die übrigen weiter mitgiengen, da sie ihn schon so weit von Jerusalem, wo die conspiranten sich aufhielten, weggebracht hatten. Zur beschüzung wider die gemeinen gefährlichkeiten waren die siebzig reuter genugsam.

33. Da die gen Cesarien kommen, und dem landvogt den brief überantwortet, haben sie ihm auch Paulum dargestellet.

34. Da aber der landvogt den brief gelesen, und ihn gefraget hatte, aus welcher provincz er wäre, und erfahret, daß er aus Cilicien war:

35. Sprach er: Ich will dich verhören, wann auch deine verkläger vorhanden seyn werden: hat auch geheissen, daß er in dem richthause Herodis verwahret würde.

Als der statthalter aus dem briefe erfah, daß er einen Römischen bürger gefangen bekomme, ließ er Paulum vor sich bringen, und redete ihn freundlich an. Er verlangte aber jetzt nichts weiters von ihm zu wissen, als, aus welcher Römischen provincz er gebürtig sey. Zugleich versicherte er auch Paulum, daß er ihn nicht als einen schon überführten verbrecher traktieren wolle, und ließ ihn daher nicht in das gemeine gefängniß bringen, sondern in den Herodianischen palast: in welchen auch behältnisse für vornehme gefangene waren, wie hieraus zu erkennen. Ich will, sprach er zu ihm, deine sache so lange ruhen lassen, bis ich deine ankläger hören werde. So bald diese werden angekommen seyn, sollst auch du zur genüge gehöret werden.

Das XXIV. Capitel.

I. Paulus wird vor dem landvogt Felix verklagt, 1-9. II. Verantwortet sich auf die anklage, 10-21. III. Der landvogt haltet ihn freundlich: er und Drusilla, sein weib, hören ihn predigen, 22-27.

Aber fünf tage aber zog der oberste priester, Ananias, mit den ältesten, und dem redner Tertullus herab: die erschienen vor dem landvogt wider Paulum.

Dieser Ananias und seine mit-ältesten waren also rechte erben der bosheit Cajaphe und seiner mit-räthe; denn, wie die den Heiland vor dem heidnischen landvogt Pilato mit falscher und erdichteter anklage beschwerten, also machten es diese mit Paulo vor dem landvogt Felix. Ja, sie nahmen noch mit sich den redner Tertullus, dessen name anzeigen, daß er kein Jud, sondern vermuthlich ein Römer gewesen; der aber, weil er wußte, daß er wol würde bezahlt werden, der sache sich so ernstlich annahm, als wäre er selbst ein Jud.

2. Da er aber berüft ward, fieng Tertullus an zu klagen, und sprach:

3. Daß wir durch dich in viel frieden leben, und die redlichen thaten, welche durch deine vorsichtigkeit diesem volke geschehen, nehmen wir allwege und allenthalben, vortrefflichster Felix, an mit aller dankbarkeit.

Tertullus will sagen: Wir habens dem kaiser recht herzlich und demüthig zu verdanken, daß er uns einen so klugen, gerechten und liebreichen regenten zugeschickt hat; der so viele liebe zur gerechtigkeit, und so viele neigung gegen das volk hat. Wir achten uns billich höchst-glücklich unter einer so vortrefflichen regierung zu stehen. Das war nun übermäßig-schmeichlerisch, ja lügenhaft gelobt; denn das Jüdische volk war mit der Römischen herrschaft durchgehends schlecht zu frieden. Insonderheit soll Felix in seiner statthaltertschaft sehr geizig und undarmherzig gewesen seyn. Wenn man Josephum nachschlaget, so findet man für redliche thaten viele ungerechte handlungen; also daß ihn auch die Juden, nach seinem abzuge, beim kaiser verklagt, da es ihn auch würde den kopf gefosset haben, wenn nicht sein bruder, der gar vieles bey dem kaiser Nero vermochte, für ihn intercediret hätte.

4. Damit ich aber dich nicht länger aufhalte, bitte ich dich, du wollest uns nach deiner freundlichkeit kurz hören.

5. Dann wir haben gefunden, daß dieser mann eine

pestilenz ist, der allen Juden auf dem ganzen bewohneten erdboden aufruhr erweket, und ein vorsteher ist der sekte der Nazarener.

6. Der auch den tempel † zu entheiligen unterstanden: welchen wir auch gegriffen, und nach unserm gesetz haben richten wollen.

† Gesch. 21: 28.

7. Es ist aber der oberste Lysias dazwischen kommen: und hat ihn mit viel gewalt aus unsern händen entführet:

8. Und seine verkläger geheissen zu dir kommen: aus welchem du selbst magst, so du (ihn) ersuchest, alles vernehmen, darum wir ihn verklagen.

9. Die Juden aber stimmten auch mit, und sprachen: die sache wäre also.

Tertullus theilt seine klagen ab in verschiedene punkten. Wir wollen sie nach einander besehen, und das wahre vom falschen unterscheiden. Ueberhaupt sagt er: Paulus sey eine pestilenz, das ist, ein mann, der der Jüdischen kirche so schädlich sey, als immer die pestilenz einem lande ist. So muß denn die predigt des evangelii eine pest heißen! Allein das sind eben die haupt-griffe des teufels, daß er den leuten das gute, das heilsame, kan verleiden, und dagegen das böse, das lasterhafte, belieben.

Er erwekt, fährt Tertullus, um seinen saz zu erweisen, fort, den Juden aller orten aufruhr. Wieder ein list des teufels! Niemand war weniger zur aufruhr geneigt als Paulus. Es gieng also diesem heiligen mann, wie einmal dem propheten Elia, welchen Abab also angeredet: Du bist der mann, der Israel verwirret; dem aber Elia zur antwort gab: Ich betribe Israel nicht, sondern du und deines vaters haus, weil ihr das gebot des HERRN verlassen habet, und wandelt den Baalim nach. 1 Kön. 18: 17, 18.

Er ist, heißt es ferner, ein vorsteher der sekte der Nazarener. Das war nun freylich wahr. Jesus von Nazaret war allezeit und einig der vorwurfs seiner lehre: Aller orten, wo er hinfam, begehrete er nichts anders zu wissen, als Jesus, den gekreuzigten. Was war denn aber lasterhaftes hierinn? Haben nicht Moses und die propheten von dem HERRN Jesu geweissaget? Und also verworfen die unglückseligen Juden den HERRN vor dem Felix, wie sie ihn vor dem Pilato verworfen hatten.

Der auch den tempel zu entheiligen sich unterstanden hat, fährt Tertullus in seiner rede gegen Paulum fort; und will damit sagen, du weißt, vortrefflichster statthalter, wie heilig uns der tempel ist. Da nun dieser mann sich wider besser wissen und gewissen unterstanden, das heiligtum des HERRN zu entweihen, so haben wir ihn nach unsern gesetz, und nach billichkeit, am leben strafen wollen.

Es war also, wie wir zum theile schon angemerkt haben, die ganze rede dieses manns ein gebäude von lauter lügen aufgeführt; also daß man wol auch hier fragen mögen: Was soll man dir zum lohn geben, du freche zunge?

Noch nicht genug: Die frechheit Tertulli geht so weit, daß er sich gar untersteht den obersten Lysias anzuklagen, als ob er Paulum mit unrecht und gewalt aus ihren händen entführet hätte. Nachdem nun Tertullus sein lügenhaftes vorbringen zu ende gebracht hatte, stimmten die Juden auch mit, und sprachen: Die sache wäre also: So haben diese leute alle scham vor Gott und menschen aus den augen gesetzt; und gesucht die tragödie, die sie vor vier und zwanzig jahren mit Christo gehalten hatten, auch mit Paulo zu spielen!

II. 10. Paulus aber, nachdem der landvogt ihm gewunken zu reden, antwortete: Dieweil ich weiß, daß du von *vielen jahren unter diesem volke ein richter bist, so will ich meine sachen mit desto frölicherm gemüthe verantworten:

* ungefähr sechs halb jahre.

Der apostel macht seiner verantwortung auch einen eingang, aber er schmeichelte nicht wie Tertullus, und läßt keinen prächtigen titel, kein vortrefflichster statthalter und dergleichen vorangehen, um ihn zu gewinnen. Indessen nimmt er doch die gebühr in acht, und zeigt darinn seinen respekt gegen das oberkeitliche amt. In der rede selber geht Paulus so zu werck, daß er einerseits das ihm aufgebürdete laster eines aufrührers und versührers ablehnet, anderseits ein aufrichtiges glaubens-bekentniß ablegt.

11. Sintemal du erkennen magst, daß nicht mehr dann zwölf tage sind, daß ich hinauf gen Jerusalem gezogen bin anzubeten.

12. Auch haben sie mich weder in dem tempel gefunden, daß ich mit jemanden gespräche gehalten, oder eine aufruhr im volke, noch in den versammlungen, noch in der stadt gemachet habe.

13. Sie mögen auch die dinge nicht darthun, derenthalben sie mich jetzt verklagen.

14. Das aber bekenne ich dir, daß ich nach diesem wege, den sie eine sekte heißen, also dem Gott der vater diene, daß ich allem dem glaube, das in dem gesetz, und in den propheten geschrieben ist:

15. Und habe die hoffnung zu Gott, auf welche auch diese selbst warten, † daß eine auferstehung der todten seyn werde, beydes der gerechten und der ungerechten.

† Dan. 12: 2. Matth. 22: 30.

16. Hiezwischen aber übe ich mich selbst, allezeit † ein unverletztes gewissen zu haben gegen Gott und den menschen.

† Gesch. 23: 1.

17. Aber ich bin nach vielen Jahren kommen, meinem volke + almosen und opfer zu bringen.

18. † Da fanden mich etliche Juden aus Asien im tempel, als ich mich reinigen ließ, weder mit aufstau noch getümmel.

19. Welche vor dir hier zugegen seyn und klagen sollten, wann sie etwas wider mich hätten.

20. Oder laß diese selbst sagen, ob sie, da ich vor rath gestanden, etwas unrechtes an mir gefunden haben.

21. Es sey dann um dieses einige wort, daß ich, da ich unter ihnen stehend, geschryen: * Ich wird heut von euch vonwegen der auferstehung der todten gerichtet.

III. 22. Als aber Felix solches gehöret, hat er sie aufgezoogen, als der um diesen weg gar eigentlich gewußt, und sprach: Wann der oberste Nysias herab kommt, so will ich euere sache erkundigen.

23. Er befahl auch dem hauptmann, daß Paulus verwahret würde, und miltierung hätte, und daß er niemanden der seinigen, ihm zu dienen, oder zu ihm zu kommen, wehren sollte.

Wie finden hier, daß der gerechte getrost sey als ein löwe, und sich durch solche beschuldigungen nicht schrecken lasse, die von den vornehmsten personen vorgebracht, und von männern behauptet werden, die den heiligsten, zugleich aber auch (entsetzliche vermischung!) den abscheulichsten charakter in ihrer person vereinigen. Und je mehr Felix in weltlichen und gerichtlichen händeln geübet war, desto leichter konnte er die wahren spuren der unschuld und aufrichtigkeit in seiner verteidigung unterscheiden, welcher er auch wegen überzeugender deutlichheit mehr achtung wiederfahren ließ, als allen complementen und erlogenen schmeicheleyen, die Tertullus erdönnen hatte.

24. Nach etlichen tagen aber kam Felix mit Drusilla, seinem weibe, die eine Jüdin war, und forderte Paulum und hörte ihn von dem glauben an Christum.

In dem vorhergehenden hat uns Lucas erzehlet, daß, nachdem Paulus fünf tage zu Cesarien gefangen gelegen, so sey Ananias mit seinen mitrathen, in beystande des redners Tertulli, vor dem landvogt erschienen, da sie dem gegen den apostel auf leib und leben geklagt. Allein der landpsieger wies sie ab, mit verdröuten, daß er erst vom obersten Claudio sich wolle informieren lassen. Indessen ließ er den apostel in leidlichen arrest behalten.

Wie der apostel seine zeit in diesem arrest zugebracht habe, wird nicht gemeldet; es ist aber leicht zu erachten, daß er so wol sich selbst, als auch die gemeine des HERRN, ihrem HERRN, dem HERRN JESU, herzlichst werde anbefohlen haben.

Nach einigen tagen kam Felix zurück nach Cesarien, von einer reise, die er gethan hatte, und ließ Paulum vor sich und Drusillam fordern. Diese Drusilla war eine tochter Herodis Agrippa, welcher Jacobum tödten und Petrum ins gefängnis setzen lassen, wie oben cap. 12. gemeldet worden; und eine schwester des jüngern Agrippa, dessen im folgenden capitel gedacht wird. Sie hatte folglich aus der Herodianischen familie, welche schon seit anderthalb hundert Jahren die Jüdische religion angenommen, ihre abstammung. Er hatte aber dieselbe, auf eine schändliche weise, ihrem rechtmässigen ehmann dem Arizo, könig der Emessener entführt. Folglich war der vortreffliche landpsieger ein ehebrecher, und sein weibe eine ehebrecherin, ein sehr wollüstiges und geiles mensch, bey ihrer äußerlichen schönheit ohne zucht, gleich einem schwein mit einem gülden haarbände. Spr. 11: 22.

Worüber verhörte der landvogt den apostel? Er forderte Paulum, und hörte ihn von dem glauben an Christum; das ist: er sollte ihm etwas von der christlichen religion erzehlen. Die ursache hievon war vermuthlich nichts anders, als die neugierde, wie es dergleichen geister immer machen. Sie hören gerne etwas neues über die religion discurren. Was aber den apostel betrifft, so wird er diese vorforderung mit herzlichster freude angenommen haben. Denn neben dem, daß er sich des evangeliums JESU nicht beschämte, so mag er wol etwa auch einige hoffnung gehabt haben, etwas gutes an der seele dieses mannes auszurichten, zumal es auch nicht das erste mal mag gewesen seyn, daß ihm Gott eine beute unter den grossen der erde geschenkt hatte. Sehet oben cap. 13.

Der apostel that denn also einen tringenden vortrag, wie in JESU von Nazaret alle schätze der weisheit und der erkenntniß Gottes verborgen; wie sein blut das köstliche und von der weisheit Gottes selbst ausgefundene mittel des heils und der seligkeit der armen sündler sey; mit einem wort: wie JESUS, der unter seinem amts-vorfahren Pontio Pilato gekreuzigt worden, von Gott sey gemacht worden zur weisheit, zur gerechtigkeit, zur heiligung und zur erlösung. Diesen vortrag wird der theure apostel sonder zweifel begleitet haben mit einer evangelischen und herzlichsten einladung an seine zuhörer, zum glauben an den HERRN JESUM.

So weit mag nun die predigt des apostels dem landvogt gefallen haben. Denn die welt mag endlich noch gerne hören, wie JESUS die sünden mit seinem blute tilge. Allein das folgende, oder die zueignung war schon nicht mehr nach seinem geschmat.

25. Da er aber von der gerechtigkeit und mässigkeit, und dem zukünftigen gerichte geschpräche hielt, ward Felix voll furcht, und antwortete: Geh auf diesmal hin, wann ich aber gelegene zeit bekomme, will ich dich berufen.

Wer muß sich nicht verwundern über die herzhaftigkeit des seligen apostels Pauli? Er war ein gefangener, er stund in des landvogts gewalt zum leben und zum tode; er kannte das heftige gemüth dieses tyrannen; er sah vor sich die hure Drusillam, und doch redet er so beherzt und freymüthig, wie dorten Johannes der täufer vor dem Herodes.

Die materie war recht nach den umständen seiner zween zuhörer ausgewehlt. Er redet erstens von der gerechtigkeit. Es war dem apostel nicht unbekannt, wie oft sich Felix mit ungerechtigkeit besetet habe. Deswegen stellt er ihm vor, daß die vornehmste vsicht einer oberkeitlichen person sey in der furcht und nachfolge Gottes, des allerhöchsten Richters, alle und jede, die vor ihn kommen, ohne absicht auf gunst und vorthail zu hören, einen den regeln der billigkeit gemässen ausspruch zu thun, die bösen im zaum zu halten, die frommen und unterdrückten dagegen zu schützen und zu belohnen.

Es war dem apostel ferner bekannt, wie sich seine zween vornehme zuhörer in dem laster der unreinigkeit als schweine herum welkten; und also kommt er denn auch auf die materie von der keuschheit. Da er denn sonder zweifel, mit beweisung des Geistes und der kraft, wird gezeigt haben, was für eine unvergleichliche und Gott gefällige tugend die keuschheit, was für eine ekelhafte und verdammlische sünde hingegen das laster der unucht sey.

Von diesem punkten geht er zur betrachtung des jüngsten gerichtes, da Gott einem jeden widergelten werde, wie sein werck gewesen.

Da haben nun solche lehrer, die etwa mit vornehmen aber lasterhaften leuten zu thun haben, ein model, wie sie die majestet und würde ihres amts behaupten sollen. Sie sollen ja nicht durch schmeicheley seelen in die hölle stürzen, unter dem vorwande, daß sie ihnen den himmel öffnen, sondern in Gottes namen, nach befindenden umständen, sich nicht scheuen, durch den schrecken des HERRN ihre seelen aus dem feuer zu erretten.

Die predigt des heiligen apostels drang dem landpsieger recht bis auf die theilung der seele hinein, desnahen dorste er auch nicht nur nicht, wie vordem sein großschweher an Johannem, den täufer, die hand an Paulum legen, sondern er hatte genug zu thun, seine gewissen-angst zu verbergen. Ach! hätte der unglückselige mann diesen eingenommenen schrecken zur betehrung durchschlagen lassen, und sich bey dem apostel um rath umgesehen, wie bald wäre ihm geholfen gewesen! Allein er verhärtete sich selbst, und sprach: Geh auf diesmal hin, wann ich aber gelegene zeit bekomme, will ich dich berufen. Auf diese weise suchte er des ihm so beschwerlichen discursus los zu werden: Und also wurde der ausgewestete saamen bey ihm, von der liebe zur wollust erfüllt! Was für bewegungen bey der Drusilla entstanden, wird nicht gemeldet; vermuthlich aber kam sie in eben die wut, in welche ehemals die hure Herodias gerathen, da Johannes, der täufer, zu ihrem ehebrecher sagte: Es geziemt dir nicht, daß du deines bruders weib habest. Matth. 14: 1. 2.

26. Er hoffete aber auch mithinzu, daß ihm von Paulo sollte geld gegeben werden, daß er ihn ledig ließ. Darum er ihn auch desto öfter fordern ließ, und sich mit ihm besprachete.

Der landpsieger mag sich eingebildet haben, der apostel möge etwas eigener mittel besitzen, oder, wo dieses nicht, so werden doch die christen wol eine ansehnliche steuer sammeln, um ihren lieben lehrer los zu kaufen. Sondern der zweifel hat der ungerechte mann dieses dem apostel öfters zu verstehen gegeben: Allein er wollte auf die weise nicht los werden, sondern ließ sich dem rathe Gottes ganz ruhig über. Und mit diesem exempel lehret er uns, daß einem christen, auch bey einer guten sache, nicht erlaubt sey, einen geizigen richter mit gelde zu bestechen; indem man auf die weise seine sache verdächtig machet.

Es verdienet angemerkt zu werden, daß wir nicht lesen, daß die geschpräche des apostels einigen eindruck mehr auf das herz des landpsiegers gehabt haben; es scheint vielmehr, daß sich die furcht, die bey der ersten verhör sein gemüth eingenommen, wiederum gänzlich verloren habe; Also gehts noch manchem, der den anfängen der gnade widersteht.

27. Als aber zwey jahre erfüllet waren, kam Porcius Festus an Felix statt: und Felix wollte bey den Juden dank beholen, * und hinterließ Paulum gebunden.

Felix hatte sich durch seine gewissenlose regierung den haß der Juden auf den hals geladen; nun soll der apostel die sache wieder gut machen. Doch diese menschen-gefälligkeit hat ihm nicht viel geholfen, indem ihn die Juden hernach doch auf das ernstlichste bey dem kaysler verklagt hatten.

Geiz und menschen-gefälligkeit sind zwey klippen, woran die ehre und das gewissen vieler oberkeitlichen personen schon schiffbruch gelitten hat. Hat ein richter diese zwey bösen eigenschaften an sich, so ist er allezeit im stande die gerechtigkeit zu verkaufen, und die ungerechtigkeit an deren stelle zu setzen.

Das XXV. Capitel.

I. Paulus wird vor dem neuen landvogt Festo verklagt, vor welchem er sich auch verantwortet, wird aber vor den kaysler zu appellieren genöthiget, 1-12. II. Zuletzt wird er vor den könig Agrippa und vor die königin Bernice geführt, die ihn begehren zu hören, 13-27.

Als nun Festus in die landvogten aufgezoogen, ist er über drey tage von Cesarien hinauf gen Jerusalem gefahren.

Bisdahin haben wir vernommen, was mit dem apostel Paulo vor dem landpsieger Felix gehandelt worden; nun berichtet uns der heilige geschichtschreiber weiter, wie es diesem treuen zeuge des HERRN JESU unter der regierung Festi ergangen.

Dieser Festus war der dritte landpsieger vor der zerstörung Jerusalems; auf ihn folgte Albinus, auf Albinus Florus. Unter Floro haben sich die Juden wider die Römer empört, von welchen sie aber, unter anführung Titi Vespasiani, überzogen, in Jerusalem belagert, größten theils niedergemacht, und was übergeblieben, in alle ende der erde zerstreuet worden.

Als nun dieser Festus ins Jüdische land kam, die regierung als kayserslicher statthalter anzutreten, zog er drey tage nach seiner ankunft in Cesarien, hinauf gen Jerusalem, weil daselbst die landstände besammten waren.

2. Es erschienen aber vor ihm wider Paulum der hohepriester, und die vornehmsten der Juden, und baten ihn:

3. Und begehreten gunst wider ihn, daß er ihn gen Jerusalem forderte, und verschaffeten einen aufsatz, ihn unterwegs unzubringen.

† Gesch. 23: 15.

Man muß

Paulus Atheniensibus in Areo. Gott wird auch zu Athen von Paulus vorgestellt: S. Paul prêche aux Atheniens dans l'Aréopage.
 pago verū Deum annūciat. Nämlich gibt die Seelen ein, ihr Weisen dieser Welt.
 Act. 17, 22. Ap. Gesch. 17, 22. Act. 17, 22.



Libri comburuntur magici. Man muß die Zauber-Schrift zu Epheso in Feuer: On brûle à Ephèse les livres des sciences magiques.
 Die Bücher schonet nichts, und war es noch so theuer.
 Act. 19, 19. Ap. Gesch. 19, 19. Act. 19, 19.



S. Paulus coram Rege Agrippa et Regina Bernice. Agrippas ist es hier, vor dem Sanct Paulus spricht: S. Paul devant le Roi Agrippa et la Reine Bernice.
 Die Wahrheit scheint sich dem vor Fürst und König nicht.
 Act. 25, 23. Ap. Gesch. 25, 23. Act. 25, 23.



anderer le
hof der alt
schannen
den anfang
Jerusalem
den wese
reisen, und
ind, und
Es ist
ist.
genalt
schen leu
Dit im
is und der
werden.
4. Ab
saren be
reisen.
5. W
sind, d
marne
Jesus
nicht nöthig
wider dab
und reichen
lich durch
6. M
sein wese
hat sich
und Pa
7. M
Juden,
brachten
sie nicht
Die
abgenom
we dem F
der nicht
gewesen,
ich auf de
lehr am g
wäre die
manchaft
sich in et
ngst und
8. D
wider d
noch wi
Die
ket gegri
demelben
wider den
den dab
Nicht wir
nung unt
9. M
len, h
du gen
dinge h
Diese
anliegen
indern sic
und an der
10.
suhle d
be den
besen n
11. S
gethan
nicht zu
sie mich
fen.
D
und nicht
schlag hat
wurde. D
Ich bin
mich zu r
sch gethe
habe: A
berufe m
den, und
So
tern die
gonden
geschah d
hate. E

Man muß recht erstaunen über die wut der feinde des apostels! Anderer leute hat pflegt etwa durch länge der zeit nachzulassen, allein der haß der ältesten Israels wird immer größer von zeit zu zeit. Sie stehen zusammen, und stellen sich als ein mann für Festum, bittende, daß er ihnen bey anfang der regierung den grossen gefallen erweisen, und Paulum nach Jerusalem kommen lassen möchte, willens, ihn durch meuchel-mörder aus dem wege räumen zu lassen. Welch eine klägliche gemüths-beschaffenheit von priestern, daß sie so wütend und tobend hinter einem knechte Gottes her sind, und weder nach recht noch unrecht fragen!

So stehet abermal das theure leben des apostels in der größten gefahrlichkeit. Nach der meinung seiner feinde war er schon so gut als in ihrer gewalt; indem sie es für gewiß genommen, der landvogt werde so ansehnlichen leuten ihr erstes begehren nicht abschlagen wollen. Allein, es ist ein Gott im himmel, der für das heil derer, die auf ihn hoffen, wachet, und sie aus der löwen schlund errettet; wie wir aus dem verfolg vernehmen werden.

4. Aber Festus antwortete, Paulus würde zu Cesarien behalten: er aber würde in kurzem wieder dahin reisen.

5. Welche dann unter euch, sprach er, vermöglich sind, die ziehen mit hinab, und so etwas an diesem manne ist, so verklagen sie ihn.

Festus will sagen: Paulus sey ja wol verwahrt zu Cesarien, folglich nicht nöthig, ihn von da wegzubringen: er werde in kurzem von Jerusalem wieder dahin reisen; sie sollen also etliche aus ihrem mittel, welche sie wollten, und welchen es gefällig, dahin abschicken. Und also wurde auf einmal ein strich durch die listigen anschlüge der feinde des apostels gemacht.

6. Nachdem er aber mehr dann zehen tage bey ihnen sein wesen hatte, ist er gen Cesarien hinab gezogen, und hat sich des andern tages auf den richterstuhl gesetzt, und Paulum geheissen holen.

7. Als aber derselbige kommen, umstuhnden ihn die Juden, die von Jerusalem herab kommen waren, und brachten viele und schwere klagen wider Paulum, die sie nicht erweisen mochten:

Diese wren verse lauten inst, als wenn sie aus der passions-geschicht herausgenommen wären. Wie nemlich dorten die Juden allerhand klagen vor dem Römischen landpfleger gegen den HERRN Jesum vorgebracht, aber nichts erweisen können, also gieng es auch hier. Was die anlagen gewesen, läßt sich gar leicht aus dem folgenden verse schliessen. Sie bezogen sich auf drey sachen: Dieser mann, sagen sie, versündigt sich mit seiner lehre am geseze, am tempel, und auch an der majestet des kaysers. So mußte dieser knecht seinem HERRN das kreuz nachtragen, und in die gemeinschaft seiner leiden eintreten. Glückseliger apostel, daß du deinem Erlöser in etwas mögen gleich werden. Nun tragt du die kron der gerechtigkeit und des lebens, deine feinde aber sind mit schmach und schaud bedekt.

8. Dann er verantwortete sich: Ich habe weder wider das gesez der Juden, noch wider den tempel, noch wider den kaysers etwas gesündigt.

Die verantwortung des apostels war kurz, deutlich und in der wahrheit gegründet. Er hatte nicht wider das gesez gesündigt: Er hatte nach demselben, nach allem guten gewissen, vor Gott gewandelt. c. 23: 1. Nicht wider den tempel, in welchen er keine unbeschnittene hineingeführt, sondern dahin gieng, um sich von seinem gelübde reinigen zu lassen, c. 21: 26. ic. Nicht wider den kaysers, indem er jederzeit gelehret aller menschlichen ordnung unterthan zu seyn um des HERRN willen.

9. Als aber Festus den Juden gunst erzeigen wollen, hat er Paulo geantwortet, und gesprochen: Willst du gen Jerusalem hinauf ziehen, und daselbst dieser dinge halben von mir gerichtet werden?

Dieses war ein so mistliches als tütisches anmuthen, welches blos denen anklägern zu lieb geschah. Daher Paulus demselben billig kein gehör giebt, sondern sich des vortheils bedienet, den ihm sein Römisches bürger-recht gab, und an den kaysers selbst appellierte.

10. Paulus aber sprach: Ich stehe vor dem richterstuhle des kaysers, da soll ich gerichtet werden: Ich habe den Juden kein leid gethan, wie du auch selbst am besten weissest.

11. Habe ich aber jemanden beleidiget, und etwas gethan, das des todes wert ist, so weigere ich mich nicht zu sterben. Ist aber derer dinge keines, derer sie mich anklagen, so mag mich ihnen niemand schenken. Ich berufe mich auf den kaysers.

Der apostel-sah gar deutlich, daß Festus auf nebenwege gerathen, und nicht der sache wegen, sondern den Juden zu gefallen ihm diesen vorschlag that, und daß diese damit umgehen, daß er unterwegs umgebracht würde. Deswegen sagt er: Ich stehe vor dem richterstuhle des kaysers. Ich bin ein Römischer bürger, mithin haben die Juden nicht macht über mich zu richten. Und du weist dazu noch selber, daß ich den Juden kein leid gethan habe. Halte nachfrag, ob ich etwas todes-würdiges begangen habe: Warum willst du mich denn meinen feinden schenken? Kurz, ich berufe mich auf den kaysers. Ich bin mit diesem verfahren nicht zu freuden, und appelliere also als ein Römischer bürger an den kaysers.

So getrost darf die unschuld reden: denn es muß doch auch den richtern die wahrheit an das gewissen gelegt werden. So hatten auch in folgenden zeiten die martyrer ihre richter nie ohne stachel gelassen. In dessen geschah doch auch hier nichts, als was Gottes hand und rath beschlossen hatte. Capet c. 23: 17.

12. Da hat sich Festus mit dem rath besprachet, und geantwortet: Hast du dich auf den kaysers berüft?

* Du sollst zum kaysers ziehen. * Gesch. 27: 24.
Das schien so nach form des rechten zu gehen: aber Paulus wußte wol, daß sein weg nach Rom gehen müsse. Die räder der göttlichen vorsehung treiben alles, und die menschen müssen dazu helfen, ohne daß sie es wissen.

13. Als aber etliche tage vorüber waren, kamen der könig Agrippas, und Bernice gen Cesarien, daß sie den Festum grüßeten.

Dieser könig Agrippas, der zweyte, war ein sohn dessen, den die würme gefressen, cap. 12: 23. und ein bruder der Drusilla, die der vorige landpfleger Felix zum weibe hatte. Bernice war auch eine schwester der Drusilla, die sich bey dem bruder aufhielt. Dieser besuch war aber nicht eine bloße höflichkeit von Agrippa, sondern es wurde auch für seine schuldigkeit gehalten, bey dem neuen kayserslichen statthalter seine gratulation abzusatzten, und dessen gewogenheit sich zu empfehlen.

14. Und als sie viele tage daselbst ihr wesen hatten, hat Festus die sache Pauli dem könig vorgelegt, und gesprochen: Es ist ein mann von Felix gefangen hinterlassen worden:

15. Von welches wegen, als ich zu Jerusalem war, die hohenvriester und die ältesten der Juden erschienen sind, und wider ihn um eine urtheil gebeten haben.

16. Welchen ich geantwortet habe: Es ist nicht der Römer gebrauch, daß sie einen menschen geben mitzubringen, ehe dann der verklagte die verkläger unter augen habe, und plaz empfangen sich der klage halben zu verantworten.

17. Darum, als sie hieher zusammen kommen waren, machte ich gar keinen verzug, und setzte mich des folgenden tages auf den richterstuhl, und hieß den mann holen.

18. Von welches wegen, als sich die kläger gestellet, haben sie derer dinge halben keine klage vorgetragen, derer ich mich versah: † Gesch. 18: 15.

19. Sondern sie hatten etliche fragen wider ihn von ihrem aberglauben, und von einem verstorbenen Jesu, † von welchem Paulus sagte, daß er lebe. † Gesch. 13: 30.

20. Da ich aber von dieser sache in der frage bestuhnd, sprach ich: Ob er gen Jerusalem ziehen, und daselbst dieser dinge halben gerichtet werden wollte.

21. Als aber Paulus sich berüft, daß er auf die † erkanntnuß der kayserslichen majestet behalten würde, ließ ich ihn behalten, bis ich ihn zum kaysers sendete. † griech. unterforschung.

22. Agrippas aber sprach zu Festo: Ich möchte diesen menschen auch selbst hören. Er aber sprach: Morgen sollst du ihn hören.

23. Des folgenden tages nun, als Agrippas und Bernice mit grossem pracht kommen, und in das richterhaus hinein gegangen waren, mit den obersten und den ansehnlichsten männern der stadt, und es Festus befohlen, ist Paulus gebracht worden.

24. Und Festus sprach: König Agrippa, und alle männer, die ihr bey uns zugegen seht: da sehet ihr diesen, um welches willen mich die ganze menge der Juden, beydes zu Jerusalem und alhier, angelanget und geschryen hat: † Er solle nicht länger leben. † Gesch. 22: 22.

25. Weil ich aber erfahren, † daß er nichts gethan, das des todes wert wäre, und er auch selber sich auf die kaysersliche majestet berüft hatte, habe ich beschloßen, ihn zu schicken. † Gesch. 23: 9.

26. Von welchem ich (doch) nichts gewisses habe dem herren zu schreiben. Darum habe ich ihn vor euch geföhret, und vornemlich vor dich, könig Agrippa, auf daß ich nach geschehener untersuchung etwas zu schreiben habe.

27. Dann es dunkelt mich ein unvernünftiges ding seyn, einen gefangenen schicken, und nicht auch die klage wider ihn anzeigen.

Die ganze rede des Festi ist ordentlich und wahrhaft; nur der schluss, da er von Agrippa wissen möchte, was er nach Rom zu schreiben habe, ist nicht grad. Er könnte ja die anlagen der Juden wider Paulum, und auch dessen verantwortung, berichten. Er könnte ja schreiben, daß er bey der untersuchung befunden, daß Paulus nichts gethan habe, so nach dem Römischen

Römischen rechte strafbar sey. Es scheint also, daß Festus es für eine ihm wol-anständige höflichkeit gehalten, den könig um untersuchung dieser sache zu bitten, und denn seine gedanken darüber zu eröffnen, damit er nach denselben seinen bericht an den kaiser abfassen könne. Vermuthlich suchte er auch die Juden hierdurch einiger massen zu befänstigen, wenn sie erfuhren, daß ein Jüdischer könig eben also, wie er, die sache Pauli beurtheilt habe.

Das XXVI. Capitel.

I. Paulus prediget in seinen banden vor dem könig Agrippa: entschuldiget sich wegen seines glaubens und apostel-amts, 1. 29. II. Wird darauf von männlichen für unschuldig erkannt, 30-32.

Agrippas aber sprach zu Paulo: Es ist dir erlaubt für dich selbst zu reden. † Da hat sich Paulus verantwortet, und die hand ausgestreckt.

† Gesch. 22: 1.

Im vorigen capitel wird uns erzehlet, daß Agrippas und Bernice bey Festo einen besuch abgelegt haben, bey welcher gelegenheit Festus dem Agrippa verschiedenes von dem apostel Paulo erzehlet, welches den könig begierig gemacht, Paulum zu sehen und zu hören. Dieser knecht Gottes wird denn her geholet, und in das öffentliche richterhaus gebracht, welches mit einer grossen menge volks erfüllt gewesen. Wie würde da nicht manchem, ungeachtet der guten sache, das hertz im leibe gezittert haben? Allein es fand sich bey unserm apostel nicht die allgeringste furcht ein. Es heist: Als Agrippas Paulo erlaubniß gegeben, seine sache vorzutragen; habe er seine hand ausgestreckt. Er gab also mit diesen geberden zu verstehen, daß es ihn recht innig freue, vor so vielen und so angesehenen zuhörern den namen des HERREN Jesu zu preisen, und zu verherrlichen.

So freudig und freymüthig die geberden des apostels waren, so freudig war durchaus seine rede.

2. König Agrippa, ich achte mich selbst glückselig, daß ich mich heut vor dir aller dinge halben, derer ich von den Juden beklagt wird, verantworten soll.

3. Füraus, weil ich weiß, daß dir alle gebräuche und fragen der Juden bekannt sind: Darum bitte ich dich, du wollest mich geduldig hören.

Paulus sucht dem Agrippa nicht zu flattieren, sondern ihn bey seinem eigenen gewissen zu fassen, und will sagen: Es ist einem unschuldigen viel daran gelegen, für einen solchen richter zu kommen, der die sache, um die es zu thun ist, gründlich versteht. Da du nun sowol von denen ceremonien, als auch von den lehresätzen, der Jüdischen religion genugsames kenntniß hast, so freue ich mich vor dir zu stehen. Ich bitte derowegen, mich mit gedult anzuhören.

4. Mein leben zwar, von jugend auf, wie das von anfang unter meinem volke zu Jerusalem gewesen ist, wissen alle Juden:

5. Als die mich vorhin gekennet haben, wann sie zeugen wollten, daß ich nach der schärfesten secte unserer religion ein † pharisäer gelebet habe.

† Gesch. 23: 6.

6. Und nun stehe ich, und wird gerichtet vonwegen der hoffnung der verheissung, die von Gott zu unsern vätern geschehen ist.

Die rede des apostels geht da hinaus, dem könige zu zeigen, daß er nicht nur kein anführer sey, sondern daß er genugsame ursach habe den HERREN Jesum zu predigen. Er fangt von seiner jugend an, und beruft sich darauf, daß jedermann ihm werde das zeugniß geben müssen, daß er von jugend auf nicht nur ein aufrichtiger Jud, sondern einer von den aller-eifrigsten gewesen sey. Wie kömmts denn, daß man einmahl einen auf-rührer und verführer aus mir machen will?

Und freylich ist es ein grosser vortheil wider ungerechte beschuldigungen, wenn man das zeugniß so wol in sich selbst, als auch in anderer wissen und gewissen hat, man habe sich von jugend auf so verhalten, daß niemand ursach habe, sich eines bösen stücks zu einem zu versehen. Denn, wenn einer von jugend auf nicht viel getaugt, und er wird hernach über böses verklagt, so fällt schon um seiner vorigen aufführung willen der verdacht auf ihn, daß er schuldig sey. Ich wünsche, daß dieses insbesondere diejenigen jungen gemüther wol zu herzen fassen, die sich dem heiligen lehr-amte widmen. Studenten-sünden haben schon manchem lehrer den seggen weggenommen, und ihn die tage seines lebens zum tönenden erze gemacht. Da hingegen ein solcher junger mensch, der die erstlinge seiner studien dem HERREN heiligt, begründete hoffnung haben kan, die ernde seiner künftigen arbeit werde gesegnet und gut seyn.

7. Zu welcher unsere zwölf stämme mit gottesdienst nacht und tag emsiglich hoffen zu kommen. Dieser hoffnung wegen wird ich, könig Agrippa, von den Juden beklagt.

8. Was? Wird das bey euch für ungläublich geurtheilet, daß Gott die todten auferwecke?

† Job. 5: 25. † 1 Cor. 15: 42. 30.

Um diese worte des apostels zu verstehen, ist zu gewahren, daß der hauptstreit der Juden mit Paulo die auferstehung des HERREN Jesu von den todten betroffen. In dem 19ten verse des vorigen capitels sagt Festus ausdrücklich: Die Juden behaupten, Jesus sey gestorben, Paulus aber sage, er sey siegreich von den todten auferstanden, folglich sey er der Messias, auf welchen die väter, nach so vielen ihnen deswegen geschehenen verheissungen, gehoffet und gewartet haben. Daß, könig Agrippa, ist nun die sache, worüber meine gegner ein so grosses geschrey machen.

Da es nun darauf ankam, ob der apostel die wahrheit rede, so beweist er die auferstehung des HERREN Jesu mit zweyen gründen. Den ersten

nimmt er her von der macht Gottes, wenn er vers 8. sagt: Wie? wird denn bey euch für ungläublich gehalten, daß Gott die todten auferwecke? Lauffs wider die macht Gottes, wenn ich sage; Gott hat Jesus von den todten auferweckt? Behaupte ich etwas unmögliches? Den andern grund nimmt er her von der wunderbaren geschichte seiner bekehrung, die er dem könige umständlich beschreibt.

9. Ich meinte zwar bey mir selbst, ich müßte wider den namen Jesu von Nazaret so viel widerwärtiges thun.

10. Welches ich auch zu Jerusalem gethan habe. † Und habe viel der heiligen in gefangniß verschlossen, als ich von den hohenpriestern gewalt empfangen hatte; und wann sie getödtet wurden, gab (auch) ich die stime.

† Gesch. 8: 3.

11. Und ich strafte sie oft in allen versammlungen, und zwange sie zu lästern, und war über die masse unsinnig wider sie, und verfolgete sie auch bis in die ausländischen städte.

Wir sehen aus diesen worten, daß es in jener verfolgung nicht bey Stephanus allein verblieben, sondern, daß noch viel zeugen und martyr-blut vergossen worden sey. Sonder zweifel wird hier Paulus gekußet haben: HERREN, gedente nicht der sünden meiner jugend, 2c.

12. † In welchem, als ich auch mit gewalt und erlaubniß von den hohenpriestern gen Damascus reisete:

† Gesch. 9: 2.

13. Sah ich um den mittentag, o könig, auf dem wege ein licht vom himmel, heller denn der glanz der sonnen, welches mich, und die so mit mir zogen, umglangzete.

Wer den abgrund der gnade, die ihn aus dem abgrunde des elends heraus gezogen, erkennt, der wird nicht müde davon, mit verwunderung und dankfagung gegen Gott, zu reden.

14. Als wir aber alle auf die erde gefallen, habe ich eine stime gehöret, die zu mir redete, und in Hebräischer sprache sagte: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Es wird dir schwer seyn wider den sticher aufzuschlagen.

Saul, Saul, 2c. Könnte ich nun wehren, will der apostel zu Agrippa sagen, daß das nicht ein donnerschlag auf mein hertz gab? Zumal noch der zusatz der rede angehengt ward: Es wird dir schwer seyn wider den sticher aufzuschlagen. Diese drohung setzte mich in keinen geringen schrecken: ich wußte selbst nicht, wie mir zu muth war vor bestürzung.

15. Ich aber sprach: HERREN, wer bist du? Und er sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest.

Ich erholt mich, fährt Paulus in seiner rede fort, so gut als möglich, und sprach: HERREN, wer bist du? Und er sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. Da hatte ichs. Da horrete ich nun, mit wem ichs zu thun hatte. Das mußte mich wol in anstand bringen.

16. Aber steh auf, und tritt auf deine füsse: dann ich bin dir darum erschienen, daß ich dich zu einem † diener und † zeugen verordne, so wol derer dinge, die du gesehen hast, als mit welchen ich dir erscheinen will.

† 1 Cor. 3: 5. 4: 1. † Gesch. 22: 15.

17. Und will dich von dem volke, und von den heiden, unter welche ich dich jetzt sende, erretten:

18. Ihre augen zu eröffnen, (und) sie zu befehlen † von der finsternuß zum licht, und von dem gewalt des satans zu Gott, damit sie empfangen verzeihung der sünden, und das erb unter denen, † die durch den glauben an mich geheiligt sind.

† Jes. 9: 2. 60: 1. 2c. † Gesch. 15: 9. 1 Cor. 6: 11. Heb. 10: 14.

19. Daher, könig Agrippa, bin ich der himmlischen erscheinung nicht ungehorsam gewesen:

20. Sondern habe erstlich denen † zu Damascus, und zu Jerusalem, auch allenthalben im Jüdischen lande, und den heiden verkündigt, † daß sie busse thäten, und zu Gott umkehrten, und werke wirketen, † † die der busse gemäß wären.

† Gesch. 9: 19. 2c. † Gesch. 22: 8. 17: 30. † Matth. 3: 8.

21. † Von deswegen haben mich die Juden im tempel ergriffen, und zu tödten unterstanden.

† Gesch. 21: 30.

22. Nachdem ich aber von Gott hülf bekommen, stehe ich bis auf diesen tag, und bezeuge beydes dem kleinen und dem grossen, und sage nichts aussert dem, daß die propheten und Moses gesagt haben, daß es geschehen sollte.

23. Namlich, daß Christus leiden, und † der erste aus der auferstehung der todten, dem volke und den heiden † das licht habe verkündigen sollen.

† 1 Cor. 15: 20: Col. 1: 18. Offenb. 1: 5. † Luc. 2: 32.

Die summe des vortrags des apostels geht, kurz zu sagen, dahin: Du hast gehört, könig Agrippa, daß der streit zwischen den Juden und mir darinnen besteht: Ob Jesus von Nazaret von todtten auferstanden sey oder nicht? Ich sage mit aller freymüthigkeit: Ja, Christus ist auferstanden! Er ist mir erschienen, ich habe ihn selber gesehen, er hat mit mir geredet: Ja, was noch mehr ist, er hat mich befehret, er hat mich aus einem wolfe zu einem schäfflein seiner heerde gemacht. Sage nicht, o Agrippa, ich sey nicht bey mir selber gewesen, ich habe ja zeugen, die um mich waren, und die sache geschah ja am hellen mittage. Vielweniger kan mir jemand einwerfen, es sey bey mir dieses alles nur ein erföhrenes und gestudiertes wesen: Denn, was wollte mich doch bewogen haben, unter tausend gefahren den HERRN Jesum aller orten, den Juden und Heiden zu verkündigen? Sehet 1 Cor. 15: 1. 10.

24. Als er aber solches zur verantwortung redete, sprach Festus mit lauter stimme: **Paulus, du bist unsinnig: Die vielen schriften machen dich unsinnig.**

Daß der landpfleger Paulum mitten in seiner rede nicht anredet, sondern mit heftigkeit anschreyet, ist ein zeichen seines grossen mißvergnügens, und zugleich seines verlangens, daß Paulus seine rede beschließen möge. Er will sagen: Paulus, dein vieles lesen und studieren hat dich um den verstand gebracht, du redest wie ein unvernünftiger mensch. So redet dieser blinde von den farben! Und das ist noch auf den heutigen tag das urtheil der vernunft von den glaubens-sachen. Was sich mit ihren sätzen nicht vereinigen läßt, das muß thorheit seyn. Warum? Der natürliche mensch faßet die dinge nicht, die des Geistes Gottes sind. Dann sie sind ihm eine thorheit, und er mag es nicht erkennen: dann sie werden geistlich geurtheilet. 1 Cor. 2: 14. Ach! wie viele hundert trifft dieses unglük noch jetzt! besonders dergleichen geister, die etwas mehrers und edlers zu seyn sich einbilden als andere! Möchten sie aber doch nur einmal das erste capitel des ersten briefs Pauli an die Corinther lesen, vermuthlich würde ihnen bald anderst zu muth seyn. Der apostel läßt sich da unter andern also vernehmen: Das wort des kreuzes ist denen zwar eine thorheit, die verloren werden: uns aber, die wir selig werden, ist es eine kraft Gottes. v. 18. 10.

25. Aber er sprach: **Ich bin nicht unsinnig, vortrefflichster Feste, sondern ich rede wahrhaftige und nüchtere worte.**

Paulus lehnet die beschuldigung des landpflegers mit gelinden worten von sich ab. Er verhielt sich in diesen umständen, wie Petrus am ersten pfingst-feste; da einige spötter sagten: diese Galileer sind voll süßes weins; so antwortete Petrus ganz gekert und liebreich: diese sind nicht trunken, wie ihr meinet, sondern Gott hat seinen Geist über sie ausgegossen, c. 2: 15. 10. Hierauf wendet er sich von diesem also bescheidenlich abgewiesenen spötter zu dem könig Agrippa, und spricht:

26. Dann der könig weist von diesem wol, vor welchem ich auch frey öffentlich rede: dann ich bin beredet, ihm sey derer dinge keines verborgen. Dann dieses ist nicht in einem winkel geschehen.

27. Glaubest du, könig Agrippa, den propheten? Ich weiß, daß du glaubest.

Paulus langet dem könig recht nach dem herzen, und will so viel sagen: Es kan dir, Agrippa, unmöglich verborgen seyn, daß Jesus im Jüdischen lande gelehret, wunder gethan, gekreuziget worden, und daß seine apostel jedermann bezeuget, daß er von todtten wiederum auferstanden sey. Glaubest du, fährt der apostel in seiner rede fort, glaubest du, Agrippa, daß die propheten nichts als göttliche wahrheiten vorgetragen haben; so mußt du auch glauben, daß Jesus, an welchem alles eingetroffen, was die propheten von dem HERRN Mesia geweissaget haben, der rechte Mesias sey. Ich weiß auch, daß du in deinem gewissen überzeuget bist, daß die christliche religion einen guten und richtigen grund habe.

28. Agrippas aber sprach zu Paulus: **Du beredtest mich schier, daß ich ein christ würde.**

Agrippas ward durch die liebreiche und zuversichtliche anrede des apostels also gerührt, daß er zu ihm sagte: Du beredtest mich schier, daß ich ein christ würde. Es klingt zwar um etwas spöttisch, doch war ihm dabei gewiß nicht wol ums herz. Er fühlte es wol: aber er suchte es zu unterdrücken.

29. Aber Paulus sprach: **Wollte Gott, daß beyde schier und gar, nicht allein du, sondern auch alle, die mich heut hören, würden auch wie ich bin, diese bande ausgenommen.**

Paulus erkannte, daß der könig wirklich gerührt sey, und einige neigung zur christlichen religion empfand. Wenn er seine worte für eine spötere angesehen hätte, würde er ihm anders geantwortet haben. Er wünschet ihm aber, daß es immer weiter, und so weit mit ihm kommen möge, daß ihm nichts mehr fehle ein christ zu seyn, und daß er nicht mit dem halben, sondern mit dem ganzen herzen sich Christo ergeben möge.

II. 30. Und da er dieses gesagt hat, ist der könig, und der landvogt, und die Bernice, samt denen, die bey ihnen saßen, aufgestanden.

So brach denn Agrippas ab, mithin fehlte es noch viel, daß er ein christ würde, noch mehr fehlte es bey der hoffärtigen und unzüchtigen Bernice, am allermeisten aber bey Festo. Da es zur zueignung kommen sollte, stuhnden sie auf, und hatten der predigt genug, aus furcht, der man möchte sie zu tief hinein führen. Indessen müssen sie doch wenigstens von der unschuld Pauli zeugen.

31. Und als sie neben sich gegangen, redeten sie mit einander, und sprachen: **Dieser mensch hat nichts gethan, das des todes, oder der bande wert sey.**

32. Agrippas aber sprach zu Festo: **Dieser mensch**

hätte mögen ledig gelassen werden, wann er sich nicht auf den kaiser beruft hätte.

So erwelet Gott der unschuld und wahrheit zeugniß selbst von ihren feinden: Und ungeachtet dieses zeugniß den kindern Gottes nicht zur wirklichen hülf dienet, so dienet es ihnen doch zum trost, da sie auf die weise dem bilde des HERRN Jesu ähnlich werden. Jesus nemlich bekam auch von Pilato das zeugniß: Ich finde keine schuld an ihm; und er mußte doch als ein schuldiger ans kreuz.

Das XXVII. Capitel.

I. Paulus wird über meer gen Rom gesendet: die schiffahrt ist gefährlich, 1-8. II. Paulus giebt den rath, daß man über den winter stillen solle: als aber die schiffleute, und andere ihm nicht folgen, erleiden sie schiffbruch: doch werden Paulo alle seine gefehrten von Gott geschenkt, und kommen in die insul Melite, 9-44.

Nachdem es aber beschloffen ward, daß wir in Italien schiffen sollten, haben sie Paulum, und etliche andere gefangene, einem hauptmann, mit namen Julio, von der kaiserlichen rotte, überantwortet.

So muß der rath des HERRN bestehen, was immer satan dagegen unternimmt. Wie sehr haben sich die Juden angelegen seyn lassen, den theuren apostel in ihre klauen zu kriegen, allein nun reiset er fort.

Wenn Lucas schreibt wir, so sieht man, daß er dabey gewesen, und Pauli geleitsmann abgegeben habe, nicht als ein mitgefangener, sondern als ein freywilliger.

2. Da wir aber in ein Adramyttisches schiff gestiegen waren, und neben den örtern Asiens hinschiffen wollten, fuhren wir von lande, und Aristarchus der Macedonier von Thessalonich war mit uns.

Dieser Aristarchus war ein gottseliger mann, der um des namens Jesu willen viele widerwärtigkeiten erlitten hatte. Sehet oben cap. 19: 29. Er begleitete unsern apostel auf seiner reise in Asien, cap. 20: 4. In dem briefe an die Colosser c. 4: 10. nennet ihn Paulus seinen mitgefangenen, weil er sich in Rom seiner treulich angenommen, und darüber auch eingesezet worden.

3. Aber des andern tages kamen wir gen Sidon. Und Julius erzeigete sich freundlich gegen Paulum, und erlaubete ihm zu seinen freunden zu gehen, und seiner zu pflegen.

So weiß Gott das kreuz der seinigen zu lindern, und so wahr ist, was wir 1 Cor. 10: 13. lesen.

4. Und wir fuhren von dannen, und schiffeten unter Cypren hin, darum daß die winde widerwärtig waren:

5. Und durchschiffeten das meer, das vor Cilicien und Pamphylia ist, und kamen gen Myra in Lycien.

6. Und daselbst fand der hauptmann ein schiff von Alexandrien, das in Italien fuhr, und setzte uns in dasselbige.

7. Als wir aber viele tage langsam schiffeten, und käumerlich gegen Knidon über kamen, darum, daß es uns der wind nicht zuließ, schiffeten wir unter Creta hin, gegen Salmone über.

8. Und nachdem wir schwerlich für dieselbige übergefahren, sind wir an einen ort kommen, der heißt die schöne Schifflande, dabey nahe die stadt Lasea war.

Wir wollten uns an beschreibung der örter, die der apostel vorbegefahren, nicht aufhalten. Das aber bemerken wir, daß noth und gefahr nicht selten die gefehrten der frommen seyen. Das ist nun freylich eine sache, welche vielen anstöße der vernunft unterworfen ist, und worin sich auch kinder Gottes öfters fast nicht zu schiten wissen; indessen aber eine der allerersten lezgen, die man in der schule des Heilands lernen muß. Und darum lasse sich doch kein christ von der nachfolge des HERRN Jesu abschreiben, wenn er schon das liebe kreuz zum gefehrten hat; denn das leiden der jezigen zeit, ist doch nicht wert geachtet zu werden, gegen der herrlichkeit, die an kindern Gottes wird geoffenbaret werden. Endlich langen wir doch nach der mühsamen pilgerfahrt an der schönen schifflande der seligen ewigkeit glücklich an.

II. 9. Als aber viel zeit verlossen, und es nunmehr sorglich war zu schiffen, darum, daß es schon über die fasten war, warnete sie Paulus,

Lucas meint hier die große fasten des Jüdischen volks an dem zehenden tage des sibenden monats, dessen namen Tisri, welche Gott 3 Mos. 16: 29. und 23: 26. 10. eingesezet hatte. Diese fasten wurde gegen das ende unsers herbstmonats gehalten.

10. Und sprach zu ihnen: **Ihr männer, ich siehe, daß die schiffahrt mit nachtheil und großem schaden, nicht allein des lasts und des schiffs, sondern auch unsers lebens zugehen wird.**

Ohne zweifel hatte der liebe Gott dem apostel in seinem gemütthe schon voraus zu erkennen gegeben, in was große und augenscheinliche lebensgefahr sie gerathen würden.

11. Aber der hauptmann glaubte dem steuermann

und dem schiffpatronen mehr weder dem, was von Paulus gesagt ward.

12. Und dieweil die schifflande zur überwinterung nicht wol gelegen war, gaben der mehrtheil den rath, daß man auch von dannen führe, ob sie vielleicht gen Phenicen zu überwinteren kommen möchten, welches eine schifflande in Creta ist, so da gegen Südwest und Nordwest sieht.

Der hauptmann dachte, man müsse einem meister in seiner wissenschaft mehr glauben zustellen als einem andern, der nur so drein reden will; wie er von Paulo urtheilet.

13. Als aber der Sudwind sanft wähet, und sie vermeineten, sie hätten ihren vorsatz erhalten, stießen sie vom lande, und fuhren näher neben Creta hin.

14. Aber unlang darnach stieß eine windsbraut, Ostnord genennet, auf sie.

So muß der menschliche vorsatz zu grab getragen werden. Denn das vorher-fest setzen gehöret Gott zu. Darum müssen wir etwa so anlaufen, daß wir von dem heidnischen sinne abkommen. Ost denkt der mensch in seinem muth, dieß oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet. Ost sieht er auch für schädlich an, was doch Gott selbst erwehlet.

15. Und als das schiff ergriffen ward, und dem winde nicht widerstehen mochte, übergaben wir es, und schwebeten.

16. Als wir aber unter eine insul, Clauda genennet hinliefen, haben wir des barken kaum mögen mächtig werden:

17. Den huben sie auf, brauchten die hülfe, und gürteten ihn unten an das schiff: Und weil sie besorgten, sie würden in eine Syrte ausgeworfen, ließen sie die segel hinunter, und schwebeten also.

† Das ist: sandbänke.

18. Als wir aber durch ein grosses ungewitter umgetrieben wurden, haben sie des folgenden tages einen auswurf gethan.

19. Und am dritten tage haben wir mit eigener hand des schiffes geräthschaft hinaus geworfen.

20. Da aber in vielen tagen weder die sonne noch die sternen geschienen, und uns nicht ein kleines ungewitter oblag, war nunmehr alle hoffnung, daß wir sollten erhalten werden, hingenommen.

21. Weil man aber lang nichts geessen hatte, da stellet sich Paulus mitten unter sie, und sprach: Man sollte zwar, o ihr männer, mir gefolget haben, und nicht von Creta abgefahren seyn, und diesen nachtheil und schaden gewonnen haben.

22. (Darum) ermahne ich euch auch noch jetzt, daß ihr wol zu muth seyt: dann keines leben aus euch wird verloren werden, sondern allein das schiff.

Welch eine freudigkeit bringt doch die versicherung der göttlichen gnade dem herzen eines christen! Ein solcher ist nicht nur für sich selbst guten muths, auch in der größten noth und gefahr, sondern er kan auch noch andern einen guten muth einsprechen. Wird ihm aber auch bang, so verzagt er doch nicht.

23. † Dann es ist diese nacht der engel Gottes, dessen ich bin, welchem ich auch diene, bey mir gestanden:

† Gesch. 16: 9.

Wie wunderbarlich muß es den schiffleuten vorgekommen seyn, als Paulus sagte, das schiff werde gewiß untergehen, und doch werde nicht einer von den zweyhundert und sechs und siebenzig menschen, die in dem schiffe waren, umkommen. Doch Paulus vertrieb diese mit einem zweifel an der wahrheit verknüpfte verwunderung so gleich durch folgende erzählung: In der verwirrenen nacht hat mir Gott dieses durch einen engel geoffenbaret. Diesen engel hat Paulus vermuthlich im schlaf gesehen, wie ehemals Joseph Matth. 2: 13. und in seinem herzen die versicherung bekommen, daß es ein göttlicher traum sey. Der Gott, spricht er, dessen ich bin, dem ich, so gering ich auch hier, als ein armer gefangener vor euch stehe, angehöre als sein eigentum: Und dem ich auch diene, dem ich mich mit leib und seele aufopfere, hat seinen engel zu mir gesandt, mir dieses kund zu thun.

24. Sprechende: Paule, fürchte dich nicht, du mußt für den kaiser gestellet werden. Und siehe, Gott hat dir alle die gesendet, so mit dir schiffen.

† Gesch. 25: 12.

25. Darum, ihr männer, seyt wol zu muth: dann ich glaube Gott, daß es also seyn werde, wie zu mir gesagt worden ist.

26. Wir müssen aber in eine insul ausgeworfen werden.

† Gesch. 28: 1.

Sehet da, um eines frommen willen, werden öfters viele erhalten. Um des einigen Loths willen bleibt Boar stehen. Wisset dieses, ihr elende welt-menschen. Denen leuten, die ihr verspottet, habt ihr zu danken, daß ihr noch seyt: Denn hätte Gott nicht einen saamen unter uns übrig gelassen, so wären wir gewiß längst wie Sodoma ausgemacht worden.

27. Nachdem es aber die vierzehende nacht war, und wir in Adria umschwebeten, vermeineten die schiffleute um mitternacht, es nahete sich ihnen etwas landes.

Adria ist das Adriatische meer, oder Golfo di Venetia heut zu tag, worauf sich die Venetianer die herrschaft anmassen, und daher eine vermählung mit demselben vornehmen.

28. Und sie warfen die senkel ein, und fanden zwanzig klaster. Und als sie ein wenig fürbas gefahren, und die senkel wiederum einwarfen, fanden sie fünfzehn klaster.

29. Und weil sie fürchteten, sie würden etwa in raue orte ausgeworfen, warfen sie vom hintern theil des schiffs vier anker, und wünschet, daß es tag würde.

30. Als aber die schiffleute aus dem schiff zu fliehen suchten, und den barken in das meer hinab ließen, unter dem schein, als ob sie die anker von dem vordern theil auswerfen wollten:

Da siehet man, was es um die bloß-natürliche herzhaftigkeit für ein schwaches ding ist. Die schiffleute waren im anfang trotzig, verwegend: Paulus widerrieth die schiffahrt, allein sie widersprachen. Jetzt, da sie in nöthen sind, sind sie die allermuthlosesten und verzagtesten, und verfallen so weit, daß sie sich an Gott und ihrem nächsten versündigen; an Gott, der ihnen durch Paulum versprochen, sie bey dem leben zu erhalten: an ihrem nächsten, den sie in der noth verlassen wollten, es möchte ihm denn gehen, wie es wollte.

31. Hat Paulus zum hauptmann, und zu den kriegsleuten gesprochen: Wann diese nicht im schiff bleiben, so möget ihr nicht erhalten werden.

Wir haben hier ein exempel, daß eine göttliche zusage der hülfe die ordentlichen mittel einer gefahr zu entgehen nicht ausschliesse. Wir finden hievon viele exempel in der heiligen schrift; ich will mich aber hier nur auf dasjenige beziehen, welches wir 1 Sam. 23: 11. antreffen.

32. Da haben die kriegsknechte des barken seiler abgehauen, und ihn hinaus fallen lassen.

33. Da es aber anfang tag zu werden, vermahnete Paulus alle, daß sie speise nehmen, und sprach: Es ist heut der vierzehende tag, daß ihr wartet, und ungeessen geblieben seyt, und nichts zu euch genommen habet.

34. Darum ermahne ich euch, daß ihr speise zu euch nehmet: dann dasselbige dienet zu euerer erhaltung: † dann es wird euer keinem ein haar vom haupte fallen.

† Matth. 10: 30.

Was hat der glaube nicht für eine stärke! Paulus sah da gar nichts, welches ihm nur auch die wenigste hoffnung das leben davon zu bringen machen könnte. Die ungestimme witterung hielt noch immer an, der muth der schiffleute und gefahrten war hin; Paulus aber denkt: Das wort des HERREN diebet doch in die ewigkeit. Und hiebey ist er so getrost, als ob er wirklich den fuß ans land gesetzt hätte.

35. Und da er dieses gesagt, † und brot genommen, hat er Gott vor allen gedanket, und es gebrochen, und zu essen angefangen.

† Matth. 26: 26.

Das war wol ein rechtes helden-mahl in geistlichem verstande. Hieher gehört der ganze sechs und vierzigste psalm.

36. Sie wurden aber alle gutes muths, und nahmen auch speise zu sich.

Der muth des apostels machte auch den übrigen herz. Sie hatten aus dem bisherigen bezeigen Pauli schon ein mehrers vertrauen und größere hochachtung gegen ihn geschöpft: Desnaben glaubten sie seinen worten.

37. Es waren aber unser aller zusammen im schiffe zweyhundert und sechs und siebenzig seelen.

38. Und als sie mit speise gesättiget worden, haben sie das schiff leichtert, und den weizen in das meer hinaus geworfen.

Das ist also der dritte auswurf. Was thut der mensch nicht um sein leben zu erhalten! Man denke hier an die worte des Heilands, Matth. 16: 26.

39. Als es aber tag worden, kennten sie das land nicht. Sie wurden aber eines meerbusens gewahr, der ein gestad hatte, in welchen sie rathschlageten das schiff zu treiben, wann sie es möchten.

40. Und sie zogen die anker auf, und ließen das schiff ins meer: und löseten zugleich die ruderbande auf, und richteten den segel gegen dem winde, und hielten dem gestade zu.

41. Und da wir an einen ort, der zu beyden seiten meer hatte, geworfen wurden, stieß das schiff an. Und der vordere theil zwar blieb steif unbeweglich stehen, † aber der hintere theil zerbrach vom gewalt der wellen.

† 2 Cor. 11: 25.

Was für ein geschrey wird da nicht von diesen zweyhundert und etlich und siebenzig leuten verführt worden seyn. Wir ist, ich sehe da den

den apostel Paulum, und Lucam, und Aristarchum im glauben ihre hände gen himmel heben, und den HERRN um die erhaltung dieses volks bitten. Sonder zweifel hats auch da geheissen: Aus der tiefe rufen wir zu dir, o HERR! Laß doch deine ohren merken auf die stimme unsers lebens. 1c.

42. Es war aber der kriegsleute rath, die gefangenen zu tödten, damit nicht jemand ausschrumme, und entfloh.

Das war wol ein rath der gottlosen: um des apostels willen werden sie erhalten, und nun soll er sterben! Das ist der welt dank.

43. Weil aber der hauptmann Paulum zu erhalten begehrte, hat er ihrem rathe gewehret, und befohlen, daß die, so schwimmen konnten, sich zum ersten ins meer werfen, und dem lande zuführen:

44. Der übrigen aber etliche auf brettern, und etliche auf etwas stücken vom schiffe (sich retteten.) Und also ist geschehen, daß sie alle erhalten wurden (und) an das land (kamen.)

Wer nur den lieben GOTT läßt walten, und auf ihn hoffet allezeit, den wird er wunderbarlich erhalten, in aller noth und traurigkeit. Wer GOTT dem allerhöchsten traut, der hat auf keinen sand gebaut.

Das XXVIII. Capitel.

I. Paulus wird in der insul Malta durch zeichen und wunderwerke bekannt, und mit den seinigen wol gehalten, 1-10. II. Sie fahren von Malta ab, und kommen nach langem gen Rom, 11-16. III. Paulus beruft zu Rom die Juden zu sich, und prediget ihnen, 17-29. IV. Bleibet zwey jahre in seiner herberge verwahret, und prediget manniglichem das reich GOTTES, 30, 31.

Wie als sie erhalten worden, verstuhnden sie, daß die insul Melite hieß.

Melite eine im Mittelländischen meer, zwischen Africa und Sicilien gelegene insul, die heut zu tag Malta heißt, von den Malteser-rittern besessen, und von des ordens groß-meister regieret wird. Der name Melite ist phöniciß, und heißt ein ort der errettung. Warum diese insul so geheissen, ist ungewiß. Hier trafs doch ein.

2. Die inländischen aber erzeigten uns nicht gemeine freundschaft: dann als sie von wegen des regens, der vorhanden war, und von wegen der kalte eiznen holzhaufen angezündet hatten, nahmen sie uns alle zu sich.

Das war wol ein liebereiches betragen! Laßt uns von diesen heiden die flugheit der gerechten lernen, und unsers nächsten nothdurft zu herzen nehmen. Denn da dieses die heiden gethan, so wäre es freylich unverantwortlich, wenn wir ihnen hierinn etwas nachgeben sollten. Leset die historie des Samariters, Luc. c. 10.

3. Als aber Paulus einen haufen reise zusammen geraspelt, und auf den holzhaufen geleyet hatte, ist aus der hize eine nater hervor kommen, und an seine hand gefahren.

Als aber Paulus sich in der gemeinen noth hiebey auch beschäftigt erwies, und einen haufen reiser zusammen raste, und auf den holzhaufen legte, kam eine giftige nater, die sich unter dem reiß mit aufnehmen lassen, weil sie in der kalte wie erstarrt gewesen, heraus, und schlang sich um Pauli hand.

Ist denn keiner unter dieser versammlung, den dieses vergiftete thier hätte anfallen können, als Paulus? Vermuthlich hätten es die meisten, die hier waren, verdient, und doch trifft das unglück nur Paulum. Was meint ihr? war das nicht etwa ein stücklein der alten schlange, die, da sie Paulum, der ihr reich mit macht zerstörte, schon so vielmal umzubringen getrachtet hatte, es nun auch hier versuchte, ihn uns leben zu bringen? Doch, wir wollen nicht zu tief hinein, sondern hiebey stehen bleiben, daß die nater dem apostel ganz gewiß nicht ohne GOTTES willen an die hand gefahren.

4. Als aber die inländischen das thier sahen an seiner hand hangen, sprachen sie zu einander: Dieser mensch, welchen, (ob) er (gleich) aus dem meer erhalten worden, die rache dennoch nicht leben läßt, ist gewißlich ein todtschläger.

Die nater hatte ihre zähne in Pauli hand eingesezt, und hieng von derselben herunter. Da nun die einwohner das sahen, sprachen sie zu einander: Dieser mensch ist gewißlich ein todtschläger. Als wußten sie es ganz gewiß, daß er etwas müsse verbrochen haben, könnten sie daraus schließen, weil er sich unter den gefangenen befand: daß er aber ein mörder seyn müsse, den die rache nicht wolle leben lassen, schlossen sie daraus, weil sie wußten, daß der biß eines solchen thiers den schnellen tod zu bringen pflege.

Indessen war dennoch die an Pauli hand hangende nater ihm ein schönes armband. Sie mußte ihn nicht beleidigen, sondern zieren, und die herrlichkeit GOTTES an seinem apostel offenbar machen, folglich auch den lauf des evangelii auf dieser insul befördern helfen. O preiswürdige schikung der allwaltenden vorsehung GOTTES!

5. † Er aber schliffete das thier in das feuer, und begegnete ihm nichts böses. † Marc. 16: 18.

6. Sie aber warteten, wann er geschwellen, oder gähling todt niederfallen würde. Als sie aber lang

warteten, und sahen, daß ihm nichts ungelegenes widerfuhr, änderten sie sich, und sprachen: † Er wäre ein gott.

† Gesch. 14: 11.

So ein großer sündler Paulus eben jetzt noch in den gedanken dieser leute seyn mußte, so einen grossen mann machen sie nunmehr plötzlich aus ihm. Welch ein tolles urtheil! Jemanden in einem athemzuge einen mörder und einen gott heißen! glücklich ist der, der sich weder durch lobreden geschwulstig, noch durch scheltungen verdrießlich machen, und sich so von dem graden weg abziehen läßt. Denn bald fahren die armen menschen mit einem in die höhe, bald aber stürzen sie ihn wieder in den abgrund.

7. Aber der vornehmste der insul, mit namen Publius, hatte in derselbigen gegend güter, welcher uns aufgenommen, und drey tage freundlich beherberget hat.

Der gouverneur oder statthalter der insul erwies sich gütig, und erhielt diese zweyhundert und sechs und siebenzig menschen drey tage lang mit essen und trinken, weil sie alles im schiffe verloren hatten. Wobey die reichen dieser welt ein gutes exempel nehmen können, den dürstigen bezujupringen, und reich zu werden in guten werken. 1 Tim. c. 6.

8. Es begab sich aber, daß des Publii vater am fieber lag, und mit der ruhr behaftet war. Zu demselbigen ist Paulus hinein gegangen, und hat gebetet, ihm die hände aufgeleyet, und ihn gesund gemachet.

9. Da nun dieses geschehen, kamen auch die übrigen, die in der insul frankheiten hatten, herzu, und wurden geheilet.

Der liebe Heiland hatte Matth. 10: 42. in ansehung seiner jünger die verheißung gethan: Wer einem dieser geringen auch nur einen trunt kalten wassers geben wird, wahrlich, ich sage euch, er wird seinen lohn nicht verlieren. Nun diese verheißung ist an den Melitenfern erfüllt worden: Sie hatten Paulus und seinen gefehrten mit speiß und so weiters gedienet, und Christus giebt ihnen dafür die verlorne gesundheit, welche über alle andere wolthaten geht. Ohne zweifel hat ihnen auch Paulus das evangelium geprediget, wodurch manche zum glauben werden gekommen seyn, die hernach für diesen geistlichen schatz nicht aller welt gut würden genommen haben.

10. Welche uns dann auch viel ehre angethan, und (uns,) da wir hinweg fuhren, was uns noth war, aufgeladen haben.

11. Nach dreyen monaten aber fuhren wir hin in einem schiffe von Alexandrien, das in der insul überwintert hatte, das hatte das pannier der Zwillinge:

12. Und kamen hinab gen Syracusen, und blieben drey tage daselbst.

13. Und nachdem wir von dannen herum gefahren, sind wir gen Rhegion kommen: und nach einem tag, als der Sudwind anstuhnd, kamen wir des anderntages gen Puteolen.

14. Da wir (dann) brüder gefunden, und gebeten worden sieben tage bey ihnen zu bleiben: und also sind wir gen Rom kommen.

15. Und von dannen, da die brüder von uns gehöret hatten, sind sie uns hinaus bis gen Appifor und Tretaberen entgegen gegangen. Als Paulus dieselbigen gesehen, hat er GOTT gedanket, und einen muth gefasset.

Und so gieng die schiffahrt nunmehr unter GOTTES segn glücklich, und der HERR führte den apostel dahin, wohin er ihn zu führen versprochen hatte. Die Juden zu Jerusalem wollten ihn kurzum tod haben; sie rufen: hinweg von der erde mit diesem! Sie verschwuren sich, nichts zu essen, bis sie ihn würden ermorder haben. Allein die gute des HERRN erhielt ihn, und schifte ihn über meer. So gehts noch immer: GOTT verläßt die seinigen nicht. Und wann du durchs wasser gehst, sagt GOTT zu einem jeden seiner kinder, so will ich bey dir seyn, und die stuth soll dich nicht ertränken: Und wenn du im feuer wandelst, so will ich bey dir seyn, und die flamm soll dich nicht anzünden: Ich bin dein erretter, dein Heiland.

16. Als wir aber gen Rom kommen, hat der hauptmann die gefangenen dem obersten feldhauptmann überantwortet. † Es ist aber Paulo vergönnet worden für sich selber zu bleiben, mit dem kriegsmann, der ihn verwahrete.

† Gesch. 24: 23. 27: 3.

Der general, dem der hauptmann Julius die mitgebrachten gefangenen übergab, erwies dem gefangenen Paulo eine ausnehmende gnade. Er ließ ihn nicht in ein gefängniß bringen, sondern der apostel dorste sich nach seinem belieben ein haus mieten, aus welchem er zwar nicht aus und in der stadt herumgehen konnte, sondern in demselben mit dem ihm zugegebenen und mit einer kette an ihn geschlossenen wächter bleiben mußte; er dorste doch aber andere zu sich kommen lassen, und mit denselben sich besprechen. Und so wußte die hand GOTTES es dahin zu lenken, daß diese reise Pauli nach Rom nicht Paulus den tod, sondern dem reiche Christi einen hellen glanz und seiner herde einen grossen zuwachs, bringen mußte.

III. 17. Es begab sich aber nach dreyen tagen, daß Paulus die vornehmsten der Juden zusammen beruft. Und als sie zusammen kommen, sprach er zu ihnen: Ihr männer, gebrüder, † wiewol ich nichts wider das volk,

volk, oder wider die väterlichen gebräuche gethan habe, bin ich (dennoch) gebunden von Jerusalem in der Römer hände überantwortet worden.

† Gesch. 25: 8.

18. Welche, als sie mich ersucht, mich haben wollen ledig lassen, † darum daß keine ursache des todes an mir war.

† Gesch. 23: 9.

19. Als es aber die Juden widersprachen, bin ich genöthiget worden, mich auf den kaiser zu berufen, nicht, daß ich etwas wider mein volk zu klagen hätte.

20. Um dieser ursache willen nun habe ich euch be-
rührt, euch zu sehen und anzusprechen: † dann von wegen der hoffnung Israels bin ich mit dieser kette umgeben.

† Gesch. 26: 6.

Die drey ersten tage brachte der apostel in der stille zu, um zu sehen, wie seine sachen in Rom laufen wollten. Da er nun ersuhr, daß er ruhe haben und nicht für gericht gefordert werden würde, so ließ er die vornehmsten der Römischen Juden bitten, in seine herberge zu kommen, indem er ihnen, als ein von Jerusalem nach Rom gebrachter Jud, etwas wichtiges vorzutragen habe. Sehet doch, was für eine herzlich liebe der apostel gegen seine brüder nach dem fleische getragen.

Da nun einige der vornehmsten Juden kamen, ver deutete er ihnen, daß er nicht um einiger lasterthaten willen gefänglich hieher geschickt worden, sondern einig wegen der hoffnung Israels, das ist, weil er glaube, der HERR Messias, auf welchen ganz Israel sehulich hoffet, sey schon gekommen.

21. Sie aber haben zu ihm gesprochen: Wir haben deinethalben aus Judea keine briefe empfangen: so ist auch niemand der brüder kommen, der uns angekündigt, oder von dir etwas böses gesagt habe.

22. Aber wir begehren von dir zu hören, was du für eine meinung habest: dann von dieser sette ist uns kund, * daß ihr an allen orten widersprochen wird.

* Luc. 21: 24.

Die Juden wollen sagen: Was ist denn deine meinung vom Messia? So viel wir jetzt von dir hören, bist du von der sette derer, die Jesum von Nazaret, den unser hohe rath zu Jerusalem verworfen, für den Messiam halten. Wir vernehmen auch, daß dieser sette bis auf den heutigen tag aller orten widersprochen werde.

23. Als sie ihm aber einen tag bestimmet hatten, sind ihrer viele zu ihm in die herberge kommen: welchen er das reich Gottes ausgeleget und bezeuget, auch ihnen den glauben an Jesum † aus dem geseze Mo-
sis und den propheten zu beweisen, von morgen an bis auf den abend, sich beflissen hat.

† Luc. 24: 27.

Wir haben nicht daran zu zweifeln, daß nicht die gelehrtesten rabbinen werden mitgekommen seyn, die lehre Pauli von dem gekommenen Messia zu bestreiten. Da denn der apostel anlaß hatte, den allgemeinen jüdischen irtum von einem weltlichen reiche des HERRN Messia zu widerlegen, und hingegen die wahre beschaffenheit des reichs des HERRN Jesu Christi anzuzeigen. Er zeigte ihnen in den schriften Moiss, Davids und der übrigen propheten die weissagungen von dem Messia, und erwies, daß dieselben alle an Jesu erfüllt worden. Hierbey wird er nicht unterlassen haben, ihnen die ganze lebensbeschreibung Jesu vorzutragen, wie auch seine auferstehung und himmelfahrt, und die darauf erfolgte ausgießung des Heiligen Geistes über seine apostel, zu beschreiben. Er wird ferner nicht verschwiegen haben, wie ihn Jesus aus einem rasenden feinde zu seinem verehrer, und hernach

zu seinem apostel gemacht, und wie er durch grosse wunderwerke bestätigt habe, daß er ein göttlich berufener apostel sey, und als ein solcher bereits eine grosse menge Juden zum glauben an Jesum gebracht habe.

24. † Und etliche zwar fielen dem zu, das er sagte, etliche aber glaubten nicht.

† Gesch. 17: 4: 36.

Die folge dieser rede des apostels war, wie gewöhnlich. Bey etlichen fiel dieser ausgestreute saamen auf steine, bey andern unter die dörne, doch auch bey etlichen in einen guten grund.

25. Und als sie unter einander mißhellig waren, giengen sie hinweg, nachdem Paulus ein wort gesagt hatte: Der Heilige Geist hat durch den propheten Jesajam zu unsern vatern wol geredet:

26. Da er gesprochen: † Geh hin zu diesem volke, und sprich: Mit den ohren werdet ihr hören, und gar nicht verstehen: und mit den augen werdet ihr sehen, und gar nicht erkennen:

† Jes. 6: 9. Matth. 13: 14.

27. Dann das herz dieses volks ist verstopet, und mit den ohren haben sie schwerlich gehört, und ihre augen haben sie zugeschlossen: auf daß sie nicht etwa mit den augen sehen, und mit den ohren hören, und mit dem herzen verstehen, und sich bekehren, und ich sie gesund mache.

28. So sey euch nun kund, daß † den heiden das heil Gottes gesendet ist: dieselbigen werden es auch hören.

† Gesch. 13: 46.

29. Und als er dieses geredet hat, sind die Juden hinweg gegangen, und hatten viel fragens unter ihnen selbst.

Der ihnen auf den weg aus Jesaja mitgegebene spruch blieb als ein pfeil zum zeugniß in ihren gewissen sieten.

IV. 30. Paulus aber blieb zwey ganze jahre in seinem eigenen geding, und nahm alle auf, die zu ihm hinein giengen:

31. Und predigte das reich Gottes, und lehrte von dem HERRN Jesu Christo † mit aller freyheit unverhindert.

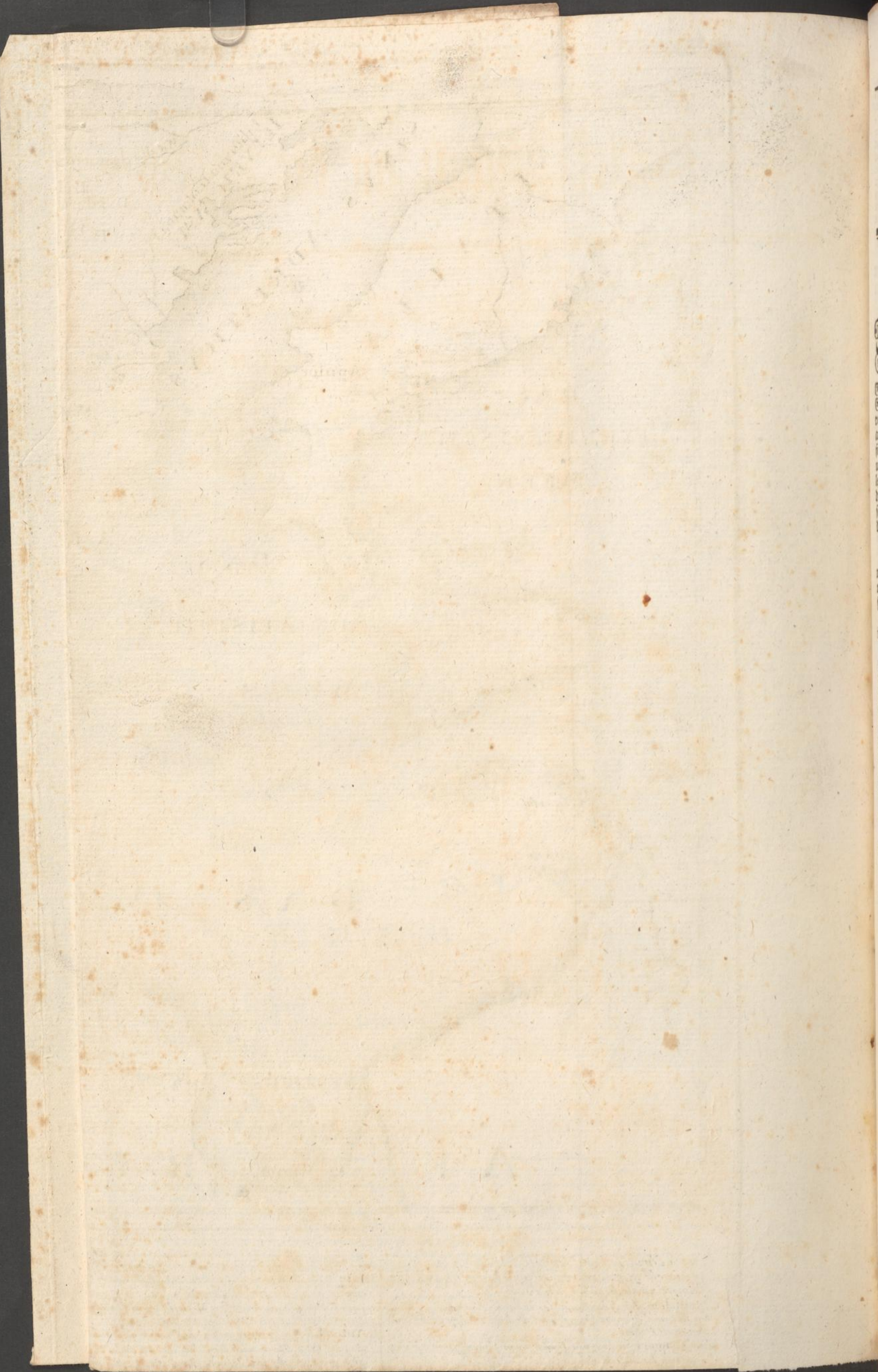
† Gesch. 18: 26.

Es hat also über dem apostel eine besondere regierung Gottes gewaltet, daß er in seiner gefangenschaft so viel freyheit das evangelium Jesu zu predigen gehabt, und behalten; welche nicht ohne segnen gewesen, auch an vornehmen leuten. Sehet Phil. cap. 1. und 4. Auch predigte er schriftlich, zumal er seine briefe an die Ephefer, Philipper, Colosser und Philemon aus seinem gefängniß geschrieben; welche briefe manches in sich halten, das zur erläuterung seines zustandes zu Rom dienet.

Wie wunderbar weiß doch Gott seiner wahrheit eine thür zu öffnen, die ihr an einem andern ort zugeschlossen wird! Die Juden wollten Paulum mit dem evangelio im Jüdischen lande und in Jerusalem nicht leiden; da führt ihn die hand des HERRN in Italien, und zwar in die hauptstadt, und da kan er ungehindert Juden und heiden das heil Gottes anpreisen.

Zum beschluß ist noch dieses zu melden: Daß der apostel, nachdem er seine freyheit bekommen, sich noch eine zeitlang in Italien und der enden aufgehalten: da er denn nach dreien jahren, im jahre Christi nemlich siben und sechszig wieder eingesezt, und im anfang des jahrs acht und sechszig, unter der regierung Neronis, enthauptet worden, nachdem er sechs und dreyßig jahre, dem HERRN Jesu, als ein treuer knecht, gedienet hatte. Anno sibenzig hat der HERR Jerusalem zerstören lassen.

Ende des ersten Theils des Neuen Testaments.



S

S

Beich. 9.
Gal. 1:14
rechtpre
aus Jud
schten,
und trost
lehre der
des gese
sre gere
der hau
l.

namen d
ner liebe
für ihren

II.

teils in

Da

ret, des

vers, u

u, so o

stren z

geizes

gründlic

den, de

runge de

zu einer

XII. X

man für

II

bermal

ner dar

I.

wunlich

kurze für

me sind

bedeuten

S

Geist.

gleich

in dem

war m

an die

2.

heilig

2

zeigt,

bedeuten

3.

dem

4

nach

der

50